

Austr.

3395

Austr. 3395

Oberleitner

DIE STADT ENNS

IM MITTELALTER

VON KARL OBERLEITNER

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER KÄRNTNER ENNS

KARL OBERLEITNER

(Aus dem XVII. Bande der von der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Abhandlungen der Kaiserl. Historisch-kaiserlichen Hofbibliothek in Wien.)

WIEN.

VERLAG DER K. K. BOCH- UND STAATSDRUCKEREI.

IN VEREINBARUNG MIT KARL GERHARDT, BOCH- UND STAATSDRUCKER DER K. K. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1861.

DIE STADT ENNS

IM MITTELALTER.

VOM JAHRE 900 BIS 1493.

EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTE DER DEUTSCHEN STÄDTE.

VON

KARL OBERLEITNER.

(Aus dem XXVII. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Archivs
für Kunde österreichischer Geschichtsquellen besonders abgedruckt.)

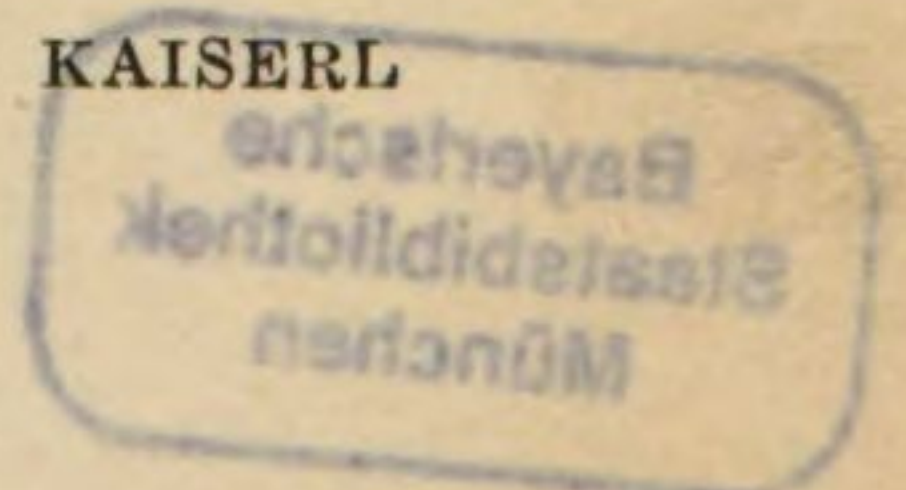


W I E N.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER DER KAISERL
AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1861.

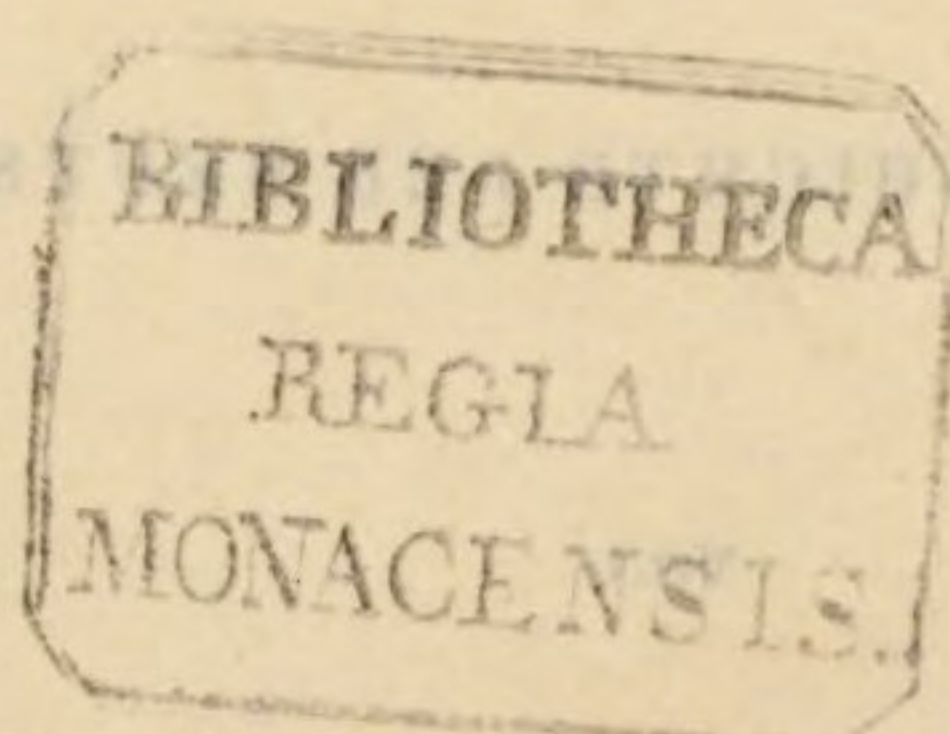


34-Bg.

DIE STADT ENNS

IM MITTELALTER.

VON KARL OBERLEITER.



KARL OBERLEITER.

(Die neue Festschrift des von der k. k. Akademie der Wissenschaften herausgegebenen Jahrbuchs der
für die Kunde der Vorzeit (Monatsschrift für Kunde der Germanischen Alterthümer).)

WIEN.

AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN, BUCHHÄNDLER UND
KADEN DER WISSENSCHAFTEN.

1861.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DEN

BÜRGERN VON ENNS

GEWIDMET

VOM

VERFASSER.

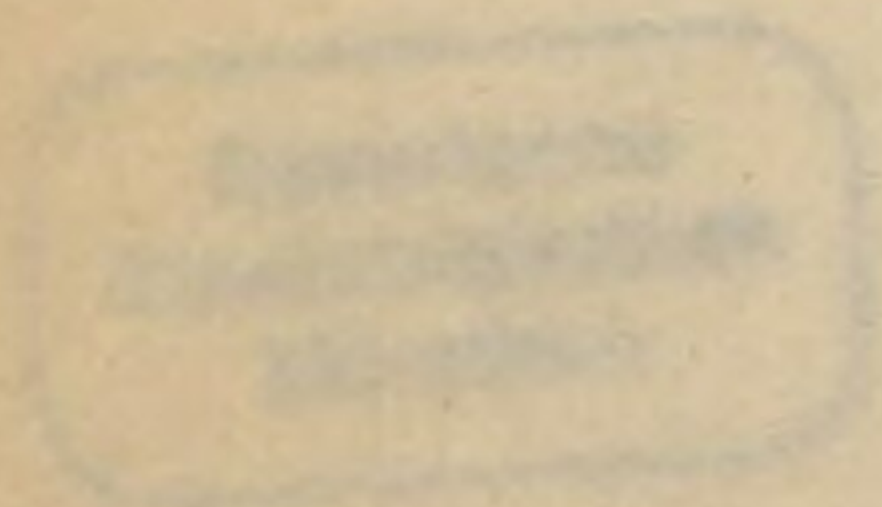
DEIN

BÜRGERN VON ENNS

GRWIDMET

1897

VERFASSEN



V o r w o r t.

Die Krone des Baumes, die Alle bewundern, entwickelt sich durch die Leben spendenden Wurzeln, die oft kümmerlich unter dem Drucke der Felsen wachsen und aus dem tiefen Schoosse der Erde dem Stamme Nahrung und Kraft zuführen. Das edelste Pfropfreis stirbt ab, sind die Wurzeln krank, und der riesigste Stamm kann nur dann der zerstörenden Gewalt des Sturmes und der Fluten Widerstand leisten, je inniger die Wurzeln die allnährende Erde umschlingen. So auch im Staate; — wie die Wurzeln den Baum, so erhalten die Städte den Gesammtorganismus des Staates. Von den Städten, wo das Bürgerthum seinen Fleiss, seine Intelligenz mit des Pflügers Kraft vereint, um die Schätze des Landes zu heben, geht jene nährende Kraft aus, welcher der Staat seinen Bestand, seine Machtentfaltung verdankt. Durch sie gedeiht das Propfreis der Kunst, Wissenschaft und Industrie.

Im Mittelalter waren es vornehmlich die Städte, die in den Zeiten der Barbarei und der Verwüstungen die Staaten vor dem gänzlichen Verfall retteten; wenn alle Bande der Ordnung sich lösten, Sittenverderbniss und Zügellosigkeit ihre Herrschaft ausübten, dann hüteten die Städte die zarten Sprösslinge der Cultur, Recht und Sitte, um in friedlichen Tagen sie wieder in das aufgewühlte Land zu pflanzen.

Durch die vorliegende Geschichte der Stadt Enns möge der Leser klare Aufschlüsse über das innere Leben einer Stadt im Mittelalter erhalten und ein brauchbarer Beitrag zur Geschichte des deutschen Städtewesens geboten sein.

Wien 1860.

Karl Oberleitner.

Chronik der Stadt Enns.

Si jus suum populi teneant, negant quicquam esse
praestantius, liberius, beatius, quippe qui domini sint
legum, iudiciorum, belli, pacis, foederum, capitis
uniuseuiusque, pecuniae.

Cic. de rep. I.

Als die Magyaren von ihrem Raubzuge in der lombardischen Ebene zurückkehrten, bestieg Ludwig das Kind den fränkischen Thron; übermüthig durch die beutereichen Siege in Italien, verlockt durch die schwache Regierung des unmündigen Ludwig und durch den unsicheren und losen Zustand der deutschen Länder, verliessen die Magyaren schnell wieder ihre Heimat, um in die bairische Ostmark einzufallen.

Es war um das Jahr 900, dass sie mit Mord und Brand über die Enns vordrangen; die Baiern rückten zwar zur tapferen Gegenwehr heran, konnten jedoch nur einen kleinen Schwarm von ihnen erreichen und zurückschlagen. Als der bairische Markgraf Luitpold erkannte, wie schwer der Widerstand dieses mächtigen Feindes zu brechen und welchen Verheerungen das schutzlose Land preisgegeben sei, liess er im Verein mit dem Bischofe Richarius von Passau am Ennsflusse die Feste Ennsburg erbauen ¹⁾, die nach den alten Urkunden den Namen Anesiburgum, Anasiburg, Anesburg, Anesipurch führte.

Auf die Fürbitte des Bischof Richarius schenkte Ludwig IV. im Jahre 901 die Ennsburg dem Stifte St. Florian, auf dessen Boden ein Theil der Feste stand; Grundherr der anderen Hälfte war der Grenzgraf Aribo, der auf den Wunsch des Königs dem Stifte seinen Besitzantheil überliess ²⁾.

¹⁾ „Et citissime in id ipsum tempus pro tuitione illorum, regni validissimam urbem in littore Anesi fluminis muro obposuerunt, quo peracto unusquisque redierunt in sua.“
Suppl. Fuld. apud Pertz, Monumenta Germ. hist. I, 337.

²⁾ „Civitatem illam, quam fideles nostri noviter in ripa Anesi fluminis partim in proprio jam dicti martiris (sancti Floriani), partimque in terra praefecture terminalis construxerunt, eandemque civitatem cum omni apparatu municionis seu utilitatis cum coniuencia terminalis comitis martiri floriano perhenni jure contulimus.“
Monumenta boica XXXI^a, 162.

Im Jahre 907 rückten die Magyaren mit stärkerer Heeresmacht heran; Markgraf Luitpold sammelte seine Truppen in der Ebene um Enns. Der Kampf war blutig und endigte mit einer vollständigen Niederlage der Baiern (28. Juni). Luitpold selbst blieb auf dem Schlachtfelde; der Erzbischof Theotmar von Salzburg, die Bischöfe Udo von Freising und Zacharias von Säben fielen im Treffen, mit ihnen fast alle bairischen Adeligen.

Die Einfälle der Magyaren wurden von nun an häufiger und kühner, und die Landesvertheidigung war zuweilen von so unglücklichem Erfolge, dass im Jahre 909 Ludwig IV. sein Heil in der Flucht suchen und dem siegreichen Feinde Tribut zahlen musste. Obgleich im Jahre 913 die Herzoge Arnulf und Erchanger den Magyaren am Inn, unweit Passau, schwere Verluste beigebracht hatten, so konnte doch erst Kaiser Otto I. der Grosse durch die Hauptschlacht am Lechfelde (10. August 955) Deutschland auf immer von diesen wilden Raubhorden befreien. Die Magyaren wagten keine Angriffe mehr auf das Abendland, mussten die Standorte an der Enns aufgeben und in ihre alten Wohnsitze zurückweichen; die bairische Ostmark erlangte dadurch im Lande ob und unter der Enns festen Bestand, aus der dann in späterer Zeit Österreich mächtig und blühend erwachsen ist.

Die Ennsburg bewährte sich in den kriegerischen Zeiten als sicheres Bollwerk; sie trotzte den Verwüstungen der Magyaren und blieb unbezwungen. Nicht durch Waffengewalt, sondern durch Tausch- und Schenkungsverträge ward ihr das wandelbare Loos, in mehrere Hände überzugehen; das Stift St. Florian überliess sie gegen das schon vom Bischofe Hartwik eingetauschte Pfarrrecht und den Zehent zu St. Florian dem Bischofe Adalbert von Passau¹⁾, der sie im Jahre 950 dem Herzoge Heinrich von Baiern übergab. Otto II.²⁾ verlieh Ennsburg mit zehn königlichen Huben im benachbarten Lorch³⁾ seinem

1) Stülz, Geschichte des Klosters St. Florian.

2) „Otto II. donat Piligrimo episcopo Pataviensi praedium Anesipurch, quod quondam Adalbertus episcopus Henrico seniori (I.) duci Bavariae tradidit, situm in pago Trungoiae in comitatu Liupaldi illustris marchionis“. Monum. boica XXXI, I, 232.

3) „Quoddam praedium juris sui Anespurk nominatum, quod quondam venerandae recordationis Adalbertus Pataviensis Antistes ex massa patrimonii S. Laureacensis ecclesiae, Henrico Duci (Bataviae) tradidit in concambium in pago Troungeu, in ripa Anasi fluminis, decemque regales huobas ab occidentali parte praedicti fluminis Anasi, in quadam nostri juris villa, nomine Lorach“. Hundius, Metr. Salisb. T. I, 301, und Monum. boic. XXVIII, I, 223.

Lieblinge, dem Bischofe Pilgrim von Passau, von dem sie beiläufig im Jahre 1030 auf den steirischen Ottokar IV.¹⁾ kam, der sie als ein Lehen von Passau empfing. Unter der Herrschaft der Ottokare von Steyer nahm Enns bereits als Handelsplatz unter den deutschen Städten eine hervorragende Stellung ein; sie hatte Stapelrecht und einen grossen Jahrmarkt, auf dem sich viele Kaufleute aus Regensburg, Ulm, Köln, Aachen und Maastricht einfanden²⁾. Auf der Donau ging der Waarenzug von Regensburg theils nach Enns, theils nach Kiew in Russland und selbst bis Konstantinopel, bis letzteres im Jahre 1202 von den Venetianern erobert wurde, die dann den Handel an sich zogen. Im XII. Jahrhunderte hielten in Enns die Herzoge von Steiermark und die österreichischen Fürsten mehrere Zusammenkünfte, wobei friedliche Vergleiche geschlossen und manche wichtige Urkunden³⁾ ausgestellt wurden.

Heinrich der Löwe von Baiern begab sich nach dem Abfalle von Kaiser Friedrich I. im März 1176 nach Enns, wo auch Herzog Heinrich II. von Österreich und Ottokar VI. von Steiermark eintrafen.

Die Ennsburg, welche von den Österreichern im Kriege mit dem Markgrafen von Mähren, Sobieslav von Böhmen und Ottokar von Steiermark mit Feuer und Schwert hart mitgenommen worden war⁴⁾, zeigte damals nur mehr wenig Spuren von der erlittenen Zerstörung. Ausser den Friedensverhandlungen zwischen den Fürsten wurde auch der Streit zwischen dem Stifte Reichersberg am Inn und Heinrich von Stein wegen des Gutes Münster geschlichtet⁵⁾. Ingleichen war es auch zu Enns, dass Leopold VI. von Österreich und Herzog Ottokar VI. von

¹⁾ Pritz, Geschichte des Landes ob der Enns, I, 252.

²⁾ Nach der Urkunde vom Jahre 1190, auf die wir später zurückkommen werden.

³⁾ So enthebt anno 1150 Heinrich II. von Österreich zu Enns seinen Verwandten Adalbert der Vogtei über St. Pölten (Meiller, Babenberger Regesten, p. 35), bestätigt Herzog Leopold V. mit Anhängung seines Siegels eine Urkunde Herzog Otaker's von Steiermark, womit dieser dem Domcapitel von Salzburg seine Rechte auf das Gut Werchendorf an der Drau wiederholt zuspricht (im Jahre 1190) (Meiller, Babenb. Reg., p. 67), und bezeugt Herzog Ottokar VI. von Steiermark bei seiner Anwesenheit in Enns, dass die Abtei Traunkirchen kraft eines Freiheitsbriefes keinem andern Vogte als dem Fürsten selbst unterstehen solle, und entsetzt den Vogt Arnold von Wartenburg (im Jahre 1191).

⁴⁾ „Henricus dux styriensium multis laceratus injuriis, unde indignati ministeriales ducis Austriae civitatem Visha et illi contigua redegerunt in solitudinem; etiam Anasim civitatem marchionis Styriae et circumjacentia incendiis vastarunt“. Thomas Ebendorfer's Chronik bei Pez, script. II, 711.

⁵⁾ Meiller, Babenb. Reg., pag. 53.

Steiermark den Plan zu einer Reise nach dem gelobten Lande entwarfen¹⁾; Ottokar jedoch, der erkrankte, musste zurückbleiben und Leopold der Tugendhafte zog allein nach Palästina.

Der 17. August 1186 ist gleichwohl im Verlaufe des XII. Jahrhunderts der denkwürdigste Tag, den die Stadt Enns in ihren Annalen verzeichnet; an demselben zog Ottokar VI. von Steiermark mit seinen Edlen und Ministerialen in die Burg auf dem Georgenberge bei Enns²⁾ und unterzeichnete in Gegenwart Herzog Leopold's des Glorreichen von Österreich und seines zwölfjährigen Sohnes Friedrich die berühmte Urkunde³⁾, durch welche nach Ottokar's Tode Herzog Leopold zum Erben des steirischen Herzogslandes erklärt wurde.

Vom Georgenberge sah Leopold die Schneegipfel der steirischen Alpen, hinter denen sein Erbgut lag, und hörte er den alten Grenzhüter zwischen Ungarn und Baiern, die hellgrüne Enns aufrauschen, die nun bald die Grenze der Markgrafschaft der Babenberger und Baiern bewachen sollte⁴⁾.

Nicht blos für den jugendlichen Herrscher, sondern auch für die Stadt Enns war dieser Moment ein feierlicher und von der höchsten Bedeutung; der Stadt, die durch den Handel mit dem grössten Theile des Abendlandes in Verbindung stand, wurde durch den Erbvertrag Ottokar's ein Fürst verheissen, der sein Leben dem Glauben, der Liebe und der Ehre weihte. Und durch die väterliche Fürsorge Leopold's des Glorreichen gelangte Enns bald zu jener Selbstständigkeit, die sie zu Macht und Ansehen erhob und in die Reihe der ersten Städte Deutschlands stellte. Durch das Stadtrecht⁵⁾, mit dem sie Leopold VII. im

1) In einem Schenkungsbriefe Ottokar's VI. für Salzburg vom Jahre 1184 heisst es: „Sane, dum procinctu Jerosolimitani itineris essemus constituti — unacum dilecto consanguineo nostro Liupoldi duce austriæ, quem rerum nostrarum constitueramus haeredem, si sine sobole decederemus — in villam nostram celebrem Ense venientes“ etc.

2) Der Georgenberg ist der jetzt so genannte Dirnberg ausserhalb des Schlosses Enseck.

3) Meiller, Babenb. Reg., pag. 63. Preuenhuber 399, 400.

4) Ottokar VI. starb den 8. Mai 1192.

5) Urkundenband Nr. 1. Gegeben zu Enns am 22. April 1212. Bei seiner Anwesenheit in Enns am 23. October 1202 stellte Leopold VII. dem Kloster St. Florian zwei Urkunden aus; in der einen erlässt er dem Stifte die Abgabe Markfutter, welche es an den Herzog von den Gütern in der Riedmarch zu entrichten hatte; in der andern erlaubt er seinen Ministerialen, dem Kloster St. Florian ihre Lehengüter zu schenken. Am 8. August 1212 verweilte er wieder in Enns und befreite er das Stift St. Florian von aller weltlichen Gerichtsbarkeit. (Stülz, Gesch. St. Florian's.)

Jahre 1212 vor seinem Auszuge gegen die Araber in Spanien begnadete, ward der Grundstein zur segensreichen Entwicklung ihres Gemeinwesens gelegt, wodurch sie wohlhabend, im Innern gekräftigt, nach Aussen stark, stets in die Geschicke des Landes ob der Enns entscheidend eingreifen konnte.

Friedrich der Streitbare vermehrte das Stadtrecht¹⁾ mit einem Mauth- und Markt-Privilegium, als sich die Ennsler in den Stürmen zwischen ihm und dem Kaiser Friedrich II. treu gegen ihn bewiesen. Die Stadt Enns selbst fiel im Jahre 1236, als Kaiser Friedrich II. den Reichsbann über den Herzog Friedrich den Streitbaren verhängte, in die Hände Herzog Otto's von Baiern und Rudiger's Bischofs von Passau, wurde aber wieder im Jahre 1238 vom Herzoge Friedrich zurückerobert²⁾.

Auf seiner Reise nach Regensburg hielt Kaiser Friedrich II. in Enns an und bestätigte (im April des Jahres 1237) dem steirischen Herzogthume die alten Freiheiten der Ottokare und Leopold's, indem es sein Wille war, dass von nun an Österreich und Steiermark auf immer getrennt bleiben sollten³⁾.

Als Friedrich der Streitbare im Jahre 1246 in der Schlacht an der Leitha gegen König Bela IV. sein Leben verlor, entspann sich um die Erbschaft des letzten Babenbergers ein unheilvoller Streit. Kaiser Friedrich II. erklärte die österreichischen Provinzen als Lehen, die dem deutschen Reiche verfallen wären, und setzte zuletzt zu Verwaltern über Steiermark den Grafen Meinhard von Görz, über Österreich den Herzog Otto von Baiern. Der bairische Herzog, erschreckt durch den Bannfluch des Papstes Innocenz IV., entsagte jedoch bald der Regierung, worauf der älteste Sohn der Schwester seiner Gemahlin sich zum Regenten von Österreich aufwarf. Hermann von Baden⁴⁾ war aber unvermögend, sich

¹⁾ Urkundenband Nr. II. Gegeben zu Starkenberg am 3. Juli 1244.

²⁾ Herzog Friedrich bezeugt am 31. Mai 1237, dass er die Klage der Imma, Äbtissin des Klosters Erla, untersucht und ihr hierauf das ausschliessliche Recht zur Benützung der Insel zugesprochen habe; am 3. März 1239 stellt er zu Enns eine Urkunde über die Befreiung des Spitals am Purn von aller fremden Gerichtsbarkeit, Mauth- und Zoll-Abgabe in allen seinen Ländern aus. Am 3. Mai 1239 übernimmt er zu Enns die Vogtei des Hospitals Garsten. Im Jahre 1244 bestätigt er am 25. August zu Enns dem Kloster Admont die Urkunde Kaiser Otto's IV. über die Vogtei des Gutes Elsindorf und im Jahre 1246 am 8. Jänner dem Kloster Rain den Besitz eines Bergrechtes in Algersdorf. Meiller, Babenb. Reg., pag. 157. 179. 182.

³⁾ Böhmer, Regesten, pag. 174.

⁴⁾ Er war der Gemahl der Witwe Gertrud, einer Tochter Heinrich's des Grausamen.

bei den Edlen des österreichischen Herzogthums Macht und Ansehen zu verschaffen; die Fehden und Raubzüge des Adels vermehrten die Unordnung im Lande und stürzten dasselbe in Elend und Verderben. Entsetzlich waren die Verheerungen der Cumanen in den österreichischen Gauen; das blühende Land, damals dem Untergange nahe, wurde nur durch den König Wenzel von Böhmen gerettet, auf dessen Vorstellungen König Bela IV. seine Horden wieder aus dem verwüsteten Österreich hinwegführte.

Hermann starb am 4. October 1250, bald nach ihm am 13. December Kaiser Friedrich II. Österreich und Steiermark befanden sich dadurch in einem herrenlosen Zustande. Im Lande ob der Enns hielt Herzog Otto von Baiern einige Orte besetzt; er ertheilte dem Ulrich von Lobenstein nicht nur eine Bestätigung über die bei Enns gelegenen Güter, wie sie derselbe vom Kaiser Friedrich II. pfandweise inne hatte ¹⁾, sondern er überliess ihm solche auch noch auf fernere Zeit mit einem weiteren Pfandzuschlage von 200 Pfund Pfennigen zur Belohnung der Dienste, die er ihm und seinem Sohne Ludwig bei dem vorjährigen Einfalle im Lande ob der Enns erwiesen.

Bei dem gesetzlosen Zustande, in dem sich die Herzogthümer befanden, und bei den täglich wachsenden Gefahren, die von Seite der beutegierigen Feinde die schutzlosen Länder bedrohten, beschloss man endlich auf dem Landtage zu Trübensee ²⁾, Abgeordnete nach Meissen zu senden, die den Markgrafen Heinrich ³⁾ ersuchen sollten, einen seiner Söhne zum Fürsten von Österreich zu erwählen. Die Abgesandten wurden jedoch auf ihrer Durchreise in Prag vom Könige Wenzel überredet, seinen Sohn Ottokar zum Herrn von Österreich anzunehmen. Ottokar ^{d)} zog auch bald mit einem Kriegsheere über Netolitz nach Enns, wo er als neuer Landesfürst eine Klage des Abtes Bernhard von Lambach wider Gundacker von Starhemberg anhörte, sein Urtheil aber bis zum allgemeinen Landtage verschob. Seine Herrschaft in Österreich währte jedoch nicht allzu lange. Der stolze Fürst wollte Rudolph von Habsburg als seinen Lehensherrn nicht anerkennen und seine Plane zielten sogar auf die Verdrängung des neuen Königs vom deutschen Throne. Der

¹⁾ Adrian Rauch, Österr. Geschichte, III. Die Bestätigung von Kaiser Friedrich II. geschah im Jahre 1248.

²⁾ Im Jahre 1251.

³⁾ Gemahl der Constantia, einer Schwester Friedrich's des Streitharen.

offene Kampf war unvermeidlich. Am 26. September 1276 traf Rudolph von Habsburg mit seinem Heere in Passau ein und erschien bald vor Enns, welche Stadt ihm nach schwachem Widerstande die Thore öffnete. Zur Belohnung für die schnelle Unterwerfung ertheilte Rudolph am 15. October in seinem Lager den Ennser Bürgern zwei Urkunden ¹⁾, mit denen ihnen die Mauthfreiheit in den österreichischen Landen zugesichert und die Privilegien Leopold's des Glorreichen und Friedrich's des Streitbaren bestätigt wurden. Zugleich erhielt Ulrich von Capellen die Vollmacht ²⁾, mit den Edlen des Landes, mit den Bürgern und Gemeinden Unterhandlungen zu pflegen, um sie zu Anhängern des Kaisers zu machen. Das Land zwischen der Traun und Enns musste durch die Truppen Rudolph's arg verwüstet worden sein, da, wie die Chroniken berichten, viele den Hungertod starben ³⁾.

Von Enns führte Rudolph die Reichsarmee nach Wien, wo ihn Graf Meinhard von Tirol mit Hilfstruppen aus Kärnten, Krain und Steiermark erwartete. Ottokar, den viele seiner Anhänger verlassen hatten, verlor den Muth zur Gegenwehr und liess durch den Bischof Bruno von Olmütz dem Kaiser Rudolph Anträge zur Aussöhnung und zum friedlichen Vergleiche machen.

Trotz des am 21. November 1276 abgeschlossenen Friedens ⁴⁾ und der Verzichtleistung Ottokar's auf Österreich, Steiermark, Kärnten, Krain, auf die windische Mark, Portenau und Eger, wofür ihm Rudolph Böhmen und Mähren überliess, war Österreich nur auf kurze Zeit von den Drangsalen befreit, durch die sein Wohlstand verloren ging. Schon im Winter des Jahres 1277 verkündeten die Plünderungen und Verwüstungen, die von einigen Anhängern Ottokar's in Österreich ausgingen, den Wiederausbruch des Krieges. Am 27. Juni 1278 brach König Ottokar von Prag zu seinem Heere auf, das sich bei Brünn versammelt hatte. Die blutige Schlacht (am 25. August) bei Stillfried entschied endlich über König Ottokar's Geschick und gab den österreichischen Ländern den Frieden, dessen sie zu ihrer Erholung und Kräftigung bedurften.

¹⁾ Urkundenband Nr. III, IV. Gegeben im Lager zu Enns am 15. October 1276.

²⁾ Franz Kurz, „Österreich unter Ottokar und Albrecht I.“, pag. 68, Anmerkung. Die Urkunde ist datirt im Lager zu Enns am 15. October 1276.

³⁾ Chron. Salisburg. apud Hieron. Pez, I, 375, und Chron. Clastroneoburg. apud Rauch, I, 111.

⁴⁾ Die ausführlichen Berichte bei Kurz, „Österreich unter Ottokar und Albrecht I.“, und bei Lichnowsky, „Geschichte des Hauses Habsburg“.

Kaiser Rudolph belehnte am 27. December 1282 seine Söhne Albrecht ¹⁾ und Rudolph mit Österreich, Steiermark, Krain und mit der windischen Mark, änderte jedoch auf die Vorstellungen mehrerer österreichischen Adeligen am 1. Juni 1283 die Lehensertheilung ab und übertrug die Regentschaft in den genannten Provinzen ganz allein seinem erstgeborenen Sohne Albrecht. Die Friedenshoffnungen, die man bei Herzog Albrecht's Regierungsantritte hegte, erfüllten sich nicht; die Kriegslust und Herrschsucht dieses düsteren und strengen Mannes waren auch nicht dazu geschaffen, das Wohl der Völker zu fördern. Die Kriege gegen den Herzog von Baiern, gegen den Erzbischof Rudolph von Salzburg und König Andreas von Ungarn, die Empörung der Stadt Wien, der Aufruhr der Steiermärker und des österreichischen Adels weisen auf die Drangsale hin, in denen die österreichischen Länder schwebten, bis Albrecht's Krönung zum deutschen Könige (24. August 1298) erfolgte und Herzog Rudolph, sein erstgeborener Sohn, die Alleinregierung übernahm (1299). Zweimal verweilte König Albrecht in Enns; im Jahre 1305, als er, um über Nürnberg nach Frankfurt zu ziehen, zu Enns den Erzbischof von Salzburg um freien Durchzug ersuchte ²⁾, und am 27. October 1307, nach einer Urkunde, die er dem Ritter Berthold von Mülinen betreffs „des Haferzolls zu Brugg“ ausstellte ³⁾.

Nach der Einsetzung Herzog Rudolph's als Königs von Böhmen erhielt Herzog Friedrich der Schöne die Verwaltung der Herzogthümer Österreich und Steiermark. Rührend war die Trennung Rudolph's von seinen Österreichern und Steirern; er ritt mit ihnen bis zur nächsten Nachtrast, dann schieden sie. Sie waren ihm für das Leben zugethan, hatte er ihnen doch stets Gutes auf die freundlichste Art erwiesen ⁴⁾.

Unter dem unglücklichen Könige Friedrich dem Schönen, der im Kriege gegen seinen Nebenbuhler Ludwig von Baiern durch die Niederlage bei Ampfing ⁵⁾ in Gefangenschaft gerieth und zu Trausnitz mehrere Jahre in Gewahrsam gehalten wurde, war es Österreich und Steiermark nicht gegönnt, die Segnungen eines lange dauernden Friedens zu geniessen. Nicht bloss die kostspieligen Feldzüge gegen König Ludwig,

¹⁾ Albrecht war bereits im Mai 1281 zum Statthalter der österreichischen Provinzen ernannt.

²⁾ Lichnowsky, „Geschichte des Hauses Habsburg“, II, 255.

³⁾ Urkunden der eidgenössischen Bünde von Kopp, Nr. 39.

⁴⁾ Lichnowsky II, 270.

⁵⁾ Zwischen Mühldorf und Dornberg, am 28. September 1322.

sondern vor allem der Kauf der Wahlstimmen, mit denen Friedrich der Schöne sich die deutsche Königswürde zu sichern suchte, überbürdete die österreichischen Länder mit Abgaben. Die drückendste Steuer, die allein den Clerus, den Bürger- und Bauernstand traf, bestand in der Entrichtung des zehnten Theiles vom Vermögen in Geld¹⁾. Dazu kam noch ein Missjahr, in dem die unentbehrlichsten Lebensmittel den achtzehn- bis zwanzigfachen Preis gegen die gewöhnlichen Jahre erreichten. Unbeschreiblich war das Elend, in welches das Volk verfiel. Tausende starben dahin (1312)²⁾. Ausserdem versuchten noch einige unter dem Adel mit Raub, Brand und Wegelagerung das Land zu beschädigen und blieben fürwahr in der Zügellosigkeit nicht hinter den ungarischen Hilfstruppen zurück, die im Jahre 1322, als Verbündete König Friedrich's, auf eine ganz unmenschliche Weise in Österreich hausten³⁾. Ein einziges Document spricht von der Fürsorge Friedrich's für die Stadt Enns; er befahl nämlich im Jahre 1319 bei seiner Anwesenheit in Steyer, dass den Ennsener Bürgern zur Erhaltung der Ennsbrücke wöchentlich zwei Küffel Salz verabfolgt werden sollen⁴⁾. Sein Tod erfolgte schon im Jahre 1330.

Die kriegerischen Zustände Deutschlands, die durch 15 Jahre währten, erreichten endlich im Jahre 1330 durch die Vereinigung des Hauses Österreich mit Ludwig von Baiern ihr Ende. Die Herzoge Otto und Albrecht der Lahme von Österreich benützten die Friedensjahre zur Ordnung der inneren Landesverhältnisse; sie fällten Urtheile, trafen Verfügungen als Lehensherren, beschenkten Klöster, schlossen Kauf- und Tauschverträge ab. Auch die Stadt Enns blieb nicht unberücksichtigt; Albrecht II. befahl (1335), dass das Salz, welches von Gmunden auf der Traun herabgeführt wird, nach Reinthal bei Enns⁵⁾ gebracht werde, und dass man von den neuen Fässern, welche die Ennsener Bürger zur Weinlese hinabführen, keinen Zoll in Ips abfordern solle⁶⁾.

Die Rüstungen und Bündnisse König Johann's von Böhmen mit den Königen Casimir von Polen und Karl von Ungarn, die gegen den Kaiser

1) Kurz, „Österreich unter König Friedrich dem Schönen“, pag. 143, Anmerkung.

2) Lichnowsky, „Geschichte des Hauses Habsburg“, III, 54.

3) Kurz 219.

4) Urkundenband Nr. V. Gegeben zu Steyer am 24. Februar 1319.

5) „ „ VII.

6) „ „ VIII.

Ludwig und gegen Österreich gerichtet waren, zwangen bald die Herzöge Otto und Albrecht, ihre Aufmerksamkeit der Landesvertheidigung zuzuwenden. Schon im Februar 1336 fiel König Johann in Österreich ein, das bis zum October den grausamsten Verwüstungen unterlag. Glücklicher Weise kam es bald zum Frieden. Die Unterhandlungen, die anfangs in Linz und Freistadt ohne Erfolg geführt und beinahe aufgegeben worden waren, wurden zuletzt wieder in der Stadt Enns aufgenommen. Der Herzogin Johanna, der Gemahlin Herzog Albrecht's, gelang es, den ungestümen König Johann mit dem bedächtigen Herzog Albrecht zu versöhnen, so dass das Friedenswerk am 9. October 1336 zu Enns vollbracht wurde ¹⁾).

Albrecht II. führte mit Recht den Beinamen der Weise, denn trotz seines gelähmten Körpers war er vom rastlosen Eifer beseelt, der ihn trieb, alles zu untersuchen und zu schlichten, und seiner milden Vorsorge mag allein das rasche Emporblühen der lange zerrütteten Fürstenthümer zugerechnet werden.

In dem Zeitraume von 1340 bis 1358 traf Herzog Albrecht der Weise für die Stadt Enns viele und wichtige Anordnungen. Er hob im Jahre 1340 wieder den Zwang auf, das Salz von Gmunden nach Enns zu führen, und entschädigte dafür die Stadt Enns mit einer Mauthfreiheit ²⁾, und befahl im Jahre 1341, dass kein Bürger von Enns dem Richter eine Strafe bezahlen soll, wenn er nicht im öffentlichen Gerichte dazu verurtheilt wird ³⁾. Gerechtigkeitsliebend überwachte er strenge die Handlungen seiner Landeshauptleute ⁴⁾ und schützte er die Bürger in ihren Vorrechten. So erliess er im Jahre 1346 das Gebot, die Urtheilssprüche des Ennser Rathes genau zu befolgen ⁵⁾, und gab er den Befehl, die Ennser Bürger bei den Mauthen zu Checzingen, zu Ips und zu Trieben nicht zu beeinträchtigen ⁶⁾. Um den Handel der Stadt Enns zu begünstigen, stellte er im Jahre 1358 die Niederlage zu Sündelburg und Ebelsberg ein ⁷⁾ und bestätigte er derselben die früheren Kaufrechte ⁸⁾.

¹⁾ Nach Lichnowsky's Regesten, III. Band, wurden zu Enns am 9. October 1336 acht Documente ausgestellt. Reg. 1080—1087.

²⁾ Urkundenband Nr. IX.

³⁾ „ „ X.

⁴⁾ „ „ XIII, XV, XXIV.

⁵⁾ „ „ XIV, XIX.

⁶⁾ „ „ XVI, XVII, XVIII.

⁷⁾ „ „ XXIII.

⁸⁾ „ „ XX, XXI, XXV.

In den schweren Kriegszeiten, die Albrecht II. zu grossen Ausgaben nöthigten, verpfändete er auch das Gericht, die Mauth, das Urbar und Landgericht von Enns um 1000 Pfund Wiener Pfennige auf vier Jahre den Ennser Bürgern und dem Eberhart von Chapellen die herzogliche Behausung zu Enns ¹⁾).

Der 19jährige Rudolph IV., der im Jahre 1358 zur Regierung kam, war ein würdiger Nachfolger seines Vaters Albrecht II. Durch die sorgfältige Erziehung, die ihm sein Vater angedeihen liess, gelangte er in den Besitz vieler Kenntnisse, die ihn zum Ordner seiner Länder und auch zum Schöpfer herrlicher Bauten, zum Förderer der Künste und Wissenschaften machten ²⁾).

Von seinen vielen Einrichtungen und Verbesserungen fielen auch mehrere auf die Stadt Enns; ausser den Bestätigungen der von seinem Vater getroffenen Anordnungen ³⁾ ertheilte er den Ennsern ein neues Mauthprivilegium ⁴⁾ und befreite er dieselben von den Abgaben, welche einige von ihnen unter dem Namen „Überzins und Burgrecht“ an Auswärtige bezahlen mussten ⁵⁾. Als oberster Grundherr hob er auch im Jahre 1360 alle Grunddienste auf, welche die Bürger der Stadt Enns bisher an verschiedene Grundherren entrichteten ⁶⁾ und gab er ihnen einige Begünstigungen zur leichteren Herstellung der Ringmauern und Thürme und der Stadt selbst ⁷⁾.

1) Urkundenband Nr. XII, und nach Lichnowsky's Regesten III. Bd., Nr. 1885. „Graz, 9. August 1356. Die herzogliche Behausung in Enns wurde mit 200 Pfund Wiener Pfennigen jährlich verpfändet“ (150 Pfund jährlich auf Mauth und Gericht daselbst und 50 Pfund vom Urbar und Landgericht).

2) Er legte am 7. April 1359 den Grundstein zur Stephanskirche und stiftete am 12 März 1365 die Universität in Wien.

3) Urkundenband Nr. VII, IX, X, XII, XVII, XVIII, XX.

4) „ „ XXVI.

5) „ „ XXVII.

6) „ „ XXVIII.

7) „ „ XXXII. Von den wichtigeren Urkunden, die unter Rudolph IV. in Enns ausgestellt wurden, erwähnen wir: 10. August 1360. Befehl Herzog Rudolph's an seinen Burggrafen in Steyer, Ottokar den Rorer, sie sollen dafür sorgen, dass man das Eisen keine andere Strasse, dann gegen Steyer an die herzogliche Mauth führe. Preuenhuber 56. — 10. August 1360. Rudolph bewilligt der Stadt Steyer, aus den zur gleichnamigen Herrschaft gehörigen Forsten jährlich „Ensporn und Strey“ zu den Brücken daselbst zu nehmen. — 10. August 1360. Rudolph ertheilt dem Hause, welches das Kloster St. Florian in der Stadt Enns kaufen würde, grosse Freiheiten. Kurz, „Rudolph IV.“, 397. — 11. August 1360. Rudolph's Befehl an seinen Burggrafen zu Steyer, dafür zu sorgen, dass die aus dem dortigen Burgfrieden versetzten Zinse, Dienste oder Güter den Bürgern daselbst wieder zu kaufen

Die Fortsetzung dieser Friedenswerke wurde jedoch durch andere wichtige Vorfälle unterbrochen. Die feindselige Stellung des Patriarchen von Aquileja wirkte schon längere Zeit schwächend und lähmend auf das Ansehen der österreichischen Herrschaft in Pordenone und in Friaul. Herzog Rudolph IV. erkannte, dass hier rasch gehandelt werden müsse; die Waffen sollten den Gegner unterwerfen, da sich durch Vergleiche in ihm nur ein zweifelhafter Freund gewinnen liess.

Dem Absagebriefe an die Lehenleute und Landherren der Kirche von Aquileja folgte schon am 13. August 1361 eine wohlgerüstete Heeresabtheilung nach, die unter Friedrich von Aufenstein's Befehl im Friaulischen Gebiete mit Raub und Brand frühere Verwüstungen vergalt. Am 29. August besetzte Rudolph IV. selbst mit 4000 Reitern Görz und schlug sein Lager vor Udine auf. Die grosse Truppenmacht des Gegners bestimmte bald den Patriarchen von Aquileja, die Hand zum Frieden zu bieten. Der Vergleich kam schon am 15. September 1361 zu Stande, wurde aber erst am 2. Mai 1362 bestätigt.

Rudolph IV. kehrte hierauf über Görz nach Wien zurück, und erfüllte das Gelübde, welches er im August in der Stadt Enns dem heil. Georg gemacht hatte. Er stiftete zu der Georgencapelle in Enns eine tägliche Messe für die glückliche Beendigung des Krieges gegen den Patriarchen von Aquileja und wies für dieselbe jährlich 16 Pfund Wiener Pfennige aus den Einkünften der Mauth in Enns an¹⁾.

Es war dies jedoch nicht der letzte Kriegszug Rudolph's IV. Gegen den Erwerb Tirols, dessen Besitz ihm der Kaiser vollkommen gesichert hatte, traten die Herzoge von Baiern als die nächsten Anverwandten Meinhard's auf und erklärten, ihre Erbensprüche mit den Waffen zu vertheidigen. Der plötzliche Einfall der Baiern verwandelte das Land ob der Enns neuerdings in den Schauplatz der schrecklichsten Verheerungen. Nach langem Zögern erst brach Herzog Rudolph IV. mit seinen Truppen nach Enns auf, um seinem treuen Bundesgenossen, dem Erzbischofe Ortolph von Salzburg, zu Hilfe zu kommen. Die schlechte

oder zu lösen gegeben werden. Wer sich dessen weigerte, dessen Güter soll der Burggraf von des Landesherrn wegen einziehen. Preuenhuber 56. — 2. August 1364. Rudolph gebietet, nicht zu gestatten, dass man gegen Böhmen die Strasse über Leonfelden, wie er es während des Krieges erlaubt hat, sondern die über Freistadt benütze. Original im Freistädter Archive.

¹⁾ Urkundenband Nr. XXIX. Der Patriarch von Aquileja musste selbst als Zeuge diese Stiftungsurkunde mit unterzeichnen.

Ausrüstung der Soldaten und die langsamen Zuzüge der angeworbenen Söldner hinderten Rudolph an dem raschen Vorrücken, wodurch die Noth im salzburgischen Gebiete immer grösser wurde. Der unheilvolle Krieg erreichte erst am 12. September 1364 durch den Abschluss des Waffenstillstandes zu Passau sein Ende.

Die Stadt Enns, das Kloster St. Florian und die Umgebungen erlitten durch die rohe Mannschaft des Herzogs Rudolph so bedeutenden Schaden, dass derselbe nicht geringer als jener der vom Feinde heimgesuchten Landestheile angeschlagen werden konnte. Für die Verluste an Hab und Gut befreite Rudolph IV. nach dem Feldzuge die Ennsbürger auf ein Jahr von der Burgsteuer ¹⁾. Auch erhielt das Kloster St. Florian zwei herzogliche Gnadenbriefe, durch welche dasselbe auf zwei Jahre von der Pflicht der Gastfreiheit enthoben ²⁾ und gegen den Erlag der Pfandsomme von 600 Pfund Wiener Pfennigen mit der Veste Spielberg beschenkt wurde ³⁾.

Wie gross die Kriegskosten in beiden Feldzügen waren und das Land drücken mussten, erhellt daraus, dass Graf Ulrich von Schaumberg für seine Dienste im Kriege gegen Aquileja allein 4400 Pfund Wiener Pfennige forderte ⁴⁾ und die gesammte Geistlichkeit der Herzogthümer die Steuersumme von 70.000 Pfund Wiener Pfennigen erlegte ⁵⁾.

Nach dem Tode Herzog Rudolph's IV. im Jahre 1365 befanden sich noch zwei Brüder am Leben: der 16jährige Albrecht und Leopold, der erst 14 Jahre zählte. Die Regierung der österreichischen Provinzen führte Albrecht; dessenungeachtet unterzeichneten beide gemeinschaftlich Staatsverträge und Urkunden und erhielten auch die Gesamtbelehrung von Kaiser Karl IV. Zwistigkeiten trennten aber bald die herzoglichen Brüder. Albrecht III. blieb im Besitze von Österreich, Steiermark, Kärnten und Krain, Leopold übernahm die Vorlande in der Schweiz, im Elsass und in Schwaben. Die Verträge über die Regentschaft in den Herzogthümern unterlagen oftmaligen Veränderungen, bis zum Tode Herzog Leopold's in der Schlacht bei Sempach ⁶⁾, worauf Herzog

¹⁾ Urkundenband Nr. XXXIII.

²⁾ Kurz, „Rudolph IV.“, Beilage XXIV.

³⁾ „ „ „ „ XXV. Zu gleicher Zeit wurden dem Kloster alle Urkunden über seine Eigenthumsansprüche auf die Stadt Enns ausgefolgt.

⁴⁾ Kurz, „Rudolph IV.“, pag. 146.

⁵⁾ Lichnowsky, „Geschichte des Hauses Habsburg, IV, pag. 62.

⁶⁾ Am 9. Juli 1386.

(Oberleitner.)

Albrecht III. zur Herrschaft in allen österreichischen Ländern gelangte.

Während seiner 30jährigen Regierung wirkte Herzog Albrecht III. vorzüglich für die Handelsinteressen der österreichischen Länder, wobei auch manchmal die Städte zur Berathung gezogen wurden. So liess er im Jahre 1368 die Stadt Enns auffordern, zu berichten, welcher Strassen sich bisher die Pettau bedient haben ¹⁾. Unter den zahlreichen Erlässen zur Regelung des Waarenverkehrs, der Zölle und Mauthen befinden sich auch Gnadenbriefe für die Stadt Enns, die damals grossen Handel trieb ²⁾. Herzog Albrecht III. erlaubte den Ennsern, italienische Weine einzuführen ³⁾, und gebot, dass Niemand, zum Schaden der Stadt Enns, aus Venedig mit Waaren über die Strasse am Purn fahre ⁴⁾; auch österreichische Handwerker durften sich in Enns niederlassen ⁵⁾ und nur auswärtige Kaufleute mit den Bürgern von Enns Handel treiben ⁶⁾. Zu dem alten Wochenmarkte, den die Stadt Enns jeden Samstag hielt, fügte Herzog Albrecht III. im Jahre 1391 noch den zweiten am Dinstag hinzu ⁷⁾; er verbot zugleich den Handel ausser der Stadt ⁸⁾ und bestätigte im Jahre 1395 den Ennsern das alte Vorrecht, Salz in's Machland zu verführen und dort zu verkaufen ⁹⁾.

Neben der Erneuerung alter Kauf- und Mauthrechte ordnete er selbst die Rechtsgeschäfte der Ennsener, als sie wegen einer Au im Eng-
hagen bei Enns mit dem Probeste von St. Florian in Besitzstreit gerie-
then ¹⁰⁾, und befahl er dem Rathe der Stadt Enns, zur besseren Über-
wachung der Rechtspflege ein Buch zu führen, das alle Straf- und
Rechtsfälle enthalten soll ¹¹⁾. Wie früher Rudolph IV. für die Befesti-
gung der Stadt Enns Sorge trug, so erliess auch Albrecht III., auf die
Beschwerde der Ennsener Bürger, an Eberhart von Chapellen den Auftrag,

1) Urkundenband Nr. XXXIV.

2) " " LIII.

3) " " XXXV.

4) " " XXXVIII.

5) " " XLVI.

6) " " XLVIII.

7) " " LVII.

8) " " XLI.

9) " " LIX.

10) " " XXXVI, XXXIX, XLIII, L.

11) " " XL.

die Thürme und Fenster der Ringmauern der Stadt Enns in Stand zu halten, wie es von alten Zeiten her der Gebrauch war ¹⁾).

Die Übergriffe des Grafen Heinrich von Schaumberg, eines verwegenen, ehrsüchtigen Mannes, der seinem Hause den alten Glanz der Reichsfreiheit wieder zu verschaffen suchte, zwangen Albrecht III., zur Erhaltung der Ruhe und Sicherheit im Lande ob der Enns, die Waffen zu ergreifen. Zur Führung des Krieges bedurfte Albrecht grosser Summen, die ihm Heidenreich von Meissau und Johann von Tierna vorstreckten und zu deren Abzahlung auch die Stadt Enns die jährliche Bürgersteuer ²⁾ abtreten musste. Die Kämpfe führten bald zu friedlichen Vergleichen. Wohl dauerten die Verträge nur wenige Jahre, denn Graf Heinrich wagte im Jahre 1386 von Neuem den Versuch, die freie Schifffahrt auf der Donau zu hindern. Zu dem Aufgebote, das der Landeshauptmann Reinprecht von Walsee ergehen liess, eilten auch die Bürger von Enns herbei, die durch den Grafen im Handel so oft beeinträchtigt worden waren.

Nach dem Tode Albrecht's III. (1395) erhob sich der alte Streit um das Erbfolgerecht in der Regierung der Herzogthümer. Herzog Wilhelm wollte Albrecht IV., den einzigen Sohn Albrecht's III., der nach den Hausgesetzen der rechtmässige Erbherr des Landes war, verdrängen, und es war zu befürchten, dass die Entzweiung der beiden Herzoge von Neuem die Flammen eines allgemeinen Aufstandes anfache. Österreich ³⁾ hielt zu Herzog Albrecht; die innerösterreichischen Länder erklärten sich für Herzog Wilhelm. Glücklicher Weise gelang es den herzoglichen Räthen, zwischen Albrecht und Wilhelm eine Verständigung herbeizuführen, und der Vertrag, der am 22. November 1395 zu Hollenburg abgeschlossen wurde und die Mitregierung Wilhelm's in sich begriff, verhinderte die Gräuel eines nahe bevorstehenden Bürgerkrieges.

¹⁾ Wien, am 13. August 1373. (Im Codex von Enns.)

²⁾ Urkundenband Nr. XLIX. Ausserdem wurden in Enns folgende Urkunden ausgestellt: 28. October 1369. Albrecht dankt der Stadt Innsbruck für die treue Hilfe, die sie bei dem Einfälle der Herzoge von Baiern geleistet. — 24. Jänner 1380. Albrecht's Befehl an alle Prälaten und Herren, von denen die Bürger zu Steyer Lehen haben, von ihnen keine Steuern zu fordern. — 26. August 1382. Albrecht befiehlt seinem Burggrafen Walter von Seuseneck, den Volkenstorfern und anderen keine Arche in der Enns schlagen zu lassen. (Originale von Steyer.)

³⁾ Besonders treu erwies sich die Stadt Steyer.

Albrecht IV. und Wilhelm ¹⁾ bestätigten der Stadt Enns im Jahre 1397 alle Privilegien, die sie von den früheren Regenten aufzuweisen hatte. Von Albrecht IV. erhielten die Ennsener Bürger im Jahre 1402 einen besonderen Gnadenbrief ²⁾, der ihnen allein das Recht der Gmundner Salzfuhr über die Donau zusicherte ³⁾.

Albrecht IV. starb schon am 14. September 1404 in seinem 27. Jahre, nach einer keineswegs glücklichen Regierung, da trotz des Vergleiches Herzog Wilhelm ihm feindlich gegenüber stand und ausserdem das Land von böhmischen, mährischen und österreichischen Räubern in stetem Kriegszustande erhalten wurde.

Herzog Wilhelm ⁴⁾ führte nach ihm nur kurze Zeit die Alleinherrschaft in den österreichischen Ländern, denn er beschloss bereits am 15. Juli 1406 sein Leben.

Als nach dem Ableben Herzog Wilhelm's zwischen den Brüdern Leopold und Ernst wegen der Verwaltung der herrenlosen Länder keine Einigung erzielt werden konnte, versammelten sich die Prälaten, Landherren, Ritter und Abgeordneten der Städte Österreichs und des Landes ob der Enns am 6. August 1406 in Wien und entschieden über die Einsetzung Herzog Leopold's zum Vormund des neunjährigen Herzogs Albrecht V. Während der Zwischenregierung befand sich Österreich in einer traurigen Lage; die Bruderkriege der Herzoge, die wiederholten Rüstungen und Aufgebote derselben und die hiedurch hervorgerufene Überbürdung mit Steuern, das Überhandnehmen des Raubritterthums, die schlechte Gerechtigkeitspflege Leopold's und der im Jahre 1410 erfolgte Ausbruch der Pest brachten das Land in Noth und Elend.

Während Leopold bei der wachsenden Unzufriedenheit des Volkes später alles versuchte, den Frieden in Österreich wieder herzustellen, kam Herzog Ernst mit dem Herzoge Heinrich von Baiern in Enns zusammen und schloss mit demselben am 27. September 1408 ein Bündniss, das nicht weniger als eine Kriegserklärung gegen Leopold bezweckte. Es drohte der Beginn eines Vernichtungskrieges, und nur dem Bischöfe

¹⁾ Urkundenband Nr. LX.

²⁾ „ „ „ LXII.

³⁾ Wilhelm erliess, wie Albrecht IV. (1402), im Jahre 1405 den Befehl, dass die Lehenherren auf die Güter der Ennsener keine Steuern legen sollen. Urk. XXIV.

⁴⁾ Wilhelm war der Sohn Leopold's III.

Georg von Trient gebührt das Verdienst, Österreich vor den schrecklichen Gefahren der Anarchie gerettet zu haben. Auf seine Vorstellungen unterzeichnete Herzog Ernst am 7. October 1408 zu Enns die Friedensvorschläge, die einen Ausgleich anbahnten und die Beilegung des Bruderzwistes durch die Vermittelung Kaiser Sigismund's ermöglichten.

Im Jahre 1407 erneuerte Herzog Leopold der Stadt Enns das Privilegium, italienische Weine über die Zeyring nach Österreich zu führen ¹⁾, und ertheilte er derselben die Erlaubniss zur Abhaltung eines Jahrmarktes (acht Tage vor St. Michael) ²⁾. Er schlichtete auch den Streit zwischen der Stadt Enns und dem Capitel zu St. Stephan in Wien wegen der Zollabgabe zu Mauthausen ³⁾, und erliess das Verbot ⁴⁾, durch die Niederlage zwischen Sündelburg und Ebelsperg die Stadt Enns zu beeinträchtigen.

Welche Treue und Liebe die Enns'er Bürger den österreichischen Fürsten bewahrten, erhellt aus ihrem Schreiben vom 5. October 1409 an Herzog Leopold, als sie von demselben aufgefordert wurden, dem Herzoge Heinrich von Baiern, in Folge der Heirathsabrede zwischen ihm und der österreichischen Herzogin Margaretha, den Gehorsam zu schwören ⁵⁾. Die Enns'er antworteten: „Als Hertzog Ernst ewr Bruder, der von Passaw, her Leupolt von Ekhartzaw vnd Her hanns der Schenk yetzt mit vns geredt habent — ersuchen er möchte doch dahin streben, damit sie bei dem Haus Österreich blieben. Möchte diess nicht seyn, so möge er vnd sein Bruder Ernst, den sie auch darum gebethen, verschrieben wissen lassen, wie sie dem von Baiern huldigen vnd schwören sollen, so ungern sie es thäten“ ⁶⁾.

¹⁾ Urkundenband Nr. LXIII.

²⁾ „ „ „ LXV.

³⁾ „ „ „ LXVI.

⁴⁾ „ „ „ LXVIII.

⁵⁾ Das Schreiben Herzog Leopold's ist gegeben zu Wien am 29. September 1409. Lichnowsky VIII. Bd., Reg. Nr. 1111^b.

⁶⁾ „ VIII. „ „ „ 1113^b. Hierauf folgte am 9. October (ddo. Wien) 1409 von Herzog Ernst ein Schreiben an die Stadt Enns, in dem er sagt, „wie er und sein Bruder Leopold jetzt gen Enns zu dem von Passau (Bischof Georg), seinem Kanzler, und desselben seines Bruders und seinen Räthen ehrbare Botschaft sende, die ihnen ihre Meinung zu erkennen geben würden“, „vnd bitten ew daz Ir darnach an vnserm egem Bruder vnserm Vettern vnd vns das beste tut . . . yedoch hoffen wir daz das Heyratgut mit beraitem gelt werd ausgerichtet“. Lichnowsky, Reg. Nr. 1113^c. — Zu Enns wurden unter Herzog Leopold noch folgende wichtige

Nicht ohne Hindernisse von Seite der Herzoge Ernst und Friedrich, die nach dem am 3. Juni 1411 erfolgten Tode Leopold's die Vormundschaft verlängern und die Zügel der Regierung ergreifen wollten, gelangte Albrecht V. zur Herrschaft. Er gewann sich bald die Herzen seiner Unterthanen durch die eifrige Sorgfalt, die Wunden des arg verwüsteten Landes zu heilen und den Räubereien ein Ende zu machen. Auch die Geldverhältnisse waren schnell geordnet, so dass Herzog Albrecht V. noch im Jahre 1412 dem Herzoge Heinrich von Baiern den Rest des Heirathsgutes der Herzogin Margaretha (12.000 Ducaten) bezahlen, und den Pfleger, den Rath und die Gemeinde der Stadt Enns und Engelhart Gruber in Kammer der Bürgerschaft entheben konnte¹⁾.

Unter den Städten, denen er Gnadenbezeugungen ertheilte, befand sich auch Enns; sie erhielt im Jahre 1413 eine Bestätigungsurkunde über ihre Freiheiten²⁾ und im Jahre 1428 die Bewilligung zur Abhaltung eines Jahrmarktes am Martinstage³⁾. Ausserdem verordnete Albrecht V., dass nur die Hausbesitzer, die kein Handwerk treiben, in Enns mit Wein handeln und ihn ausschenken dürfen⁴⁾, und die Stadt mit einer geringeren Steuer belegt werden solle⁵⁾.

Albrecht V. entwickelte eine solche Thatkraft, dass schon nach mehreren Jahren seine Regierung befestigt und Ruhe und Sicherheit im Lande hergestellt waren. Zuweilen trat Herzog Ernst ihm entgegen, der

Urkunden ausgestellt: 27. September 1408. Herzog Heinrich von Baiern gelobt, die zu Eferding beschene Taidung wegen Hilfeleistung zu Gunsten der Herzoge Ernst und Albrecht genau halten zu wollen. — 27. September 1408. Herzog Ernst bekennt, dass sein Kanzler Georg von Passau, Reinprecht von Walsee und Kaspar und Gundacker von Starhemberg mit Ulrich Ekker, Hauptmanne in Nieder-Baiern, Wilhelm Frauenhofer, Hofmeister, und Wilhelm Ahaimer, Rath Herzog Heinrich's von Baiern, in seinem und seines Vettters Albrecht Namen zu Eferding taidingten, dass er dem Herzoge Heinrich 4000 fl. bezahlen solle, was auch geschehen, von wegen der 300 Spiesse, die er ihm, dem genannten Bischöfe, und den genannten Landherren zu Hilfe gegen seinen Bruder Leopold, den Bischof von Freising und die Landherren von Österreich schicken soll, welches Geld ihm abgehen soll an seinem Heirathsgute, das er mit der Herzogin Margaretha bekommt. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1044, 1045. — 29. April 1410. Herzog Ernst verlegt den Jahrmarkt der Stadt Steyer vom fünften auf den vierten Sonntag nach Ostern. Preuenhuber 78.

1) Lichnowsky V, Reg. Nr. 1351, 1352, 1425.

2) Original im Stadtarchive zu Enns. Gegeben zu Wien am Suntag vor dem heil. Auf-
farttag 1413.

3) Original im Stadtarchive zu Enns. Gegeben zu Lyntz am Suntag nach St. Michelstag
1428.

4) Urkundenband Nr. LXIX.

5) " " LXX.

nie ermüdete, Händel anzuspinnen. So weigerte sich Herzog Ernst im Jahre 1416, die Stadt und Herrschaft Steyer gegen die Ablösungssumme einzuantworten, und es konnten dadurch leicht ernste Ereignisse herbeigeführt werden, hätte nicht Albrecht's weise Mässigung die schwierige Angelegenheit zum friedlichen Ausgleich gebracht. Albrecht V. verweilte damals in Enns und sendete von dort aus Bevollmächtigte nach Steyer, die im Namen des Herzogs die Huldigung der Steyrer verlangten. Nach kurzer Zeit traf auch der Herzog in Steyer ein und bestätigte der Stadt die alten Freiheiten.

Die Plünderungen und Verheerungen der Taboriten unter Žiška riefen Herzog Albrecht V. nicht nur von der Ordnung der inneren Angelegenheiten des Landes ab, sondern nöthigten ihn auch, den Herzogthümern grosse Opfer aufzuerlegen. Nach der Rechnung des Hubmeisters Berchtold von Mangeln betrug die jährliche Gesamteinnahme Herzog Albrecht's 72.246 Pfund, wovon auf das Ungeld, auf die Gerichte, Mauthen, Urbarsteuern 40.649 Pfund und auf den Anschlag zur Rettung des Landes gegen die Hussiten allein 18.871 Pfund entfielen¹⁾. Für die Verluste, welche die Städte dadurch erlitten, entschädigte Albrecht die Bürger mit Gnadenbriefen, wie dies die Urkunde vom Jahre 1428 bezeugt, durch welche der Stadt Enns das Recht zugesprochen wurde, alle Grundbesitzer ausserhalb des Burgfriedens mit Ausnahme der Geistlichkeit zu besteuern²⁾.

Albrecht V. war es nach dem Tode Kaiser Sigismund's nur kurze Zeit gegönnt, sich des Besitzes dreier Reiche zu erfreuen; die Kronen von Ungarn und Böhmen schmückten sein Haupt, doch bevor er sich als erwählter römischer König die deutsche Krone aufsetzen lassen konnte, schied er aus dieser Welt (am 27. October 1439). Sein Testament bestimmte, dass, wenn seine Gemahlin Elisabeth, die er gesegneten Leibes zurückliess, eine Tochter gebäre, Herzog Friedrich V. Österreich erben solle; wäre es ein Sohn, so habe Herzog Friedrich im Verein mit der Königin Elisabeth und mit neun Mitregenten die Vormundschaft zu führen.

Ladislaus der Nachgeborene kam am 22. Februar 1440 zur Welt. Die österreichischen Länder befanden sich während der Verwaltung

¹⁾ Von Weihnachten 1433 bis Weihnachten 1434. Lichnowsky V, Reg. Nr. 3389. — Die Einnahmen von 1412 bis 1417 betrugen 197.297 Pfund, die Ausgaben 187.557 Pfund. Lichnowsky V, Reg. Nr. 1692.

²⁾ Urkundenband Nr. LXXVII.

Friedrich's, der am 2. Februar 1440 zum römischen Könige ernannt wurde, in keiner glücklichen Lage. Die Räubereien hoben jede Sicherheit auf und hemmten den Handel. Friedrich blieb dabei gleichgiltig, entweder aus Geiz oder aus Geldmangel, und liess geschehen, dass die Adeligen den Landesfrieden so arg verletzten.

Die Stadt Enns hat aus dieser Zeit nur wenige Begünstigungen von König Friedrich aufzuweisen. Er befahl den Bürgern von Mauthausen, die Ennsler daselbst ihr Salz gegen den üblichen Hofzins einlegen zu lassen¹⁾, und verbot den Handelsleuten die Benützung jener Strassen, durch welche der Mauth zu Enns der Zoll entgehe²⁾.

Ein seltenes Document ist uns aber in dem Schreiben Friedrich's an Leonhart Bischof von Passau erhalten, in welchem er strenge die Aufhebung des Interdicts verlangte, mit dem der Dechant Burkhart aus Anlass eines Zehentstreites die Ennsler Bürger belegt hatte³⁾.

König Friedrich's Vormundschaft über Ladislaus ging, begleitet von kriegerischen Ereignissen, auf eine für ihn sehr demüthigende Weise im Jahre 1452 zu Ende. Während Friedrich in Rom zum Kaiser gekrönt wurde und seine Vermählung feierte, hatte sich Ulrich Eytzinger in Österreich zum Regenten aufgeworfen.

Eytzinger machte grosse Rüstungen und nahm bedeutende Geldsummen auf, denn nicht, ohne das Äusserste zu wagen, wollte er dem Kaiser die aufgewiegelten Lande überlassen. Als oberster Hauptmann und Verweser des Landes Österreich überliess er auch gegen ein Anlehen von 900 Pfund Wiener Pfennigen den Ennsler Bürgern das Amt, die Mauth, den Zoll, das Ungeld und Gericht auf zwei Jahre⁴⁾. Am 6. März 1452 übergab er der Stadt Enns eine Bestätigung über 400 Pfund Wiener Pfennige, die er von ihr erhalten und die sie binnen zwei Jahren von den Renten der Ämter abziehen sollte⁵⁾.

Als Kaiser Friedrich gegen Ende Juni 1452 zurückkehrte, erschien am 27. August Eytzinger mit einem zahlreichen Heere vor Neustadt, unter welchem sich auch Truppen des Landes ob der Enns befanden. Der Sturm auf die Stadt wurde durch die ausserordentliche Tapferkeit des steirischen Ritters Andreas Paumkircher abgeschlagen. Es kam zum

1) Urkundenband Nr. LXXXI und Nr. CIV.

2) „ „ LXXXII.

3) „ „ LXXXIII.

4) Wien am 18. Jänner 1452. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1618.

5) Wien am 6. März 1452. Lichnowsky VI, Reg. Nr. 1632.

Abschlusse eines Vertrages, in dem die Entlassung König Ladislaus' aus der Vormundschaft festgesetzt wurde. Am 4. September ward König Ladislaus bei dem steinernen Kreuze vor dem Wiener Thore Neustadts von vier kaiserlichen Räthen dem Grafen Ulrich von Cilli übergeben ¹⁾, der daselbst mit einer Reiterschaar angekommen war. Der zwölfjährige Ladislaus zog hierauf am 13. September unter grossem Jubel in Wien ein.

König Ladislaus, der nur sechs Jahre herrschte und schon am 23. November 1457 mit Tode abging, bestätigte im Jahre 1453 der Stadt Enns sämtliche Freiheitsbriefe ²⁾. Er gab auch in demselben Jahre den Mauthnern zu Linz, Ips und Stein den Befehl, die in Enns und Wels ansässig seien und keine Häuser, aber Bürgerbriefe aufzuweisen haben, gleich den Bürgern zu behandeln ³⁾.

Wie früher schon Herzog Albrecht III. in den Jahren 1376 und 1379 eine Ordnung hinsichtlich der Errichtung der Bräuhäuser gab ⁴⁾, so beschränkte auch König Ladislaus durch das Generalmandat vom Jahre 1454 die Einfuhr des böhmischen und mährischen Bieres und die Verleihung neuer Brauereilizenzen ⁵⁾. Im Jahre 1454 erliess er das Verbot, das Hödlinger Salz von Hall, von Gmunden und Schellenperg über die Donau in die Riedmarch und in das Machland zu führen, damit die Mauth zu Enns keine Einbusse an der Zollabgabe erleide ⁶⁾.

Nach König Ladislaus' raschem Tode wurde der Streit um die Erbschaft Österreichs von Neuem von Kaiser Friedrich und Herzog Albrecht VI. angefacht; die Gewalt schien anfangs über das Recht die Oberhand zu behalten, bis der Vertrag vom 21. August 1458 die beiden Brüder versöhnte. Das Land ob der Enns wurde unter Albrecht VI. durch unerhörte Abgaben erschöpft. Die frühere schlechte Verwaltung des Landes und Albrecht's VI. Verschwendung hatten das Volk in solches Elend gestürzt, dass die Leute in Oberösterreich sagten: „Sähen

¹⁾ 13. October 1452. König Ladislaus weist dem Grafen Ulrich von Cilli jährlich 6000 fl. auf die Ämter und Mauthen zu Enns, Linz und Gmunden als Belohnung an. Chmel, „Materialien zur österreichischen Geschichte, II, 30, Nr. XXX.

²⁾ Gegeben zu Wienn am Sambstag nach St. Peter vnd Paul 1453. Original im Stadtarchive zu Enns.

³⁾ Lichnowsky VIII, DXXIV, Reg. 1829.

⁴⁾ Urkundenband Nr. XLV, XLVII und im Codex von Enns.

⁵⁾ Gegeben am Mitichen nach dem Suntag Judica in der Vasten 1454. (Codex von Enns.)

⁶⁾ Urkundenband Nr. LXXXV.

sie nicht an ihr Weib und Kinder, so wollten sie ihr Erbe lassen liegen und bloss davongehen, denn sie vermöchten solches Geben nicht mehr“ ¹⁾. Die Missernte und die Münzverschlechterungen führten eine Vertheuerung der Lebensmittel herbei, wodurch die ärmere Volksklasse zu den grössten Entbehrungen gezwungen wurde. Albrecht VI. liess in Enns, wo sich schon unter den steirischen Ottokaren ²⁾ eine Münzstätte (im Jahre 1191) befand, jene berüchtigten Pfennige ³⁾ prägen, die unter den Namen „Hebrenko“ und „Schänderlinge“ im Umlaufe waren und das Meiste zur Entwerthung der Münzen beitrugen ⁴⁾.

Von Albrecht VI. erhielt die Stadt Enns im Jahre 1459 einen Bestätigungsbrief über ihre Freiheiten ⁵⁾ und über die Salzfuhre in das Machland ⁶⁾. Ingleichen erhöhte er das Stiftungscapital für eine ewige Messe in der Georgencapelle zu Enns auf 22 Pfund Wiener Pfennige ⁷⁾, da die von Herzog Rudolph IV. auf die Mauth von Enns angewiesene Summe von 16 Pfund Wiener Pfennigen zur Erhaltung eines Caplans nicht mehr hinreichte.

Durch den Tod Albrecht's VI. ⁸⁾ war Kaiser Friedrich von seinem verderblichsten Feinde befreit, doch keineswegs Österreich von den Gräueln des Krieges. In Nieder-Österreich hausten die böhmischen und mährischen Söldner als Räuber, im Lande ob der Enns erhob der wilde Fehdengeist neuerdings die Fackel des Krieges. Wilhelm von Puchheim und Georg von Stain beherrschten mit ihren Brandstiftern und Plünderern beinahe den grössten Theil des Landes. Die Städte, welche nicht von ihnen heimgesucht wurden, litten unter den harten Forderungen des kaiserlichen Heerführers Ulrich von Grafeneck, der Geld, Lebensmittel

¹⁾ Preuenhuber pag. 112.

²⁾ In einer Urkunde vom Jahre 1191 heisst es: „Acta . . . apud Anisum in interiori domo Rivvidi, qui tunc temporis monetam tenebat“. Kurz, „Ottokar und Albrecht I.“, II, 63.

³⁾ Ein Denar vom Jahre 1463 befindet sich in der Münzensammlung des Herrn Ignaz Gruber jun. in Enns; er trägt auf der einen Seite die Umschrift Albertus Archidux Austriae und vier Wappenschilder in's Kreuz gestellt (von Österreich, Steiermark, Kärnten und der Stadt Enns), auf der anderen Seite das Wappen der windischen Mark und den Beisatz Moneta Nova Enns. (Erklärt von Dr. Gaisberger in St. Florian.)

⁴⁾ Urkundenband Nr. XCI.

⁵⁾ Original im Stadtarchive von Enns. Gegeben zu Lynntz am Montag nach dem Sonntag Letare in der Vasten 1459.

⁶⁾ Original im Stadtarchive von Enns. Gegeben zu Lynntz am Pfünztag vor dem Palmtag 1459.

⁷⁾ Urkundenband Nr. XC.

⁸⁾ Er starb den 2. December 1463.

südlichen Grenze des Reiches gegenüber stand und den hartnäckigsten Widerstand leistete, war König Mathias die lange ersehnte Gelegenheit geboten, an dem gehassten Nachbar, dem Kaiser Friedrich, Rache zu nehmen. Die Brandschatzungen Zeleny's, der mit seinen Rennerschaaren oftmals in Nieder-Österreich einbrach und wieder zurückkehrte, sollten nur Vorspiele eines Krieges sein, der den österreichischen Provinzen grosses Unheil bereitete.

Als König Mathias mit dem Sultan Bajezid den fünfjährigen Waffenstillstand abgeschlossen hatte, zog er mit seiner ganzen Heeresmacht nach Österreich und ohne Schwertstreich vor Wien. Der Kaiser ohne Heer, ohne Geld, das Land erschöpft, der Adel uneinig und ohne Kraft, dies alles wirkte zusammen, dass Mathias mit geringer Mühe am 1. Juni 1485 die kaiserliche Residenzstadt einnehmen und sich Nieder-Österreich unterwerfen konnte. Nur das Land ob der Enns vertheidigte sich muthvoll gegen die Angriffe der Ungarn unter Wilhelm Tettau, der bloss die Enns bei Kronstorf gewann und zwei Taber daselbst erbaute. Mittlerweile gelang es dem Kaiser und dem römischen Könige Maximilian, bei den in Nürnberg versammelten Fürsten eine Reichshilfe zu erlangen. Der Herzog Albrecht von Sachsen, dem Friedrich das Commando über die Reichstruppen übertragen hatte, rückte dem Feinde entgegen, während der Landeshauptmann Gotthart von Starhemberg auf den Befehl des Kaisers ¹⁾ das Aufgebot nach Linz berief.

In welchem trostlosen Zustande sich die Städte des Landes ob der Enns befanden, ersieht man aus dem Schreiben der Ennser Bürger an den Erzbischof von Gran, dem sie das gänzliche Daniederliegen des Salzhandels klagten ²⁾, und aus den Berichten an den Kaiser und Herzog Albrecht von Sachsen ³⁾, worin sie sich wegen der mangelhaften Befestigung der Stadt entschuldigen und die Unmöglichkeit darstellen, den Anschlag zu leisten. 3000 Pfund hatten die Bürger von Enns zur Herstellung der Ringmauern im Jahre 1487 verausgabt; dabei stockten alle Geschäfte, waren die Arbeiten der Handwerker eingestellt, da ausser den Söldnern noch 60 Bürger Tag und Nacht hindurch die Wachen auf den Thürmen und bei den Thoren versehen mussten. Unter

¹⁾ Der Befehl ist gegeben zu Nürnberg am 19. Juli 1487.

²⁾ Urkundenband Nr. CX.

³⁾ „ „ CXI, CXII. Der Anschlag aller Städte des Landes ob der Enns betrug 16.000 fl. (CXII). Man vergleiche auch den früheren Anschlag vom Jahre 1480, Urkundenband Nr. CVI.

solchen Verhältnissen konnte die Stadt Enns ihren Anschlag nicht entrichten ¹⁾, zumal noch die Landherren den Bürgern und Holden unrechtmässig Steuern auferlegten ²⁾. In dieser Bedrängniss erwirkten die Ennsrer Bürger bei dem Kaiser den Befehl ³⁾, dass die Priester und Adeligen, die zu Enns Häuser besaßen, auf die Kriegsdauer zur Bewachung der Stadt und zur Leistung der Robot ⁴⁾ verhalten wurden.

Der Fall von Neustadt, welche Stadt durch 26 Monate die Angriffe der Ungarn abschlug, bestimmte Herzog Albrecht von Sachsen, einen Waffenstillstand zu verlangen. König Mathias gewährte ihn; die Waffenruhe wurde bis 1. November 1488 festgesetzt und später bis zum Sommer 1489 verlängert.

Die Stadt Enns, wohl befestigt und von Bürgern bewacht, die dem Kaiser treu ergeben waren, schwebte zu Anfang des Jahres 1488 in Gefahr, durch Verrath in die Hände des Königs Mathias zu fallen ⁵⁾. Durch die rechtzeitige Warnung des Erzbischofs Johann von Salzburg an den Rath der Stadt Enns entging die alte Veste dem bösen Anschläge des Valentin Fuchs ⁶⁾, der mit zehn Gesellen von Marx Oder um 200 Pfund bestochen worden war, Nachts die Thore zu öffnen und die Ungarn aus dem Täber an der Enns einzulassen.

In demselben Jahre erneuerte der Kaiser den Befehl, dass der Adel gleich den Bürgern der Stadt Enns die Lasten zu tragen habe ⁷⁾; zugleich wurden die Bewohner der Umgebungen von Enns auf zwei Meilen angewiesen, zur Befestigung der Stadt Frohndienste zu leisten ⁸⁾. Die Klöster Gleink mussten 10 Mann, Seitenstetten 20, Waldhausen und Baumgartenberg 10 Soldaten nach Enns schicken und dort erhalten ⁹⁾. Wolfgang Grafenwerder wurde zum Hauptmanne der Stadt Enns bestellt ¹⁰⁾ und ihm die Befestigung derselben besonders anempfohlen ¹¹⁾.

1) Urkundenband Nr. CXVI.

2) „ „ CXVII.

3) Ddo. Hall, 15. Jänner 1487.

4) Zum Festungsbau.

5) Urkundenband Nr. CXX.

6) „ „ CXVIII.

7) „ „ CXIX.

8) „ „ CXXII.

9) „ „ CXXII, Anmerkung.

10) „ „ CXXI, CXXIX.

11) „ „ CXXIV.

Ausserdem erhielt Gotthart von Starhemberg den Auftrag, 40 Reiter und 60 Mann zu Fuss in die Stadt zu legen ¹⁾, und trug man für die Bewehrung und Vertheidigung der Stadt dem Pfleger Vincenz Oberheimer die grösste Sorgfalt auf ²⁾.

Die Stadt musste damals grosse Verluste erlitten haben; der Kaiser gab ihr ein Brückenmauth-Privilegium, um von dem Zollerträgnisse die Stadtmauern, das Schloss und die Brücke zu befestigen und zu erhalten ³⁾; auch musste der Erzbischof von Salzburg auf die Zahlung der Pachtsumme für die überlassenen Ämter verzichten.

Trotz der sturmvollen Periode, in die Kaiser Friedrich's Regierungszeit fiel, hatte die Stadt Enns viele kaiserliche Gnadenbriefe erhalten, die besonders auf die Hebung des Handels und auf die Verbesserung der Gerichtspflege gerichtet waren.

Im Jahre 1464 bestätigte Friedrich der Stadt alle alten Privilegien ⁴⁾ und schlichtete er den Streit zwischen der Stadt Enns und dem Markte Mauthausen wegen des Salzhandels im Machlande ⁵⁾. Nebst anderen Schiedssprüchen ⁶⁾ erlaubte er dem Rathe zu Enns die Ausfertigung aller Briefe, die Käufe oder Verkäufe von Gütern betreffen, die im Burgfrieden der Stadt Enns liegen ⁷⁾; ingleichem stellte er die unrechtmässigen Zollabforderungen ⁸⁾ für die Salz- und Waarentransporte ab.

Aus Anlass der Kriege erlaubte er der Stadt Enns, alle ihre Beschwerden unmittelbar vor ihn zu bringen ⁹⁾, da nur er allein darüber entscheiden wollte. Eine besondere Begnadung für die Ennser Bürger war auch das Privilegium über den Klingenprunn ¹⁰⁾, und wie früher schon Herzog Albrecht VI. einigen Bürgern die Benützung dieser Wasserleitung gestattete, so durfte nach dem kaiserlichen Briefe die

¹⁾ Urkundenband Nr. CXXXII.

²⁾ „ „ CXXXI, CXXXIII, CXXXVI.

³⁾ „ „ IC, CVII, CVII und CXIX, CXXII, CXXIII, CXXIV, CXXIX, CXXXV, CV.

⁴⁾ Gegeben zu Neustadt am Montag nach Symon und Judas 1464. Original im Ennser Stadtarchive.

⁵⁾ Urkundenband Nr. XCIV.

⁶⁾ „ „ XCVII und CVIII.

⁷⁾ Gegeben zu Neustadt, 2. Mai 1476.

⁸⁾ Urkundenband Nr. C, CXXVI, CXLI.

⁹⁾ „ „ CXXVIII.

¹⁰⁾ „ „ CI.

Stadtgemeinde auf ewige Zeiten die Klingenprunner Quelle von dem kaiserlichen Meierhofe in die Stadt leiten und benützen.

Am 6. April 1490 starb König Mathias, ohne Versöhnung mit seinem Gegner. Friedrich III. war nun von dem gefürchtetsten Gegner befreit und bald wieder in dem Besitze seiner Länder. Das wieder eroberte Wien sollte jedoch seinen rechtmässigen Herrscher nicht mehr in seinen Mauern beherbergen, denn schon am 19. August 1493 beschloss Kaiser Friedrich zu Linz sein Leben.

Gemeindewesen der Stadt Enns.

Die Sage schreitet mit dem neugierigen Wanderer durch verfallene Gänge, die Treppen hinauf zu den Erkern und Thürmen, und erzählt ihm ihre wundersamen Mythen von begrabenen Geschlechtern und ihren Thaten, von Liebe, Schmerz und Lustbarkeit. Wie sie, doch ernster, prüfend, eine strenge Richterin, weist die Geschichte dem Forscher den Weg zu den stillen Stätten der Vergangenheit; kein vergilbtes Pergament, kein Schwert, kein Helm ist ihr zu gering, sie sprechen ihr von Menschen, die gedacht, gehandelt, von Krieg und Mord, von Recht und Sitte, von der Könige Herrschaft, von des Adels Macht, von des Bürgers Fleiss und frommem Sinne. „Nicht in den Burgen, in den Königshäusern allein“, spricht sie zu dir, „zeichnete mein Griffel Ereignisse auf: in jeder Stadt hatte ich meinen Wohnsitz; denn Thaten, werth der Erinnerung, sah ich auch den Bürger vollbringen, und Bürger fand ich auch, die über Tod und Leben sprachen, die Herrscher in der Gemeinde, in der Familie, Schützer und Vertheidiger des Glaubens waren. Wie die Könige den unterjochten Völkern ihre Gnadenbriefe verliehen, die Krieger auf den Schlachtfeldern des Morgen- und Abendlandes ihre Siegeszeichen aufpflanzten, so liessen die Bürger zu Land und zu Meer ihre Handelschätze zu den Völkern tragen: unbegrenzt war ihre Herrschaft — in jedem Lande ihr Stapelplatz“.

Die Stadt Enns¹⁾, zum Theile noch umschlossen von dunklen alten Ringmauern, liegt auf zwei Bergen, die den Namen Schmiedberg und Ennsberg führen. Von diesen Anhöhen blickt sie hinab auf den

¹⁾ Sie ist 4 Stunden von der Stadt Linz entfernt.

Ennsfluss, der, am Fusse des Radstädter Tauern ¹⁾ entspringend und durch das anmuthige Ennsthal hinströmend, sich bei der Stadt Steyer mit der reissenden Steyer vereinigt und gegenüber von Mauthausen in die Donau stürzt. Die cyklopischen Ringmauern, die an einigen Orten schroff abfallen und mit Thürmen versehen sind, zeigen noch Überreste des untergegangenen altrömischen Lorch (Lauriacum). Quaderstücke, Capitäle, Säulentrommeln, die aus dem Steinringe hervorragen, haben sich als Gedenkzeichen des classischen Lorch in den Mauern der Ennsburg erhalten.

Unter Rudolph IV., Albrecht III. und Albrecht IV. ²⁾ trugen die Plätze, Strassen und Eingänge der Stadt Enns folgende Benennungen: „Vnsere frawn strass, Haberfeltgasse, Hoppfenstras, pey der Lackn, pecknstras, am Ennsperg, Schmidstras, am Ring, vor der Stat an der altn pruck, vor dem Hoppfentürlein, vor dem Smidtor, Spitalgasse, Judenstras, Münzerstras, am Anger, an der Rauchripp, zwischen vnser frawn vnd die pfarr, vnser frawn tor, auff sand Georgnperg, Altstat, Nider Reintal“.

Ein Theil der Stadtmauer wurde abgerissen, Thore, Gebäude und Capellen sind verschwunden, von denen nur mehr Kaufbriefe und Stiftungsurkunden melden.

Kein Stein bezeichnet den Platz, wo die Burg der steirischen Ottokare stand; an die Georgencapelle erinnern blos die berühmte Übergabsurkunde Ottokar's VI. vom Jahre 1186, die Stiftbriefe der Herzoge Rudolph's IV. und Albrecht's VI. ³⁾. Am 15. Juli 1230 hielten in dieser Capelle der Dechant von Enns und der Abt von Baumgartenberg eine Zusammenkunft und fällten den Spruch im Streite der Gräfin von Peilstein und des Albero von Arnstein mit dem Probste von Waldhausen über die Zehente von Simonfelden. Gänzlich zerstört ist die Capelle „Maria am Anger“, die ausserhalb Enns in der Nähe der Kirche des heil. Laurenz stand und schon im Jahre 1111 von den Chronisten

¹⁾ Im Salzburger Kreise.

²⁾ Nach einem Urhar von 1360 bis 1400, das sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien befindet.

³⁾ Urkundenband Nr. XXIX, XC. Nach einer Quittung erhielt der Caplan vom Rathe zu Enns anno 1471 zu Weihnachten 5 t. (Pfund) 4 ß (Schilling). Bei Latour. — Heinrich Leitner, Stadtrichter zu Enns, weist in einem Stiftbriefe vom Jahre 1492 zum Bau der Georgencapelle 5 t. an. — Die Capelle bestand noch 1568, wie aus der Urkunde Kaiser Maximilian's II. (Wien, 5. Februar 1568) hervorgeht, mit der ein Beneficium der Georgencapelle dem Bruderhause in Enns verliehen wurde.

(Oberleitner.)

erwähnt wird ¹⁾. Auf dem grossen Platze, wo sich jetzt der hohe Stadthurm erhebt ²⁾, befand sich „die Scheiblingkirche“ (rundscheibige Capelle benannt), die im Jahre 1412 der Dechant und Pfarrer zu Enns, Ulrich von Potenstein, erbauen liess ³⁾. Ein neuer Bau verdrängte auch die alte Kirche des heil. Laurenz ⁴⁾, die schon im Jahre 901 erwähnt wird ⁵⁾ und ausserhalb Enns nahe bei Lorch stand. Ein glücklicheres Los ward dem Minoritenkloster ⁶⁾, der St. Johanniscapelle ⁷⁾ und der Frauenkirche ⁸⁾ beschieden, die gegenwärtig nebst der Barbara- oder Spitalskirche zu den einzigen Baudenkmälern des Mittelalters zählen.

¹⁾ Monumenta boica XXVIII, XXIX. Im Jahre 1414 stifteten Thoman Burger, Stadtrichter zu Steier, Barbara, seine Hausfrau, Andreas Kellner, Herzog Albrecht's Küchenmeister, und Afra, seine Hausfrau, 16 t. für eine ewige Messe daselbst zum Seelenheile der Mutter. Preuenhuber 69. Bestätigungsurkunde hierüber von Georg Bischof zu Passau (Wien, 7. Mai 1415) im Stadtarchive zu Enns.

²⁾ Maximilian II. erlaubte im Jahre 1565 die Erbauung des Thurmes, wozu das Materiale der baufälligen Capelle verwendet wurde.

³⁾ Die Original-Stiftungsurkunde befindet sich im Stadtarchive von Enns. — Urkundenband Nr. LXXII. — Chmel, Regesten zu Kaiser Friedrich III., Nr. 8085. Nürnberg, 5. Juli 1487. Befehl an Starhemberg, den Rath der Stadt Enns zu verhalten „dem bishoue zu Constat Andreen daz haws zu dem altar in der Scheyblingen kirchen zu Enns gelegen gehörend, so mit Colman Jessl capplan daselbs tod vnd abganng yetz ledig worden ist einzeantworten“.

⁴⁾ Sie wurde im X. Jahrhunderte zur Metropolitankirche erhoben. Die jetzige Kirche von Enns wurde von Maximilian I. erbaut.

⁵⁾ Monum. boic. XXVIII, I, pag. 32.

⁶⁾ Wurde im Jahre 1367 von Friedrich Grafen von Walsee gestiftet. Pillwein, „Traunkreis“, pag. 245 und 246.

⁷⁾ Eine Stiftung der Grafen von Walsee. Chmel, Regesten zu Kaiser Friedrich, Nr. 8565. Linz, 4. Juni 1490. Friedrich bestätigt einen inserirten Brief (ddo. am Tage nach St. Veitstag 1475), wodurch weil. Reinprecht von Walsee zu ewigem Bestand der von seinen Vorvordern, ohne darüber einen Stiftbrief zu geben, gestifteten ewigen Messe in der von ihnen gebauten Capelle der minderen Brüder St. Franciscen-Ordens zu Enns, dem Quardian und Convent desselben Klosters und ihren Nachkommen jährlich 24 Pfund auf seinem Amte zu Enns verschrieben hat.

⁸⁾ Von älteren Dechanten zu Enns werden in den alten Urkunden genannt: Gebolfus plebanus de Anaso (1189) bei Stülz, „Kloster Wilhering“, S. 448, und bei Kurz Beiträge: im Jahre 1263 ein Decanus in Aneso; ferner anno 1347 Vitigo, Dechant von Enns; er stiftete zu Ehren der Maria Magdalena einen Altar in der Kirche zu St. Lorenz (Datum Patavii nono idus Aprilis 1347); anno 1357 Heinrich, Chorherr von Passau, stellt als Dechant von Enns einen Revers aus wegen Abhaltung dreier Wochenmessen auf dem St. Johann Baptist-Altar für den Bürger zu Enns Konrad von Deussal (Original im Stadtarchive von Enns); anno 1384 war der Chorherr zu Passau Heinrich von Volkenstorff Dechant in Enns (Originalurkunde im Stadtarchive von Enns). — Von den ältesten Stiftungen sind zu erwähnen: für die Kirche St. Lorenz Urkundenband Nr. XI und für die Frauenkirche Urkundenband Nr. XXII und LXIV.

Zu den ältesten Stiftungen der Stadt Enns gehören das Siechen- und Bruderhaus und das Bürgerspital. Die Gründung des Bruderhauses erfolgte durch Ulrich von Husendorf im Jahre 1319 und es stand in der Vorstadt Schmidberg ¹⁾. Über das Jahr der Erbauung des Bürgerspitals gibt kein Document sichere Angaben und nach der ältesten Stiftungs-urkunde vom Jahre 1336 ²⁾ mag die Entstehung dieses Wohlthätigkeits-institutes in das XIV. Jahrhundert fallen.

188 Stiftsbriefe ³⁾ sind gewiss das beste Zeugniß für den Gemein-sinn der Ennsrer Bürger, von denen einige sich durch besondere Sorg-falt in der Verwaltung des Spitals auszeichneten und als die eigentlichen Gründer und Beförderer der Anstalt bezeichnet werden. Andreas Kell-ner, seine Hausfrau Afra und Martha Perauschin haben im Laufe des XV. Jahrhunderts durch bedeutende Stiftungen und durch ihre milde Vorsorge den Fortbestand dieser Anstalt gesichert, die noch gegen-wärtig den Hilflosen sichere Zuflucht gewährt.

Als der Stadtrichter Andreas Kellner im Jahre 1424 die Spital-verwaltung übernahm, bestand nach dem Inventar ⁴⁾ „der dienstzins vnd purckrecht von allen Spitalguetern“:

waiczen 3 meczen.

korn 8 Mutt 14 meczen.

habern 7 „ 6 „

vnd ye 31 meczen zu raitten für ain Mutt in gelt 48 t. 7 β 24 d. ⁵⁾.

¹⁾ Nach den Aufzeichnungen des Spitalverwalters Johann Kain (v. J. 1837), die mir der gegenwärtige Verwalter Karl Galler bereitwilligst zur Benützung überliess. Im Jahre 1561 wurde ein neues Bruderhaus erbaut, welches für 18 Personen eingerichtet war.

²⁾ Friedrich der Slag zeigt an, dass er, Leopold Fleischhaker und seine Hausfrau Adelheid 1 Pfund Gelt zu einem ewigen Burgrecht auf sein Haus für die Vertheilung von Brod, Wein und Fleisch unter die Armen im Spital gestiftet habe. (Kain.)

³⁾ Vom Jahre 1334 bis 1493. Von den bedeutenderen Urkunden erwähnen wir: Anno 1352. Dietrich Maulhart vermacht den Erthof bei Steyer für eine ewige Messe in der Spitalkirche. Die Urkunde trägt das Bestätigungssiegel Herzog Albrecht's II. — Anno 1430. Andreas Kellner und seine Hausfrau schenken einen Acker, das Duckhaus sammt Garten und eine Fleischbank, wovon man jährlich 30 Pfund Unschlitt dient dem Spital; davon sollen zwei Messen gehalten werden und der Rest des Erträgnisses zum Ankaufe von Fleisch für die Armen bleiben. — Anno 1443 errichtete Afra Kellner in der Spitalkirche einen Altar zu Ehren der heil. Dreifaltigkeit und fundirte eine Messe. Über diese Stiftung setzte sie den Rath der Stadt Enns zum Schutzherrn ein. — Anno 1444 bestätigte der Bischof von Passau diesen Stiftungsbrief. Preuenhuber 69. (Sämmtliche 188 Stiftsbriefe befinden sich im Stadtarchive von Enns.)

⁴⁾ Das Original befindet sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

⁵⁾ t = Pfund; β = Baczen oder Schilling; d. = denar oder Pfennig. 1 Pfund war gleich 20 bis 24 Schillinge; 12 Pfennige = 1 Schilling.

7 Swein für 4 t. 60 d. (à 6 β werth, auch 1 t.).
 11 vaschanghenn.
 24 Herbsthuner.
 9 Genns.
 2 t. vnd 6 β air.
 47 käs, die sullen 7 β vnd 1 d. wert sein.
 weynachtsprott für 52 d.
 vnd 2 Schött haribs.

Unter den besonderen Abgaben:

$\frac{1}{2}$ t. Semleins prott für 8 d.
 weynachtprott für 16 d.
 von den kalchöffen an der alten prukn, von yedem kalichmaister järl. 1 Mutt
 kalch.
 ain Hauss in der Smidstrass dient all Jar ein leyneins tuch für 2 t., dasselb
 tuch man jürlich vnder die armen leut im Spital tailet.
 von fleischhakern zus. 165 t. vnslid.

Besondere Ausgaben:

Den Spitalern all wochen am Sambstag vmb fleisch 10 d. macht zus. 14 β 20 d.
 vmb hering in der Vasten all Jar $2\frac{1}{2}$ t.
 Die 6 pett die Vlreich Maulhartt in das Spital gestift hat, alle Jar in der ersten
 Vastwochen yedem menschen an dieselbigen pett 10 d. zus. 60 d.
 ainem chapplan in dem Spital am Montag nach St. Kathrein tag von einer
 Stiftung 1 t.
 Dem Spitalmaister ¹⁾ von 2 Jartägen $\frac{1}{2}$ t.
 Den Siechen zu Enns all Jar zu Purckrecht an St. Görgentag vom Spital 77 d.
 Dem Awhuetter all Jar vom Holcz zv hwetten 4 meezen korn.

Die Einnahmen des Siechenhauses betrugen:

im Jahre 1480	12 t.	3 β	29 d.
„ „ 1481	3 „	7 „	12 „
„ „ 1482	3 „	3 „	15 „
„ „ 1483	5 „	— „	37 „

Die Ausgaben stellten sich dagegen:

im Jahre 1480	6 t.	7 β	15 d.
„ „ 1481	10 „	— „	50 „
„ „ 1482	12 „	4 „	25 „
„ „ 1483	6 „	7 „	15 „

Die innere Verwaltung einer Stadt verbreitet das hellste Licht
 über ihre Gemeindegustände; Marktfreiheiten, Handelsbegünstigungen,

¹⁾ Vorsteher des Spitals waren: anno 1385 Peter Hersinger; anno 1430 Andreas
 Kellner; 1451 Hanns Kellner. Spitalmeisterinnen waren: anno 1431 Afra Kellner
 und in den Jahren 1472, 1488 bis 1493 Martha Perauschin.

Handwerkerordnungen, die im alten Rechte und in Gebräuchen wurzeln, finden durch sie ihre Erklärung. Durch die geordnete Verwaltung des Gemeindevermögens wächst die Wohlhabenheit der Stadt, mit ihr der politische Einfluss auf den Landtagen; durch sie wird des Bürgers Selbstgefühl gehoben, und freier, kräftiger vermag er als Vertreter von Recht und Sitte den Vorrechten der anderen Stände gegenüberzutreten. Die Stadtrechnungen gewähren den besten Einblick in die Vermögensverhältnisse der Gemeinde; Burgrecht, Ungeld, Pachtzinse, Grundsteuern, Brückenzölle, Söldnerlöhne, Strafgelder sind in den Büchern der Stadtkämmerer verzeichnet, die uns nicht bloß den Modus der Besteuerung darlegen, sondern auch über Lebensmittelpreise, Theuerungszustände, Tag- und Arbeitslöhne, Kriegsauslagen, Anlehen und Verpfändungen treffliche Aufschlüsse geben.

Die Einnahmen der Stadt Enns betragen:

im Jahre 1429	1435 t. 3 β
„ „ 1461	1555 „
„ „ 1462	1374 „
„ „ 1464	1463 „ 4 „ 17 d.
„ „ 1467	1245 „ 6 „ 20 „
„ „ 1470	1308 „ — „ 9 „
„ „ 1471	1437 „ 5 „ 2 „
„ „ 1472	1259 „
„ „ 1474	1248 „ 12 „
„ „ 1475	1142 „ 6 „ 29 „
„ „ 1476	1311 „ 4 „
„ „ 1477	944 „ 4 „ 80 „
„ „ 1482	1380 „ 6 „ 12 „
„ „ 1483	1268 „ 8 „

Von diesen Einnahmen entfiel:

im Jahre 1461 auf das Ungeld	872 t.
„ „ 1462 „ „ „	641 „
„ „ 1464 „ „ „	578 „
„ „ 1467 „ „ „	622 „
„ „ 1470 „ „ „	472 „
„ „ 1471 „ „ „	589 „
„ „ 1472 „ „ „	534 „
„ „ 1474 „ „ „	604 „
„ „ 1475 „ „ „	608 „
„ „ 1476 „ „ „	665 „
„ „ 1477 „ „ „	646 „
„ „ 1482 „ „ „	663 „
„ „ 1483 „ „ „	692 „

Ferner

im Jahre 1461 auf die Landmauth ¹⁾ 444 t.

" " 1462 " " " " 493 "

" " 1464 " " " " 631 "

" " 1467 " " " " 304 "

" " 1470 " " " " 503 "

" " 1471 " " " " 557 "

" " 1472 " " " " 458 "

" " 1474 " " " " 409 "

" " 1475 " " " " 454 "

" " 1476 " " " " 294 "

" " 1477 " " " " 137 "

" " 1482 " " " " 466 "

" " 1483 " " " " 455 "

Dann

im Jahre 1461 auf die Salzmauth 244 t.

" " 1462 " " " " 237 "

" " 1464 " " " " 239 "

" " 1467 " " " " 262 "

" " 1470 " " " " 316 "

" " 1471 " " " " 281 "

" " 1472 " " " " 260 "

" " 1474 " " " " 231 "

" " 1475 " " " " 180 "

" " 1476 " " " " 352 "

" " 1477 " " " " 161 "

" " 1482 " " " " 205 "

" " 1483 " " " " 105 "

Dann

im Jahre 1461 an Straf- und Gerichtsgeldern 17 t.

" " 1462 " " " " 2 "

" " 1464 " " " " 24 "

" " 1467 " " " " 35 "

" " 1470 " " " " 24 "

" " 1471 " " " " 9 "

" " 1472 " " " " 7 "

" " 1474 " " " " 4 "

" " 1475 " " " " 2 "

" " 1482 " " " " 18 "

" " 1483 " " " " 6 "

¹⁾ Mitinbegriffen der Zoll, der von den Gegenständen abgenommen wurde, die man auf dem Ennsflusse heraufbrachte.

Das Ungeld

von 8 vrn pier betrug	3	β	6 d.
„ 1 lagl Malmasir betrug	3	„	18 „
„ 3 vrn pier „	—	„	45 „
„ 2 vrn wein „	—	„	72 „
„ 1 lagl walysch wein betrug	3	„	6 „
„ 1 lagl Rayffal „	—	„	72 „
„ 7 vrn Rottw wein „	7	„	— „
„ 1 vr most „	—	„	18 „
Für 16 t. Salz zahlte man als Zoll	6	„	12 „
„ 23 „ „ „ „ „ „	8	„	6 „
„ 2 „ „ „ „ „ „	—	„	24 „

Im Jahre 1462 wurden „3200 Pfund 60 Küffl und 825 halbfueder und 29 dreylling Salz und 4 fueder sudsaltz“ verzollt; im Jahre 1483 nahm man nur von „1755 Pfund Salz“ den Zoll ab.

Unter den Strafgeldern werden aufgeführt:

ain kramerin hat in der freyung mit der Hanns äkcherlin vbel mit geredt, darvmb dem gericht geben 3 fl. Reinisch;

ain Pauer von Reytt hatt semel an dem Markcht gestolen hat 4 t. geben müssen.

Von wein, der nit angesagt wurde, 2 ungarische Gulden¹⁾.

Die Landesfürsten, denen die Einkünfte der Mauth, des Ungeldes und des Gerichtes zugehörten, verpfändeten grösstentheils diese Gefälle.

Im Jahre 1345 überliess Albrecht II. der Stadt Enns die Ämter auf vier Jahre um 1000 t.²⁾ und im Jahre 1356 dem Eberhart von Chapellen um 200 t., und zwar für seine Dienste, die er in Zürich „mit 16 Helmen und Schützen“ geleistet hatte³⁾. Im Jahre 1359 verpfändete sie Herzog Rudolph IV. dem Eberhart von Chapellen⁴⁾ um 1500 t. und im Jahre 1361 der Stadt Enns⁵⁾ auf zwei Jahre um 1000 t. Herzog Albrecht V. übergab sie im Jahre 1424 dem Stadtrichter Andreas Kellner gegen einen Vorschuss von 500 t., ingleichem auch für die Jahre 1427 und 1428 gegen ein Darlehen⁶⁾ von 300 t. Die weiteren Verpfändungen geschahen im Jahre 1444 durch Kaiser Friedrich und

¹⁾ Das Strafgeld für die Nichtangabe der zu vermuthenden Gegenstände betrug 1, 3 und 5 ung. Gulden.

²⁾ Urkundenband Nr. XII.

³⁾ Lichnowsky III, Reg. Nr. 1885.

⁴⁾ „ IV, „ „ 1359.

⁵⁾ Urkundenband Nr. XII, Anmerkung.

⁶⁾ Lichnowsky V, Reg. Nr. 2195 und 2429.

König Ladislaus ¹⁾ für 700 t. auf zwei Jahre, durch Ulrich Eizinger für 900 t. auf zwei Jahre ²⁾ (im Jahre 1452), durch König Ladislaus im Jahre 1454 für 2000 t. auf zwei Jahre ³⁾ und im Jahre 1456 um 2000 t. auf zwei Jahre ⁴⁾, ferner vom Jahre 1459 bis 1468 um 10.000 t. ⁵⁾, wofür die Stadt Enns die Tilgung grosser Schuldposten des verschwenderischen Herzogs Albrecht's VI. übernahm. Im Jahre 1471 ertheilte Kaiser Friedrich dem Rathe der Stadt Enns ein Absolutorium über ihre zweijährige Verwaltung der Ämter ⁶⁾, worauf der Kaiser im Jahre 1477 sie dem Erzbischofe Johann von Gran ⁷⁾ übertrug, von welchem die Stadt Enns noch in demselben Jahre und in den Jahren 1481, 1484 und 1485 die Benützung des Ungeldes, der Mauth und des Gerichtes gegen den jährlichen Pachtzins von 1000 t. erhielt ⁸⁾.

Die Einnahmen der Gemeinde betrugen nach den Rechnungen der Stadtkämmerer:

im Jahre 1463	414 t.
„ „ 1468	293 „
„ „ 1473	444 „
„ „ 1475	249 „
„ „ 1476	292 „
„ „ 1477	449 „
„ „ 1479	272 „
„ „ 1480	641 „
„ „ 1481	304 „

¹⁾ Lichnowsky VI, Reg. Nr. 787.

²⁾ „ VI, „ „ 1618 und 1632.

³⁾ Urkundenband Nr. LXXXVI.

⁴⁾ „ „ LXXXVI, Anmerkung.

⁵⁾ Nach den Stadtrechnungen, die sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien befinden. Urkundenband Nr. XCVIII.

⁶⁾ Ddo. Wien am Samstag nach St. Lucas 1471. Der Kaiser schuldete noch 97 t. (Original im Stadtarchive von Enns.)

⁷⁾ Ddo. Wien am Montag St. Johannis-Abend zum Sunnwenden 1477, und Urkundenband Nr. CII und CIII und CXXXIV.

⁸⁾ Wien am Montag vor St. Ambrosientag 1481. (Abschrift bei Latour.) — Salzburg am Eritag nach St. Dorotheen tag 1485. (Original im Stadtarchive von Enns.) — Im Jahre 1484 quittirte der Stadt Enns der Pfleger zu Steyer Andreas Krabatt von Lapitz im Namen des Erzbischofs von Gran, ebenso im Jahre 1484. (Original-Quittungen bei Latour.) — Am 12. Februar 1477 stellte Marx Hohenfelder über die Burg von Enns einen Revers aus; er erhielt sie vom Kaiser Friedrich sammt dem Landgerichte. Die Renten betrugen 22 t. gelts; dann korn und habern, 6 Mutt und 18 Metzen Landmass; dann 17 schilling Hühner; 4 t. Eyer; 40 käse à 2 d. werth, und 1/2 Kalb. Chmel, Monum. Habsb. III, 697.

im Jahre 1482	321 t.
„ „ 1483	299 „
„ „ 1488	756 „
„ „ 1489	827 „
„ „ 1490	621 „

Darunter entfielen:

im Jahre 1468 auf „das Burger recht“	16 t. 30 d.
„ „ 1479 „ „ „	4 „ 6 β
„ „ 1482 „ „ „	— „ 3 „

Dann

im Jahre 1468 auf „die Stewern“	202 t.
„ „ 1479 „ „ „	155 „
„ „ 1482 „ „ „	218 „

Dann

im Jahre 1468 auf „Stadtzins und Hofzins“	4 t.
„ „ 1479 „ „ „ „	30 „
„ „ 1482 „ „ „ „	30 „ 7 β

Dann

im Jahre 1468 auf „die Mawt zu Stain“	16 t.
„ „ 1479 „ „ „ „	12 „
„ „ 1482 „ „ „ „	2 „ 5 β

Dann

im Jahre 1468 auf die „Fleisch-Tische“	10 t. 7 β
„ „ 1479 „ „ „	13 „ 6 „
„ „ 1482 „ „ „	11 „

Dann

im Jahre 1468 auf „den Holzverkauf an der schüt“	20 t.
„ „ 1479 „ „ „ „	20 „
„ „ 1482 „ „ „ „	17 „ 3 β

Dann

im Jahre 1468 auf das „Waidgelt in der Schüttaw“	18 t.
„ „ 1479 „ „ „ „	16 „
„ „ 1482 „ „ „ „	17 „

Dann

im Jahre 1479 auf „die Kramer“	3 t.
--	------

ferner

im Jahre 1468 auf „die Gerichtsgelder“	12 t.
--	-------

und

im Jahre 1482 auf „Hew vnd Grünmad zwischen den prugken“ 19 t. ¹⁾	
--	--

¹⁾ Zu den Einnahmen gehörte auch der Miethzins für „die Tuchhütte und von den kürsnern im Rathhaws mit 4 t. 3 β 18 d.“ (anno 1476) und „mit 6 schilling von den Schustern zum Verkauf ihrer Arbeiten an den wochentlichen Märkten im Rathawse“

Die Ausgaben stellten sich dagegen:

im Jahre 1468 auf		308 t.
„ „ 1473	„	467 „
„ „ 1475	„	252 „
„ „ 1476	„	258 „
„ „ 1477	„	501 „
„ „ 1479	„	237 „
„ „ 1480	„	733 „
„ „ 1481	„	325 „
„ „ 1482	„	332 „
„ „ 1483	„	301 „
„ „ 1489	„	836 „
„ „ 1490	„	638 „

Diese Ausgaben vertheilten sich auf

die „Stattdiener“ mit beiläufig		63 t. 6 β 15 d
den Schuelmaister mit		3 „ (anno 1477)
„ Stattschreyber	„	10 „ „ 1477 8 t. (anno 1481)
„ Püchsenmaister ¹⁾ mit		8 „ „ 1477 19 „ 4 β (ao. 1481)
„ Mesner am Markht	„	5 „ „ 1477
„ Nachrichten	„	4 „ „ 1477 3 „ „ 1481
„ Fewrhuetter	„	4 „ „ 1477 3 „ „ 1481
„ Viechhuetter	„	4 „ „ 1477
„ Awhuetter	„	4 „ „ 1477
„ Zymermann	„	12 β „ 1477
„ Türner	„	12 t. 4 β „ 1477
„ Sold des Sigmundt Reytwaldt für Abfassung der Stattrechnung		6 t. (als Stattkamrer).

In das „kleine Schenckambt (vnnderschenkambt“) zahlte das Stadtgericht von Enns jährlich 2 t.²⁾ und erhielt dagegen auf Befehl des Kaisers Friedrich jährlich 24 t. zum Bau der Brücke aus den Einkünften des Gmundner Salzamtes³⁾.

Zu den grösseren Ausgaben gehörten:

im Jahre 1433 Beczahlung an Schawnberg		200 t.
„ „ 1459 dem Caplan auf S. Jorgenperg		22 „

(von 1400. Urkundenband Nr. LXI); ferner vom „hakhenschmyd am Ennstor“ mit 2 t., „von dem pad“ mit 4 t. (anno 1479), von „der mül“ mit 4 t. (anno 1480) und „das Mauthgeld von Gmunden“ mit 24 t. (anno 1473).

¹⁾ Im Jahre 1489 erhielt er auch 26 t.

²⁾ Nach dem Kaufbriefe Ulrich's von Haslauer, der das Amt im Jahre 1423 von Leopold von Eckhartsau ablöste. (Abschrift bei Latour.)

³⁾ Nach einem Schreiben des Rathes der Stadt Enns an Hanns von Perg, Verweser des Amtes in Gmunden. (Enns an Freitag nach Francisci 1486. Original bei Latour.)

im Jahre	1459	dem Caplan S. kathrein Altar	20 t.
„	„	1459 auf Herzog Albrecht VI. geschafft vnd Vlreich Rechlinger Huebmaister	995 „
„	„	1460 auf die 2 Caplan	42 „
„	„	1460 auf den Rentmaister Wolfgang Wynter vnd Rechlinger Huebmaister	816 „
„	„	1461 dem Clement Ponhalm sein purekhuet	50 „
„	„	1462 auf H. Albrechts VI. geschafft	150 „
„	„	1463 dem Ewstacher Frodnacher auf H. Albrechts VI. geschafft	40 „
„	„	1463 so hat der Aufwechsl bracht auf 3000 ungar. Gulden	125 „
„	„	1464 vom Vlrich Seydenswantz zur notturft der Stadt vnd zum paw	46 „
„	„	1468 den Maurern und Stainbrechern	77 „
„	„	1469 dem Michael Hierss ¹⁾ für Sold und Schaden	300 „
„	„	1476 dem Mert Schröt burger in Wienn auf geschafft des röm. Kayzers ²⁾	178 „
„	„	1476 zur wasserweer und prukhen	34 „
„	„	1476 vmb holez zym Zawn im Stattgraben	20 „
„	„	1476 gemain arbaytt auf der prugk, wisen	14 „
„	„	1476 Lon fur Zymerlewtt	41 „
„	„	1476 auf Stain arbaytt	11 „
„	„	1476 nagl vnd ander Smydberch	17 „
„	„	1481 für den paw des Smydtors	172 „
„	„	1481 Sold dem Benedict Woyth von Gibowitz ³⁾	50 „
„	„	1488 dem Grafenwerder vnd Hofleuten geben bei	240 „
„	„	1489 gein Rorbach hinaus geführt ain Haufnitz vnd ain Terzas, furlon	3 t. 7 β 20 d.
„	„	200 t. Pullfer, 32 Hawfnitzkugl, 40 Terzaskugl vnd Eysnein kloczn; 24 Hagknpugsn, 500 hagknpugsnkugl, 500 pfeyl. den lanndz knechten 100 t. hanntpugsn pullfer und 100 t. pley	59 t. 6 β 22 „
„	„	1490 ausgebn so der Tetaw mit dem Her hier oben gelegen vnd Hertzog Albrecht (von Sachsen) hie mit dem Her. gelihen nach geschafft Hertzog Albrecht von Saxn ain Slangen pugsn vnnd ain Tercas pugsn, damit man In das veint Her geschossen hat, ist daselbst dy Slangen pugsn zerbrochen vnd die drunder ain tail in das Wasser ain tail verlorn das vns das zeug von der pugsn kaum halber herwider ist worden, auf das man von gemain Stat widerumb Zeug gekawfft vnd ain	

¹⁾ Ddo. Gratz, 3. October 1469. Kaiser Friedrich's Befehl an den Rath zu Enns. Chmel, Regesten Kaiser Friedrich's, Nr. 5747, II. Bd.

²⁾ Original-Quittung der Stadt Enns. Ddo. Enns, Sambstag des heil. Pfingst-Abent 1476. (Bei Latour.)

³⁾ Original-Quittung. Ddo. am Erichtag St. Dorotheatag 1481. (Bei Latour.)

ander Slangen pugsn Maister Lienhartn zu Passaw giessen
lassen das wir dasselbs zu schaden komen sein mer dann vmb 120 t.
darczue hinausgeben 30 hagknpugsn; Sinnd vns nur dy
17 pugsn wider worden, dy 13 pugsn in der flucht verlorn
(pr. 13 t. 6 β werth) vnd vmb 600 pfeyl (3 t. 6 β).
datzue hinausgeben 75 t. pulfer (p. 10 t.).
500 hagkenpugsn kugl (zu 3 t. 30 d.).
50 Slangenpugsn kugl eysenein vnd 50 Tercas kugl für den
Taber. zusammen alles 154 t. 55 d.
im Jahre 1490 ausgehen bei Gothart von Starhemberg für Schefolezegk
geliehenes Kriegsmateriale 26 t. 60 „
„ „ 1490 ausgehen auf des Grafenwerder Her vor der kirchn Ernst-
hofen hat gemain Stat verleg mit zeug, pullfer, kugl, pfeyl
vnd all annder notturfft vnd herr Gothart v. Starhemberg
versprochen, was darauf gee, sol vns dy kays. Maiestet
beczallen, das noch auf vnser ersuechen nicht beschechen.
für Ernsthofen 169 t.

Nebst diesen Kriegsauslagen hatte die Stadt ihren Antheil an den Landescontributionen zu leisten, die in den schweren Zeiten sehr drückend waren. So traf das Land ob der Enns im Jahre 1471 der Erlag von 32.000 fl., die König Ladislaus dem Könige von Polen zugesichert hatte ¹⁾, und im Jahre 1489 die Auszahlung von 9000 fl. an König Mathias von Ungarn ²⁾. Übrigens scheinen die Bürger der Stadt Enns zu Anfang des XV. Jahrhunderts durch den ausgebreiteten Handel sich in günstigen Verhältnissen befunden zu haben, da sie im Jahre 1412 für die Auszahlung der Morgengabe von 12000 Ducaten für die Herzogin Margaretha die Bürgerschaft übernahmen ³⁾ und im Jahre 1433 ein Darlehen von 334 t. vorschossen, wobei sich unter hundert Bürgern die meisten mit 20, 12, 10, 6, 5, 4, 3 t. betheiligten ⁴⁾.

Von den zahlreichen Geschenken, welche die Ennser Bürger ihren Herren und fremden Fürsten zukommen liessen, erwähnen wir:

im Jahre 1480 Graff hawgn vmb ain Essen visch 2 kändl 1 Mässl
Maluasia 3 β 9 d.
„ „ 1480 Den von Reichsstett Graff Philipp 1 kändl Maluasia . . 44 „
„ „ 1480 vmb 50 verhen gestentt ercz 4 t.

¹⁾ Nach dem Schreiben der kaiserl. Rätthe und des Pflegers Konrad Hölzler zu Lachsenburg. Urkundenband Nr. XCVIII.

²⁾ Urkundenband Nr. CXXXVII.

³⁾ Lichnowsky V, Reg. Nr. 1351.

⁴⁾ Nach den Stadtrechnungen von Enns, die sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien befinden.

	dauon herab fürn von Ebelsperg	40 d.
	das hat man geschenkht Herzogen Jörgen von payrn vnd dem erwelten Bischof von passaw.	
im Jahre	1481 Graff Ruedolfen von Werdenberg vmb ain essn visch . .	9 β
„ „	1489 für 6 Huchen vnd 10 pärben so man dem Röm. künig geschenckt hat	14 t.
„ „	1489 Dem Röm. Kunig visch gen lintz geschickt, auch Hertzog kristoffn vnd Herrn veiten von Wolkenstain 10 Hechtl . .	15 β
„ „	1489 Hertzog Otten hie geschenkt 5 hechtl vnd 2 Hüchl . . .	3 t.
„ „	1489 Der k. May. verert	32 fl. R.
„ „	1489 Marxn des Röm. Königs kamer verert	4 t.
„ „	1490 Dem Sigmund Freysing von der kaiserlichen brief wegen auf die Mautt lauttend	10 „
„ „	1490 Dem Sigmund Freysing vmb ain essn visch äsch das er pratn hat lassn verert vnserm Herrn kaysser von gemain Stat wegen	3 t. 27 d.
„ „	1490 Dem procorator Marx pating der vns das wort gerett hat 2 fl. R.	
„ „	1490 in die kantzlej der k. May. geschenkt 1 lagl Raifal . . .	5 t.

Um den Werth des Geldes und die Höhe der Einnahmen und Ausgaben anzudeuten, führen wir hier einige Tag- und Arbeitslöhne, Solde und Preise von Lebensmitteln, Waaren und Geräthschaften an.

Taglöhne.

(Anno 1480.)

1 Zymer-Maister	24 d.
1 Zymer-gesell	20 „
1 Mawrer-Maister	26 „
1 Mawrer-Gesell	22 „
1 Mörttl-Knecht	14 „

Die Arbeiter erhielten ausserdem noch Badgeld und eine Kanne Wein.

Bezahlungen für Arbaiten.

1 hütten von zwilich zu machen	12 d. (ao. 1473)
für abrechen der Mawer durch 5 tag 6 tagwerchern . . .	1 t. 6 β „ 1473
33 truchen Sand zw werffen	5 β 15 d. „ 1473
1 venster Ramben zw machen dem Tyschler	3 „ 2 „ „ 1473
Maister Kristoffen dem Maller von denn Glessern vnd von den Sliemen zw machen	1 t. 60 d. „ 1473
den zawn bei dem haberfeldtor bey der Enns in 3 tagen zw machen	42 d. „ 1476
900 Stuk Stain prechen	9 t. 4 β 15 d.
von dem hew zw auffahen 6 arbaytern	72 „
für essen des tags den arbaytern	20 „
von der Zangen zw machen	4 d. (ao. 1477)

4 Eysenstangen zw machen	3 β 6 d.
1 Torschlüssl zw machen	11 „
den arbayttern für das puluer machen für 15 tage	7 β 15 „
dem drächsler vmb 5 püchsl zw züntpuluer	10 „
dem Satler von der Tatschn zw machen	1 t.
von dem pärntuch zu beseczen	16 d.
für Eys brechen Trinkgelt	44 „
des Stadtschreyber knaben des kayser Fridrich brief abgeschribn	12 „
1 halben dreyling lärs vas dauon zu pinten vnd zw poting sneyden	16 „
den Slegl (für die Brücke) zu pintn	75 „
vmb ain Sloss auf das Ennstor zw machen	5 β
für 8 aichen zu slahen vnd aufzymern	9 β 20 d.
35 haknpüchsn zw schifftn	14 β
dem arglmaister für ein horn machen	4 t. (ao. 1490)
von plaspälign zw machen	1 t. 15 d.
1 ofen machen	4 β
dem hafner für 2 knopff auf dem newn tuern	1 t. 60 d.
für das machen aines Hofgewandt	7 „ 1 „
dem Hanns Maller auf das gemäl am Rathaws	2 t.
für wasn stechen für 4 tag 4 tagwerchern	7 β 14 d.
dem Maister Hannsen, dass er dy glas gepessert hat in dem Rathaws, von 22 Scheyben	66 „
für einen Rockh machen	24 „
dem arglmaister für die arbeit an der Argl	73 t.
von S. Steffan bild zw lon	7 „
dasselbe zw vergolden	4 vng. fl.
von messgebant vnd altartuech zw näen	16 d. (ao. 1437)
dem todengraber für ain grab	20 d.
die Tawffcherzen zw machen	64 „
1 charrokh vnd 2 alm zw machen	70 „
von der hüllezen Mostranczn zw vergolden	17 β (ao. 1440)
dem Peter Maller von 66 Tafel anzwstreichen	7 t. 5 β 18 d.
dem Statschreyber von den psalm zw schreybn, die man in den met- ten singt	1 t.
den klachel in der mittern glokn (der St. Lorenzkirche) zw machen	8 d.
1 ehelich zw richten vnd zw vergolden, vnd ain paten zw vergolden, zw lon	3 t.
für wagsch zw leytttern	36 d.
dem Peter Maller vmb vier flüg zw zwein engln vnd vmb ain chran vnd vmb ain tuech anzwstreichen, da man den Jesus ingenät hat	9 β
3 par hosen macherlon	40 d.
dem puebn zw machen von joppen vnd hosen	1 t.
dem Peter Maller vor dem Smydtor von ainem fürhang zw entwerffen	21 d.
ain puech mit ainem fel ainzepinttn	16 „
dem Stadtschreyber vmb 1 brieff schreyben	28 „
vmb Sand larenczen pild mit perlen geheft stet	9 t. 20 „

die 4 Tamasch genommen zw ainem mesgebant vnd 2 Sarokch vnd ain
alts weyss gepessert vnd ain news harassein Mesgebant zw machen
vnd vmb seydn haras vnd zeug geben 6 t. 60 d.

Besoldungen.

dem Mautner zu Stain (anno 1469) järl. 6 t.
dem Grafen Pernhart v. Schawmberg als Sold (anno 1448) „ 8 „
dem Caplan auf St. Georgenberg vierteljährig (anno 1471) „ 5 „ 4 β
dem Organisten „ 4 „

Bothenlöhne.

Nach Wallsee 44 d.
„ St. Florian 52 „
„ Steieregg 3 β
„ Amtstetten 28 d.
„ Wien 1 t.

Ausgaben für Reisen.

dem wagn auf Zerung in ain Lanndtag gen Lynnez (ao. 1476) . . . 4 β 15 d.
Sigmund Reytwald mit dem wagen in die Newstatt gesandt, hat geben
dem von dem nyderntor zw Erung 1 vng. fl. 10 β 10 „
vberfuhr bey Mäthawsen 35 „
ain poten den grossen Zewg in das veld zw antburten 42 „
dem Richter nach Steyr zw Graff Hawgn zur Zerung (anno 1477) . . . 11 β
dem Richter vnd Schiferstain zw zerung in den Lanndtag gen Lincz zw
S. Sebastianstag (anno 1479) 2 t. 4 „
dem Seyfried Choyan vnd Sigmund Reytwalder gen Wienn zw dem von
Gran von der ambt wegen zw besteen, zerung mit sambt züll, Scheff-
knecht, potenlon (anno 1479) 11 t. 6 β 22 d.
dem Sigmund Khürsner zum Kaiser vnd zw dem von Salzburg zw zerung
(anno 1488) 24 t.

Preise von Kleidern, Waaren, Hausgeräthen und Rohstoffen.

1000 scharnagl 1 t. (ao. 1463).
3 meczen kollen 12 d.
2 Häffen 28 d.
1 vertt kalich 14 d. (ao. 1473).
16 vertt Schrägen vnd gerüst Holcz
4 β 6 d.
1 hakchen 14 d.
300 pfeyll 2 t. 7 β 8 d.
1 truchen 42 d.
2 elln zwilich 18 d.
1 meczen Retstain zw Farb 1 t. 6 d.
85 kugl in die Hakchenpüchsen 42 d.
20 vertt Sand 1 t. 80 d.

1 Mutt kalich 9 β.
110 glassscheyben 1 t. 12 d.
22 fuerder Zalholcz 1 t. 20 d.
1 lerpawmen prugstekchen (ao. 1476)
48 d.
1 Ennspawm 4 β.
1 beslagn pruststekhn 10 d.
2 lod eysen zw den haknpüchsen 16 d.
10 phenbert Strickh 10 d.
1 Laytter 16 d.
1 hefftzüglvnd vmb Riem in die Zäm 8 d.
12 Schin nagl zu dem wagen 6 d.
100 huefnagl 6 d.

6 elln Sakchwilich 72 d.
 8 Spiess 12 β .
 1 dilln Holec von Steyr 7 β 1 d.
 22 pünd zawnholez 54 d.
 20 pint Sayl 3 β 18 d.
 300 Schuech nagl 50 d.
 5 new Klamphn 4 β 24 d.
 5000 lattn nagl 2 t. 6 β 15 d.
 1000 kugl 4 t. 40 d.
 1 Stoss Steckchen 21 d. (ao. 1477).
 1 pogn in das tor 8 d.
 1 eysen Slegl 70 d.
 8 Schaltn holez 16 d.
 1 kessl zw dem salitter 6 β .
 3 pewtl zw puluer 53 d.
 2 zymert lange holez 60 d.
 3 vertt velbreins holez zw den Mül-
 redern 60 d.
 1 mülstangen 6 β 20 d.
 1 mülmezn 6 d.
 2 Schaidsschüssel 8 d.
 1 vartt leim 10 d.
 2 Müllstain 4 t. 60 d.
 1 Scheff 8 t. 60 d.
 1 klain Trawnezull 12 β .
 9 Schaltern 36 d.
 200 latten 15 β .
 1 korb 8 d.
 1 Rollsayl 14 d.
 1 gross Sayl in den Zug 4 t. 30 d.
 1 schawffl (ao. 1480) 14 d.
 1 fewrhaken 14 d.
 1 haknpüchsen 1 t.
 20 vel zw plaspäligen 1 t.
 42 t. harez 3 β 15 d.
 10 t. unslid 70 d.
 1 t. wachs 20 d.
 2000 Schintl 2 t. 5 d.
 2300 Mawr Ziegl von Steyr 4 t. 7 β .
 2 floss news puechen holez 9 β 10 d.
 3 elln Zendal 1 t.
 15 Gerraffnagl 15 d.
 2 püchsenstain 4 d.
 8 fewr pfeyl 8 d.
 1 puschn plechzwm zwingtürlein 12 β .

1 Zyntafl 7 d.
 1 kalchreitern 11 d.
 5 öfen 9 t. 4 β .
 2 elln parchent 80 d.
 1 news par schuech 24 d.
 1 kalbfell 18 d.
 1 Hoffklaid 3 t. 60 d.
 1 gloke im Rathaws 8 t.
 1 Halseysen 20 d.
 1 t. paumöll 12 d.
 1000 hostia 40 d.
 1 Tauff schaff 5 d.
 4 lampn 10 d.
 3 elln leyneyns tuech 21 d.
 5 heyt pergamen 88 d.
 4 weysse fell 80 d.
 200 ehlein zynein nägerlein 8 d.
 1 Tawff Stain in die Scheybling chy-
 richn am marecht (ao. 1438) 10 β .
 1 glazz zw der Mostrantzen 21 d.
 1 plaichts tuech zw ainem charrokch
 1 t. 5 d.
 1 härbems tuech 9 β 10 d.
 1/2 Zentn eysen 3 β 20 d.
 1 vierding Seyffn 26 d.
 vmb das zweyliffpotn Radl in der
 Sagar (ao. 1440) 13 d.
 1 Schragl zw ainer par 14 d.
 1 t. slett seydn 11 β .
 1 goldtafel, heist Rausgold 10 d.
 4 t. kerczn 31 d.
 1 Guertl für ain puebn 4 d.
 1 stuk snetertuech 3 t.
 1 par grosse schuech 24 d.
 1 Spiegl 10 d.
 4 hülzein leichter 28 d.
 2 tischmuech vnd 1 hanttmuech 3 β 12 d.
 2 elln Rupfeins tuech 14 d.
 1 t. myrrn vnd 1 t. weyrach 4 β .
 1 Sigl 1 t.
 53 t. hanifföll 10 β 18 d.
 1 Zinschüssel 15 d.
 8 Strendl Zwiern 16 d.
 4 elln Tamasch 6 t. 7 β .
 6 t. Zyn 1 t. 30 d.

Lebensmittelpreise.

(Anno 1470—1490.)

1 diech fleisch 7 β 20 d.

1 viertel gersten 32 d.

1 viertel arbas 15 d.

$\frac{1}{2}$ Swein 10 β .

1 kueffl salez 7 d.

$\frac{1}{2}$ wein 4 d.

1 kandl most 10 d.

1 Seml 1 d.

6 huchen vnd 10 pärhn 14 t.

18 Emer wein 38 t.

17 t. vleisch 40 d.

Suppn, vleysch, prat vnd wein für
7 arbaiter auf 4 tage 22 d.

6 meczn habern 3 β 6 d.

1 kandl rots weins 10 d.

1 ganz hindertail ochsen fleysch wigt
2 zentn 2 t. 2 t. 7 β 7 d.

10 huchtl 15 β .

2 Ochsen 13 t.

1 kalb 40 d., 50 d.

16 handl wein 80 d.

Die Gesandtschaft, welche König Ladislaus im Jahre 1453 nach Rom absendete und am 24. Juli in Enns verweilte¹⁾, bezahlte für eine Mahlzeit 3 fl. 38 d., und zwar:

für 7 pärmben 4 β 10 d.

„ 2 achterin säugel 3 β 22 d.

„ pachvisch 50 d.

„ 3 libr. weinperell, 1 lib. mandl und 2 lib. pamöll 3 β 16 d.

„ Prott 29 d.

„ Wein 4 β 6 d.

„ fueter vnd hey 3 β 14 d.

von der stat geschenkht den dienern trinkegelt 42 d.

für holez vnd salez 14 d.²⁾

Nach den Preisverzeichnissen wurden die Kunstproducte theuer bezahlt und gehörten die Bauten zu den kostspieligsten Unternehmungen. Auch darf uns der geringe Werth der Lebensmittel nicht zur Annahme einer wohlfeilen Lebensweise verleiten, denn durch die häufigen Münzverschlechterungen, durch die langwierigen Verheerungskriege, die nicht selten Missernten herbeiführten, wurden die Preise der Victualien so gesteigert, dass der gemeine Mann der bittersten Noth preisgegeben war. Das Schwanken des Geldwerthes und die grosse Vertheuerung der Lebensmittel veranlassten auch im Jahre 1461 die ob der ennsischen Stände, die Verkaufspreise für die Victualien festzusetzen. Nach dieser Satzung kosteten³⁾:

¹⁾ Notizenblatt vom Jahre 1852, Beilage zum Archiv für österr. Geschichte, herausgegeben von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien, pag. 343.

²⁾ In der wohlfeilen Zeit anno 1470 kosteten: „1 Ochs 3 t.; 1 Castraun 1 β ; 1 Dreiling Wein 9 t.; 1 Muth Haber 2 t.“ Preuenhuber 126.

³⁾ Preuenhuber 113.

1 Pfund Rind- und Castraunen fleisch	5 haller
1 Achtering Maluasier	28 d.
1 „ Reinfal und Muscateller	24 „
1 „ Schmaltz	15 „
1 Eschling	3 „
1 Pfund Saffran	3 t.
1 „ Pfeffer	45 d.
1 „ weisser Zucker	3 β
Eine Mahlzeit in den Gasthäusern nicht über	12 d.

Zu Enns selbst wurden unter Albrecht VI.¹⁾ die berüchtigten Schänderlinge geprägt, von denen zuerst ein Pfund Pfennig den Werth eines Gulden erreichte, später aber zu 10 bis 14 Schilling berechnet wurde²⁾. Es erwuchs dadurch eine so grosse Theuerung, dass „1 Haass 10 β, 1 duzend Nestel 30 kr., 1 Henn 30 kr., 1 Pfund Pfeffer 4 fl., 1 Muth Weitzen 50 fl.“ kosteten.

Zu den alten Münzstätten gehörte ausser Wien und Neustadt auch die Stadt Enns. Im Jahre 1489 übergab Kaiser Friedrich der Stadt Enns zur Belohnung für ihre geleisteten Kriegsdienste „das Münsshaws in der Nähe der scheibligen kirchen“, um dasselbe zu einem Rathhause zu benützen³⁾.

Wie das Siechenhaus und Spital dem Wohlthätigkeitssinne der Gemeinde ihre Erhaltung verdankten, so wurden auch, nach den Rechnungen des Kirchenmeisters Ulrich Enenkel⁴⁾, die nothwendigsten Erfordernisse der Pfarrkirche zu St. Lorenz durch fromme Stiftungen und Sammlungen gedeckt.

Für Kerzen, Glocken, Kirchenparamente und für Baulichkeiten leisteten die Bürger folgende Beiträge:

¹⁾ Man vergleiche hiermit auch die Erlässe des König Ladislaus und Albrecht's VI. Urkundenband Nr. LXXXVIII und XCI.

²⁾ Preuenhuber 112.

³⁾ Urkundenband Nr. CXXX. — Die Urkunden-Auszüge zur Geschichte Kaiser Friedrich's III. von Ernst Birk (1853) enthalten über das Rathhaus zu Enns noch folgenden kaiserl. Erlass: Neustadt, 9. December 1465. Kaiser Friedrich „als weilent Michel Reindel“, Bürger zu Enns, ohne Leiberben mit Tod abgegangen und ein Haus zu Enns in der Smidstrassen zwischen Jorgen Griessteter und N. des Pernschopf Häusern gelegen „vnd darzu ettlich varund hab auch ettweil geltschuld hinder sein gelassen hat“, gibt dem Richter, Rath und Bürgern zu Enns dieses Haus, das sie zu einem Rathhause machen sollen, und die fahrende Habe Reindel's, doch sollen sie dessen Schulden davon zahlen. Reg. Nr. 868.

⁴⁾ Kirchenmeister zu St. Lorenz waren: anno 1437 Ulrich Enenkel; anno 1471 Andreas Hutstocker und 1474 Ulrich Enenkel.

im Jahre	1437	40 t. 52 d. ¹⁾
" "	1438	40 " 7 "
" "	1439	26 " 23 "
" "	1440	21 " 7 β 12 d.
" "	1441	33 " 5 " 9 "
" "	1442	48 " 4 " 1 "

Die Ausgaben des Kirchenmeisteramtes betrugen dagegen:

im Jahre	1437	32 t. 4 β 8 d.
" "	1438	63 " 6 " 28 "
" "	1440	69 " — " 2 "
" "	1441	56 " 5 " 18 "
" "	1442	80 " 3 " 17 "

Unter denselben sind folgende Kosten verzeichnet:

tragn vom Hymel 28 d. — tragn von zwain fan vnd von zwein chertzen 28 d. — am marekcht auszuleytn 24 d. — den priestern im pharhoff von 30 messen 9 β. — dem Schuelmaistr von der process vnd vigil vnd Selampt 48 d. — die Tawffcherzen zu machen 64 d. — den gotzleichnam vnd am Suntag darnach von fann vnd cherezn ze tragen vnd vmb chrānczl 3 β 3 d. — dem todngraber für ein grab 20 d. — von der pfarrehyriehn zu weichen dem Suffragan 10 fl. ye 1 fl. für 7 β (ao. 1441). — den gotzleichnam tag an dem tag vom Hymel ze tragn vnd von 4 wanlung cherezn vnd von zwain fann vnd ainen lauttnschlacher vnd 2 chnaben mit glokehl vnd vmb chranczl zu dem Hymel vnd zu gotzleichnam 4 β 16 d. — vmb wein da man die leyt zu der osterleichen zeit bericht hat 10 d. — vmb Speisewein dj ganntze heilige zeit vnd den huettern pey dem grab 1 t. 4 d. ²⁾

Die Einnahmen in der Pfarre betrugen:

im Jahre	1485	146 t. 78 d.
" "	1486	77 " 41 "
" "	1487	89 " 4 β
" "	1488	90 " 3 "
" "	1489	74 " 5 " 10 d.

Davon entfiel auf ein Jahr:

Sammlung auf Tafl		14 t. 5 β
liechtgelt		8 " 6 "
Stockgelt		11 " 6 "
ausleyttgeld		10 " 10 d.
diennst vnd purkrecht von Gärten an trayd		37 " 7 β

¹⁾ Nach den Sammlungen im Opferstocke und Klingenbeutel.

²⁾ Die Kirchenmeisteramts-Rechnungen befinden sich in der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

Nach einigen im Stadtarchive vorhandenen Urkunden stifteten Perchtold Scheffolt im Jahre 1349 15 t. „zum ewigen Licht auf vnser Frawen Altar in der Abseiten der Pfarrkirche“, Clara Müllner „eine jährliche Gült von 6 β zur Abhaltung eines Jartages“ (anno 1458), Hanns Kellner (anno 1450) 1 t. 1 β 14 d. „zu einem Jartag vnd auf 10 Messen“, und Barbara Schiltberger 1 t. (anno 1481) „zu einem Jartag an ihrem Sterbtag, Nachts mit Vigil und Morgens mit dem Selamt gesungen von Priestern, auch für 6 gesprochene Messopfer, für Brod, Wein und Licht“.

Wie das Band der Menschenliebe die Bürger zu gemeinsamen wohlthätigen und frommen Zwecken umschlang, so vereinigten sich in der gleichen politischen Stellung die Stadtgemeinden zum gegenseitigen Schutze, zur Schlichtung von Streitigkeiten und zur Aufrechterhaltung von Recht und Sitte. Gleiche Interessen, gleiche Rechte festigten den Bund der Städte, der die landschaftlichen Gegensätze leichter beseitigte und eine kräftige Abwehr anarchischer Zustände ermöglichte, denen im Mittelalter die Städte so oft durch Parteiuntriebe, Thronwechsel und langwierige Kriege ausgesetzt waren.

Nach einer Aufzeichnung im Codex von Enns¹⁾ fand am 27. Juli 1439 in Enns eine Versammlung der ob der ennsischen Städte Statt.

Die Stelle im Codex lautet:

„Im 1439 Jare des nagsten Montags nach sand Jacobstag In der Stat ze Enns Sind In Samlung gewesen die Erbern vnd Weysen der Sechs Stete ob der Enns vnd von der freynnstat Rate n vnd habent betracht vnd geordent derselben aller Stete nucz vnd frumen Nach alter gerechtigkeit vnd loblicher gewonhait, als Sy allerlenngist gedennkchent, auch von Iren voruadern an sew komen, darumb alte aufschreibung vorHanden vnd gehört ist vnd die selb betracht vnd Ordnung ainer Jeden Stat Ingeschrifft an Haym zu andern Iren Mitgesworn vnd Burgern zu horen bracht daraus aigenleich vnderredung getan vnd darauf mit verainten guetem Willen vnd volligem gewalt derselbigen Ir Mitgesworn vnd Burger an hewt des Freytags vnser lieben frawen abent Ir Schiedunge des benanten 1439 Jars wider In die obgenanten Stat gen Enns komen sind vnd das also verainleich hinfür ewigkleich vnd vestigkleich mit iren Worten trewen vnd erenn geneinander zu halten Beslozen habent an allen abslag vnd auszug mit aller beystentigkeit als verr Sy In dann selbs darinn vorgeseinn mugen vnczd an vnsern Allern. Herrn den Röm. kunig.

¹⁾ Die Nachricht befindet sich auf dem letzten Blatte des Codex verzeichnet.

Item ist beredt ob yemand vnder die gemelten Stet aine oder menigere Icht tatt, Sy oder dye Iren wider Recht beswarn wole darinnen sullenn Sy aneinander Wann des begert wirt beystentig geraten vnd geholfen sein Doch Jede Stat auf Ier aigene Zerunge damit Sy denselbigen auf das best widersten.

Auch ist beredt vnd geordennt Ob die gemelten Stet aine gen der andern Icht Stossig wurden, vmb was sachen das wär Mochten Sy sich dann selbs darumb miteinander nicht veraynen So sullen Sy das baider seit den andern Stetten zueschreiben die In dann an gelegen Stet tag benenen vnd Sy dann vmb solh Ir Stoss miteinander veraynen sullen¹⁾.

Wie die Städte auch zur Abstellung von Unzucht, Raub und Aufrechterhaltung der Religion sich vereinigten, erhellt aus dem Schreiben des Bürgermeisters und Rathes der Stadt Wien vom Jahre 1484, in welchem die Ennsrer Bürger aufgefordert werden, einen aus ihrer Mitte zu wählen und zur Berathung nach Wien zu senden. Mit ihnen vereint, besagt der Inhalt des Schreibens, wollten sie bald der in Österreich herrschenden Zügellosigkeit ein Ende machen²⁾.

¹⁾ Im Jahre 1400 (Linz am 29. November) bestätigte Jörg Enenkhel, Mauthner und Richter zu Linz, dass Peter der Kremer, Otto Sichlinger und Heinrich Nymervoll von Enns bei ihm sich über das unrechtmässige Anhalten ihrer Güter beschwerten. Er habe hierauf im Mauthhause zu Linz Bürger von Linz, Enns, Wels, Stain, Mauttern, Ips, Emmersdorf, Mauthausen, Perg, von Aw und Ötenschaue befragt, darauf sie erklärten, es habe Niemand, ausser an den Mauthstätten zu Linz, Ips und Stain, das Recht, die Bürger von Enns an der Donau zu beschweren. Original im Stadtarchive von Enns.

²⁾ Urkundenband Nr. CIX. Ferner Nr. LXXXVII und CXIV.

Gerichtswesen und Handel der Stadt Enns.

Das kostbarste Privilegium für die Stadt Enns war das Stadtrecht, das ihr im Jahre 1212 Leopold der Glorreiche gab ¹⁾, Friedrich der Streitbare (anno 1244) mit einem Mauth- und Marktprivilegium vermehrte ²⁾ und Rudolph von Habsburg (anno 1276) bestätigte ³⁾. In den Zeiten, als das wilde Faustrecht seine Herrschaft überall ausbreitete, der kriegerische und fehdelustige Adel von seinen festen Burgen aus den Bürger an seinem Eigenthume beschädigte, die zügellosen Söldnerschaaren in die schutzlosen Thäler eindrangten, mordeten und sengten, sahen sich die Städte in ihrer Selbstständigkeit und Sicherheit bedroht. Die steinernen Ringmauern, welche die Städte wohl vor den Plünderungen der Raubhorden schirmen konnten, verhinderten jedoch nicht das Eindringen des Geistes der Zwietracht, der Sittenlosigkeit und Unordnung; es bedurfte einer kräftigen Herrschaft, um die Rechtszustände zu sichern, die Ruhe aufrecht zu erhalten und den verderblichen Einfluss der Unzucht und Entartung zu zerstören.

Diese Macht verlieh das Stadtrecht; es machte die städtischen Gemeinden autonom, bewaffnete sie gegen die rohe Gewalt und Willkür und gab ihnen das Schwert der Gerechtigkeit, mit dem sie den friedliebenden und arbeitsamen Bürger gegen die Landfriedensbrecher und Missethäter vertheidigen konnten.

Das Stadtrecht der Stadt Enns, das in vielen Punkten dem Schwabenspiegel nachgebildet ist, enthält folgende Hauptbestimmungen:

¹⁾ Urkundenband Nr. I.

²⁾ „ „ II.

³⁾ „ „ III. Wurde auch im Jahre 1522 von Herzog Ferdinand bestätigt. (Nach der Pancharta.)

Tödtet ein Bürger, der innerhalb des Umfanges der Stadt an unbeweglichen Gütern 30 Talente (Pfund) besitzt, Jemanden, so bedarf er keines Bürgen, sondern er wird dreimal vor Gericht gefordert; erscheint er und sagt er aus, dass er Jemanden getödtet habe um sein eigenes Leben zu schützen, so beweise er es durch sieben glaubwürdige Zeugen; erscheint er unschuldig, so ist er frei; über den Schuldigen ergehe ein gerechtes Urtheil. Stellt sich der dreimal Vorgeforderte nicht vor das Gericht, so erkläre ihn der Richter in die Acht; zwei Theile seines Vermögens bleiben seiner Gemahlin und seinen Kindern, der dritte Theil verbleibt dem Richter. Hat er keine Gemahlin und ist er kinderlos, so mag er nach Belieben über die zwei Theile seines Vermögens bestimmen. Stirbt er ohne eine solche Bestimmung, so werden diese zwei Theile ein Jahr und einen Tag aufbewahrt, um erwiesene Schulden davon zu bezahlen. Alles was darüber noch übrig bleibt, werde zum Besten seiner Seele verwendet. Besitzt der Mörder nicht 30 Talente an unbeweglichem Vermögen, so muss er einen Bürgen stellen, der mit seinem eigenen Leben für ihn haftet. Findet er keinen Bürgen, so muss ihn der Richter gefänglich aufbewahren, bis das verdiente Urtheil über ihn gefällt wird. Wird aber ein Mörder auf der That ertappt, so darf auf seine Besitzungen keine Rücksicht genommen werden; das Urtheil werde an dem Überwiesenen ohne Verzug vollzogen.

Der Bürger, der Jemanden eine Hand, einen Fuss oder die Nase abhaut, ihn um ein Auge oder ein anderes Glied bringt, gibt dem Richter zur Strafe 10 Talente, dem Beschädigten eben so viel. Hat er nicht so viel Geld, so ergeht über ihn der Ausspruch nach dem Gesetze: Hand für Hand, Auge für Auge. Hat einer Jemanden beider Augen beraubt, der bleibe dem Ausspruche des Herzogs selbst vorbehalten. Für einen abgehauenen Finger und für eine Verwundung, auf welche der Verlust eines Gliedes erfolgt, müssen dem Richter und dem Beschädigten 3 Talente bezahlt werden; hat der Beschädiger kein Geld, so muss er eine gleiche Beschädigung leiden. Für eine Verwundung, von welcher der Beschädigte ohne Verlust eines Gliedes wieder genas, ist die Strafe auf 2 Talente für den Richter und den Verwundeten festgesetzt; wer dieses nicht bezahlen kann, der verliere Haut und Haare, das heisst: er werde geschoren und mit Ruthen gestrichen, doch nicht auf dem Platze, auf welchem die Diebe gestäupt werden.

Tödtet ein Bürger zur Vertheidigung seines eigenen Lebens Jemanden oder verwundet er ihn innerhalb der Stadt zur Nachtzeit, so beweise

er dieses durch zwei oder mehrere Zeugen; ereignet sich ein solcher Fall bei Tage, so sind sieben Zeugen nöthig; geschieht es auf dem Felde, so ist Ein Zeuge genug.

Schlägt Jemand einen ehrbaren Mann mit einem Stocke, so gibt er dem Richter und dem Geschlagenen 2 Talente; schlägt er einen schlechten Kerl, der dieses wegen Schmähworte oder wegen eines ungeberdigen Betragens verdient, so gibt er dem Richter 1 Talent, dem Geschlagenen nichts. Für eine Ohrfeige, einem Hausbesitzer oder einem ehrbaren Manne gegeben, zahlt man dem Richter und dem Geschlagenen 1 Talent. Für eine Ohrfeige, einem Dienstboten oder einer geringen Person gegeben, zahlt man dem Richter und dem Geschlagenen 60 Denare. Eine Ohrfeige, auf die Blut floss, kostet auch nicht mehr, wenn man beweisen kann, dass sie mit blosser Hand sei gegeben worden. Schlägt der Herr seinen Knecht oder seine Magd ohne Waffen blutig, so ist er dem Richter keineswegs verantwortlich. Raubt oder schändet Jemand eine ehrbare Frau oder eine Jungfrau und sie kann durch zwei Zeugen beweisen, dass sie laut aufgerufen habe, so soll der Beklagte durch die Probe mit dem glühenden Eisen seine Unschuld darthun und im widrigen Falle mit dem Tode bestraft werden ¹⁾. Klagt eine gemeine Weibsperson über Nothzucht, so darf sich Niemand darüber vor dem Richter verantworten. Für den Schimpfnamen Hurensohn zahlt man dem Richter 60 Denare; der Schimpfname Hundskind kostet 3 Schilling. Die Witwen, Töchter und Enkelinen des Bürgers dürfen vom Landesherrn zu keiner Heirath gezwungen werden. Das Vermögen eines Bürgers, der keine Frau und Kinder hinterlässt, fällt an die nächsten Erben. Bei dem Tode eines Ausländers gehört die Hälfte des Nachlasses dem Landesherrn. Das Testament eines Ausländers wird als rechtskräftig anerkannt. Stirbt ein Ausländer ohne Testament, so haben die Bürger seinen Nachlass zu behüten und dem rechtmässigen Erben einzunantworten; meldet sich binnen Jahr und Tag kein Erbe, so sind die Güter dem Landesherrn verfallen. Dem Ausländer steht die Wahl des Begräbnissortes zu. Kein Ausländer soll für einen Bürger Zeugniß ablegen, ingleichem auch kein Bürger Zeuge eines Ausländers sein.

Wer ein Haus mit Gewalt angefallen zu haben verklagt wird, muss seine Unschuld mit zwei Zeugen oder durch die Wasser- oder

¹⁾ Führt so eine Weibsperson aber sieben Zeugen für sich, so wird dem Beklagten die genannte Probe nicht gestattet, sondern er muss sterben.

Feuerprobe darthun. Kann er dieses nicht, so zahlt er dem Richter und dem beleidigten Hausherrn 5 Talente; hat er kein Geld, so wird ihm die Hand abgehauen. Nur in Anwesenheit des Geklagten und des Klägers soll das Urtheil geschöpft werden. Nach einer abgelegten Klage ist es den Parteien verboten, unter sich einen Vergleich zu errichten; der Streit muss ausgeführt werden. Wer Schutz in der Stadt sucht, soll aufgenommen werden. Sechs beeidete Bürger sollen alle Marktstreitigkeiten schlichten. Wenn ein Bürger, sein Gast, sein Freund oder einer seiner Hausgenossen beschuldigt wird, in seinem Hause oder ausser demselben einen Frevel begangen zu haben, und er kann seine Unschuld mit einem Eide bekräftigen, so ist er dem Gerichte unverantwortlich; wenn dies nicht der Fall ist, so zahlt er dem Richter 3 Talente. Kein Bürger kann gezwungen werden, das Amt eines Richters zu versehen.

Besitzt ein Bürger Waffen oder ein Pferd, so soll ihn der Landesfürst um diese Dinge nie ersuchen dürfen, denn die Bitten grosser Herren gelten für Gebote, und doch hat der Bürger dergleichen Sachen zur Vertheidigung des Landes und der Stadt nöthig.

Von einem jeden Talent, welches der Richter als Strafgeld einnimmt, muss er dem Unterrichter und den Gerichtsbeamten 30 Denare geben.

Auge um Auge, Zahn um Zahn, — auf diesen Satz der Bibel gründeten sich die Strafgesetze; die privatrechtlichen Bestimmungen bezogen sich auf die Sicherung der Autonomie der städtischen Gemeinde.

Das Stadtrecht ist das einzige und bedeutende Rechtsdenkmal, das die Stadt Enns aus den älteren Zeiten aufzuweisen hat, denn die Aufzeichnungen über Straffälle, Rechtshandel und Schiedssprüche, wie diese im Jahre 1372 von Herzog Albrecht III. angeordnet wurden ¹⁾, sind nicht mehr vorhanden.

Im Jahre 1341 erliess Albrecht III. den Befehl ²⁾, dass kein Ennsener Bürger dem Richter eine Strafe bezahlen soll, wenn er nicht im öffentlichen Gerichte dazu verurtheilt wird; Rudolph IV. bestätigte dies und erlaubte zugleich den Fremden gegen Fremde in Enns das Pfändungsrecht ³⁾.

¹⁾ Urkundenband Nr. XL.

²⁾ „ „ X.

³⁾ „ „ X, XIV und XIX.

Zu den wichtigsten Erleichterungen, die Rudolph IV. im Jahre 1360 den Ennser Bürgern zu Theil werden liess, gehörten die Befreiung von der Entrichtung des Überzinses und Burgrechtes ¹⁾ und die Aufhebung des Grunddienstes ²⁾. Vermöge der Kriegsdienste, welche der Bürger zur Vertheidigung der Stadt und im Felde leisten musste, wurde er oft unvernünftig, die zweifachen Steuern an den Landesfürsten und an den Lehenherrs zu entrichten. Er verliess oft sein Haus und verzichtete auf das Bürgerrecht; dadurch geschah, wie es in der Stadt Enns der Fall war, dass viele Häuser menschenleer blieben und in Verfall geriethen. Um diesem Übel abzuheffen, befahl Herzog Rudolph IV., dass alle Abgaben der Bürger, sie mochten „Überzins, Burgrecht oder Dienst“ benannt sein, von den Hauseigenthümern eingelöst und für ein Pfund Geldes 8 Pfund Pfennige bezahlt werden sollten. Wer nach einem Monate dem herzoglichen Gebote nicht nachgekommen war, verlor sein Anrecht auf die Ablösungssumme. So lange die Ablösung nicht vollzogen war, mussten diejenigen, welche dergleichen Abgaben von Bürgershäusern bezogen, dem Herzoge davon die Bürgersteuer entrichten, im Weigerungsfalle aber 50 Pfund Goldes als Strafe bezahlen. Zugleich gebot der Herzog die Wiederherstellung der verfallenen Häuser und befreite die Bauherren auf drei Jahre von allen Steuern. Das Haus, welches binnen Jahresfrist nicht aufgebaut worden war, fiel dem Herzoge. Bei der Aufhebung des Grundrechtes erliess Rudolph IV. das Gebot, dass Niemand zukünftig als Grundherr über den Kauf oder Verkauf eines bürgerlichen Gutes eine Urkunde ausstellen solle. Der Ausfertiger und Empfänger einer solchen Urkunde mussten eine Mark Goldes dem Magistrate zum Besten der Stadt erlegen. Kaufsbestätigungen durften nach dem herzoglichen Befehle nur vom Stadtrichter und Magistrate, gegen die Abgabe eines Pfennigs von einem jeden Pfunde, ausgefertigt werden; auch sollten die Besitzer der Grund- und Lehenrechte als Ersatz für ihren Verlust 8 Pfund Pfennige für ein Pfund Geldes erhalten.

¹⁾ Urkundenband Nr. XXVII und XXII.

²⁾ „ „ XXVIII. — Die adeligen Hausbesitzer in den Städten trugen nicht die Lasten des Bürgers; dadurch stieg der Preis solcher Häuser, wenn sie verpachtet oder verkauft wurden. Übernahm ein Bürger ein solches Haus, so musste er ausser den gewöhnlichen bürgerlichen Steuern noch an den früheren Besitzer oder an die Burg eine Abgabe entrichten, die man Überzins und Burgrecht nannte. — Ein seltenes Document ist uns in der Urkunde XXII enthalten, nach welcher im Jahre 1356 die Ennser Bürger einem Caplan das Bürgerrecht verliehen.

Eine grauenvolle Judenverfolgung veranlasste der Hostiendiebstahl zu Enns¹⁾, der im Jahre 1420 durch die Frau des Messners der St. Lorenzkirche begangen wurde. Die Messnerin und der reiche Jude Israel, der die entwendeten Hostien gekauft hatte, wurden nach Wien gebracht und zum Feuertode verdammt²⁾. Albrecht V. war aber über die Gräueltat so entrüstet, dass er den Befehl gab, alle Juden in ganz Österreich in die Gefängnisse zu werfen³⁾.

Ausser der Erläuterung zum Gerichtswesen, die Kaiser Friedrich im Jahre 1490 für das Land ob der Enns erliess⁴⁾, sind nur wenige Reverse und Schiedssprüche erhalten, die uns über die Handhabung der Gesetze und Führung der Civilprocesse in Enns Nachricht geben. Nach den Reversen mussten die Verbrecher bei der Entlassung aus dem Kerker den Eid leisten, den Burgfrieden der Stadt nicht zu betreten und sich jeder schädlichen Handlung gegen die Bürger zu enthalten. Ein solches Versprechen gaben im Jahre 1434 Thoman Entzenperger wegen „valscher Münss“ und im Jahre 1441 Andreas Weber „von valscher vnd vnrechter arbeit wegen seines Hanntwerichs“⁵⁾; ferner Agnes Naczperger wegen „unsittlichen Lebenswandels“ und Pernhart für den unrechtmässigen Verkauf eines ihm nicht gehörigen Grundstückes, wofür er noch eine Geldstrafe von 32 Pfund erlegen musste⁶⁾.

In einem Rechtsspruche vom Jahre 1448 bestimmte der Stadtrath in Enns folgende Geldstrafen zur Wahrung des Rechtserkenntnisses: „welcher tail den vorgeschribenn vnserm Rechtsprechenn nicht genncz-lich nachkeme vnd in ainem oder meniger Artickel daraus trett vnnd nicht stett hielt vnd widersprech wie sich das fügt, der wer dem Stattgericht zu Rechter peen nach innhaltung des Hinderhengbrief 32 t. d.

1) Ebendorfer I, 851. *Vulgaris fama perccehuit, in Anaso Judaeos grande sacrilegium in dignissimum Eucharistiae Sacramentum admisisse. Israel Judaeus praedives in Anaso ferebatur ab uxore aeditui ibidem sibi obnoxia ab ecclesia St. Laurentii parochiali . . . post paschalia ejusdem anni festa multas Sacramenti particulas comparasse, et eas ad illudendum suis paribus destinasse, quae sacrilegia et mulier praefata quaestionata confessa est. Israel Judaeus tamen cum uxore et alii hujusmodi flagitii conscii et suspecti id constanter negare studuerunt. . . . Hinc uno die eademque hora in universis Austriae locis Ducis Alberti adjiciuntur captivitati, confiscantur eorum bona, et relegatis popularibus reservantur magis honorati eorundem.*

2) Urkundenband Nr. LXXIV. — Einen weiteren Beleg für den Aufenthalt von Juden in Enns enthält die Urkunde vom Jahre 1422, Nr. LXXV.

3) Kurz, „Albrecht IV.“, II. Bd., pag. 433.

4) Urkundenband Nr. CXXXVIII.

5) „ „ LXXVIII.

6) Vom Jahre 1446 und 1452. In der Sammlung des Herrn Karl von Latour in Wien,

darczu vnserm Allergenedigisten Herrn dem lanndesfürsten in Österreich 100 t. d. vnd dem andern tail Aller sein Zuspruch vnd Rechten So er hiecz inn hiet oder gewung verfallen an alle gnad“ ¹⁾).

Dass die Bürger zuweilen in ihren Rechten gekränkt wurden, ersieht man aus dem Befehle Kaiser Friedrich's an den Landeshauptmann Gotthart von Starhemberg ²⁾. „Der Landeshauptmann wurde angewiesen, drei Bürger von Enns, die er wegen des kaiserlichen Pflegers zu Kammer im Attersee, Christoph Jörger, gefangen hatte, ohne Verzug des Gefängnisses zu erledigen, weil dies wider die Freiheit der Bürger sei; was der Jörger wider sie habe, soll er im Wege Rechtens suchen“ ³⁾.

Das Stadtrichteramt zu Enns versahen ⁴⁾:

im Jahre 1330 und 1343	Perchtold Scheffolt,
„ „ 1357	Chunrat Chramer,
„ „ 1363	Ulrich Fünfkirchner,
„ „ 1367	Niclas Guelher,
„ „ 1368	Wolfart Gelbweis,
„ „ 1384 und 1386	Peter Chramer,
„ „ 1387	Stefan Engelkrieg,
„ „ 1392	Niclas Guelher,
„ „ 1395	Friedrich Ecker,
„ „ 1396 und 1397	Heinrich Chlebsattel,
„ „ 1413	Hanns Sparsgut ⁵⁾ ,
„ „ 1417	Peter Guelher,
„ „ 1419	Stefan Engelkrieg ⁶⁾ ,
„ „ 1422 und 1424	Andreas Kellner,
„ „ 1426	Heinrich Enenkel ⁶⁾ ,
„ „ 1429	Michael Pechrer,
„ „ 1430	Hanns Pechaimer,
„ „ 1434 bis 1436	Mathias Schönperger,
„ „ 1441	Wolfgang Gruntner,
„ „ 1444	Veit Seyser,
„ „ 1449	Hanns Kellner,
„ „ 1450	Paul Öfferle ⁷⁾ ,
„ „ 1451	Hanns Kellner,
„ „ 1455 und 1456	Veit Seyser,

¹⁾ Ddo. nach Gotts Auffarttag 1448 (Abschr. b. Latour) u. Urkbd. Nr. XXXIX, XCIV, XCVII.

²⁾ Chmel, Regesten zur Geschichte Friedrich's III., II. Bd., Reg. Nr. 8451. Ddo. Portenau, 22. August 1489.

³⁾ Man vergleiche auch hiermit im Urkundenbände Nr. CXXVIII.

⁴⁾ Nach Orig.-Bestätigungs- u. Stiftungsurkunden, Kaufverträgen im Stadtarch. zu Enns.

⁵⁾ Im Jahre 1415 bezeichnet als Herzog Albrecht's Richter in Enns.

⁶⁾ Angeführt als Verweser des Stadtgerichtes in Enns.

⁷⁾ Mit Hanns Kellner als Verweser des Stadtgerichtes angeführt.

im Jahre 1458 Michael Engelkrieg,
 „ „ 1460 Linhart Leytner,
 „ „ 1468 Seyfried Choyan,
 „ „ 1471 Ulrich Seydenschwanz,
 „ „ 1475 Seyfried Choyan,
 „ „ 1488 Wolfgang Enenkel,
 „ „ 1492 Heinrich Leytner.

Mitglieder des Stadtrathes waren:

im Jahre 1367 Ortolf Spermais,
 „ „ 1367 Heinrich Lamholtz,
 „ „ 1384 Heinrich Sypeck,
 „ „ 1387 Wolfhart Gelwaitz,
 „ „ 1390 Hanns von Munspach,
 „ „ 1392 Ulrich Puchner,
 „ „ 1393 Hanns Derrenkes,
 „ „ 1396 Peter Hersinger,
 „ „ 1405 Peter Sneider,
 „ „ 1416 Linhart Leittner,
 „ „ 1416 Erasmus Engelkrieg,
 „ „ 1416 Heinrich Ledrär (auch 1419),
 „ „ 1416 Hanns Goltschmid (auch 1422 und 1424),
 „ „ 1416 Hanns Fleischhaker,
 „ „ 1417 Heinrich Nymmervoll,
 „ „ 1419 Peter Hofschneider,
 „ „ 1419 Konrad Gruntner (auch 1420),
 „ „ 1419 Niklas Wäbinger,
 „ „ 1422 Heinrich Enenkel,
 „ „ 1425 Hanns Laher,
 „ „ 1429 Christoph Ledrer,
 „ „ 1429 Konrad Höhenperger (auch 1430),
 „ „ 1429 Hanns Choyan,
 „ „ 1430 Daniel Fleischhacker,
 „ „ 1434 Ulrich Seydenschwanz (auch 1436),
 „ „ 1441 Simon Pilgreim,
 „ „ 1443 Hanns Wirtinger,
 „ „ 1450 Wolfgang Gruntner,
 „ „ 1450 Linhart Leytner,
 „ „ 1460 Michael Engelkrieg,
 „ „ 1468 Alswold Prachner,
 „ „ 1471 Linhart Reysinger,
 „ „ 1475 Ulrich Seydenschwanz,
 „ „ 1481 Erasmus Engelkrieg,
 „ „ 1482 Wolfgang Enenkel,
 „ „ 1485 Sigmund Reutwalder,
 „ „ 1497 Stephan Enenkel,

Stadtschreiber waren:

im Jahre 1450 Lorenz von Michelpach,
 „ „ 1480 Gregor Krichhaimer.

Stadtkämmerer waren:

im Jahre 1461, 1462, 1463 Ulrich Reysinger,
 „ „ 1464 und 1470 Christoph Öfferl,
 „ „ 1473 Linhart Leittner,
 „ „ 1476—1479 und 1480—1482 Sigmund Reutwalder,
 „ „ 1483 Heinrich Leittner,
 „ „ 1489 Ulrich Hager,
 „ „ 1494 Simon Preuer.

Als Pfleger der Stadt Enns werden erwähnt:

im Jahre 1413 Konrad Glanast,
 „ „ 1416 Hanns Ponhalm (auch 1430),
 „ „ 1471 und 1472 Georg Kerschberger.

Im X. Jahrhunderte, nach dem Zolltarife Kaiser Ludwig's des Kindes, gingen die Waarenzüge entweder auf der Donau und Traun oder zu Lande über Linz, Ebelsberg und Enns ¹⁾ nach Österreich unter der Enns. Nähere Aufschlüsse über den Handel der Stadt Enns gibt uns die Urkunde vom Jahre 1190 ²⁾, nach welcher der steirische

¹⁾ Im Zolltarife wird angeführt; „Schiffe, die bis Linz herabfahren, geben vom Salze drei halbe Metzen oder drei Scheffel; von anderen Waaren wird dort kein Zoll bezahlt. Fuhrleute und Saumer, die auf der Strasse über die Enns setzen, sind frei, so wie auch die Schiffe, die aus dem Traungau oder aus Baiern kommen. Die Salzschiffe, die vor dem Passauer Wald vorbei herabfahren, dürfen ihre Ladung nicht früher verkaufen, als bis sie in Eperaspurch (Ebelsberg) angelangt sind.

²⁾ Diese wichtige Urkunde ist folgenden Inhalts:

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Laudabile et gloriosum est Scripturae testimonium, quod contra emergentes calumnias hominum inconcussam rerum actionem sua incommutabili loquitur veritate. Hujus rationis prospectu Ego Otacher Dei gratia Dux Styriae, vniversitati fidelium notum facio, qualiter iura nundinarum Anasensis villae, ad instantiam Ratisponensium et consilio meorum ministerialium, scilicet Herrandi dapiferi mei de Wildonia, Hartnidi de Orte marscalci, Gundacari de Styra, Ottonis de Volchd, Ortolfi camerarii de Gonewitz renovavi, et perpetua stabilitate firmavi, vt non alia iura a Ratisponensibus, Coloniensibus, Achensibus, Vlmensibus exigantur, quam ea, quae a primo institutionis tempore, ordinatione patris mei felicitis memoriae, Otacheri Marchionis, eis imposita fuerunt. Forma autem renovationis haec est, vt in annunciatione beatae Mariae virginis quaeque navis Anasum veniens, ibi maneat usque ad terminationem fori et nihil ab ea exigatur, hoc excepto, quod, si in prima vespera venerit, transeat, si vero mane, non procedat. Preterea quaelibet navis vinum vel frumentum ferens, vel alia victui necessaria liberum habeat transitum usque ad festum

Ottokar VI. die von seinem Vater der Stadt Enns verliehenen Jahrmarktrechte bestätigte und bestimmte, dass keine anderen Abgaben, als wie früher der Gebrauch war, von den Kaufleuten von Regensburg, Köln, Aachen und Ulm gefordert werden sollen. Nach der berühmten Urkunde durften die Schiffe, die am Vorabend vor Mariä Verkündigung in die Enns kamen, weiter fahren, und mussten diejenigen, die später anlangten, dort bis zum Ende des Jahrmarktes verweilen, der am Montag

beati Georgii, si vero deinde transire voluerit, manere cogatur; de navibus manentibus vero nil exigatur. Peracto vero foro et ibidem navibus oneratis Comes Ratisponensis cum iudicibus de villa ad portum veniens a nautis inquirat, quid quaeque navis ferat. De Centenario XII denarios persolvat, tum de cera, tum de cutibus, et de equipollentibus, si vero iudices villae nautis non crediderint, de quibuscumque eos impecierit, nautae iuramento suo se defendant. Quaecumque etiam navis vinum vel frumentum fert in tempore fori, tum de modio frumenti, tum de Carrada vini XII denarios persolvat. Item cum quaelibet navis iuxta statutum satisfecerit, et Comes Ratisponensium recesserit, quicquid mercis ad litus ducatur XII denarios de plastro persolvat. Hoc facto sursum naves trahantur, posterior pars manens, ubi prima fuit, et sic liberum per totum annum habeant transitum. Similiter de plaustis per pontem transeuntibus quaecumque mercem ferat XVI denarios persolvant. Si vero mercator eques transeat post plastrum, nil persolvat. Si autem sine plastro transeat, quaecumque mercem ferat, obolum persolvat. De equis oneratis nec plus, nec minus quam VI denarii exigantur. Plaustra in Ruziam vel de Ruzia tendentia XVI denarios persolvant nec retineri debent. Plaustra, quae in ipsa villa onerantur, XII denarios persolvant. Insuper, quicquid emere vel vendere cum auro, vel argento voluerint, potestatem habeant. Mercatores ultra terminos venientes, videlicet de Masthrihet, et de externis partibus eandem iustitiam, quam tempore patris mei dederunt, adhuc persolvant, in descensu dimidium fertonem argenti, libram piperis, duos calceos, et cyrotecas. In descensu (sic, recte ascensu) fertonem argenti.

Preterea initium fori debet esse feria secunda diebus Rogationum, finis ejusdem in Vigilia Pentacosten, quod si factum non fuerit, Ratisponenses in C librarum argenti estimationem mihi tenebuntur.

Haec autem renovationis cartula data est anno M.C.XC primo anno Imperii Heinrici Imperatoris et semper augusti. Presentibus Gerungo de Strechowe. Pilungo de chierhaim, Ortolfo de Griezchierchen, Dietrico de Hohenstophe. Friderico de Miersdorf, Dietmaro de Putenowe. Perchtoldo de Stegen, Gottscalco. Hartnido. Otachero de Stangen. Heinricho de Enswalde. Vlrico de Chienowe. Gerlocho de Chirdorf. Vlrico de Starchemberch, Ottone de Wartenowe. Dietmaro de Jannesdorf. Richero de Marchpurch et aliis quampluribus.

Ut autem omnis dubietatis scrupulus de medio tollatur, hanc Cartam Sigilli nostri impressione signavimus et contra emergentes calumnias malignantium hominum in perpetuum communivimus. Facta est autem ista commutatio ex legatione Ratisponensium et istis praesentibus. Comite Vtone et Albero filio suo de Prunenlaite. Hartwicus de Pyerchingen et filius suus Hartwicus. Engelbertus Zufe. Sygefridus, Pammezare.

Mitgetheilt von Dr. Meiller im Archiv der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, X. Bd., pag. 6 und 7.

in der Bittwoche anfang und am Vorabend vor dem Pfingstsonntag zu Ende ging. Von den aufgehaltenen Schiffen sollte keine Abgabe genommen werden. Schiffe mit Wein und Lebensmitteln konnten bis zum Georgitag ungehindert vorüberfahren; späterhin mussten sie anlegen. Am Schlusse des Jahrmarktes wurden die Führer der Frachtschiffe von dem Regensburger Hansgrafen und den Magistratspersonen von Enns um die Ladungen befragt, und es musste von jedem Centner von Wachs, Häuten oder anderen Waaren ein Zoll von 12 Pfennigen entrichtet werden. Wurden die Aussagen der Schiffer in Zweifel gezogen, so konnten die Schiffsführer ihre Angaben mit einem Eide bekräftigen. Schiffe, die während des Jahrmarktes mit Getreide oder Wein ankamen, zahlten von einem Muth oder einem Fuder 12 Pfennige. Nach dem Ende des Jahrmarktes und nach der Abreise des Regensburger Hansgrafen von Enns erlegte ein Wagen, der am Ufer Waaren ablud, 12 Pfennige, und wenn derselbe über die Brücke fuhr, 16 Pfennige. Der Kaufmann, der zu Pferde seinem Lastwagen folgte, war von allen Abgaben befreit; ritt er allein über die Brücke, so zahlte er einen Obolus. Für ein Saumpferd wurden 6 Pfennige bezahlt. Die Wagen, die nach Russland gingen oder von Russland heimkehrten, bezahlten 16 Pfennige und durften nicht aufgehalten werden. Wagen, die zu Enns befrachtet wurden, erlegten 12 Pfennige. Die Regensburger durften um Gold und Silber ungehindert kaufen und verkaufen. Die Kaufleute von Köln und Maastricht gaben dem Herzoge ein Pfund Pfeffer, ein Paar Schuhe und ein Paar Handschuhe; auf den übrigen Stationen erlegten sie die Abgabe, die schon zur Zeit der Regierung Markgraf Ottokar's bestanden hat. Würde die gegenwärtige Ordnung übertreten, so wären die Regensburger dem Herzoge in eine Geldstrafe von 100 Pfund Silber verfallen.

Durch Herzog Friedrich den Streitbaren erhielt die Stadt Enns im Jahre 1244 vollkommene Mauthfreiheit¹⁾. In dem Privilegium war zugleich festgesetzt, dass von nun an Sonntags kein Markt mehr gehalten werden solle und sich im Umkreise einer Meile kein Gastgeber aufhalten dürfe. In dem nahen Ennsdorf sollte nur ein Wirthshaus sein und nur zwei Bäckermeister sollten Brod backen. Die Gastwirthe, die

¹⁾ Urkundenband Nr. II. Auch Kaiser Maximilian I. erliess im Jahre 1497 den Befehl (ddo. Fuessen am Montag nach St. Erasmustag), „das hinfür khain frembder peckh bey Irer pfarrkirchen ausserhalb der Stat prott fail hab noch verkauffe“. (Abschrift bei Latour.)

sich bisher ausserhalb der Stadt angesiedelt hatten, wurden angewiesen, sich in die Stadt zu ziehen und dort ihr Gewerbe zu treiben.

Im Jahre 1276 sicherte Rudolph von Habsburg den Ennser Bürgern in allen österreichischen Ländern die Mauthfreiheit zu ¹⁾; im Jahre 1340 ertheilte ihnen Herzog Albrecht II. die Erlaubniss, Wein, Getreide, Wolle und Leinwand mauthfrei zu verführen ²⁾, welcher noch mehrere Begünstigungen von Rudolph IV. und Albrecht III. an den Mauthen zu Trieben, Ips, Checzlingen hinzugefügt wurden ³⁾.

Auf die weitere Ausbreitung des Handels wirkten besonders die Gnadenbriefe Herzog Albrecht's II. vom Jahre 1340 und 1358 ⁴⁾. Albrecht II. erhob nämlich im Jahre 1340 Enghagen statt des Rheinthales zum Landungsplatze für die Salzschiffe von Gmunden und untersagte im Jahre 1358 die Niederlage zwischen Sindlbург und Ebelsberg. Die Salzladstätte im Enghagen ⁵⁾, die am Einflusse des Lorchbaches in die Donau lag und in jener Bucht sich ausdehnte, wo einst der Standort einer Abtheilung der grossen römischen Donauflotte war, erfreute sich stets des besonderen Schutzes der österreichischen Landesfürsten. Die Stadt Enns erhielt über diesen Freiheitsbrief die Bestätigung von Rudolph IV. im Jahre 1359, von Albrecht VI. im Jahre 1459 und Friedrich III. im Jahre 1464 ⁶⁾.

Nebst dem Meilenrechte von Friedrich dem Streitbaren (1244), dem Niederlagsrechte von Albrecht II. (1340), welchen die Stadt Enns im XIV. Jahrhundert vorzüglich ihr Emporblühen verdankte, besassen die Ennser Bürger noch das Vorrecht, die Strasse über die Zeyring für den Handel nach Venedig zu benützen ⁷⁾ und das Salz in das Machland zu verführen und dort zu verkaufen ⁸⁾.

Der Zolltarif vom Jahre 1386 ⁹⁾, nach welchem der Ennser Bürger Niklas Gulher im Namen Herzog Albrecht's III. die Mauthgebühren zu Enns zwischen Sindelburg und Ebelsberg einhob, gewährt nicht blos

¹⁾ Urkundenband Nr. IV.

²⁾ „ „ IX.

³⁾ „ „ IX, XVI, XVII, XVIII, XX, XXVI.

⁴⁾ „ „ XXX.

⁵⁾ Enghagen ist eine halbe Stunde von Enns. Im Enghagen befindet sich auch der „Täber, Tabor“, eine aufgeworfene Schanze. Von hier geschieht die Überfahrt nach Mauthausen auf das rechte Donauufer.

⁶⁾ Urkundenband Nr. XCIV und im Codex von Enns von 1359 und 1459.

⁷⁾ „ „ XXXV, XXXVIII, XLI.

⁸⁾ „ „ XCIV.

⁹⁾ „ „ LIII.

eine Übersicht der Abgaben, sondern gibt auch ein vollständiges Bild von dem grossen Handelsverkehr zu Wasser und zu Lande und von den Waarenzügen nach Venedig. Wolle, Leinwand, Tücher, Seidenkleider, Kürschnerarbeiten, Felle, Häute, Glasgegenstände, Specereien, Öl, italienische Weine, Getreide, Salz, Fische, Lebensmittel, Holz, Eisen und Utensilien der verschiedensten Art wurden da ein- und ausgeführt.

Die Zölle betrugen im Allgemeinen:

von beslagner hab von ainem Rosssawm in der grossen Maut	48 d.
vnd in der klainen Maut	24 „
von vnbeslagner hab von ainem Rosssawm in der grossen Maut	24 „
vnd in der klainen maut	12 „
von Specereien, die einer trägt von 4 t.	1 „
von Kleiderstoffen, die man zu Lande von Salzburg und Ebelsberg über die Brücke und gegen Wien führte, von einem Saum	60 „
Von Tüchern, Golsch	2 „
Von Fellen, Häuten	4, 6, 12 „
Von einer Glastruhe, die aus Venedig gebracht wird	24 „
Von Sicheln, Sensen, Sieben (pr. 100)	1, 2 „
Von Kupfer, Zinn (pr. Centner)	2 „
Von Messing	6 „
Von Kupfer	2 „
Von Blei	1 „
Von einem Riss Papier	1 obl.
Von einem Centner Wachs	6 d.
Von einem Eimer Honig	2 „
Von einem Eimer Bier	1 obl.
Von einem Eimer Wein	1 d.
Von einem Eimer italienischer Weine	2 „
Von einem Centner Unschlitt	1 obl.
Von einem Centner Schmer	2 d.
Von einem Muth Getreide	4 „
Von einem Küffel Salz	12 „
Von einem Ochsen, einer Kuh, einem Schweine	1 „
Von Holz und Holzarbeiten	1, 2, 3, 6, 12, 16 „
Von einer Tonne Häring	2 „
Von einem Centner Thymian	6 „

Von 100 Fischen erhielt der Mauthner 2 Fische, ebenso von kleineren Utensilien 2 Stücke, wie von Spiegeln, Spindeln, Wetzsteinen etc., ebenso von Kürschnerarbeiten wie von Bälgen etc.

„wer verth mit ainer praut vber dy pruckh zu Enns In oder auss Es sey ein purger oder ein gast der geit 12 d. oder der praut rechten schuech.“

Dieser ausgebreitete Handel übte auch auf die Marktverhältnisse der Stadt Enns einen bedeutenden Einfluss aus; es trat bald das Bedürfniss

ein, an mehreren Tagen in der Woche Märkte abzuhalten. Dies veranlasste auch Herzog Albrecht III., im Jahre 1391 dem alten Wochenmarkte, der an jedem Samstag abgehalten wurde, noch den zweiten am Dinstag hinzuzufügen ¹⁾. Um die treuen Dienste der Ennsrer zu belohnen, verlieh ihnen der Herzog Leopold im Jahre 1407 das Recht eines Jahrmarktes „acht Tage vor St. Michelstag“, und Herzog Albrecht V. im Jahre 1428 das Jahrmarkts-Privilegium für „den St. Merttentag“ ²⁾.

Nach der Magistratsordnung vom Jahre 1330 ³⁾ waren zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe und zur Abstellung betrügerischer Vorgänge beeidete Unterkäufer angestellt und zugleich schwere Strafen auf die Übertretung der Marktgesetze vorgeschrieben. Der Weinschenk, der sich eines falschen Masses bediente, zahlte zur Strafe 32 d.; der Weinkoster, der die Geschäfte zwischen dem Bürger und dem Fremden vermittelte, erhielt zur Taxe von jedem Dreiling Wein 10 d. und der Unterkäufer vom Kaufe oder Verkaufe von Getreide, Salz oder Silber von jedem Stücke 1 d.

Die schweren Zeiten zu Ende des XIV. Jahrhunderts hatten auch auf die Bevölkerungsverhältnisse der Stadt Enns eine schlechte Einwirkung; es mangelte bald an hinreichender Arbeitskraft und stiegen die Löhne. Herzog Albrecht III. ⁴⁾ suchte dieser Noth dadurch abzuhelpen, dass er allen Handwerkern im Lande die Befugniss ertheilte, aus anderen Städten, Märkten und Dörfern nach Enns auszuwandern und dort ihre Gewerbe auszuüben. Der Zweck wurde jedoch nur zum Theil erreicht, denn noch im Jahre 1413 standen einige Häuser leer. Albrecht V. gewährte hierauf den verarmten Einwohnern ein Privilegium, dem zufolge allen unbehausten Einwohnern und allen Handwerkern verboten war, Weinhandel zu treiben und Wein auszuschenken. Diese Anordnung wurde noch im Jahre 1453 durch einen Befehl König Ladislaus' erneuert und aufrecht erhalten ⁵⁾.

¹⁾ Urkundenband Nr. LVII.

²⁾ „ „ LXV.

³⁾ „ „ VI.

⁴⁾ „ „ XLVI.

⁵⁾ „ „ LXIX. Diese Massregel erregte später viele Zwistigkeiten und veranlasste den Kaiser Maximilian I., der Stadt Enns am 10. December 1518 eine neue Stadtordnung zu verleihen. Die bürgerlichen Handwerker erhielten mit den Bürgern, die kein Handwerk trieben, mit der Ausnahme von sechs Handelsartikeln, gleiche Kaufmannsrechte und durften ein halbes Jahr mit Wein handeln und Wein ausschenken.

Die grössten Ausgaben verursachten der Stadt Enns die Erhaltung der Ringmauern und die Bauten an der Ennsbrücke. Schon im Jahre 1384 erliess Herzog Albrecht III. an seinen Pfleger in Steyer den Auftrag, den Ennsener Bürgern zu ihrem Brückenbau aus den herzoglichen Forsten Holz gegen billige Preise zu überlassen ¹⁾. Trotz der mauthfreien Zufuhren von Kalk und Stein ²⁾ und einer jährlichen Bausumme von 24 t., die Albrecht III. aus den Einkünften des Gmundner Amtes den Ennsern angewiesen hatte ³⁾, konnten die Befestigungsarbeiten und Brückenbauten nur mit grossen Opfern fortgesetzt werden. Kaiser Friedrich III. gestattete hierauf im Jahre 1475 den Bürgern der Stadt, von Wein, Salz, Holz, Eisen und anderen Waaren einen Brückenzoll zu erheben ⁴⁾, und bestimmte zugleich, dass die Mautheinnahmen zu den Stadtbauten verwendet werden sollen. In den Jahren 1483 und 1489 ⁵⁾ wurde der Stadt das Privilegium erneuert und der Zolllarif festgesetzt, nach dem die Bürger

von einem Dreiling Wein	32 d.
von einem gestuerl Holz	6 „
von einem Centner Eisen	4 „
von einem Wagen mit Kaufmannswaaren	6 „
von der Waare darauf	42 „
von einem Ross	1 „
von einem Ochsen und einer Kuh	1 „
von einem Schwein, einem Schafe und anderem Weidevieh	1 „
von einem Pfund Küffel Salz	12 „

abnehmen durften.

Die alten dunklen Mauern und Thürme versetzen uns in eine Zeit, wo die Stadt lebensvoller, umtost von Waffengeklirr, besucht von Handels-caravanen war. Durch 900 Jahre, wie viele Gemeinden verdrängten einander aus den Mauern der Stadt und des Kirchhofes? Verweht ist der Staub so manches edlen Geschlechtes, dessen Name nicht ein Nachkomme der Vergessenheit entriss. Und doch lebt die Stadt fort in der Geschichte des Landes, dem sie durch ihre Unbezwinglichkeit Schutz gegen die Avarn gewährte und dessen Wohlstand sie durch ihre Handelsverbindungen, durch den Gewerbsfleiss ihrer Bürger förderte.

¹⁾ Urkundenband Nr. LII.

²⁾ „ „ XXXII.

³⁾ „ „ LIV.

⁴⁾ „ „ IC.

⁵⁾ „ „ CVII.

URKUNDEN

ZUR

GESCHICHTE DER STADT ENNS

IM MITTELALTER.

VON 1212 BIS 1493.

Aus dieser Urkunden-Sammlung des Kaiserlichen Reichsarchivs, die mir der Herr Bürgermeister Ignaz Graber mit der grössten Bereitwilligkeit überlassen, wie aus den bekannten Documenten-Sammlungen des Herrn Karl von Latour zu Eberakurg in Wien schöpfte ich das Material für den vorliegenden Band, welcher die Urkunden der Stadt

1) Von Graz, am letzten Jänner 1873. Das Original, auf Pergament, zeigt die Unterschriften der Regente Anna, Gemalin Friedrich's I. und des Herzog Treutakermars.

Oppida coeperunt munire et ponere leges,
Ne quis fur esset, neu latro, neu quis adulter.

Hor. Sat. I.

Unter den ob der ennsischen Städten traf allein die Stadt Enns das glückliche Loos, ihre zahlreichen Original-Urkunden den Verwüstungen in den Bauernaufständen und während des 30jährigen Krieges zu entziehen und bis auf die Gegenwart zu bewahren. Die meisten dieser Urkunden sind auf Pergament geschrieben und mit unverletzten Siegeln versehen, unter denen Herzog Leopold's Stadtrecht vom Jahre 1212 als seltenes und für die Geschichte des Städtewesens höchst wichtiges Document hervorragt. Im Stadtarchive befindet sich überdies noch eine Pancharta vom Jahre 1522 ¹⁾, die alle bedeutenden Privilegien der Stadt Enns aufzählt, von denen allein 39 Diplome in das XIII., XIV. und XV. Jahrhundert fallen. Die fehlenden Original-Documente enthält ein Stadtbuch, das Hanns von Munspach, Mitglied des Ennser Stadtrathes, im Jahre 1397 verfasste und hier unter dem Titel „Codex von Enns“ aufgeführt wird.

Aus dieser Urkunden-Sammlung des Ennser Stadtarchivs, die mir der Herr Bürgermeister Ignaz Gruber mit der grössten Bereitwilligkeit überwies, wie aus den bekannten Documenten-Sammlungen des Herrn Karl von Latour zu Thurnburg in Wien schöpfte ich das Materiale für den vorliegenden Band, welcher die Urkunden der Stadt

¹⁾ Ddo. Gratz, am letzten Jänner 1522. Das Original, auf Pergament, zeigt die Unterschriften der Regentin Anna, Gemahlin Ferdinand's I., und des Marx Treutzsaurwein.

Enns von 1212 — 1493 enthält. Beiden Herren spreche ich meinen herzlichsten Dank für die gütige und freundliche Unterstützung aus, durch die ich in den Stand gesetzt wurde, die wichtigsten Documente für die Geschichte der Stadt Enns im Mittelalter auszuwählen und zu veröffentlichen.

Wien 1860.

Karl Oberleitner.

Unter den ob der ennsischen Stätten und allen die Stadt Enns das glückliche Loos, ihre zahlreichen Original-Urkunden den Verfallungen in den Brandstößen und während des 30-jährigen Krieges zu entziehen und bis auf die Gegenwart zu bewahren. Die meisten dieser Urkunden sind auf Pergament geschrieben und mit unzerstörten Siegeln versehen, unter denen Herzog Leopold's Stadtrecht vom Jahre 1212 als seltenes und für die Geschichte des Städtewesens höchst wichtiges Document hervorsticht. Im Stadtbuch befindet sich überdies noch eine Pachturkunde vom Jahre 1222¹⁾, die alle bedeutenden Privilegien der Stadt Enns aufzählt von denen allein 39 Diplome in der XII., XIV. und XV. Jahrhundert fallen. Die fehlenden Original-Documente enthält ein Stadtbuch, das Hanna von Mansbach, Mitglied des Enns Stadtrathes, im Jahre 1387 verfaßte und hier unter dem Titel „Codex von Enns“ angeführt wird.

Aus dieser Urkunden-Sammlung des Enns Stadtrathes, die mir der Herr Bürgermeister Ignaz Grabner mit der größten Bereitwilligkeit überließ, wie aus den bekannten Documenten-Sammlungen des Herrn Karl von Jankow zu Thurnburg in Wien schöpfte ich das Material für den vorliegenden Band, welcher die Urkunden der Stadt

¹⁾ Das erste, am letzten Jänner 1222. Das Original, auf Pergament, zeigt die Unterschriften des Herzogs Anna, Gemahlin Friedrich's I., und des Herzogs Leopold's.

U r k u n d e n.

I.

Herzog Leopold der Glorreiche verleiht den Bürgern der Stadt Enns das Stadtrecht. Gegeben zu Enns am 22. April 1212.

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive von Enns. — Abgedruckt im Urkundenbände des Landes ob der Enns, II. Bd., und in Meiller's „Österreichische Stadtrechte“, Archiv der kaiserl. Akademie der Wissenschaften, X. Bd.

II.

Herzog Friedrich der Streitbare verleiht der Stadt Enns ein Mauth- und Markt-Privilegium. Gegeben zu Starkenberg am 3. Juli 1244.

Mitgetheilt von Hormayr im II. Jahrgange des Taschenbuches für vaterländische Geschichte. — Angeführt in der Pancharta Ferdinand's I. ddo. Gratz am 31. Jänner 1522.

III.

Kaiser Rudolph bestätigt der Stadt Enns die Privilegien, welche die Herzoge Leopold und Friedrich derselben verliehen haben. Gegeben im Lager zu Enns am 15. October 1276.

Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns. — Mitgetheilt von Franz Kurz in „Österreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.“, pag. 181. 182. Auch enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

IV.

Kaiser Rudolph ertheilt den Bürgern von Enns vollkommene Mauthfreiheit, weil sie sich ihm sehr bereitwillig unterworfen haben. Gegeben im Lager zu Enns am 15. October 1276.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive zu Enns. — Mitgetheilt von Franz Kurz in „Österreich unter den Königen Ottokar und Albrecht I.“ pag. 180. Auch angeführt in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

V.

Wir Fridreich etc. vergehen vnd tun chond mit disem prieff Allen den di in ansehent Lesent oder horent lesen, daz wir vnssern getrewen lieben purgern von Enns dy fuedrung vnd di gnad haben getan, Also ist daz di mawt, die e gewesen ist zu Stain von dem Gmondischen salez vnd dew nō zu Enns ist, wider gelait wirt gen Stain, so wellen wir daz si dienne nach altter gewanhait alle wochen von zwain phfonden chüffel salez, di man vber tvnnaw fueret an di prüken zu Enns, ist aber dass diselbig mawt weleibet zu Enns oder ob der Enns, so sol si vns abgan an vnsser mawt vnd sol doch dienen an di egenanten prüken zu Enns alle wochen von zwain phfonden chüffel salez, daz diselb prük destopas gepawet vnd gepessert mag werden, vnd des zu einem offen vrchonde haben wir in disen prieff gegeben wesigelt mit vnsserm chonigchleichen insigl, der ist geben zu Steir An sand Mathias abent 1319 (24. Februar).

Enthalten im Codex von Enns. Dieses Urkundenbuch, auf Pergament geschrieben (34 Blätter in gross Quart enthaltend), trägt folgende Aufzeichnung: „Daz Puech hat geschriben Hanns von Munspach Petreins des Herisinger Aidem ze Enns di zeit ainer des Ratz daselbs durch aller meiner Herren pett willen Anno 1397 in der vasten gott lass sein sell im Himmel bei im rasten spricht all Amen lieben Herren durch got“. Das Buch wird im Stadtarchive zu Enns aufbewahrt.

VI.

Der Stadtrath von Enns erlässt eine Marktordnung. Gegeben am 24. April 1330.

Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns. — Mitgetheilt von Fr. Kurz in „Österreichs Handel in älteren Zeiten“, pag. 378—389.

VII.

Die Herzoge Albrecht und Otto schlichten den Streit zwischen Enns und Gmunden wegen des Salzabladens bei Enns dahin, dass alles Salz, welches von Gmunden auf der Traun herabgeführt wird, im Reinthale bei Enns ablagern muss. Gegeben zu Enns am 19. April 1335.

Bestätigt von Herzog Rudolph. Wienn an sand Vrbanstag (25. Mai 1359). Nach dem Codex von Enns. Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 470.

VIII.

Herzog Otto befiehlt dem Richter und Mauthner zu Ips, von den neuen Fässern, welche die Bürger von Enns zur Weinlese hinabführen, keine Mauth zu nehmen. Gegeben zu Steyer, 24. Februar 1336.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 351.

IX.

Herzog Albrecht hebt den Zwang auf, das Salz von Gmunden in Enns abzulagern und entschädigt die Bürger dieser Stadt durch eine Mauthfreiheit. Wien, 7. Mai 1340.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 471. — Erneuert von Herzog Rudolph, Wien, 23. Mai 1363. Original auf Pergament sammt Siegel im Ennser Stadtarchive. Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 471.

X.

Herzog Albrecht befiehlt, dass kein Bürger von Enns dem Richter eine Strafe zahlen soll, wenn er nicht im öffentlichen Gerichte dazu verurtheilt worden. Wien, 22. Mai 1341.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 437. — Bestätigt von Herzog Rudolph, Wien, 2. Novbr. 1358, und von Herzog Albrecht, Wien, 15. März 1379 und 8. Mai 1384. Sämmtliche Originale auf Pergament im Stadtarchive von Enns.

XI.

Ich Stephan an dem Ekk vnd mit mir main Hausfrawe Agnes vnd alle vnser Erbn vergehen offenbar an disem Prief vnd tun chunt Allen den di in sehent oder horent lesent di im lebent oder hernach chunftig werdent, daz ich mit wolbedachtem muet vnd zder zeit, do ich ez wol getun macht, durch hail meiner Sel vnd meiner voderen sel willen han gegeben Sechczig phenning gelts wiener munzze auf dem Haus, da Delbel der Messrer inne ist vnd gelegen ist an der Rauripp hintz sand Laurencz pfarr, zu vnser frawen Alter in der Abseiten zu einem rechten selgrat mein vnd aller meiner vordern sel, daz daz also stet vnd vnuerchert beleib, dar vber gib ich vorgenanter Stephan an dem Ekk in disen offen Brief ze einem sichtigen waren gezeug versigelten mit meinem anhangundem Insigel wol bestet. Der Prief ist geben an sand Lorentzen tag 1345 (10. August).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XII.

Herzog Albrecht verschreibt den Bürgern von Enns, die das an Reinprecht und Friedrich von Walsee von Enns um 1000 Pfund Pfennige vom Herzoge verpfändete Gericht, die Mauth, das Urbar und Landgericht daselbst zu Enns gelöst, vom künftigen Martinstage auf vier Jahre Gericht und Mauth zu Enns. Linz, 2. October 1345.

Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreich unter Albrecht IV.“, Bd. II, pag. 431.

Herzog Rudolph überlässt um 1000 Pfund die Mauth und das Gericht den Ennsern. Wien, am 14. Mai 1361. Enthalten im Codex von Enns.

XIII.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewn Eberharten von Walsse Hawbptman ob der Enns vnsser gnad vnd alles gut, wir wellen vnd enphelichen dir ernstleich, wes vnsser getrewn di purger von Enns brieff habent von vnssern liebn Herrn vnd brueder Seligen Chonig Friederichen, daz du in daz stet haltest vnd sew dabei weleiben lassest, als desselben vnssers Herrn vnd brieff sagent. Der brief ist geben ze Wienn an sand veitz tag anno 1346 (15. Juni).

Enthalten im Codex von Enns.

XIV.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewen dem Richter vnd dem Rat den purigern gemainleich in vnsser Stat zu Enns vnsser gnad vnd alles gut, wir gebieten ew gar Ernstleich vnd wellen, Swelicher vnder ew dem Andern ichtes tut, daz der darvmb ein recht von im neme nach des Ratz Rat ze Enns vnd was der Rat da erschennet, da sol es hinfur ganzleich vnd Stet pei beleiben, wer dess nicht entet, den wellen wir gar swerleich darvmb pessern. Geben zu Wienn an sand Johannis abent zu Sonnwenden (24. Juni) 1346.

Enthalten im Codex von Enns.

XV.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewen dem Richter vnd dem Rat vnd den Purigern gemainleich ze Enns vnsser gnad vnd alles gut, vmb di vadrong, di Reinprecht von Walsse an ew tut von der güter wegen, di ir ze lehen von im habt, gebeten wir ew gar ernstleich bei vnssern hulden, als wir ew vor oft darvmb enboten haben, daz ir ew der widerhabet vnd seczet vnd in chainem weg gebet, wolt ew Aber yemant darvber nötten, daz bringet vnverczogenlich an vns, so wellen wir ew dann gern darynne versarigen. Geben ze Wienn am Phincztag vor Oculi 1347 ¹⁾ (1. März).

Enthalten im Codex von Enns.

XVI.

Herzog Albrecht trägt dem Rudolph von Liechtenstein und seinem Vetter Rudolph Otto auf, da die Bürger zu Enns gleiche Rechte wie die von Steyer haben, ihre Gerechtsamen bei der Mauth zu Checzingen zu bewahren. Wien, 8. Mai 1347.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 351.

¹⁾ Neuer Befehl Herzog Albrecht's. Geben zu Wienn den Phincztag in der Osterwochen 1358 (5. April).

XVII.

Herzog Albrecht befiehlt seinen Mauthern zu Rottenmann, die Kaufleute von Enns an der Mauth zu Trieben nicht zu beschweren, sondern sie bei den alten Gewohnheiten zu belassen. Linz, den 17. Juni 1348.

Original auf Papier im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Österreich's Handel“, pag. 352. — Herzog Rudolph hat diesen Befehl anno 1358 erneuert; ebenso Herzog Albrecht. Wien, 15 März 1379. Original auf Papier im Stadtarchive von Enns.

XVIII.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewen dem Mautter ze Ybs vnsser gnad vnd alles gut, wisse daz wir weweiset sein von vnssern purgern zu Enns, daz si an der Mawt ze Ybs von einem ygleichem Poden welicherlay sy fuerent nicht mer schullen geben, denn virzehen wyenner phenning, vnd daz von Allter also herchomen, davon emphelichen wir dir vnd wellen gar ernstleich, daz du diselben vnsser puriger von Enns dabey lassest weleiben, als es von Alter herchomen, vnd si darvber nicht weswärest. geben zu Welss am Eritag nach Lucie. anno dom. 1354 ¹⁾ (16. December).

Enthalten im Codex von Enns.

XIX.

Wir Albrecht etc. Enbieten vnsern getreun n dem Richter . . . dem Rate, vnd den purgern ze Ens, vnser gnad, vnd allez gut. Wir lazzen ew wizzen, daz wir wellen, swaz in der Stat ze Ens geschiecht welicherlay daz ist, daz daz in der Stat ze Ens gericht werde, zwelich gast auch einem andern gaste gelten sol, der mag in darumb in der Stat ze Ens wol verpieten, vnd ausgehaben auf ain recht. Geben ze Wienn an Zamztag vor sand Agnesen tag 1356 (15. Jänner).

Das Original auf Papier befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XX.

Wir Albrecht etc. Enbieten vnsern getrewen liebn, allen lantherren, vnd Lantrichtern, allen Stetten vnd Merchten, den der brief getzaigt wirt, vnser gnad, vnd alles gut, wand wir vnsern getrewen, den purgern von Ens die gnad getan habn, daz si bei den Rechten vnd Cheuffen beleiben sullen, die si vnd ir Stat von alter gewonheit

¹⁾ Bestätigt von Rudolph, Enns am Palmtage 1358 (25. März). Enthalten im Codex von Enns. — Neuerdings bestätigt vom Herzoge Albrecht. Wynn am Mitichen vor S. Symon vnd Judas 1391 (25. October). Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns.

habent herpracht, Darumb gebieten wir ew vnd wellen ouch ernstleich, daz ir in an denselben iren Rechten vnd Cheuffen chain irrung noch phrengnuzz tut in dhainem weg, mit vrchund ditz briefs, der geben ist ze Wienn, an phintztag vör sand Vrbans tag 1356 ¹⁾ (20. Mai).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XXI.

Herzog Albrecht trägt dem Richter, Rath und den Bürgern zu Enns auf, mit denen von Steyer in gutem Vernehmen zu bleiben, und das Brennholz oder Zimmerholz mit ihrem Willen jedoch ohne Beirrung zu kaufen, wie er auch dem Friedrich von Walsee von Enns und Jans dem Schecken, Burggrafen von Steyer, entboten. Wien, 4. Juli 1356.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 91. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XXII.

Wir der Erber Rat, vnd dw Gemin der Erbern Stat da ze Ens Tun chunt mit disem brief, daz wir durich merung dez Gotsdiensts, vnd durich Andacht, di wir pilleich haben zu der grozzen hailichait Gotts Leichnams, in des eren der Alter gelegen pey der tür in vnser heiligen phar Chirichen ze Ens gestift ist, vnd auch durich vlezzig pet vnsers verweser Maister Heinreichs, Chorherren ze pazzaw, vnsers Techents ze Ens, dez Hochgeborn Fursten, vnsers genedigen Herren Herczog Albrechts ze Osterreich, ze Steyr vnd ze kernden, kanczler, dezzelben Alters Stifter, di Andacht trew vnd lib getan haben vnd tun auch mit disem brief, daz der Chapplan, der denselben alter ieczund inn hat, oder wem er hinfür verlichen wirt, oder wer in verwest, Aller Burgerrecht mit vns vnd als vnser igleicher ewichleichen haben sol vnd hat in vnser stat ze Ens, vnd auf wazzer vnd auf land, vnd an allen stäten, vnd vnser burger ist, vnd sein sol, vnd sein Wein, Traid, vnd ander sein hab, di er hat oder gewinnet zu demselben Alter, vertun, verschenkchen, verfüren, oder verchauffen mag, in vnserm recht, als ein ander Burger von Ens, vnd sol in noch sein hab niemant irren noch engen, vnd sulln auch wir denselben Chapplan, wer der ist vnd hinfür

¹⁾ Bestätigt von Herzog Rudolph. Wienn am Montag vor sant Nychlaus tag 1358 (3. December). Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Neuer Brief von Herzog Albrecht. Wienn am Phincztag nach vnser frown tag ze der Schidung 1374 (19. August). Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns.

wirt, vnd sein hab versprechen vnd verantwurtten, wo im dez not geschicht in vnser Stat, oder dar auzz, an Mautsteten, an dingsteten, vor der herschaft, oder wo iz ist, als einen andern Burger von Ens, vnd sol derselb Chapplan, oder wer an seiner stat den Alter verwest, vnser Stat ze Ens, vnd vns, ze helf raichen vnd geben all iar in den weinacht veirtagen ein phunt phening wiener muniz, in vnser püchssen ze Ens vnd nicht mer, vnd sol er vnd sein hab, iz sei vrbar oder gült, oder varund gut, damit ledig sein von aller vordrung, Stevr, hilf, lehen, Erung, wacht, Pezzrung oder waz aischung von der herrschaft wegen, oder von vns selben, ist, oder durft waer, ist aber daz er hab hiet, von seinem Erib, oder von andern sachen, der nicht gehört zu dem Alter, vnd dez alters nicht ist, noch dovon chomen waer, do sol er von leiden mit den Burgern, alz zeitleich ist, doch sol im auch gutleich darinn beschehen, daz er nicht weswaert werd für einen andern, Er sol auch durich des purgerrechtes willen nicht verliesen seiner gaistlicher recht, hab iemand hincz im zesprechen, vm gelt, oder vm tat, oder vm welich sach ez ist, da sol er recht vm suchen vor seiner gaistlicher Maisterschaft, oder vor dem Techent ze Ens, vnd sol auch derselb Chapplan, oder sein verweser daz da vor leiden vnd tun alz ander phaffen tunt, daz di Red vnd dy wandlung also stet vnd ewichleich vnzebrochen beleib, darvbyr geben wir, der Erber Rat vnd die Gemain ze Ens dem vorgeanten Chapplan vnd seinen nachchomen disen offen brief, versigelten mit vnserm grossen Insigel, der Stat ze Ens, der brief ist geben ze Ens an sand Margreten tag 1356 (13. Juli).

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XXIII.

Herzog Albrecht gebietet seinen Hauptleuten, zwischen Sundlbürg und Eblsberg keine Kaufmannsniederlage zu Wasser oder zu Land ausser der Stadt Enns zu dulden. Wien, 19. Jänner 1358.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 61.

XXIV.

Wir Albrecht etc. Enbieten vnsern getrewn Allen vnsern Burgern gemainecklich ze Enns, ze Lincz, ze Wells, ze Steir vnd ze Gmunden vnser gnad vnd allz gut. Wir gepieten ew gar ernstlich vnd wellen, Ist das ew oder die ewrn Reinprecht von Wallsse von Enns ichts beswaret oder nottet von der stewr wegen, die er haben wil von den guetern, die ewr Lehen von Imb sind, das ir ewdes dann seczet vnd widerhabet vnd

die seinen auch darumb aufhaltet, Wo ir die ankomen muget In vnsern vorgeannten Steten vnd des mit nichte lasset, wann wir das dem vorgeannten Reinprecht von Wallsse auch also ze wissen haben getan. Geben ze Wienn an Phincztag in der Osterwochen (5. April) 1358 ¹⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl v. Latour in Wien.

XXV.

Herzog Albrecht befiehlt den Bürgern zu Vöklabruck, die Ennser, wenn sie mit Wein oder Getreide bis zum Stadl bei Lambach und dann bei Gmunden oder Vöklabruck zum Verkaufe führen, sie nicht daran zu verhindern. Linz. 21. Juni 1358.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 92. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XXVI.

Wir Ruedolff etc. Tyn chond daz wir vnssern purger von Enns di gnad getan haben vnd tun, daz si von wienn vnez an die Ennss Ab vnd auß weder von wein noch von getraid noch von wollenn tuch noch von leinein tuch vnd auch ze Steir von Öle chain Mawt geben schullen, an Alain ze Wienn sullen si Mawt geben vnd richten nach der brieff sag, di si von vnsserm lieben Herrn vnd vattern selig darumb habent, vnd sol in di gnad als lang weren, vnez dacz wir sy widerruffen, vnd davon gepieten wir allen vnssern Mawttern, den diser brieff geczaigt wirt, ernstleich vnd wellen, daz sy sew bei derselben gnad weleiben lassen vnd dawider nicht chomen in dhainem weg. Geben ze Wienn an sand Andreas abent 1358 (30. November).

Enthalten im Codex von Enns.

XXVII.

Erzherzog Rudolph befreit die Bürger der Stadt Enns von den Abgaben, welche einige derselben als Überzins und Burgrecht an Auswärtige zu entrichten haben. Wien, 20. August 1360.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Rudolph IV.“, pag. 346—350.

¹⁾ Ein gleicher Brief für alle Städte des Landes ob der Enns von Albrecht. Lynnez an Mitichen nach Petri ad Vincula, 2. August 1402. Abschrift bei Latour. — Befehl Wilhelm's, „dass die Lehenherren auf die Güter der Ennser Bürger keine Steuer legen sollen“, ddo. Wienn an Erichstag In den Phingstueirtagen, 9. Juni 1405. Abschrift bei Latour. — Bestätigt von Friedrich, Newnstat an Montag nach Gotzleichnamstag 1450 (8. Juni). Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns.

XXVIII.

Erzherzog Rudolph hebt alle Grunddienste, welche die Bürger von Enns bisher an verschiedene Grundherren leisten mussten, als oberster Grundherr auf. Wien, 20. August 1360.

Original sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Rudolph IV.“, pag. 350—353.

XXIX.

Erzherzog Rudolph stiftet zur Capelle des heil. Georg bei Enns wegen des glücklich geendigten Krieges, den er wider den Patriarchen Ludwig von Aquileja geführt hat, eine tägliche Messe. Wien, am 24. December 1361.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Rudolph IV.“, pag. 371—374. — Auch angeführt in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XXX.

Wir Ruedolff etc. enbieten vnssern lieben getrewen Jansen dem Trawner vnssern Hawbptman ob der Enns vnsser gnad vnd alles gut; wir enphelichen dir ernstleich vnd wellen, daz du vnsser Puriger von Enns ir hab verschaczstewren lasset als daz in ir Stat bei in von Alter herchomen ist, daran wegest gänzlich vnssern willen. Geben ze Wienn am vreitag nach dem Prehemtag anno 1362 (14. Jänner).

Enthalten im Codex von Enns.

XXXI.

Wir Ruedolff etc. enbieten vnssern lieben getrewen Jansen dem Trawner vnssern Hawbptman ob der Enns vnsser gnad vnd alles gut; wir enphelichen dir ernstleich vnd wellen, daz du vnsser Puriger von Enns auf iren gütern allen gelegen auf dem land, dew si von den herrn ze lehen habent, von vnssern wegen haltest vnd schirmest, dacz diselben ir lehen herren chain stewr darauf legen in dhainem weg, wenn wir der nicht maynen noch gestatten wellen. Geben ze Wienn am Samstag nach dem Prehemtag 1362 (15. Jänner).

Enthalten im Codex von Enns.

XXXII.

Wir Ruedolff etc. enbieten vnssern lieben getrewen allen Herren, Rittern vnd chnechten etc. vnsser gnad vnd alles gut; wist daz wir vnssern purgern von Enns enpholichen haben, daz si rinchmawr an ir stat vnd di Stat vnd Torn pessern vnd ander paw tun, der si notdurfftig sind, enphelichen wir ew vnd wellen gar ernstleich, wa si zwischen Enns vnd Steir chalichstain darczu vindent vnd hebent oder chlawbent, daz ir
(Oberleitner.)

si die nement vnd fueren lasset an alle irrung, daz daz egenant ir baw nicht gesawmpt werde, wer si darvber irret, der tät ganczleich wider vns. Geben ze Enns an Sand chlaren tag 1364¹⁾ (12. August).

Enthalten im Codex von Enns.

XXXIII.

Erzherzog Rudolph befreit die Bürger von Enns auf ein Jahr von der Burgsteuer zum Ersatze des Schadens, den sie auf seinem Zuge nach Baiern erlitten haben. Wien, 15. November 1364.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Rudolph IV.“, pag. 396.

XXXIV.

Die Bürger von Enns berichten über die Aufforderung Albrecht's III., welcher Strassen sich die Pettauer bei ihren Handelsgeschäften bedienten. Wien, 28. Juli 1368.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 353 und 354.

XXXV.

Herzog Albrecht erlaubt den Ennsern, welsche Weine einzuführen bis auf Widerruf. Enns, 29. November 1368.

Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 482.

XXXVI.

Wir Albrecht etc. Embieten vnserm getrewn lieben Eberharten von Chappell vnser gnad vnd alles gut. Wir emphelhen dir ernstlich vnd wellen, Daz du vnser purger von Ens von vnsern wegen gar vesteklich schirmest, auf die Aw in dem engenhakken, also daz in von yemant chain gwalt, noch vnrecht dar an geschech vnd ane recht nicht entweren lazzest, hat yemant hincz In darvmb icht ze sprechen, der tu das mit dem rechten. Geben ze Ens an sant Pauls tag als er bechert wart. anno 1369 (25. Jänner).

Das Original auf Papier befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

¹⁾ Später erliess Albrecht an Eberhart von Chapellen den Befehl (Wienn am Erichstag vor Bartholome 1374. 22. August), „die Ennsener Bürger vor sich zu laden und wegen ihrer Beschwerden betreffs der Thüren und Fenster in den Ringmauern zu Enns zu hören, und zu schaffen, dass sie bleiben, wie von Alter Herkommen ist.“ Abschrift im Codex von Enns. Enthalten auch in der Paucharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XXXVII.

Herzog Albrecht befreit die Bürger von Enns vom Pfändungsrechte. Wien, 7. März 1369.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 437. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XXXVIII.

Wir Albrecht etc. Embieten vnsern getrewen . . . dem Richter vnd dem Rate ze Ens, vnser gnad vnd alls gut. Wir emphelhen ew vnd welln gar ernstlich bei vnsern hulden, daz ir von vnsern wegen vast wendet vnd ouch vnderstet, daz nyeman, wer der sei, mit seiner chaufmanschaft her auz von Venedi vber den pyern vare noch arbaitte, denn e die rechten strazze vber die Zeiregg dann alain vnsern purgern von Ens, von Lynecz, von Gmonden vnd von der freynstatt, dieselben vnser Purger sullen vnd mögen mit irr Hab vnd chaufmanschaft varen, alz das von alter herchomen ist, vnd so ir darvber chomet, auf solich chaufmanschaft die man für Rastat vnd ander vngewonlichen strazze vber den pyeren fürten, daz ir die hefte vnd niderlegt vnd innehat zu vnsern Handen, daran tut ir genczlich vnsern willen. Geben ze Wienn an dem heiligen prechen tag 1371 (6. Jänner).

Das Original auf Papier befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XXXIX.

Wir Albrecht etc. Tun kunt vmb den Spruch, den vnser getrewer lieber Eberhart von Chapell auzgesprochen hat, zwischen dem erbern geistlichen, vnsern lieben Andechtigen Probst Weygant von sand florian an aim taile vnd vnsern getrewen den purgern von Ens in dem Andern taile, von ainer Aw wegen gelegen in dem Engenhaken, gegen Spilberg vber, vnd darob er seinen Spruchbrief geben hat, Daz wir denselben Spruchbrief bestet haben, vnd wellen ouch, daz es dabei beleibe. In aller der mazze, Als er von worte ze worte geschriben stet Ane geuer. Mit vrchvnd ditz briefs. Geben ze Wyenn an dem heiligen Prehen tag 1372 (6. Jänner).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XL.

Wir Albrecht etc. Embieten vnsern getrewen . . . dem Richter, dem Rate vnd den Purgern ze Ens vnser gnad vnd alles guet; vmb ewer Stat Recht, die ir vns an ewerm briefe verschribn habt, Sullet ir wizen, daz wir ew dabey gñ. wellen lazzen beleibn, vnd auch darauf halten vnd schirmen, doch mainen wir vnd wellen, daz ir furbaz in ewerm Rate ein Puch habt, vnd was wandlung beschehe vber söliche

gueter, daz ir die darin merket vnd verschreibet, daz man dieselbe wandlung damite weisen vnd kunt gemachen müge, wan wir vernomen habn, daz das ein grozze notdurft sey, was sich auch sachen nach denselbn rechten daher vergangen habent, die sullen stet vnd vnueruket beleibn, ze gleicher weise. Geben ze Wienn, an freitag in der Öster-
 wochen anno dom. 1372 (26. März). Joh. de Tyrna.

Die Urkunde auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XLI.

Herzog Albrecht befiehlt, dass weder auf dem Gäu noch vor den Kirchen, sondern allein in den Städten ob der Enns Kaufmannschaft getrieben werde und dass Niemand über die Zeyreck gegen Venedig Arbeit und Kaufmannschaft führe. Wien, 23. December 1372.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 359. — Auch enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XLII.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewen lieben Alben dem Ottenstainer dem elltern vnsser gnad vnd alles gut; vns habent vnser getrewe di puriger von Enns fürbracht, daz man sy aus vnssern wäldern ze Steir Holcz daz chawffen schulle fueren lassen zu der Pruk daselbs ze Enns, enphelichen wir dir ernstleich vnd wellen, daz du dich aigenleich darvmb erfarest, wie daz von Altter herchomen ist, vnd vns des ein gancze chontschafft herwider schreibest vnd wissen lassest. Geben am Samstag nach Jacobi 1374 (29. Juli).

Enthalten im Codex von Enns.

XLIII.

Wir Albrecht etc. Tun chunt, vmb die krieg vnd stozz, die gewesen sind zwischen den erbern geistlichen, vnsern liebn andechtigen, dem Probst vnd dem Conuent des Gotzhauses ze sand Florian, an aim tail, vnd den Purgern vnser Stat ze Ens an dem Andern tail, von ainer Aw wegen gelegen in der Tavnaw zenest vnder dem Haus Spilberg, darvmb wir vnsern getrewen liebn Haidener von Meissew zu den zeiten Lantmarschal in Österreich dartzue schicken mit voller gewalt, dieselbn krieg vnd stozz nider zelegen, vnd auzzerichten wie in deuchte, nach gelegenhait der sache, daz es peden tailn Aller füglichest were, vnd schüffen ouch mit vnsern purgern ze Ens, Swie er dieselbe sache auzrichtet, daz si es dabei beleibn liezzen, vnd stet hielten, daz darumb der egenant Haidener vor vns gewessen ist vnd hat vns ze wizen getan,

daz er dieselbn stozz bericht habe, mit einer tailung derselbn Aw, die er Also getan hab, daz er von der Marich, die vnser getrewer lieber Eberhart von kappell der elter vormals gemachet hat, durch die Aw nach der praitn, gegen dem egenanten Haus ze Spilberg die egenante Aw, durch die mitte, nach der lenge Aber vncz in daz Ort getailt vnd mit steken außgezaichent hab, vnd daz der tail gelegen gegen der Stat ze Ens fürbaz bey der Stat beleiben sulle, vnd der ander tail sulle geheren zu dem egenanten Haus ze Spilberg, vnd wan wir chundlich beweiset sein, daz dieselb tailung der Aw peden tailn füglich sey, darumb haben wir die vorgeante taylung bestett, vnd bestetten si ouch wizzentlich vnd wellen, daz si also fürbaz ewiglich beleibe, an alle widerred, vnd gebieten peden tailen ernstlich, daz si es ouch dabey beleibn lazzen, vnd dieselbe tailung also halten, vnd dawider nicht tun in dhainen weg, an alles geuer. Mit vrechund diez briefs. Geben ze Linez an Phincztag vor dem Suntag so man singet Jubilate 1375¹⁾ (8. Mai).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XLIV.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewem Eberharten von Chappel dem elttern vnsser gnad vnd alles gut; wand wir vnderweiset sein, daz vnsser getrewen di puriger gemainleich ze Enns wedurffend sein einen Stadl ze seczen zu dem gerust vnd iren werichzeug der Puriger daselbs ze Enns ze wehalten, enphelichen wir dir ernstleich, wa di Puriger ein stat wellen, di darczu gelegn vnd füglich sei, auf wes grvnde di sev gelegen, daz du schaffest vnd auch von vnsser wegen vestichleich darvmb nottest, daz man in die zu chawffen geb vmb ein solich gelt, daz müglich vnd weschaidelich sey, wann wir daz ernstleich maynen, geben ze Wienn am Phincztag vor St. Lucien tag 1376 (9. December).

Enthalten im Codex von Enns.

XLV.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewem dem Richter vnd Rate ze Enns vnsser gnad vnd alles gut; wand vns von ewrn wegen furgelegt ist, wie ew vnd vnsser Stat daselbs ze Enns nicht nüzleich sev

¹⁾ Bestätigt von Herzog Albrecht. Enns am vreitag nach dem Prehentag 1383 (9. Jänner). Enthalten im Codex von Enns.

daz pir da zeprewn vnner der Stat so vil als man endher getan gemachet da hat, da von enphelichen wir ew ernstleich, daz ir mit gutem Rate gedenchet vnd betrachtet, mit wie vil pir ze prewn die Stat da genüge habe nach gelegenhait der Stat vnd des landes, vnd daz also westellet vnd vestichleich seczet ze halten vnd nicht Anders, wenn wir daz ernstleichen maynen, vnd wer auch wider diselb ewr ordenung vnd ewr geseczde täte in dhainem weg, den wolten wir gar swerleich darvmb pessern, geben ze Wienn am Phincztag nach sand Lucein tag 1376 (17. December).

Enthalten im Codex von Enns ¹⁾. Man vergleiche hiemit die Urkunde XLVII.

XLVI.

Herzog Albrecht erlaubt allen Handwerkern der Städte, Märkte und Dörfer, in die Stadt Enns zu ziehen. Wien, 7. Mai 1377.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Ennsrer Stadtarchive. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 416. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XLVII.

Herzog Albrecht bewilligt den Bürgern zu Enns, jährlich von Lichtmesse bis St. Georgstag 60 Dreiling Bier bräuen und ausschänken zu dürfen, worüber sechs vom Rathe zu wachen haben. Wien, 13. März 1379.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 325.

XLVIII.

Herzog Albrecht befiehlt, dass Wein oder Getreide in Enns nur an Bürger, sonst an Niemand, verkauft werden dürfe. Wien, 16. März 1379.

Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 389. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

XLIX.

Herzog Albrecht befiehlt dem Richter und Rath zu Enns, seinem Marschall Heidenreich von Meissau, seinem Hofmeister Hanns von

¹⁾ Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522. Hierauf bezieht sich auch ein Generalmandat von König Lasslaw „von wegen des pehaimischen vnd Mährischen piers, Auch der prewheyser halben dieselben abzuprechten“. Geben am Mitichen nach dem Suntag Judica in der vasten 1454, 10. April (nach der Pancharta Nr. 26). Weder Original noch eine Abschrift waren von diesem Erlasse aufzufinden.

Lichtenstein und seinem Amtmann Hanns von Tierna, die ihm grosse Summen zu dem Kriege wider Schaumberg vorstreckten, die Steuer zu entrichten. Wien, 6. November 1380.

Fr. Kurz, „Albrecht III.“ II. Bd., pag. 9 und 10.

L.

Wir Albrecht etc. Tun chunt vmb die Aw, gelegen zwischen vnser Stat Ens vnd Spilberg, darvmb der Probst ze sand florian vnd vnser Purger ze Ens in stozzen gewesen sind, daz wir dieselbn stozz zwischen in Abgenomen haben, vnd haben selber, nach peder tail wizen vnd willn, die egenant Aw getailet vnd Auzgeczaiget, Also von dem engen-haken entrichts gen Spilberg vber, vnd dahin wir die Gemerk in die drei pawm selber auzgeczaiget vnd gegeben haben, vnd daz der nider-tail vnser egenanten Stat ze Ens, vnd der ob dem vorgeanten Probst ze sand florian bei dem Spilberg beleibe, vnd dauon, wie wir dieselbe Aw also auzgeczaiget habn, mainen wir, daz es fürbaz dabei beleibe, an alle widerred. Mit vrchund dicz briefs. Geben ze Ens an freitag nach dem Prehen tag 1383 (9. Jänner).

Die Urkunde auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LI.

Wir Albrecht etc. enbieten vnsern getrewem lieben Reinprechten von Walsse vnsser gnad vnd alles gut; wir enphelichen dir ernstleich vnd wellen, daz du vnsser puriger von Enns auf allen iren gütern gelegen auf dem land, die si von den herrn ze lehen habent, von vnssern wegen schirmest, daz diselben ir lehenherrn chain stewr darauf legen in dhainem weg, wann wir der nicht maynen noch gestatten wellen, geben ze Lynecz am Sontag vor sand Pangracij 1384 (8. Mai).

Enthalten im Codex von Enns.

LII.

Wir Albrecht etc. Schaffen ernstleich mit dir vnsserm getrewen Walthern von Sewssennek oder wer ye phleger ist ze Steir vnd wellen, daz du vnssern getrewen den purigern von Enns aus vnssern vorsten in einem redleichen vnd weschaiden chawff gebest Enns pawm vnd streholez nach ir Stat vnd ir Pruken notdurfft daselbs, als daz von alter herchomen ist doch also, daz es vnssern vorsten nicht zu wechstleich sei, geben ze Linez am Sontag vor Pangracij 1384 (8. Mai).

Enthalten im Codex von Enns.

LIII.

Vermerkht die Maut meines Genadign Herrn Hertzog Albrechts von Osterreich etc. auff Wasser vnnd lannde zw Enns zwischen Sundlburch vnnd Ebelsperg die Ich Niclas Guelher zu meines Genadigenn Herrn des Hertzogn hanntten gehandelt hab Alss hernach geschribn Stett anno domini 1386 In die Sancti Andree (30. November).

Von Erst was auss der Enns herauss vertt oder reidt das geit sey mautt Es sey Holtz Eysen Gewant oder welicherlay kauffmanschaft, das ist klain oder gross Woll leineins vnd anderlay ding was es sey zw der Grossen maut So geit man zu maut von beslagener Hab von ainem Rosssawm auff Wasser oder auff landt 48 d.
vnd zu der klain maut 24 „

Vnbeslagenns.

Von den Venedigischen Seymen was mit dem Venedigischen pandt herkumt; wurd es aber vntter wegn ausgepundn So muess er es mawtten von Stuckn zw Stuckhen.

So Geit man in der grossen maut von vnbeslagner Hab von ainem Rosssawm 24 „
vnnd in die klain maut 12 „
vnd nicht mer das ist rechtlich.

So Geitt man von ainer lagel öll ze maut 2 „
Fürt er es in ölluassen So geit er von einem zenntten 2 „
durch das Jar.

So Geit man von ainer lagel veigen ze maut 2 „
durch das iar.

So Geit man von zwain grossen lagel Saiffen inn der Grossen maut . 24 „
vnnd in der klain maut 12 „

Sind es Sawmlagl von rossen So geit er drey lagl für zwo gross Wag-sawm lagl.

ain lagl Weinper dy richt man nach dem Sawm als ander vnbeslagene Hab.

Allawn in lagl richt man auch nach vnbeslagner Hab nach dem Sawm.

Von Einem Tullner tuech oder von Sandt Pölltn zu maut 2 „

Von ainem farbn gewantt von wan es get, Geit man durchs iar von ainem tuech 4 „

Von ainem kotzen gibt man 2 „

Was gewantt auff der ägs von Salzburg vnnd zu Ebelsperg vber dy pruckh vnnd genn Wien abgett, der geit in der grossen maut von dem Sawm 60 „

Es sey Golsch, parchantt oder welicherlay kauffmanschaft das sey an Wildberch allain.

Wollenns vnd leinens.

Wer zu Ebelsperg durchvertt der soll dy maut genn Enns richtn; legt er es aber nider zw Enns vnd pintt auff der geit durchs Jar von ainem tuech	4 d.
oder von ainem sawm	60 „
Von einem parchant	2 „
von ainem tuech Golsch	2 „
von ainem rifen ¹⁾ tuech	2 „
Von ainem kindlein parchatt zwilich oder welicherlay das sey zu maut	2 „
Von ainem riss papier	1 oblm.
Von ainem zenttn Tymyan	6 d.
Wär auch das dy wagn von Salzburg mit der kauffmanschaft nyndert ablegaten oder ander wägn aufgaben, dy Selbn sollenn ir maut richten datzu Enns oder sy verliessen das gut.	
Es sullen auch dy wägn mit der kauffmanschaft nyndert ablegen denn datzu Enns oder zu Wien also ist es vonn alt herkhomen.	
Ob ein armer man ein kramer, der allerlay tregt der durchgett vnd nicht anslegt der geit zu maut	2 „
legt er auss, vnd hatt vaill So geit er nichtz; Trueg er aber remische tuech so geit er von ainem tuech oder Stuck zw maut	2 „
Trueg er aber ain klain ding das nicht ain Schaib wär der geit zu maut	1 „
Was diser Spetzerrey ist dy ainer tregt da geitt man von 4 t. zu maut	1 „
Es sey muscatt nägel Inber oder welicherlay das sey.	
Tregt ainer Saffran der Geitt von zwain pfunttn	1 „
Tregt oder fuerdt ainer Seyden oder pawmbolln Slayr Sy sein gross oder klain der geit von 1 schlair	2 „
durch Jar.	
Von ainem leinen Slair er sey gross oder klain Geb zu maut	1 „
Von einem 100 puxpawm zu maut	2 „
Von peyl der seind pey vier vnd czwaintzig hundert in ainen Stubich Ettban mer ist er reffholtz So geit er	1 „
Von ainem 100 messrhefft	2 „
welicherlay das sey.	
Von ainem 100 Schal	2 „
welicherlay das sey.	
Die von perg vermain, wen Sy portl fuern oder tragen So gebn sy von dem hundert	5 „
Von zwain prantn ²⁾ vnd zwain knopln vnd gehiltz	1 „
ist aber das er dy knopff vnd dy gehiltz besunder tregt So geytt er von vier knopffn vnd von 4 gehiltzn zw maut	1 „

¹⁾ raffen, d. i. den Flachs durch die Hächel ziehen. Schmeller, Dialekt-Lexikon III, 62.

²⁾ brenten: Bottich, Kufe, Schaff. Schmeller I, 263.

Swertt ¹⁾ Sengs ²⁾.

Von ainem gefasstem Swert zu maut	1 d.
Von ainem 100 knopff zwo knopff welicherlay die sein.	
Von ainem 100 al zwo all.	
Von ainem 100 näbiger ³⁾ zwenn.	
Von dem hundert Sib oder Sibpöden zwey.	
Von 12 Sicheln an stil	1 „
zu mautt hatt er sy aber an ainem marekttag vayl So geit er nichtz	
vnd von 6 Sicheln, dy hefft haben	1 „
Wer Segns fuert oder trägt von waidhofn oder von anderen Enntn der	
geyt von 4 Segenssen	1 „
zw mautt.	
Von ainem Drum ainfarbig oder grabs wollens tuch welicherlay das sey	2 „
zu maut Es Sey den das er es zw Enns kaufft hab von ainem	
gewandt Sneider So geit er nichtz Ist aber des nicht So geit er	
dy mautt.	
Von ainem loden von Passaw zu mautt er sey lanck oder kurtz der	
paid endt hab	4 „
ist aber ain endt ab So geit er	2 „
Von ainem puesm gewant es sey alt oder new	1 „
Von ainem Tullner tuch	2 „
Von ainem Tulner Sain Wol	1 „
Von 30 langen messern	1 „
Von 100 klainen messer 2 messer.	
Von 30 klobem zu maut	1 „
Von 100 czain ⁴⁾	2 „
abschrott den langen zall.	
Von ainem Slifstain	1 „
er sey klain oder gross.	
Von ainem mulstain	1 „
ist er durchgeslagenn So geit er	2 „
vnd ist rechtlich.	
Von ainem zentten eysen geslagns	2 „

Eysenn vnnd Vell.

Von ainem pfundt klobm	8 „
Von ainem pfundt zain	5 „
Von ainem zenttn Stahel	2 „
Von ainem puschn schin	1 oblm.
Von ainem halbmass	1 „
Von ainem renn geit nichtz.	

¹⁾ schwären, durch schwere Gewichte pressen. Schmeller III, 546.

²⁾ Segensen, Segens, Sensen. Schmeller III, 213.

³⁾ Näbiger, Näbinger, Näber; Bohrer. Schmeller II, 669.

⁴⁾ Zain, Geflecht von Ruthen, Korb. Schmeller IV, 265.

Von ainem 100 poekfel	12 d.
Von ainem 100 kalbfel	4 „
Von ainem 100 lampfel	4 „
Von ainem 100 Schaffel	6 „
Von ainer kuehautt oder ochsenhaut	1 oblm.
Von ainem 100 kitzelfel	4 d.
Welicherlay gewareht ist Es sey lampfel kalbfel Schaffel kuehautt ochsennhautt oder welicherlai das ist, das geit zwier sovill nichtz ausgenomen.	
Von ainem ochsenn zu maut	1 „
Von ainer khue zw maut	1 „
Von ainer Saw zu maut	1 „
Von 4 Schoffen zu maut	1 „
Von 6 Schoffpeichen	1 „
Von ainem lachfass ¹⁾ von wan das fürt ze mautt	4 „
Von ainer Thun häring	2 „
Von ainem Emer hönigsaym	1 „
ist es aber hönig So geit er	2 „
Von einen zenttn wax	6 „
Von einen Emer pier	1 oblm.

Nota dy maut im Enghagkhen.

Von ainem pfundt kueffel Saltz der recht hatt zuefertign geit zu maut 12 d.
awer der nicht recht hatt zuefertigen aus der trawn der geit von einem
pfundt kueffel zu maut 60 „
vnd wan er zu Ebelsperg durch dy pruckhn kumbt So ist er in
der maut zw Enns.

Wer Saltz auff wägen zw Ebelsperg vber dy pruck fürt der richt dy
maut gen Ens.

In der Grossen maut von ainem Emer wein 1 „
vnd in der klain maut von dem vass 4 „

Es sey gross oder klain.

Von ainem 100 leineins in der grossen maut 4 „
vnd in der klain maut 2 „

Von einem Emer Wällisch Wein rumanyr, malmasir oder welicherlay
das sy seyn geit durch das Jar 2 „

Im Enghackhn in der grossen maut was man ab den scheffen ab zeucht
vngeuärlich auf das landt Es lig auff Schämelln oder auf laittern
Es sein dy vass klain oder gross das gehortt genn Enns zumauttn
vnd was auff dem poden beleybt das gehortt genn mathawsen zu
mautten es sey gross oder klain.

In der klain mautt gehortt von ainem poden wein 2 „
er sey gross oder klain also beschaidenleich ist, das man ab dem
poden zeucht ain vas oder zway So ist er der mautt verfalln gantz;

¹⁾ Ein Fass mit Lachs.

wär aber das er nichtz abzug ab dem poden das in die Tuenaw gehortt So ist er der mautt nicht punden vnd sol vngeyert beleyben.

In der Grossen maut im Enghacken von dem traid was in den Eng-
haken rindt, traydt Scheffer komen, wie man das wandlt Tanaw-
halben das gehort gen mathausen; denn also beschaidnleich was
traid auf das lannt wurd tragen vnd in die Ens wurd gefuert das
gehortt von dem Mutt 4 d.
zu mautten.

Wer zu mathausen Trayd vber Thuenaw fuert hinuber oder heruber
Es sey waytz korn gersten oder habern Es sey in der grossen
oder klain maut der geit von dem mut 3 „

Wer in die Statt Enns von Gestten Trayd fuert in oder auss es sey
welicherlay traidtz der geit von yedem mut 4 „

Vnnd wer kauffmanschaft fuert auss der trawn bey dem Saltz in der
grossen maut oder klain der Soll das zu Enns mautten Also mit
ausgenommen warttn, was kauffmanschaft wär auff besundern
pödnen das Saltz nicht dapey wär, welicherlay kaufmanschaft
das sey, das soll er in der grossen maut richten, Genn mauthau-
sen vnd in die klain maut gein Enns; wär aber das dy kauffman-
schaft, dy man fuert auff besundern pödnen als vor geschriben
ist, in dem Enghagkhen wurd auff das lanndt geczogen vnnd wider
auff andern pöden geczogen So gehortt dy maut gen Enns vnd
nicht gein mathausen in der grossen mautt.

Holtzmawtt.

Von ainem fuerder zwyfal¹⁾ 6 d.

Von ainem mutt zwyfal zu maut 4 „

Von Gruem zwyfal an puschlein von dem 100 2 puschel.

Nota dy Holtzmautt zw Enns.

Von ainem Tannstuck zu maut 6 d.

Von einem poden 6 „

er sey gross oder klain mit vier Stuedeln²⁾.

Von ayner kragesen³⁾ 3 „

ist sy aber mitt vier Stuedln so geit sy 6 „

Von einem Stuck Zieglraffn oder wieuil der stuck sein, geit man von
dem 100 10 „

Von dem hundert Strabrafn 2 „

Von ainem 100 Zalbit 2 „

¹⁾ Zwiebel.

²⁾ Stuedeln, Studel, die Unterlage, der Pfosten. Schmeller III, 616.

³⁾ Eine Tragbahre, die man an den Rücken hing.

Von ainem 100 gruenn	2 d.
also in d. beschayden ist es geschint (sic!), vnd hat Mennen nagl	
So soll er es richtn nach der krägsn vnd nicht nach dem hundert.	
Von ainem Gaden holtz	12 „
das sol 20 holtz sein Es sey aus der Steyr oder auss der Enns	
Es sey gross oder klain.	
Von ainem Tannstuck	12 „
das ist 30 holtz vnd 5 durchlang pawm.	
Von ainem 100 gemain ladn	8 „
Von aynem 100 reichladn	12 „
Von einem 100 Stublaln	16 „
Von 100 zeytling das wercholtz ist	10 „
Von ainem 100 lattn	2 „
Von ainem 100 Streicholtz	10 „
Von aynem 100 vas rafen	12 „
Von aynem Tawsent weinsteckhn das in der Enns oder in der Steyr	
klobn wirtt	3 oblm.
Was in der rämng nyderhalb der Steyr klobn wirtt, da geit man von	
dem tausent	1 d.
Von Einem Schachen dilln ¹⁾ wer purger zw Steyr ist der geit	6 „
vnd was oben darauff ist, oder leit das sol er darnach richtn.	
Wer nit purger zu Steyr ist der geit von 1 schachen dilln	12 „
vnd was er da auff fuert der holtz, dy richt auch darnach.	
Von ainem 100 rayffstangen	2 „
Von aynem zenttn pogner raiff die soll sein flach rayff 200 geit dauon	
zu maut	4 „
Von newen Vassen von aynem fuerder	4 „
es sey gross oder klain So sol er es Emer weiss anlagn.	
Er sey ein burger von Enns oder von Wien oder von wan er ist der sol	
mautten von holtz, ob er es weck fuert; gibt ers hie, Mauts der gast.	
Von ainem Phundt Tawfelln ²⁾	4 „
Von aynem 100 lagel	2 „
Hat ainer reichladn die nicht gar ain Viertail ist So sol er es an gemain	
ladn slahen, 2 reichladn fur zwen gemain daz ist auch recht.	
Von einem fleischtisch zu maut	1 „
Von ainem anricht zw maut	1 oblm.
Von einer rin zu maut	1 d.
Von einem newen schrein an sloss	1 oblm.
Von einem Schrein mit sloss	1 d.
Von Swert span geytt man nichtz.	
Von funff ploch	1 „

¹⁾ Schachen, Stück Waldes, das einzeln steht. Schachenholz, das an die Forstrechtlie abgegeben wurde. Schmeller III, 316. — dilln, Diele.

²⁾ Dauben des Fasses.

Glass Truchenn.

Von ainer gantzn glastruhen dy man heraus fuert von Venedig dy ausgefuettert ist, der geit dauon zw maut	24 d.
vnnd von ainer halben truhen gefuettert	12 „
Von ainem viertayl auch volle gefuettert Geyt dauon 6 glass.	
Wan man Glastruhen fuert auff rossenn von pehaimer wald den malarn der geit nichtz.	
Von einem Holtzwagen oder von einem kolwagen der vber dy pruck fert geit	1 oblm.
Gehört den Sundersiechen zu.	
Von ainem zentten vngeprentz vnslit	1 „
Von ainem zentten geprentz vnslit	1 d.
Von einem zentten Smer	2 „
Von ainem zentten messing	6 „
Von ainem zentten zin	2 „
Von einem zentten kupffer	2 „
Von einem zentten pley	1 „
Von welcherlay gedertt visch die man durchfuert in vässlein Tunnen oder lageln der geit von dem hundert zwen visch.	

Visch.

Vnnd von den zall vischen welcherlay das sein aber er sol in benaden nicht dy pesten noch dy ergisten angeuär vnd sol ym guetlich thun.	
Von ainem 100 forchn zwo angeuär.	
Von ainem 100 äsch ¹⁾ zwen angeuär.	
Von ainem 100 Sälming zwen angeuär.	
Von ainem 100 eschling zwen angeuär.	
Von ainem 100 spreutzling zwe ob er sy wil.	
Von ainem 100 hecht zwen angeuär.	
Von ainem 100 zumen zwo.	
Von ainem 100 pärben zwen.	
Von ainem 100 kärpffen zwen.	
Von ainem 100 nasen ²⁾ zwen.	
Von ainem 100 reinangkhen ³⁾ zwe.	
Von ainem gesaltzen alln	6 „
Von ainem hawsen	12 „
Vonn gesaltzen vischen in ainer thun	6 „
vnnd sol nicht auff slahen.	
Von klain vischen kapn Gruntl Saugl ⁴⁾ pfrilln was der ainer hat in Schiflein vnnd damit gein Steyr wil varen der sol dauon maut nemen nach genaden, damit er furpass her widervar.	

¹⁾ Äsch, die Äsche, forellenähnlicher Flussfisch, *thymallus* L., heisst nach den Graden seiner Grösse und seines Alters: Sprätzling, Mayling, Äschling. Schmeller I, 122.

²⁾ Auch Näsling. *Cyprinus nasus*. Schmeller II, 705.

³⁾ Reinank, auch Renk genannt.

⁴⁾ Sangel, Züngel, Name des Reinanken in der Jugend. Schmeiler III, 103.

Welicher gast visch naw furt auss der trawn vnnd kumbt in den Eng-
hackhen damit vnd wil dy recht setzen oder modelln der geit
kain maut dauon, nur allain er var damit gein Steyr vnd auch in
dy Enns vnnd herin So ist er rechtlich maut dauon schuldig.

Was man geprochens geriems furt das sol man mautten nach dem
Sawm in die klain maut 12 d.
in die grosse maut 24 „

Von ainem 100 Roszäm zu maut zwen zäm weder dy pesten noch die
ergisten angeuär.

Von ainem 100 hefftryem oder zügel zwen.

Von ainem 100 vngeprochen riem als Gurtl zwen.

Von dem 100 nuernberger flaschen, kandl oder was das ist zway.

Von ainem 100 lägl 2 lägl.

Von ainem 100 pfannen 2 pfannen.

Von ainem 100 köpff¹⁾ 2 köpff.

Von dem 100 peytl, Schlüsslryem Taschn oder was solicher pfenwärt
sein von dem 100 zu maut zway.

Von ainem 100 adern oder leimstuck 2.

Von dem 100 Spiegl zwen Spiegl.

Von dem 100 Spindl zwo.

Von dem 100 äschpin zwen.

Von dem 100 kemp²⁾ zwen.

Von ainem 100 hut zwei.

Von dem 100 parchantschuech 2 par.

Von ainem 100 Scharsach zway.

Von dem 100 guertl zwo.

Von dem 100 Wetzelsain zwei.

Von dem 100 hierssnhörner zway.

Von dem 100 ochsen vnd kuehorn 2.

Von dem 100 schaufl oder mistkaplholtz zway.

Von dem 100 hackhen Stil zwen.

Von dem 100 Schauffel mistkapl oder welicherlay kaufmanschaft ainer
hat Solich ding des sol mautten von dem 100 zway.

Nota was man zu Enns dort in der kirchweich zu maut nemen soll, was man herzue
fuert auff den marekt vnnd durch das Jar von assach.

Von 100 mueltern zwo.

Von dem 100 Schäffer zway.

Von dem 100 kar³⁾ zway.

Von dem 100 loffelfuetr⁴⁾ zway.

¹⁾ Kopf, kugel- oder halbkugelförmiges, auf einem Fuss stehendes Geschirr für Flüssigkeiten. Schmeller II, 319.

²⁾ Kämp, Hölzer, die den Schweinen um den Hals gelegt werden, damit sie nicht durch die Zäune kriechen. Schmeller II, 301.

³⁾ kar, Gefäss, Geschirr. Schmeller II, 320.

⁴⁾ Lofel, weiter Strumpf ohne Socken. Schmeller II, 446.

Von dem 100 Schüsslkärl ¹⁾, Talyr ²⁾, von jedem 100 zway.

Von dem 100 Schüsslkorb zwen.

Von dem 100 kumpf³⁾ oder Salssennschüssel zwen.

Welicher zu Ebelsperg vber dy pruck vertt hinuber oder heruber der
geit zu Ebelsperg dy pruckmaut von den wagen 12 d.
vnd welicherlay gut oder kaufmanschaftt auf den wagen lewt das soll
man richten vnd mautten Genn Enns Geschäch aber das nicht, wo
man dan den ankhäm, der hiet dy maut verfür.

Welicher zw Sundlburch oder ardakcher vber dy Tuenaw vertt hin-
uber oder heruber mit kauffmanschaftt welicherlay das sey der
Soll das mauttn Gein Enns Geschäch aber das nicht, wo man dan
ankäm, der hiet dy maut verfuert.

Es soll ain yeglicher gast kainerlay kaufmannschaftt niderlegen hie
zu Enns Er sol es mit des mauttner willn haben.

Wer vertt mit ainer praut vber dy pruckh zu Enns in oder auss Es
sey ein purger oder ein gast der geit 12 „
oder der prawt rechtn schuech.

Kuersimberch ⁴⁾.

Nota dy maut von dem Wildberch.

Von ainem 100 wamen welicherlay das sey dauon zu maut zwo wamen.

Von ainem 100 luxpälz zwen.

Von ainem 100 otterpälz zwei.

Von ainem 100 harmpälz oder lassetz ⁵⁾ zwen.

Von ainem 100 maderpälz zwei.

Von ainem 100 fugspälz zwen.

Von ainem 100 zobelpälz zwei.

Von ainem 100 Elltaspälz zwei.

Von ainem 100 daxheut zwo.

Von ainem 100 katznpälz zwen.

Von ainem 100 hasnpälz zwen.

Von einem 100 pilichmeysein pälz ⁶⁾ zwei.

Von ainem 100 grutschen pälz zwen.

Von ainem 100 gämsen vel zway.

Von ainem 100 hiersnheit ⁷⁾ zwo.

Von ainem 100 kunigleinpälz zwo.

¹⁾ käril, kärl (nach dem Schwedischen), Gefäss, Geschirr.

²⁾ Teller.

³⁾ Kumpfel, tiefes hölzernes Gefäss, das der Mäher anhängt, um den Wetzstein darin zu netzen und zu verwahren. Schmeller II, 302.

⁴⁾ Kürschner-Arbeiten.

⁵⁾ Harm, das Hermelin. Lasset, Lassat, Lassitz, feines Pelzwerk vom Wiesel. Schmeller II, 238 und 491.

⁶⁾ Wurden aus Krain gebracht.

⁷⁾ Hirschhaut.

Von ainem 100 norezeins ¹⁾ zway.

Welicherlay wildberch ainer fuert kainerlay ausgenommen geb von dem Hundert zway.

Von ainem zenttn gadn	4 d.
Von ainem Schöt ²⁾ har	1 oblm.
Von ainem plaichten zwilich	2 d.
ist er aber vngeplaicht So geb	1 „
Von ainem Stuck pocaschin	2 „
Von ainem stuck zendalin ³⁾ oder zendl, von ainem stuck	2 „
Von ainem Taffat	2 „
Von ainem Seiden tuch	4 „
Von einem stuck Harrass ⁴⁾	2 „
Von ainem Gulden tuech	4 „
Von ainem stuck gefarbter läimbat	2 „
Von ainem leinen thuech	1 „
Von ainem zentten pech	1 „
Von ainem pachn fleisch	1 „
vnnd von einem halben pachn	1 oblm.
Von ainem Rintfleisch	1 „
Von einem Ennsner Stain wol	1 „
Von ainem Sawm Weinper geit in der grossen maut	24 d.
vnd in die klein maut	12 „

Wer inn dy Stet ob der Enns Traytt oder fürt von vnfrids wegn oder Sargnuss willn oder viech darin Treybt vnd an stet, da er in gar sicher ist oder was hab der ist durch gewonhait willen, (sic!) Treybt er das selbig Viech wider durch oder sein hab wider ausfuert nota verkaufft da soll nyemant maut dauon geben.

Wen ainer ain ochsenn khue oder Swein treybt vber dy pruckhn auff den markht Gein Enns Geytt er sy hin oder nicht so geb dauon . 1 „

Wer sich vber dy pruck zeucht in oder auss Ein armer man der Geytt zu mawt 24 „
vnd nach genaden.

Von ainer krägsen von Venedig dy ainer tregt mit glesern der geit dauon 2 „
vnd ain volls glass.

Es soll auch Ein mawtter Trewlich auffsechn das zwischen Sundlburch vnd Ebelsperg kain lastat sey, das auch nyndert weder Wein noch Trayd werd abgezogen oder ausgeschütt wen es wär wider der Stat zu Enns freyhait vnnd gerechtigkeit.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

¹⁾ Nurez, *latax*, ein Otterngeschlecht. Schmeller II, 705.

²⁾ Schött, 60, auch blos 24, 20, 12 Handvoll. Schmeller III, 417.

³⁾ Sendel, geringe Sorte Tafft.

⁴⁾ Rupfenen Tuch, aus Werg gemacht; — harwes, härwen, flächsen, aus feinem, durch die Hechel von allem Werg befreiten Flachse verfertigt. Schmeller II, 225.

(Oberleitner.)

LIV.

Wir Albrecht etc. enbieten vnssern getrewen Mathessen dem Schueler vnd gorigen dem Wispechen vnssern Amptlewten ze Gmunden oder welich ye fürbas vnsser Amptläwt da werdent vnsser gnad vnd alles gut, vmb den gelt den man vnsser Stat ze Enns zu dem paw an die Pruken daselbs von egenanten vnsserm Ampt ze Gmunden jerlich geraichet hat vnd den wir in niderlegt haben, Lassen wir ew wissen, daz wir den der egenanten vnsser Stat nv wider ledig geschafft haben, davon emphelichen wir ew ernstleich vnd wellen, daz ir nv furbas den selben gelt von dem obgenanten vnsserm Ampt Alle Jar hinfur darczu raichet vnd gebt zu gleicher weiss Als man den vormals darczu gegeben hat, nach sag der brieff, di sy von vnssern voruodern darvber habent vncz an vns. geben zu Wienn an sand Alexen tag 1390 (17. Juli).

Enthalten im Codex von Enns.

LV.

Wir Albrecht etc. enbieten allen vnssern Amptlewten zwischen wienn vnd Enns den der brieff gezaigt wirt vnsser gnad vnd alles gut. Als wir vnssern purigern gemainleich zu Enns ir vreyvng mit iren weinen auf der Tonnaw auf geslagen vnd geirret haben, von etwas sachen wegn haben wir in die wider ledig geschafft vnd schaffen auch mit disem brieff vncz an vns vnd emphelichen ew ernstleich vnd wellen, daz ir sy vnd ir yegleichen nu furbas dieselben ir vreyvng haben vnd niessen lasset vnd ir wein, di vngeuerleich ir selbs sein, Auf vnd ab fueren lasset als sy dy vormals gefueret haben nach lawt der hantvest, die si von vnssern vordern selig darvber habent, daz ist ganzleich vnsser wille vncz, an vns mit vrchund des brieffs geben ze Wienn an sand Allexen tag 1390 (17. Juli).

Enthalten im Codex von Enns.

LVI.

Wir Albrecht etc. Bekennen, daz wir beweist sein, daz vnser Burger ze Enns alle die recht habent, die vnser Burger ze Steyr habent; Emphelhen wir vnsern lieben getrewen Andreen vnd Hannsen geprüdern den Liechtenstainern von Judenburg oder wer nach in die Mautt ze keczlingen innhaben wirdet, vnd wellen, daz Si dieselben vnser Burger ze Ens, bei den rechten an der egenanten Mautt beleiben lassen, die vnser obgenanten Burger von Steyr da habent, vnd Si nicht verrer

nötten. Mit vrchund dicz Briefs. Geben ze Wienn an Mitichen vor sand Symons vnd sand Judas tag 1391 ¹⁾ (26. October).

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LVII.

Herzog Albrecht verleiht den Bürgern zu Enns einen zweiten Wochenmarkt auf den Dinstag. Wien, 26. October 1391.

Original auf Pergament sammt Siegel im Ennser Stadtarchive. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 204.

LVIII.

Wir Albrecht etc. Bekennen, daz Wir vnsern getrewn lieben n Allen vnsern Burgern vnser Stat ze Enns, von besundern gnaden, die gnad getan haben, vnd tun auch wissentlich mit dem brief, daz Sy allerlay kauffmanschaft auf dem Lande kauffen vnd verkauffen mügent, wie In das füglich ist, vnd daz auch all ander awzzer Leut, die nicht in vnsern Steten siczent, noch damit leident, dhainerlay kauffmanschaft auf dem Lande, nicht also treyben noch handeln sullent, in dhainen weg, denn in vnsern Steten, doch vncz an vnser widerruffen an geuerde. Dauon gepietten wir vestlich vnserm gegenwürttigen Hauptman ob der Enns, oder wer ye vnser Hauptman daselbs ist, vnd auch allen andern vnsern Herren, Rittern etc. den der Brief geczaigt wirdt, vnd wellen ernstlich, daz Sy die obgenanten vnser Burger bey diser vnser gnad vestlich haltten, vnd dabey an Irrung vnd hindernusse lassen beleyben. Wan wir das ernstlich maynen, mit vrkund dicz briefs. Gebn ze Wels an Phincztag vor sand Lucien tag anno dom. 1394 (9. December).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LIX.

Herzog Albrecht bestätigt den Ennsern das alte Vorrecht, Salz in das Machland zu führen und zu verkaufen. Linz, 9. Mai 1395.

Original sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 473. — Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

LX.

Wir Wilhelm vnd Albrecht vettern von gots gnaden, Herczogen ze Oesterreich etc. Bechennen, daz für vns komen sind, die erbern vnser getrewn lieben, n vnser Burger ze Ens, vnd paten vns dyemütikleich,

¹⁾ Befehl an Hanns von Liechtenstein in derselben Angelegenheit. Enns am Allerhailigen Abent 1394 (1. November). — Original auf Pergament im Stadtarchive von Enns.

daz wir In, vnd derselben vnser Stat, von sundern gnaden geruchten zeuernewn vnd ze bestetten, alle Ire brief vnd hantuesten, die In vber alle Ire Recht, gnad, freyhait, vnd gut gewonhait gegeben sind, von vnsern voruordern seligen löblicher gedechtnuzz, den hochgebornen Fürsten, weilent herczog Leupolten vnd Herczog Fridreichen Herzcogen ze Österreich vnd ze Steyr, vnd darnach von den durchleuchtigen Fürsten vnsern lieben Herrn künig Rudolfen, vnserm Alten Enen, vnd künig Fridreichen vnserm Vettern, vnd auch von vnserm lieben Herrn vnd Enen Herczog Albrechten, vnd seinen Sunen, auch vnsern lieben Herrn Herczog Rudolfen vnserm Vettern, vnd herczog Albrechten vnserm lieben vettern vnd vater etc. Geben zu Wienn am Suntag als man singet Oculi in der Vasten (25. März) 1397.

Das Original auf Pergament mit den zwei Siegeln befindet sich im Stadtarchive zu Enns ¹⁾.

LXI.

Ich Hanns Darnkäs Ich Thoman Lerch paid dez Rats vnd Ich peter kramer Ich Hanns Han der gemain, zden zeiten siczvnd An der gewonleichen iarstewr, Bechennen, daz vns empfolhen ist von dem Richter Rat vnd gmain, den Schustern daz Rathaws zeverlassen Also daz sew all wochen markhtag mit iren schuchen darauff sten sullen Inner vnd ausser vnd sullen von demselben standt alle iar ierlich reuchen vnd dienen zden Weinachtn in di stadlad 6 schilling wiener phening vnd sol der schuster yttweder inner vnd ausser von seinen standt ierlich gebn zweliff phening, Wär aber daz sew mit den zwelff phening nicht ausschomen möchten, So sullen sew den zins vnder in selbs mern also daz di obgenanten 6 schilling phening in di statlad zeuallen vnd sol man sew fürbas nicht höher nötten vnd daz alles ist geschehn nach ir zechmaister vnd eltisten zwaier Rat vnd wie Di daz machen, da sol ez bey weleiben. Di obgenanten 6 schilling phening sullen sew ausrichten aws ir zech, Richtäten sew dieselben phening nicht aws als oben geschriben ist, So

¹⁾ Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522. Die Privilegien der Stadt Enns wurden später bestätigt: von Herzog Albrecht (Wienn am Suntag vor dem heil. Auffarttag 1413), von König Ladislaus (Wienn am Sambstag nach Peter vnd Paul 1453), von Herzog Albrecht (Lynntz am Montag nach dem Sontag Letare in der Vasten 1459), dann von Kaiser Friedrich (Newstadt am Montag nach St. Symon vnd Judas 1464) und von Kaiser Maximilian (Wien am Erichtag nach St. Andrestag 1493). Sämtliche Bestätigungen sind auf Pergament und mit den Siegeln im Stadtarchive von Enns in Aufbewahrung und in der Pancharta vom Jahre 1522 enthalten.

sol man di lewt darumb netten, Di in der zech sind, vnd welicher wider in Dez auszging, Der ist der Stat ze Enns veruallen 5 phunt phening vnd in ir zech 5 phunt an alle gnad. Geschriben den Mittichen vor kathedra sancti Petri anno domini 1400 (18. Jänner).

Enthalten im Urbar vom Jahre 1360—1400. Das Urbar befindet sich in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXII.

Wir Albrecht etc. Embieten vnsserm lieben getreuen, Eberharten von Khapellen, vnsserm Phleger ze Enns, vnsser gnad vndt alles gut; Vnns ist fürbracht von n. der Burger wegen gemainkhleich ze Enns, datz wider irr brief Laut ander Lewte das Gmundisch Salz vber die Tunaw füren, Emphelhen wir dir, vndt wellen ernstlich, datz du das vndersteest vndt werest, damit die egenanten vnsser Burger bey demselben Salzfüren beleiben, nach irr brieue sagen, vndt alss von alter ist herkhomen, dass mainen wir. Geben ze Wienn an Montage vor vnsser Frawen Tag Natiuitatis anno dom. 1402 (4. September)¹⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXIII.

Wir Leupolt etc. Tun kunt, daz wir vnsern getrewn n den Burgern zu Enns die gnad getan haben vnd tun auch wissentleich, daz Sy durch die egenant vnser Land vnd vber die Zeyrig gefuren mügen welischen wein von dem tag als der brief geben ist, vntz an vnser widerruffen Doch also, daz vns von denselben wein vnser Mautt geualle, als sitleich vnd gewondleich ist an vnsern Mautstetten, vnd daz auch dieselben Burger von Enns die rechten vnd gewondleichen Strazzen damit varen, daz vns vnser Mautt dauon nicht verfürt werde, Dauon gebietten wir vnsern lieben getrewen allen vnsern Lantherrn etc. den diser brief geezaigt wirdt vnd wellen ernstleich, daz Sy die vorgenant vnser Burger von Enns die egenant welischen wein also furen lazzen, durch die obgenanten vnser Land vnd vber die Zeyrig, von In an der vorgenanten vnser gnad kain Irrung noch beswerung tun in dhain weis, all die weil wir die nicht widerruft haben. Mit vrkund diez briefs. Geben ze Wyenn an Samstag vor den Suntag Letare in der vasten. anno dom. 1407 (5. März).

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

¹⁾ Ein gleichlautendes Schreiben erging an Eberhart von Kapellen von Herzog Wilhelm, ddo. Wien am Freytag nach St. Agnesen tag 1405 (23. Jänner). Abschrift bei Latour. — Enthalten auch in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

Ich Anna Vreichz dez puchner seligen witib ze Enns. Bekenn offennleich an dem prief, allen den er fürchumbt, daz ich wolbedeche- ticleich, mit gueter gewissen vnd vernunft, nach meyner nachstn freunt Rat vnd willn vnd do ich ez rechtleich wol thun mocht, Recht vnd red- leich geschafft, vnd schaff auch wissennleich mit dem prief, alz hernach geschribn stet, von erst so schaff ich auff aller meyner hab, die ich noch meynen tod loss, Sechtzehn pfunt pfening geltz zu ayner ewigen mess, die man do mit aussrichten vnd ewign schol, vnd die gesprochen schol werdn ze Ennss ze vnss frawn, in der abseytn auff der zwelff- poten altar, vnd daz sew lehn, mein nahst erbn leihn schicken alz oft sein not geschicht, vnd wan dann mein erbn nymer sind, So schol ez der erber Rat ze Enns wer der y ist, leihn ewicleich, vnd trewleich fürsehn, do mit die mess hinfür pleibleich sey, dernach so schaff ich aynen weingartn in der wochaw, genant daz Stückl, also daz mein erbn den pawn schullen, vnd waz nutz vber daz paw vnd fessenn dann wer- den vnd gefalln, die schol man alle Jar jerleich raihn vnd tailn den armen dürfftign in daz Spital ze Enns, würd aber meinen erbn dez pawens verdryessn, vnd wolten den obgenanten weingartn nicht lenger pawn, So schuln sie den vbergebn vnd In antwurtn mit gueter gewissen aynen Spitalmaister ze Enns wer der dan ist, der schol yn dann pawn, vnd schol die nutz ze ander nichte nemen, noch in dhaynen andern nutz dez Spitalz cheren, denn er schol den wein der alle Jar würt tailn den dürfftign in dermass alz eben geschribn steet, Auch so schaff ich meynen prueder Larentzen dem Spormaiss hundert pfunt pfening, dauon schol er meynen aidem Andre dem Chellner aussrichtn Achezick pfunt pfening alz daz sein geltprieff lawtt, Auch so schaff ich Gredlein dez obgenanten larenczen chind czehn pfunt pfening, vnd waz der vbermass meyns guetz denn wiert, Ez sey varundz oder anlickundz, wie daz allez genant oder wo daz gelegn ist, dez nichtz aussgenomen, daz ich dann hinter mein loss, daz selv guet allez schullen mein paid töchter liebleich vnd vngeuerdleich mit ainander tailn, daz ayner alz gleich geschech alz dem andern ongeuer, Daz das geschafft also stet vnd vnuerchert beleib, vnd also noch meinem tod redleich vnd vnuerczogenleich aussgericht vnd volfürte werde, dez gib obgenante Anna den prieff, besigelt mit meyner liebn Aidem, Thomans dez lueger, die czeit Richter ze Steyr, vnd Andre dez Chellner puriger ze Enns, vnd lorenczen dez Spermayss meynes prueder auch purger ze Enns, auffgedrucktn Insigeln, vnd darczu mit

dez erbn maynes lieben vettern Petreins dez Enekher, die czeit verweser dez gerichtz ze Enns auffgedrucktem Insigel, den ich fleysssicleich darvmb peten hab, daz er der sach vnd dez geschafftz domit czewg ist ym vnd seynen erbn on schadn, der prieff ist gebn noch 1407, Am Montag vor sand Jorgen tag (18. April).

Original auf Papier mit vier zerbrochenen Siegeln in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXV.

Wir Leupoldt etc. Bekhennen für Vnss vnnd den Hochgebohrnen Fürsten, Herczog Albrechten der zu seinen beschaidenen Jahren noch nit khommen ist, vnnd den Wir Inhaben, vnnsern liben Vettern, daz Wir angesehen vnnd betracht haben die gethreuen dinst vnnd gehorsambe, die vnnser gethreuen liben vnnser Burger Gemeinighlich in vnnser Statt zu Enns vnnsern vordern löblicher gedechtnuss gethan habent, vnd auch Vnss vnnd vnnserm egenandten Vettern, vnnd Erben, hinführ tun sulent vnnd mügendt, darumb Wir nach billicher danckbarkeit zu Ihrem frommen gnedighlich genaigt sein, vnnd haben In vnnd derselben vnnser Statt daselbst gegeben, vnnd geben auch von Fürstlicher Macht wissentlich mit disem brief ainen offnen Jarmarkht nun fürbasser, all Jahr Ewigkhlich daselbs zuhaben Acht tag vor Sandt Michaelstag mit allen den rechten Freyheiten, vnnd gueten gewohnheiten, alss sittlich ist, vnd alss ander vnnser Stett in Österreich vnnd ob der Enns Jarmarkht habent, an alles Geuerde, demnach gebitten wir vnsern Liben gethreuen allen vnnsern Haubtleuthen, Herrn, Ritters vnnd Knechten, Phlegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Burgern vnd andern vnnsern Ambtleuthen vnnd Vnterthanen, den der Brief gezaigt würdt, vnnd wellen Ernstlich, daz sye an demselben Jarmarkht vnnser egenannten Statt Enns vnnsern Burgern, vnnd Irn Nachkhomben daselbst nicht hindern, noch des Jemanten andern zethuen gestatten in khain weiss, sondern Sy dabey vesteglich halten, vnnd schermen, von vnnser wegen, daz mainen wir mit vrkhundt dises Brifs. Geben ze Wienn am Phingstag vor Sannd Erassmustag anno dom. 1407 ¹⁾ (30. Mai).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

¹⁾ Albrecht gab einen Brief „vmb den Jarmarkt jerlich auf St. Merttentag“. Ddo. Lyntz am Sontag nach St. Michelstag 1428 (3. October). Original auf Pergament sammt Siegel im Stadtarchive in Enns. — Enthalten auch in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

LXVI.

Wir Leopoldt etc. Empieten vnsern getrewen lieben Richter dem Rate vnd den purgern gemaniglich zu Ens vnser gnadt vnd alles guet, ymb die Stöss vnd misfal so da seindt zwischem Eur ains tayls, vnd den erbern vnsern lieben andachtigen vnd getrewen dem Dechat vnd Capitl vnser Stifft zu Sandt Steffan hie zu Wienn des andern, von wegen des zu lendens zu dem mauthaus der Maut zu Mathausen aller schiffung vnd kaufmanschafft, so in die gemerck derselben Maut auff oder ab gefiert wirdet, Emphelchen wir euch ernstlich vnd wollen, das ir fürbass mit solicher schiffung sy sey geladen oder vngeladen, die auff oder ab wiert gefiert, zu demselben Mauthauss zu lenden vnd euch darmit ertzaigen vnd beschawen lassen, als dan ander Mautt recht ist zu Österreich, vnd auch als das ander die vnsern thuen, wan das also ist von vnsern Räten erkhandt worden, vnd lasset das nit, das mainen wir ernstlich. Geben zu Wienn am Sonntag als man singt Jubilate anno domini 1410 (13. April) ¹⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXVII.

Durchlewchtiger Hochgeporner Fürst Genädiger Lieber Herr vnnsern willigen dinst mit stätter gehorssam wist allezeit, wir lassen ewr fürstleiche genad wissen, Das vns die Erbern vnd weissen de Buri-ger zu Enns verschriben haben von der stöss vnd misfellung wegen, so die Erbirdigen Herrn die Chorhern zu sand Sthephan zw Wienn vnd auch sy mit ein annder haben von der Mawtt wegen zw Mäthawssen, vnd habent vns gepetten einer chuntschaft yn zw geben an ewr fürstleiche genad, wes wir gedenken, wie das von alter her chömen sey, Nw lassen wir ewr genad wissen, das die von Enns vnd auch wir Newberecz vnd auch wider wassers an alle irung gefuren haben vnczt yn den Engehak-ken yn Sölher mass, das die von Euns chain Mawtt zu Mäthawssen nie geben haben, ausgenomen wann wir die von Gmunden yn den Engehak-ken chömen mit vnnser Schiffung, es sey mit wein oder mit Trayd, wann dan die Mawtt die selben zeit gen Mäthawssen gehört, so sey wir phlichtig, was auff dem podem still ligt, zw füren yn die Trawn, so schüllen sy iren anbalt da haben vnd die Mawtt von vns Nemen yn dem

¹⁾ Erneuert von Herzog Albrecht im Jahre 1412 (Wienn am Montag in den Osterfeyrtagen; 4. April) und von Kaiser Friedrich im Jahre 1448 (Newnstatt an dem heil. Antlastag; 21. März).

Engehakken, das sprechen wir Bey vnnsern Trewn an geuär wesigelt vnder vnser statt auffgedrukten Insigel. Geben am Auffertag anno dom. 1410 (1. Mai) ¹⁾.

Dem Edelen Hochgeporen Durchlawchtigen Fürsten Hőrczog Lewp-
polten Herczog zw Österreich zw Steyr zu Kernden vnd zw krayn Graff
zw Tyroll vnnsserm Genädigen Lieben Herrn etc.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXVIII.

Wir Leupoldt vnnnd Ernst gebrüder etc. Embieten vnnserm lieben getreuen, Reinprechten von Walsse, vnnserm Hauptman ob der Enns, oder wer denn an künfftigen Zeiten vnser Hauptman da würd, vnser gnad vnd alles guts. Wir emphelhen dir, vnsers lieben Vettern wegen, Herczog Albrechts, den wir Innhaben, vnd vnnsern wegen vnnnd wellen Ernntlich das du schaffest, daz zwischen Sündlburg vnd Ebelsperg kain Niederlegung sei, mit kainerlaj Kaufmanschaft, weder auf wasser, noch auf Lannde, denn in vnser Statt ze Enns, vnd das man auch kainen wein nyndert abziehe, denn in dem Enghaggen ze Enns, wann solh Hendl an vnser Mawt ze Enns komen sollen, Alss von Alter Herkomen ist. Geben ze Wienn am freitag nach dem Phingstag anno dom. 1410 (16. Mai) ²⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXIX.

Herzog Albrecht thut kund, dass nur die Hausbesitzer, die kein Handwerk treiben, in Enns mit Wein handeln und ausschänken dürfen. Wien, 30. Mai 1413.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 417.

Ein neues Verbot wurde von König Ladislaus erlassen. Wien am 29. Juni 1453.

Beide Documente befinden sich im Original auf Pergament sammt den Siegeln im Ennser Stadtarchive.

¹⁾ Die Bürger von Hallstat sendeten ein ähnliches Schreiben. Ddo. Hallstat an Mitichen vor phingsten (7. Mai) 1410. Original bei Latour.

²⁾ Wurde erneuert durch Herzog Albrecht im Jahre 1418, von Kaiser Friedrich im Jahre 1451 (Wien am Samstag nach St. Veits Tag), dann von Herzog Albrecht im Jahre 1458 (Wien am Mitwochen nach St. Margarethen tag) und im Jahre 1459 (Linez am sand Erhartstag) und von Kaiser Friedrich im Jahre 1464 (Newnstatt am Sambstag nach vnnser lieben Frawen tag Assumptionis).

LXX.

Herzog Albrecht verspricht, künftig von der Stadt Enns eine geringere Steuer zu fordern, weil dort mehrere Häuser öde stehen. Wien, 25. Juni 1413.

Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns. — Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 418.

LXXI.

Wir Albrecht etc. Bekennen, das vns vnser getrewer Hanns Sparsguet, vnser Richter ze Enns, dasselb vnser Gericht, vnser Mautt vnd vngelt daselbs mit Irn zugehörungen, von dem ganczen vergangen vierczehenhundersten vnd funfzehentn Jar, in Bestandsweis genczleich vnd erberlich verraitt hat, vnd wir sein im daran mit redlicher Raittung schuldig worden Siben pfunt wiener phening, Als das vnser Ambtregister aigenleich beweist, dauon so sagen wir für vns vnd vnser erben In vnd sein erben derselben Raittung genczleich ledig, nach vnsers egenanten Ambt Registers sag, Mit vrchund des briefs. Geben ze Wienn, an Sambstag vor dem Sunntag als man singet Letare in der vasten. anno dom. 1416 ¹⁾ (28. März).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXII.

Ich Vlrich Dechant vnnd Pfarrer zu Enns Bekenn vnd thue ze wissen allen gegnburtigen vnd kunftign lewttu, das ich zu zeittu, da ich das mit Recht von gots gnaden wol macht gethan, Recht vnd Redlich gebn, gestiftt vnd gewibmt hab vnd widem wissentlich mit krafft des briefs zu der Neuen Cappellen gelegn ze Enns in der stat an dem marckht in vnser frauen chirchn, dew ich mit willn vnd gunsst meines g. Herrn Herrn Jorgn bischoue ze passaw angeuangn hab zepauen vnd als got wil main zuuerfueren vnd ainen altar darin lassn weihn in den ern der heyligen drey kg. vnd sand Veit zu ainer ewiger mess, die in der benanten Cappeln sol gesprochn werdñ, die hernach geschriben gueter alles frewen vnd aignem guet. Von erst mein News Haus gelegn in vnser frauen strass ze Enns, das weylannd genandt was dew freyung, das hab ich von gnaden vnd gunst des Edln Herrn Herrn Reinprecht von Walse die Zeit hoffmaister in Österreich von grunnt gepaut, Also

¹⁾ Ein gleiches Document (Wienn an dem heiligen Prehemtag 1431; 6. Jänner) befindet sich auf Pergament im Stadtarchive zu Enns.

das ain capplan des altars das haus selb leyblich besiezen sol vnd fier erber stat Capplen, dew im dar zue geualln bey im vmb sunsst herbergn sol, yeglichem nach seinem stanndt vnd notturfft gebn vnd auszaigen sol ainen gemach, vnd si sulln miteinander habn ain gemainew zerung zu dem Tisch vnd auf das Hausgesindt, woltn* si aber habn ainen wochn schaffer vndter In, das sol in der benant capplan stat tuen, war aber das im die benanten stat Capplan ze swar wärn so vnd er das mocht erweisen, so mag er seinen frumb schaffn mit dem vorgeanten Haus, so im das aller pest fürget vnd nutz ist. Item so aign ich vnd gib zu der benanten cappeln vnd mess ainen weingarten genant der salotter, gelegn an dem prunnperg zwischen prun vnd entzesdorff bey medling, der dienndt dem Herczogen in Österreich in den lesn ain halbn emer most ze perchrecht vnd ainen wyenner helbing ze vogt Recht vnd nit mer; item zwen hoff darauf ze fryhensdorff in Erbinger pharr, dew ich gekaufft hab von Hannsen dem Losperger dem schenkhn, der ain Hoff, darauf gesessn ist Fridreich der schentl vnd ander sein sun, dienndt 10 t. wiener d., 5 t. zu sand Jorgn tag vnd 5 t. zu sand Michelstag, der ander Hoff, darauff gesessn ist Fridreich lüdl im pach, dauon man / auch järlichn dienndt an sand Jorgen tag 2 t. wiener d., vnd 2 t. wyenner d. an sannd Michelstag; item drew gueter, die ich von kristan enenckhl burger zu mathausn gekaufft hab, von erst ain guet gelegn ze schlag in sand Jorgn pharr, darauf die Zeit gesessn ist Heinrich der lanng, dauon man alle iar järlichn dint an sand Vlrich tag 64 wiener d., 20 käss der yeder 4 d. wert sey, 6 herbsthuenr, zwaj faschang Huenr, Ain schöt Harbs, ain Viertal magn, ain halbn meczn pon, iten auf zwain guetern gelegn ze schlag in der selbigen pfarr auf yedem guet ain Virtail, da man von dem ainen gut dint, do dietl auf gesessn ist, 16 wiener d., funff käss der yeder 4 d. wert sey, ain fiertl aus ainen schot har, ain viertl aus ainen fiertl magn, ain fiertl aus ainen halbn meczn pon; item ain gut, do ötfl ze schlag sein nachpaur auf siczt vnd das dint auch als vil als das yetz genant guet; Item ain gut, do kunrat von der aw auf gesessn ist, gelegn in pabnnennkirch pfarr, dovon man dint an sand Vlrichs tag 64 wiener d., 6 käss der yeder 6 d. wert sey, ain fiertl magn, ain schot Harbs, ain halbn meczn pon, 4 Herbsthuenr, 2 vaschanghuenr; item das guet, das ich gekaufft hab von Jorgn dem steger genant auf dem aygn in Neunkirch pfarr auf der steyr, douon man alle Jar jarlichn dint 3 t. wiener d. an vnser frauen tag ze der dinst Zeit; item das guet vnd die hueb, das ich gekaufft hab von pettern von Haslpach,

gelegen in der grueb In Hadershofer pfarr, davon alle iar iärlichen dint 12 β wyenner d. zu sand Jorgn tag vnd 12 β wyenner d. an vnser frauen tag ze der dinst Zeit vnd 32 wiener d. für weinnacht erung; item den Zechant, den ich gekaufft hab von Otten dem stehlinger burger zu enns, vnd ist gelegn in sand Marein pfarr auf den zwayen guettern ze stadlaygn; item die mül genant die messermül gelegn ze Rützing vnd das lehn dabey gelegn in Herstinger pharr, das ich auch gekaufft hab von Otten dem stehlinger, vnd dient die mül 21 meczn duers korn zu sand merten tag vnd das lehn dabey dint 3 β wiener d. auf den selbigen benanten tag. Dew benannten gueter, haus vnd weingarten alle mit aller Irer zueghörung sol ain yeder Capplan des vorgenanten altars Innhabn, besieczn vnd messn stiftn Nach seiner notturfft, In solhn beschaidnlich, das der selb Capplan ordnlich vnd briesterlich leb vnd all wochn fünff mess sprech In der benanten cappeln, Vnd besunnderlich all montag ain mess von den totn ze Hilf vnd ze trosst aller gelaubign seln, vnd solln gesprochn werden vnter dem ambt, vnd als oft er der sechs mess aine vnterwegn liess vnd versaumet an eehafft not, als oft sol er gebn 12 wiener d. den armen lewtten in das spital ze Enns, darzue sol in ain Techant nottn vnd habn. Es sol auch ain yeder Capplan des altars vnd der cappeln alles des gepunden sein mit ze kor gen vnd mit allen andern singen, des die andern stat capplan gepunden sein ze thuen, Er sol auch dem techant, den geselln vnd auch den andern briestern bey der pharr kainen schaden zuziehn In iren rechten, also das er sich weder opfer noch ander Rennd vnterwint, dew ainem techant oder seinen gesellen zuegehörn; item wil auch die benanten Capellen vnd altar selbs leyhn mein lebtage, als oft das zu schuldn kombt, Nach meinen tod so sol in leyhn ain yeder techant vnd pfarrer zu Enns Nach seiner gewissn ainem frumen wolgelennten ordenlichen vnd gestandten briester. Auch ist ganzlich mein maynung vnd wil, ob ich abgienng mit tod, E das die benant Cappeln vnd altar volbracht wuert mit der weich, Wem ich dan die Cappeln vnd altar verleich, das der da bey beleib vnd wert bestät, Als ich im das vrkund gib mit ainer presentacion, das ist mit ainem antwort brieff, als ich des besunderlich meines Herrn von passaw G. wol getraw, Auch peger ich vnd wil, das der Hochgeborn Fürst mein g. H. Herr albrecht Herczog ze Oestereich sein erbn der benannten Capellen vnd altar vnd auch ains capplans, dem die Capelln vnd altar von mir oder meinen nachkomen würt verlihn, sey Rechter erbuogt vnd scherm, vnd darumb so sol yeder Capplan der benanten Cappeln Taglich

got bitten mit andacht in seiner mess für g. Herrn Herrn Georgen bischof zu passaw, für den Hochgebornen Fürsten meinen g. H. Herrn Herzog albrecht Herzog in Österreich, für all fürsten von Österreich Tot vnd lebendig, für den edeln meinen g. H. Herrn Reinprecht von walse, für mich, für mein vater vnd mueter, vnd besunderlich für all die, von den ich das gut empfangen hab, dauon vnd ich dew benannten capellen vnd altar gestift vnd gepaut hab, Es sol auch ain yeder Capplan der cappeln selb in aygner person das benant Haus besitzn vnd dew mess verrichtn, vnd ob er das nicht tât vnd das also trätzlich vertzug lennger dann ain Jar, So sol in der lehnherr manen vnd vedern zu der Residentz, achtet er des nicht, so sol sich der benant vogt oder sein anwalt der nütz in dem andern Jar vnterwinden vnd die gebn den armen lewtt in das spital zu Enns, Vertzug aber der Capplan das in das dritt Jar, so hat er aller seiner Recht an der Capellen vnd altar verlorn vnd der lehnherr mag dew leyhn, wem er wil, auch das wil ich, das ain capplan die Holdn auff den guetern nicht peswär mit vngewonlich stewrn noch mit andern dinsten vnd vordrung, der si nicht gepunden sein, Ausgenomen es komb dan ain gemaine pfaffnstewr vber das lannd, Es wär von dem pabst, von dem bischof, oder vom landsfürsten, so sullen si vngeuärllich mit leydn nach aines Dechants Rats vnd willen, das auch dew mein stift stât beleib vnd vntzebrochn in allen stueckhn als oben in dem brieff begriffen ist, Durch ainer gewissn sicherhait willen Gib ich obgenanter Vlrich die zeit Dechant vnd pfarrer zu Enns den brieff besigeln mit meinem aigen anhangenden Insign vnd hab auch mit ganczen vleis gebeten dew erbern weysen vnd beschaiden den Richter den Ratt vnd die gemain der stat zu Enns vnd dew Erbern Hannsen den ponhalbm die zeit pfleger zu Enns vnd Chunratten den glanastn daselbs, das si Ire insign darumb, das die obgeschribn stift mit wirdiger gezeugnus versichert sey, In an schaden, zu dem meinem haben an den brieff gelangt, der da geben ist nach Christi gepurt 1416 an Sambtztage vor vnser lieben frauen tag natiuitatis marie etc. (5. September).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXIII.

Wir Albrecht etc. Bekennen, Als vnser getrewr Peter der Luger vnser Burger zu Steyr die erbern Margreten vnser getrewn Hannsen des Sparsguts Burger zu Enns tochter sein eeeliche Hausfrawn ymb fünfhundert phunt phenning irer morgengab vnd Haimstewr gewaiset

hat, von erst auf vier güter zu Stakkelperg, Item auf ein Mül genant die Nesselmil in Syrnikcher pharr vnd auf ain huben genant die Sunthub in Waldnewnkoher pharr gelegen vnser lehenschafft vnd auf ander güter die nicht Lehen von vns sind, daz wir darczu vnser willen vnd gunst gegeben, vnd das bestett haben wissentleich mit dem briue, was wir zerecht daran bestetten sullen oder mügen, In solher masse daz die egenant Margret dieselb ir Morgengab vnd Haimstewr auf den obgenanten gütern vnd iren zugehörungen haben vnd die dafür nützen vnd niessen sol vnd mag, in saczesweis als Morgengab haimstewr Saczs, Lehens vnd Lands Recht ist angeuer, Doch vns vnd vnsern erben vnuergriffenleich. Mit vrkunt diez briefs. Geben ze Wienn an Mittichen vor dem Palmtag 1420 (27. März).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXIV.

Urtheil über die Messnerin von Enns. Vom 16. April 1421.

Fr. Kurz, „Albrecht IV.“, pag. 434.

LXXV.

Wir Albrecht etc. Bekennen für vns vnd vnser erben, daz wir vnserm getrewen Albrechten dem Wischenpart, vnserm Burger zu Enns, Annen seiner Hausfrawn vnd iren erben zu kauffen geben haben, vnd geben auch wissentleich mit krafft diez brieues vnser haus gelegen daselbs zu Enns in der Smidstrazz zunachst Symonn des Pilgreym haus an dem Egk gegen des Hohenperger haus vber, das Isserleins des Juden gewesen vnd von demselben Juden an vns komen ist, vnd dauon man ierlich zu purkchrecht dienet zwen phening in vnser gericht zu Enns, vmb zwai vnd zwaintzig phunt wiener phenning, der wir gancz vnd gar gerichtet vnd gewert sei. Dauon so sullen vnd mügen der vorgegant Albrecht, sein hausfraw vnd ir erben dasselb haus mit seiner zugehörung nu fürbazzter in kauffweis innhaben, nützen vnd niessen, vnd iren frumen damit schaffen, wie In das füget, als kauffs, vnd der egenanten Stat recht ist, wir sein auch darauf ir fürstant herr vnd Scherm vor gewalt vnd vnrecht, vngeuerleich. Mit vrkunt ditz brieues. Geben zu Egemburg an Phintztag vor sand Jacobstag 1422 (21. Juli).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXVI.

Vnser willig dienst wist vor, Lieber Herr pfleger, Alz ir vns gepetn habt vmb ain chuntschafft, von der Stöss wegen zwischen der von Volkennstorff vnd ew, von der vischwaid wegen auff der Enns, von dem Molgrabn indem purckfrid zu Enns gelegen, vnzt in die Tunaw, Also habn wir für vns gefodert die Eltisten vischer vertiger vnd etleich ander vnser mitpurger, vnd vns aigenleich an yn derchundet, die habn gesprochen pay irn trewn, daz sie dez gedencken, vnd anders nicht wissen, dann daz vnser vischer y vnd y auff der benanten vischwaid gevischt haben vnd hab yn daz nymant gewert, vnd haben auch die vischwaid nicht bestanden, weder von den von Volkennstorff noch von nyman ander, darzu hat vnser gnediger Herr von Österreich Herezog Albrecht säliger Ainem weilent vnserm mitpurger Niklasen dem Haller säligen mit seinem prief Aynn Auch auff der obigen vischwaid zuslahen gevlaubt, dez selben priefs abschrift wir ew hie Inn verslossen senten, den selben Auch der benannt vnser mitpurger geslagen, vnd also herpracht hat on alle irrung, vnd hat ym daz auch nyman gewert, noch widersprochen, weder die von Volkennstorff, noch ander nyman. Geben am Montag in der Chreucz wochen anno 1424 (29. Mai).

Richter vnd Rat
der Stat zu Enns.

Dem erbern vnd weysen Hansen dem Ponhalm von Piberpach vnserm pfleger zu Enns.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXVII.

Wir Albrecht etc. Bekennen, daz wir angesehen vnd betracht haben die getrewen dienst, die vns vnser getrewen lieben n vnser Burger zu Enns in disen leuffen wider die Vngelewbigen, die man nennet hussen, mit Raisen, Stewren vnd in ander weg enther manguelticleich habent getan vnd hinfur tun sullen, vnd haben In dadurch vnd auch durch aufnemens willen der Stat daselbs zu Enns mit guter vorbetrachtung die sunder gnad getan, vnd tun auch wissentleich mit dem brief, Daz nemtleich die daselbs zu Enns in der Stat vnd vor der Stat wonent, von allem wein gut, es sei erb oder varund gut, wa Si das habent, in allen Stewrn, Raysen vnd andern vordrungen mit denselben vnsern Burgern, wenn sich das gepüret, mitleiden sullen als denselben vnsern Burgern

von iren gut, das Si habent, zu tun gepürt vngeuerleich, welich auch anderswa wonent vnd Güter oder erb in der Stat oder in dem purkfrid daselbs zu Enns habent, die sullen dannach in allen Stewren vnd vordrungen als vor berürt ist, dauon mitleiden als von alter ist herkomen vnd als vnser Burger daselbs von iren gut tunt. Doch geistleichen personen an irem Gut vnd vnserm getrewen Andren den Kellner vnserm Richter zu Enns, den wir mit vnsern brief von der gewöndleich Stewr wegen auf ain zeit sunderlich begnadet haben, an denselben gnaden vnuergriffenleich. Mit vrkunt des briefs. Geben zu Wienn an Sanct Veitstag 1428 (15. Juni).

Das Original auf Pergament mit dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXVIII.

Ich Thoman Entzenperger die zeit zu Ebelsperg gesessenn Bekenn vnd vergich mich, mein Hausfrawen vnd für all vnser baider erben, gewistred, frewnndt, helfer vnd günner vnd tun kund Offennlich mit dem brief allen, den er fürkumbt, vmb dy vannkehnuss, daryn Ich In der Stat ze Enns mit gericht geuechsent vnd komen bin von valscher Münss wegn, die man bey mir begriffen vnd gefunden hate, vnd darumb ich an meinem leib vnd leben Swere pesserung wol verschuldet hiet, wann mich aber die Erbern der Richter vnd der Rate daselbs zu Enns derselbigen Vannkehnuss vnd pesserung lauter durch got meiner frewnndt vnd ander Erber lewt vleisiger gepet vnd sunder durch meiner klainer chinder willen darin begenadt vnd derselbn pesserung, Straff vnd vannkeh-nuss begeben vnd ledig lassenn habent, Also gelob ich obgenanter Thoman Entzperger mit meinen trewen In aufgerakhtes vnd gesworns aides weys, Das Ich, mein Hausfraw, vnser baider erbn, gewistredt, frewnndt, helfer vnd günner, noch auch ander nyemand von vnsern wegn den obgenanten N. Richter vnd Rate der benanten Stat ze Enns vnd den Purgern gemainkehleich daselbs vnd allen den Ieren noch auch ander nyemand in dem lannt ze Osterreich nyderhalb noch oberhalb der Enns, Inner noch ausser lannts, von der obgenanten Vannkehnuss wegn hinfür nymermer kainerlay Veynntschaft, Dranuss, Rachung, noch schaden sullen noch wellenn zueziehn noch zuesuechn, weder mit wartn noch mit werchn, haymleich noch offenleich, In kainerlay weys, tatt noch hanndlung, an all ariglist angeuer, Beschach aber das ich obgenanter Thoman Entznperger mit sollicher oder ander valscher Münss tatt vnd hanndlung hinfür icht mer begriffen wurden, es wer mit vill oder wenig, Oder das

Ich von der obgenanten Vannkchnuss wegn icht v̄bett draet oder Räche, es wer mit wartn, mit werchn, haymleich oder Offenleich, Inner oder ausser lannts, wie das wissenntleich würd oder aufkemb, Wo vnd an welcher stat man mich oder wer von mein wegn dawider tett, ankumbt, da sein wir leibs vnd lebens schuldig vnd verfalln, vnd sullen auch mit dem gegenburtign brief vbersagt vnd gevrtailt lewt sein vnd darumb kain freyung nyndert habn, noch auch kainer gepett dawider nicht genyessenn, geistleich noch weltleich, Inner noch ausser lannten, an kain stat vnd an alle genad vngeuerleich, vnd des zu vrkundt gib ich vber mich den Offenn brief Besigelt mit der Erbern vnd Weisen Hainreichen des Wyspacher vnd Nielasan des Elsasser, Burgern zu Ebelsperg, baiden aufgedruckhtn Insign die Ich der sachn zu gezeugnuss baid mit vlais darumb gebetn hab, yn baiden vnd Iern erbn an schaden, darunder Ich mich obgenanter Thoman Entznperger vnbetwungenlich für mich, mein Hausfrawnn, vnser baiden erbn, vnser gewistredt, frewnndt, helfer vnd günner, mit mein trewen Ingesworns aufgerakhtes aides weys verpint alles stat vnd war zu haltn, so an dem brief verschribn ist. Gebn an Erchtag In der Osterwochen nach kristi gepurd 1434 ¹⁾ (30. März).

Original in der Urkundensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXIX.

Ich Wolfgang von Volkenstorff, Ich Jorg vnd Ich Harmar geprueder von Volkenstorff Bekennen für Vns vnd vnser erben, Als wir ain vischwaid haben auf der Enns von dem Saustain vntz in die Tunaw, das wir durch Begerung willen des Alldurchleuchtigen fursten vnd Herrn Fridreichen Romischen kunigs zu allen zeitten merer des Reichs, Herczog zu Österreich etc. vnser gnedigisten Herrn, dem erbern weisen n dem Richter, dem Rat vnd den Burgern gemainleich zu Enns wonhaften vnd gesessen erlaubt vnd gegünnet haben wissenntleich mit dem brief, nicht von gerechtikait, Sunder von guetem Willen, das dieselben Burger vischen sullen vnd mugen auf derselben vnser vischwaid bey dem lanndt Statthalben von dem Molgraben vncz in die Tunaw vnd sunst kain andern enden mit dem zugkangl vnd dem Stattrechen in der Guss vnd sunst mir mit ainem Vischper vnd kainen andern zeug, vnd daran sullen noch wellen wir noch die vnseren kain Irrung tun in der mass, als oben

¹⁾ Im Jahre 1441 stellte Andreas Weber einen ähnlichen Revers „von valscher vnd vnrechter arbeit wegen seines Hanntwerichs“ aus. (Original bei Latour.)

begriffen ist, gewonleich vnd vngeuerlich, mit vrkund des Briefs versigelten mit vnser obgenanten Wolfgang vnd Jorgen von Volkenstorff anhangenden Insigl, wann Ich obgenanter Harmar von Volkenstorff diezeit aigens gegrabenes Inn Sigel nicht gehabt hab, so hab ich vleisieleich gepetn den edeln Herrn Herrn Ruedolffen von Losenstain meinen lieben frewnt, das er sein Inn Sigel zu geczeugnuss der sach für mich an den brief gehangen hat, Im vnd sein erben an schaden, darvnder ich mich mit trewn verpind, alles das stettzuhalten, das vorgeschriben. Geben am nagsten mantag vor sand Mathias tag 1441 (20. Februar).

Das Original auf Pergament sammt den Siegeln befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXX.

Wir Friderich etc. Embiethen vnseren gethreuen lieben, vnseren Burgern zu Ennss vnser gnad vnd alles guet. Vns haben vnser gethreuen lieben, vnser Burger zu Steyr geschriben vnd anbringen lassen, wie Ihr Sie dring maint euch Mautt zugeben, mit Ihrem Guett vnd Khauffmanschaft, damit Sie den Jahrmarckht zu Linz die Strassen für Ebersperg besuechen, vnd darvmb Ihr Ihnen Ihr guett, so Sie zue dem nächsten Jahrmarckht daselbs bracht haben, verhefft vnd in gewissheit auf merckhleich fäll vnd widerstellen genomben habt, solcher Mautt Sie aber vor vnzt her nie geben haben, vnd der auch nicht pflichtig sein zugeben. Empfelchen Wir euch ernstlich vnd wellen, das Ihr denselben vnseren Burgern vnd Inwohnern zu Steyr solch Ihr verhefft Guett vnuerziechen ledig vnd Sie von solcher Mautt wegen vnbekehüert last, vnd nicht für dringet, dan vor herkhomen. Mainet Ihr aber icht gerechtigkeit oder widerred darumb gen Ihn zuhaben, das Ihr das suecht vor vns, so wollen Wir euch baiderseit für vnns betagen, gegeneinander verhören, vnd nach ainem billichen endtschaiden, vnd thuet darwider nicht, das mainen wir ernstlich. Geben zu Wienn am Pfingstag nach dem heiligen Pfingstag. Anno domini 1441 (8. Juni).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXI.

Wir Fridreich etc. Empieten vnnsern getrewn vnnsern Burgern Mauthausen vnnser gnadt vnd alles gut, Alss vnnser Burger ze Enns vormallen nach irn Freyhaiten, so sy habent daselbs ze Mathausen, Salez eingelegt vnd hofzinss dauon gegeben habent, des aber ir in yeczt nicht mainet ze gestatten, alss vnns ist fürbracht, emphelhen Wir euch, vnn

wellen ernnstlich, daz ir diselben vnnser Burger ir Salez bey ewr einlegen vnnd handeln lasset, vnnd ewrn gewentlichen Hofzinss dauon nemet, Alss daz von alter ist herkomen, vnd di egenandten vnnser Burger ze Enns bey Irn freyhaiten beleiben, daz mainen wir Ernntlich. Geben am Sambstag vor dem Palmtag anno domini 1444¹⁾ (4. April).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXII.

Fridreich etc.

Erwirdiger fürst, Rat vnd lieber andechtiger. Als wir dir vormaln geschribn vnd begert haben, bey dem Erbern, vnserm andechtigen Burkharten pharrer zu Enns, vnd Dechantn zu passaw, darob zesein, vnd mit Im zeschaffen, dacz er vnser getrewen lieben, den Richter vnd Rat daselbs zu Enns von der zechent wegen, darumb dann weilent vnser lieber vetter kunig Albrecht löblicher gedechtnus zwischen In baiderseit ainen ausspruch getan hat, mit dem Sacrament vnd andern pherrlichen Rechten nicht zephrengen, des er aber nicht tut, Sunder die benantn vnser Burger dawider mit verzeichnus solhs Sacraments vnd andern pherrlichen Rechten noch besweret, das vns frömbd bedünckt. Begern wir aber an dich mit gannezem fleizz vnd ernst, du wellest bey demselben Burkhartn, Irem pharrer vnd Dechant, noch von vnsern wegen darob sein vnd mit Im ernstlich schaffen, dacz er mit seinem vicarj daselbs zu Enns an verziehen bestell, dacz den benantn vnsern Burgern solh Sacrament vnd pherrleich Recht vmb des willen nicht verczogen werden, maine er aber darumb icht spruch zu In zehaben, So haben wir den Ersamen gelerten, vnsern andechtigen vnd lieben getrewen Casparn Hornperg, deinem Official zu Wienn, Maister Hannsen von Meyrs, Sigmunden von Eberstorff Öbristen kamrer vnd vnserm Hubmaister in Österreich vnd andern vnsern Doctores vnserer Juristen Schul zu Wienn beuolhen, wan Sy von dem benantn pharrer von der sachen wegen angelangt werden, darumb täg von vnsern wegen für sich zebenennen, die sach vnd den ausspruch, so der obgenant vnser vetter kunig Albrecht zwischen In hat getan, zehören, demselben verrer nachzegeen, vnd darinn zehanndeln nach ain pillichen, damit yedem tail widergee, wes er Recht hab, daran tut vns dein andacht gut geuallen,

¹⁾ Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

vnd vnser ernstliche maynung. Geben zu der newnstat, an Suntag nach sannd Jörgen tag (26. April) Anno domini 1450.

Dem Bischoue zu Passaw.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXIII.

Wir Friderich etc. Embieten den Erwierdigen Ersamen Geistlichen, vnnd den Edlen vnnsern lieben getreuen N. allen Prelaten, Grauen, Herrn, Rittern vnd knechten, Phlegern, Burggrauen, Burgern, Kaufleuthen, vnnd allen Anndern vnnsern vnndterthanen, den der brief gezaigt wirdet, vnnser gnad vnnd alles guets, Vnns habent vnnser getreuen lieben, vnnser burger gemainlich zu Ennss fürbringen lassen, wie zu Walssee, am Pesnmoldach, zu Mauthausen, am Dürnueld, vnnd an Anndern ennden, vngewondlich Lastat gehallten, Wein, Getraidt, vnd Annder kaufmanschafft da Angenommen vnd Abgelegt, in die gewonlich Lastat daselbshin gen Ennss nicht khommen, vnnd vnns dadurch vnnser Meutt vnd gerechtighait vnnserer Statt daselbs entzogen werden, Emphelhen wir euch allen vnnd eur yedem besunder ernnstlich vnnd wellen, das Ir mit den Eurn schaffet, bestellet, vnnd darob seiet, das die obgemellten vngewondlichen Lastet abgethan, vnd fürbaser Wein, Getraidt vnd Annder Kaufmanschafft in die gewonlich Lastatt gen Ennss bracht, da gehandelt vnnd vnns vnnser Meutt vnnd gerechtighait dauon geuallen vnd geben werden, Alss von Allter ist herkommen, welch aber darvber in den obgenannten vngewonlichen Lastetten mit anlegen oder Abziehen, Wein, Getraidt oder Annder kaufmanschafft handeln würden, denselben sollen die vorgeanntten vnnser burger zu Ennss solhs wern, vnnd darob sein, damit es geweert, vnnd bei Irer Lastatt daselbs zu Enns gehalten werde, Alss von Allter ist herkhumen, das Geben wir in gewallt mit dem brief, vnnd ist vnnser Ernntliche mainung. Geben zu Wienn am Sambstag nach Sanndt Veitts tag anno dom. 1451 (19. Juni).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXIV.

Wir Lasslaw etc. Bekennen, daz für vns komen ist vnser getrewer Peter Hersinger, vnd bracht vns für ain brief von weilent dem hochgebornen Fursten, Hertzog Albrechten, Hertzogen zu Österreich, vnserm lieben Herrn vnd Enen löblicher gedechtnus, ausgangen, in solicher

lawt, daz Er ettwen Conratn Glanast vnd seinen Erben den Burkgraben zu Enns, zwischen vnser frawen kirchen zu Enns vnd vnserer Stat daselbs, der vormals zu vnser vesten zu Enns gehört hat, zu Manlehen geben vnd verlichen hiet, vnd pat vns diemuetiglich Im den zuuerleihen, wan pernhart Glonast, des gemelten Conraten Sun, an leibserben abgangen, vnd vns angeuallen vnd ledig worden wer, das wir demselben Hersinger, von seiner getrewen dienst wegen, die er vns getan hat, vnd hinfur tun sol, vnd von sundern gnaden, den egenanten Burkgraben mit seiner zugehörung verlihen haben, vnd verleihen wissentlich mit dem brief, was wir Im zu Recht daran verleihen sullen oder mügen, Also daz er vnd sein erben den nu fürbazzter von vns vnd vnsern erben in lehensweis Innhaben, nützen vnd niessen sullen vnd mügen, als lehens vnd lands Recht ist, vngeuerlich. Mit vrkunt des briefs. Geben zu Wienn an Montag nach dem Suntag Oculi in der vasten 1453 (5. März).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

LXXXV.

Wir Lasslaw von gots gnaden zu Hunngern, zu Behem Kunig etc. Embieten vnnsern lieben getreuen Wolfganggen von Walsse Öbristen Marschalhen in Österreich vnnd Öbristen Drugsässen in Steir, vnnserm Hauptman ob der Enns vnd allen Herrn, Rittern vnnd Knechten, Phlegern, Burggrauen, Lanndrichtern, Ambtleuten, Richtern, Burgern vnd allen andern vnnsern vnnderthanen, den der Brief geczaigt wirdet, vnser gnad vnnd alles guet. vnns ist anbracht, wie die Hödlinger Hellisch vnnd frömbde vnnd auch vnnser Gmundisch Saltz an den vrfarn zu Tauerhaim vnnd Dürrenfeld vber Thuenaw in die Riedmarch vnnd das Machland führen, auch ettlich auf Scheffen Schellenperger in das Machlandt abgeben vnnd verkhauffen, das vnns an vnnsern nuczen vnnd Rennten vnnsers Salzsieden zu Gmunden vnnd vnnser Mautt zu Enns mercklichen abgannng vnd schaden bringe vnnd dadurch vnnsern getrewen lieben n. dem Richter vnnd Rathe daselbs zu Enns empholhen, den Hödlingern das Sackhsaltz vnnd Ire Sämbross zu vnnsern Hannden zenemen, wo Sy darauf khomen, vnnd zuuern, damit solhs frömbds Saltz weder auf Sämern, noch in Scheffen vber thuenaw an die obgemelten ennde nicht gefuert, noch verkhaufft werde, dauon emphelhen wir ew allen, ewr yedem vnnd besunder dem obgenannten von Walsse ernnstlich vnd wellen, wo die eegenannten vnser Burger, oder Ir dienner, weiser des briefs, die Hödlinger mit Sackhsaltz ankhomen vnnd begreifen, vnnd

wo das auf Scheffen an vngewöndlich stet verkhaufft würde, das Ir Sy dasselb Saltz vnnd auch die Sambross, darauf es gefuert würde, zu vnnsern Hannden nemen lasset, vnnd In auch Hilff vnnd beistanndt thuet, wo Sy ew darumb anlanngen, damit Sy das dester pas geweren mügen, vnnd vnns vnser nucz vnnd Rennt geuallen, Alls von allter ist herkhomen. Das ist vnser ernnstliche maynung. Geben an Monntag nach des heilligen Creutz tag Inuentionis vnnder dem Innsigl, das wir diezmals in vnnserm Fürstenthumb Österreich gebrauchen. Anno domini 1454¹⁾ (6. Mai).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXVI.

Wir Lasslaw etc. Bekhennen für vns vnnd vnser erben, vnd thun kund mit dem brief, Das wir vnsern getrewen lieben N. dem Richter, Rate vnnd den Burgern gemainiglich zu Ennss vnser Gericht vnnd Maut zu Ennss vnnd vnser vngelt daselbs in der Statt vnnd auf dem Lanndt, mit Iren zuegeherungen, alss man die vormaln da gehandelt vnnd verwest hat, in bestandsweise hingelassen haben, vnnd lassen auch wissentlich mit dem brief zway ganzee Jar, die sich zu den Weichnachten schierist künfftigen des 1455 Jars vnd zu den Weichnachten des 1457 Jars darnach auch negstkumenden Enden werden, yedes derselben Jar vmb Tausent Pfundt Phening, bringet die Summ beider Jar zway Tausent Pfundt Phening, der Sy vns oder vnnser Ambtleut zu den vier Quatterbern yedes vorberürten Jars, als sitlich vnd gewondlich ist, entrichten vnd wern sullen, on all widerred vnd verzichten, vngeuerlich. Wer aber, daz sy icht sichtig scheden daran nemen, es wer von vrleug oder von welcherlay gebrechen das geschech, der Sy vnns mit gueter kundtschafft aigentlich beweisen möchten, die sollen vnd wellen wir gen In gnediglich erkennen, Mit Vrkhund des briefs. Geben am Pfincztag nach sand Kathrein tag 1454²⁾ (29. November).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

¹⁾ Bestätigt von Albrecht im Jahre 1459 (Lynnz den Pfincztag vor dem Palmtag; 15. März). Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns und ist in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522 aufgeführt.

²⁾ Wurde im Jahre 1460, ddo. Steyr an St. Veitstag (15. Juni), von Herzog Albrecht auf drei Jahre um 3000 Pfund und im Jahre 1468 von Kaiser Friedrich, ddo. Grecz am Montag vor St. Lucastag, auf ein Jahr um 1000 Pfund den Bürgern zu Enns überlassen. (Abschriften der Briefe bei Latour.) Das Original über die Verpachtung vom Jahre 1456 (Wienn am sand Margarethen tag) durch König Ladislaus, für zwei Jahre um 2000 Pfund, befindet sich auf Pergament im Stadtarchive von Enns.

LXXXVII.

Vnser willig diennst zuuor. Als ew wissentlich ist, Das wir mit sambt den genanten ains gemaynn Anslags sein aynig worden in solher maynung, welcher vber 50 pfunt wert hab, der sich des Anslags vermaynet beswert sein, Der scheczet sich selbs vnd geb vom phunt 4 phening, welcher aber hinder 50 phunten wert hiet oder sein gewerb vnd Hanndel mit weyn fürn vnd annder kauffmanschaft in der Statt gerechtigkait haben vnd treybent, die solten den Anslag leyden, Nun sein wir vom Ratt vnd der merer tail von den genantten am Nachsten freitag Nach ewrer ausfart zesamen komen vnd haben den Anslag tun wellen. Nun sind die Hanntwercher dawider vnd wellen sich mit Nichte darin geben vnd vermaynt, Es sull auf den Ayd dem Reichen als dem Armen gestewrt werdenn. Nun ist ew villeicht wissentlich, warumb das nicht fugt, wann maniger, der mit weynn vnd annder kawffmanschaft in der Stat gerechtigkait fert vnd arbeit, sprechen würd, mit wem er arbaittet, Das wer alles schuldig, vnd bitten ew mit vleis, ob ew geraten dewecht, das ir das an den Huebmaister bracht vnd seins Ratts darinn gepeten hiett, Das vns ain schreiben von Hof wer geben wordenn, damit dem Anslag würd Nachgangen, als wir den furgenomen haben, vnd tuet darinn ewrn vleis, Souil vnd pest ir mügt, Das wellen wir sunder vmb ew gern verdiennen. Geben zu Enns an Erichtag nach sand Erhartstag Anno 1456 (12. Jänner).

Richter vnd Ratt
der Stat zu Enns.

Den Erwern petern Zukcher vnd Oswalden dem Prachner vnsern Mitburger, so yecz zu Wienn sind.

Original in der Urkundensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

LXXXVIII.

König Ladislaus befiehlt seinem Mauthner zu Enns, vom künftigen Sonnenwendetage nur Wiener Münze der weissen Pfennige einen für 1 Pfennig und der schwarzen Wiener 3 für 2 oder für 2 weisse 3 alte Wiener Pfennige zu nehmen. Ofen, 10. April 1456.

Original auf Papier im Ennsner Stadtarchive. — Fr. Kurz, „Kaiser Friedrich IV.“, II, pag. 231.

LXXXIX.

Wir Albrecht etc. Bekennen, das für vns kam vnser getrewer lienhart Reysinger vnser burger zu Enns, vnd bracht vns für weylend

vnsern lieben Herren vnd Vettern kunig Albrechts vnd seins Suns kunig Lasslas brief, darinn derselb kunig Albrecht etwan dem lerochen, Burger zu Enns, vnd seinen erben geurlaubt hat, den klingelprun, ob der Stat Enns gelegen, zelaytten nach der leyttten auf Iren Akcher, den Sy da hietten zu Irn notdurfften vnd frumen. So hat darnach kunig Lassla in seinem brief dem benanten lienhartten Reysinger vnd seinen erben Ir haws vnd Weir, daz eemalen ain Akcher gewesen vnd darauf der klingenprunn gelaittet vnd fürbaz von Thoman des lerochen erben in kauffweis an In komen ist, denselben kauff vnd laittung des obgemelten klingenpruns auch vergunstet vnd bestettet, daz furbaz Innezehaben, zenutzen vnd zeniessen, vnd Irn frumen damit zeschaffen on Irrung. Vnd meldet darauf der vorgevant Reysinger, Wie Im Pauls der Rotelhaimer auf vnserm Hoff, genant der Weirhof, gesessen, daran merklich Irrung getan hat, des er zu grossen schaden komen were. Das verantwortet derselb Rotelhaimer also, der eegemelt prunn hat den vrsprung auf dem Weirhof, den er von vns Inn het, vnd getrawet, daz er den auch zu seinen notdurfften vnd wisen des Hofs laytten solte vnd mochte, waz daruber wer, wolt er dem Reysinger wol gonnen. Darczu wer von dem egenanten künig Lassla ain geschäftbrief ausgegangen, ynnhaltend, daz Im der halbtail des Prunnfluss solt bleiben, des zu geniessen vntz auf verrer verhorung oder beschaw, ob des begert wurde mit mer wortten beder partheyen. Darauf nach Rat vnserer Rete Seczen vnd wellen wir, daz alle furstenbrief, so der Reysinger hat vber den klingenprunn, sullen bey krefftten bleiben. Doch als vns hierin baid tail verfolget vnd solch Irrung zu vns gantz gesezt haben, nachdem vnd der vrsprung auf vnser Hofs Grunden ist, vnd vnser Mayr desselben Hofs maynt, daz er desselben wasserflus billich zu seiner wysen dabey gelegen geniessen vnd geprauchen sulle, Sprechen wir, daz der Reysinger vnd sein erben des wasserflus gebrauchen sullen nach laut Irer egemelten brief, Aber zu notdurfft vnser eperürten Meyrhofs sullen der Reysinger vnd sein erben dem Rotelhaymer, auch seinen erben vnd nachkomen auf demselben Hofe, den wasserflus ains yeden Jars, von mitnasten anzeuahen vncz zu sand Giligen tag desselben Jars, in der wochen ainist, nemlich alle Sambstagnacht zu vesperzeit vntz an den Suntag auch zu vesperzeit, gancz volgen vnd fliessen lassen zu notdurfft seiner wisen, Sunst alle ander zeit, teg vnd nechte aines yeglichen Jars, sol der Mair auf dem Weirhof vnd sein erben vnd nachkomen den Reysinger vnd sein erben daran genczlich vngeirrt lassen. Mit vrkund

des briefs. Geben zu Lynnez an Montag vor sand Merten tag 1458 (6. November).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XC.

Wir Albrecht etc. Bekennen fur vns vnd vnser erben, daz wir vnderriecht sein, wie weylend vnser lieber Vetter Hertzog Rudolffe der vierde löblicher gedechtnuss in sannd Jorgen Capellen ausserhalb vnser Stat Enns ain ewige messe mit Sechzehen phund phenning ewiger gult ausz der Mautt zu Enns ainem yeden Caplan zu quatterbern gestift vnd gewidemt hat durch grosse vrsach, die In zu lieb dem lieben Herrn sand Jörgen dartzu bewegt haben, Wiewol wir ew nach eruordnung vnser fürstlichen stands vnd Regirung aller vnser vndertanen nutz vnd frumen willig sein fürzenemen, so schickt sich dannoch vnser gemüt, zuuoran furzesehen die ding, die got zu lob vnd allem hymlichen her zu eren anneme, auch vnsern voruordern, vns vnd vnsern nachkomen zu ewigem troste haylsam sein, vnd so wir vernemen, daz die egemelt messe nicht so volkumenlich geschift vnd fürgesehen ist, des dann ain Caplan daselbs ain erberg ausskomen mag gehabt, dauon haben wir zu ewigem bestandt solher gestifter messe vnser hilff vnd furdrung auch getan vnd dem Erbern vnserm getrewn Andechtigen Remigien, vnserm Caplan auf der benanten Capellen, vnd allen seinen nachkomen Caplen daselbs Sechs phund phenning landswerung auss vnser Mautt zu Enns verschriben vnd verschreiben wissenlich mit dem brief, Also daz derselb vnser Caplan vnd sein nachkomen die mitsambt den Sechzehen phund phenning, die ew zusammen tun zway vnd zwayntzig phund phenning, auf vnser Mautt zu Enns Jerlich haben, die In vnser Mautter daselbs oder wer yetz vnd hinfür die benante vnser Mautt ynn hat vnd haben wirdet, zu quatterbern aussrichten vnd betzalen sol on alle Intzag vnd Irrung, Insunderhait damit solher gestifter gotsdienst dester bleiblicher sey, so freyen wir denselben vnsern Caplan vnd alle sein nachkomen mitsambt Irer behausung bey der Capellen vnd allem andern Irem gut, ligend vnd varend, vnd wer yetz zu zeiten darauf wonet, In der masse, daz Sy gen vns vnd vnsern erben, auch gen vnsern Burgern ze Enns vnnd sunst gen menlich aller Stewr, rayse, ansleg, Robat vnd dienst, wie die furgenomen werden, gantz frey, müssig vnd vnbekumert sein vnd der Capelln mit allen eren, rechten vnd zugehorungen geniessen sullen, on vnser erben vnd menlichs Irrung, alles treulich vnd on geuerde, Geben

ze Lynncz an vnser lieben frawn Abent ze liechtmess 1459
(2. Februar) ¹⁾).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XCI.

Herzog Albrecht befiehlt das Ausprägen von weisser Münze in Enns und verbietet die Ausfuhr von Münzen und Silber. Landshut, 26. December 1461.

Fr. Kurz, „Kaiser Friedrich IV.“, II. Bd., pag. 231 und 232.

XCH.

Wir Albrecht etc. Bekhennen für vnnss, vnser Erben vnd nachkhomen, Alss wir vnserm getreuen Clementen Ponhalbm auf vnser gewöndlichen Jerlichen Schaczsteuer zu Ennss, für dass Er vnnss des Schloss vrbar vnd herrschafft daselbs, so im vormaln sein lebtage inzuhaben verschriben gewesen sein, abgetreten vnd zu vnsern handten volgen lassen hundert phundt phening Jerlicher gült, zusambt den fünffezig Phundten, die Er nach Inhalt der bemelten verschreibung auf den Emptern vnser Statt zu Ennss hat, sein lebtage verschriben vnd gegeben haben, nach Inhalt der Verschreibung darumb aussgangen, die Im vnser burger daselbs zu Ennss Jerlichen zu rechter Zeit one abgangk vnd one allen seinen schaden raichen vnd geben sullen, darauf geloben vnd versprechen wir wissentlich mit dem brieff, das Wir, vnser Erben vnd nachkhomen hinfüran die benanten vnser burger ze Ennss von der gemelten vnser Schaczsteuer kain Vorderung nicht mehr haben, noch kain ander geschafft auf sy thun sullen, noch wellen des gemelten Ponhalbm lebtage langk gancz auss, Sy sein auch vnnss, vnsern Erben vnd nachkhomen nichzit schuldig, der benanten Steuer halb zeraichen noch zugeben, vntz das es zu vall khumbt, das der benant Ponhalbm mit todt abgangen ist, So sullen Sy alss dann die gemelten Schaczsteuer Jerlich wider zu vnnser, vnser Erben oder nachkhomen handten antwurten vnd niemant anderm on geuerde, ob auch die benanten vnser burger von solher vnser verschreibung wegen icht schaden nemen, wie sich das fuegte, darumb sullen wir vnser Erben vnd nachkhomen Sy gnediglich entrichten vnd one schaden halten, alles treulich vnd on geuerde, mit

¹⁾ Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

vrkundt des briefs mit vnserm anhangenden Insigel. Geben zu Ybbs an Montag In den Phingstveirtagen anno dom. 1462 (7. Juni).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

XCIII.

Wir Albrecht etc. Bekennen für vns vnd vnser erben, Als sich vnser getrewr lieber vnser Richter vnd Rate ze Enns gegen vnserm getrewen lieben Reinprechten Grabmer, vnserm Chamrer, verschriben haben, Im alle Jar tausent phund phenning zeraichen vntzd Sy Im Virtausent vnd fünfhundert guldein vngrisch nach ynnhalt aines briefs, So sy Im darumb gegeben haben, da entgegen wir dieselben von Enns auf vnsre Ämbter daselbs, nach lautt ains Bestandsbrief von vns aussgangen, haben gewiesen, versprechen wir den genanten von Enns vnd allen Iren nachkomen mit disem Brief; Ob kunfftlich sich begeben würde, daz die abgeschriben Ämbter in den funf Jaren vnd Sy den Bestand von vns haben, nicht souil ertrugen, daz Sy die Virtausent vnd fünfhundert guldein in der Zeit der fünf Jare dauon aufrichten vnd beczalen möchten, daz Sy dannoch die obgenanten Ämbter nach den funf Jaren so lanng ynnhaben sullen, vntz Sy die Virtausent vnd funfhundert guldein beczalen mügen, Wes Sy auch des schaden nemen, wie der genant wurd, nichez ausgenommen, denselben schaden wellen wir In vnd Iren nachkomen auch genczlich ablegen vnd bekern zusambt dem Hauptgut getreulich vnd vngeuerlich. Mit vrkund diez briefs. Geben zu Wienn an Eritag nach dem Suntag Reminiscere in der Vasten 1463 (8. März).

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

XCIV.

Friedrich erneuert das Privilegium über die Salzfuhre in das Machland für die Stadt Enns. Neustadt, 15. November 1464.

Fr. Kurz, „Österreichs Handel“, pag. 477 und 478. — Auch enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

Im Jahre 1465, ddo. 13. August zu Neustadt, erliess Kaiser Friedrich den Befehl: „daz die Ennser Burger das Saltz an die berürten Ende gen Mawthawsen vnd in das Machlanndt vnd Nyemandts ander füren vnd verkhauffen mügen nach Inhalt Ihres Priuileg vnd die von Gmunden sullen In hinfüro khain Irrung noch hinternus nicht tun“.

Abschrift bei Latour.

XCv.

Ich Clemennt ponnhalm Bekenn offennlich mit dem prief, das mir die Erbern fürsichtigen vnd weisen Richter, Ratt vnd die purger Gemeinlich der Stat zu Enns An meinem Jargellt, So sew mir zw meinen Lebttugen Järlichen zw allen Quottembern zw geben schuldig sind Nach lawt meinen verschreibungen, So Ich von kunig Albrechten, Auch von Ertzhertzog Albrechten, meinenn genädigsten Herrenn, paider Löbl. gedächtnuss, vnd Sunder von den wenanten Richter, Rat vnd Gemeinen purgern hab, Awsgericht vnd wetzalt haben Zu yeder quottember des gegenwurtigen Jars dato des priefs Achthalbsünddreissighk phunt phening, das In Summ pringt Annderhalbhundert phunt Phening Lanndeswerung, der sag Ich sew muessig quitt, Ledig vnd Los. Zw Vrchundt vnnder meinem Aufgedrugkten Insigl. Geben zw Enns am Sambstag vor St. Thomanstag des h. Zwelifpoten 1467 (19. December).

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

XCvI.

Kaiser Friedrich befiehlt, die Stadt Enns mehr zu befestigen, wozu die Umwohnenden auf drei Meilen Robot leisten sollen. Gratz, 21. October 1468.

Original auf Papier im Stadtarchive zu Enns. — Fr. Kurz, „Kaiser Friedrich IV.“, II. Bd., pag. 243.

XCvII.

Wir Fridereich etc. Bechenen, das für die Edeln vnsser Lieben Getrewen n. vnsser Rätt zu Wien, Alls die nach vnsserm weuelhen zu gericht Gesessen, vnsser getrew lieben n. der Richtter vnd Rat zu Enns ains taills, vnnd Hanns Hechtl vnd Mertt Smidinger des andern tails der Zwitracht halben, So zwischen Ier baiderseit wilkürleich In Recht komen sein vnd die selben Hechtl vnd Smidinger alls chlager durich Iren Redner furpracht haben, Wie In die von Enns acht Dreiling Weins genomen vnd Si darzue baid In gelübd vnd vankheuss Herttikleich Gehalltten vnd gephrengt hietten vnd Ruefften darauff an vmb Recht, In vmb sollich Ir genomen Wein vnd Schäden, die Sy Sollicher vankheuss halben genomen hietten, widerkerung vnd abtrag ze tuen, Dawider die von Enns durch Iren angedingten Redner furpringen liessen vnd wegertten Im anfankch zehoren vnsser schreiben vnd weuelhen, So Wir In getan hietten, Das vnd andern Nämlich Inhalt, das Wir In Ernstleich geschriben vnd weuolhen haben, den frid, So zwischen In vnd Joring vom

Stain gewessen ist, fuerderleich vnd anuerzichen aufzusagen, weder auff Wasser Noch land kainerlay Narung gen Steir weder in vnsser Gsloss noch In vnsser Statt daselbs gen zulassen, vnd vnsserm lieben getrewen Reinprechten von Walsee, vnsserm Hauptman, vnd landlewttten ob der Enns, wenn Sy der selb vnsser Hauptman Eruodern werde, Hilff vnd peistand zetuen, damit Wir, Sy selbs, land vnd lewtt sollicher weschedigung vnd vnrats vertragen, weleiben vnd In frid vnd gemach gesetzt möchtten werden, Nach lautt desselben Schreibens darumb ausgangen, haben auch dapey horen lassen zway Schreiben, von dem bemelten von Walsee Alls Hauptman ob der Enns ausgangen, allenthalben vmb Steir werueffen zu lassen, das Niemants weder Getraid, Speys, noch ander Notturfft gein Steir Nicht fuer, Wellich aber des Nicht täten, In all Ir Guet zu desselben vnssers Hauptmans Handen zu nemen vnd darzue Swärleich an alle genad an seinem leib Straffen lassen, auff Söllich Obgemelt vnsser vnd desselben vnssers Hauptmans schreiben Habent Sy die wein genomen alls iren veintten vnd Hoffent darauff, den obgenantten von Steir auff die bemelt Ir klag vnd fürpringen Nichts Schuldig zu sein. Darauff die bemelten Hechtl vnd Smidinger ain frag täten, wenn Sollich Nam weschehen wär. Da Engegen Die von Enns antbur tetten, als vor Si Hietten Sollichs auff vnsser Schreiben vnd Weuelhen getan vnd hoffetten vnd trawtten In darvmb Nichts schuldig zu sein Noch auff Sollich frag zu antburtn, Dawider die von Steir Reden liessen alls die von Enns anzugun, vnsser schreiben vnd weuelhen So In demselben schreiben Nicht verstanden worden In Ir Gut zu nemen, Hietten Si aber aynicherlay veintschafft zu In gehabt, Sy sollten In das vnd auch Söllich vnsser verpott pillich vor vnderrichtung getan haben, wan sy In vertrawen zu In gefaren warn vnd maintten sich des Guetleichen anstands, So zwischen In gewessen war, die Zeit zuhallten. In Sey auch Sollich Nam vor allen vnssern Schreiben vnd weuelhen weschehen. So sein sy auch mit den von Steir dieselb Zeit Nicht gestanden, Sunder alls In den flüchtten In vnssern landen gewessen, wo si auch Sollich verpott gewest Hietten wollten Si sich mit sollicher Ir Hab zu den veintten Nicht vertrawt Haben, Da Engegen die von Enns aber fürpringen liessen, alls die obemelten von Steir Ir klag Setzten zu gemainer Statt zu Enns vmb die acht Dreiling Wein vnd vmb schaden, den si der Vankehnuss halben genomen Hietten, darauff wär Ir antburt alls vor, Nachdem Si die Wein pey den, So vnsser veindt gewessen sein vnd die veindt damit fuedern wellen, funden Hietten, hofften vnd trawtten Sy In

darumb Nichts schuldig zu sein, Dan alls Si meltten, das der Nam von datum vnssers schreiben weschehen sey, darczue sprechen Sy albeg Nayn vnd Hofften den von Steir darumb Nichts schuldig noch phlichttig zu sein vnd Setzten das zu Recht, dawider Retten die von Steir alls vor vnd wegertten In vmb Ir genomen wein vnd schaden widerkerung vnd abtrag zutuen vnd melten auch dapey, das In Sollich Wein vmb sand Jacobs tag Im Snitt In fridlichen anstand genomen worden, darnach So halt doch das vnsser schreiben vnd weuelhen Nicht In Ir Guett zu nemen, Nachdem Sy kainerlay veintschafft mit In gehabt Hietten alls vor stett vnd das das pilleich Sey, Setzten sy das auch zum Rechten. Also ist auff payder taill Red vnd widerred vnd was Im Rechten fürpracht Ist, zu Recht Erkant, weisen die von Enns hewtt oder zu tagen des zu Recht genueg sey, das Sy den anklagern von Steir Ir Wein, So vor gericht anzeigen worden, In krieg ausserhalb der fridlichen anstand genomen haben, das werdt gehort vnd geschech verrer was Recht sey, Tuen Si aber des also Nicht, So geschech aber verrer wass Recht Sey, vnd seind den von Enns also sollich weissung schuldig zu tuen zu tagen von gerichts wegen auff Ir anlangen geben worden Sechs wochen von datum des brieffs zeraitten Söllich obgemelten gerichts Händl wegertten waid taill In des gerichts vrchund zu geben, Die dan Jedem taill In gleichen lautt zu geben Erkant sein. Geben an Montag nach dem Suntag Oculi In der Vasten anno dom. 1470 (26. März).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

XCVIII.

Vnnsern dinst in gutem willen beuor.

Erbern Weisen, vnnser allergenedigister Herr der Römisch Kaiser hat vnns geschriben von der 32000 gulden wegen hewratstewr, so weilent vnnser genedigister Herr Kunig Lasslaw, löblicher gedächtnuss, dem durchleuchtigisten Fürsten, dem Kunig zw Pölan, zu vnnser gene-
dign frawn, seiner kuniglichen genadn gemähel, von dem lannd Österreich, zw hewratgut zugeben benennt, der er aber nicht entricht ist, darumb sein kaiserlich gnad sich dann gen demselben Kunig von Pölan am nachstn verschriben hab, im die auf die nachstkünfftigen Weichnachten von dem egenanten furstentumb Österreich aufzurichten vnd zugeben, darauf vnns sein kaiserlich genad ernstlich empholhn hat, die fürderlich anzuslahen vnd einzubringen, damit die, auf die bemelten Weichnachten, den egenanten Kunig zw Pölan aufgericht vnd gegeben

werde. Emphelhen wir ew von seiner kaiserlichen gnadn wegen gar ernstlich, datz Ir ettlich aus Ew, mit ganntzem gewalt vnd völliger vnderwaisung, auf den nachsten Eritag nach sand Veitstag, schirist künfftign, herschiket, So wellen wir mit In, den Prelatten, vnd den andern von Stetten vnd merckten des furstentumbs Österreich, die Wir auch auf denselben tag her eruordert haben, desselben anslags ainig werden vnd anslahen vnd seiner kaiserlichen gnaden beuehnuss auch hörn lassen vnd nachgeen, vnd tut darinn kain anders, datz ist seiner kaiserlichen gnaden ernstliche maynung. Geben zw Wienn an Sambstag sannd vrbanstag anno 1471 (25. Mai).

Die Rett So yetz hie sind, vnd Conrat Höltzler,
phleger zu lachsenburg.

Den Erbern weisen N. dem Richter vnd Rat zu Enns.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

IC.

Wir Fridreich etc. Bekhennen, alss wir vnnssern getreuen lieben N. dem Richter vnndt Rate zu Ennss, zu Paw vnndt Zurichtung derselben | vnnsserer Statt vnnd geslos, auch besserung der Prugkhen daselbs, von Weinn, Salz, holz, Eysen vnndt anderer Waar vnndt khaufmanschaft ain Mautth auf ain Zeit, die sich zu Sand Phillips vnndt zu Sannd Jacobs tag der heiligen Zwelispoten, schirist khomenden ennden wirdet, zene- men vergünt vnndt erlaubt haben, nach laut vnnsserer brief darumb aussgangen, daz wir denselben Richter vnndt Rate von vleissiger bete wegen die gnad tan vnndt In vergünnt vnndt erlaubt haben, Wissennt- lich mit dem brief, daz Sy dieselb Mauth, inmassen Sy die vormalss genomben haben, weiter vnz auf vnnsser widerrueffen verrer geschafft vnndt beuelhen, Innemen vnndt zu Paw der bemelten vnnsserer Statt, Gesloss vnndt Prugkhen daselbs gebrauchen vnndt anlegen sullen vnndt mügen, von meniglich vngehindert, vngeuerlich, Dauon gebieten wir den Edlen vnnssern lieben getreuen N. allen vnnssern Hauptleuten, Grauen, Freien, Herrn, Rittern vnndt knechten, Phlegern, Burggrauen, Landrichtern, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden vnndt allen andern vnnssern Ambtleuten, vnndterthanen vnnd getrewen ernstlich vnndt wellen, daz Sy die bemelten vnnsser Burger zu Enns bey dissen vnnssern gnaden Vergünnen vndt erlauben derselben Mauth genzlich vnndt berublich beleiben lassen vnndt In daran khain ingriff,

hindernuss noch Irrung tun, noch des yemandts andern zetun gestatten in khain weiss, doch nur Vntz auf vnsser widerruffen, verrer geschafft vnndt beuelhen, alss vorstet, das mainen wir ernstlich, Mit vrkhundt dess briefs. Geben zu Lynntz an Montag sannd Anthonien Tag anno dom. 1475 (17. Jänner).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

C.

Fridreich etc.

Erwirdiger Fürst Geuatter lieber andechtiger, vnns haben vnser getrewn lieben n. der Richter vnd Rat zu Enns anbracht, Wie sich dein phleger vnd Mautter zu Ebersperg vnndersteen, an vnser herschaft daselbs zu Enns, daselbs von Ebersperg vntz gen sannd Cristein an den pach zunachst bey derselben vnser Stett Enns ain Mawt zunemen vnd In an vnser Mawt, so daselbs hin gen Enns gehöret vnd Sy von vnsern wegen Innemen, Irrung tun vnd Sy die nicht Innemen lassen wellen, des sy sich beswert vnd vns frümbd bedunkht, Nachdem du vnd dein Stifft von alter her nicht mer dann die Mawtt auf der prugken daselbs zu Ebersperg gehabt hast vnd allain daselbs auf der prugken vnd an kainn andern ende genommen worden sey; Begern wir an dein Andacht mit sunnderem vnd ganzem vleiss vnd ernst, das du bey den bemelten deinen phlegern vnd Manttern daran seist vnd bestellest, das Sy solh Mawt auf vnsern grunten abtun vnd die nicht mer nemen, Sunder die Mawt auf der Brugken, als von alter ist herkomen, innemen vnd damit nyemands wider alts herkomen besweren, auch den bemelten vnsern Burgern an vnser Mawt dass zu Enns khain Irrung noch hindernuss tun, Sonnder Sy die an denselben ennden, als von alter herkomen ist, berublich innemen lassen, damit vns nit not werde, Sy darumb in annder weg fürzenemen. Dat. zu lintz an Freitag vnser lieben Frawn tag Emphängniss anno 1475 (8. December).

Dem von passaw.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CI.

Wir Fridrich etc. Bekhennen für vnns vnnd vnser Erben, das Wir vnsern lieben getrewen N. dem Richter, Rate vnd vnsern Bürgern gemainklich zu Enns von fleissiger bede wegen vnd sundern Gnaden die Gnadt gethan vnd In vergündt vnd erlaubt haben, Wissentlich mit dem

brief, das Sy den Klingenprun, so an der Klingenleuthen entspringt vnnnd aussgeth, vnd darzue das Wasser aus dem Weyer am Weyerhof, so zu vnser Purgkh daselbs zu Enns gehört, nach iren notturfft vber vnser vnd ander Gründt in dieselben vnser Statt Enns füren mügen vnnnd gebietten darauf den Edlen vnsern lieben getrewen N. allen vnsern haubtlewten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern vnd Knechten, Verwesern, phlegern, Burggrauen, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden vnd allen andern vnsern Ambtlewten, vnterthanen vnnnd getrewen, vnd besunder dem Edlen vnserm lieben getrewen Georgen von Volekherstorff, vnserm Rate vnnnd phleger daselbs zu Enns, oder wer konfftiglich vnser Phleger da sein werde, auch vnserm getrewen Leonhardten Reysinger, vnserm Burger daselbs zu Enns, vnnnd Paul Weyrmayr, vnsern holten, oder wer denselben Weyerhof konfftiglich Inhaben wirdet, Ernstlich vnd wellen, das sie die bemelten Richter, Rate vnd vnser Burger daselbs zu Enns bei solhen vnser Gnadten vergünnen vnd Erlauben berueblich beleiben lassen, vnd in daran khain Irung noch hinternus thuen, noch das iemandts andern zuthuen gestatten Inn khainer weiss, das mainen Wir Ernntlich, mit vrkhundt dis briefs. Geben zu Lynntz am Mitwochen nach Sand Nicolauss tag anno dom. 1475 (13. December) ¹⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien. — Original auf Pergament sammt dem Siegel im Stadtarchive von Enns.

CII.

Allerdurleuchtigster kaiser, Allergnedigster Herr, als ewr k. Mt. vnnsern gnedigen Herrn n. Ertzbischouen zu Gran Stat vnd gslos zu Enns mit allen ämbtern, Rennten vnd gültu verphenndt, vns geschriben, demselben von Gran damit gehorsam vnd gewertig zu sein. Allergnedigster Herr, geben wir ew. k. Mt. diemuticlich zuerkennen, das vns die ämbter der Stat Enns noch biss auf die kunftigen Weinnachten vmb ain Summa gelts nach Inhalt ewrer k. g. brief In bestandweise verschriben sein, dasselb gelt von den ämbtern ewr k. g. Graue Wilhalm von Tierstain zu geben geschafft, des wir vns gegen demselben von Tierstain auf ewrer k. g. geschafft als die gehorsamen angenommen vnd verfanngen haben, daran wir Im noch den ausstand, der zwischen hie

¹⁾ Enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

vnd weinnachten geuallen sol, schuldig sein. Allergnedigister Herr, Nun vermaint der von Gran, vnnser verschribne bestandämbter mitsambt den Rennten vnd gülden zu sein hannden ze nemen, das vns, nachdem wir mit dem gelt dem von Tierstain verpflichtet seinn, Swer wer, Wenn solt der von Gran das gelt von den ämbtern nemen, So müsten wir dem von Tierstain dasselb gelt auch gebn, Des wir, Nachdem wir ytz von den Veinten mit Raub, prant vnd annderer beschedigung an leib vnd gut, dem paw, behuettung vnd versechung der Stat, mit Volkh zeug vnd zerung beswert wern vnd in verderbn kemen. Allergnedigister Herr, So aber der von Gran das gelt ye haben, vnd ewrer k. Mt. als vnnsern allergnedigisten Herrn maynung sein wil, Im das voligen zulassen, Biten wir ewr k. Mt. welle vns mit solhem gelt an anndern ennden gnediglich fürsechen, damit wir dem von Tierstain besteen vnd gehalten mügen, vnd weiterer scheden von Im vertragen beleiben, Auch thun wir ewr k. g. zu wissen, das vns der von Gran durch sein schreiben anstrenngt, dem krabatn seinem phleger zu Enns an seiner stat gehorsam, glüb vnd aid zuthun, das vns zermal Swer were, Nachdem Wir der glüb vnd aid ewrn k. g. auch vnnserm gnedigisten Herrn Hertzogen Maximilian vnd dem Haws von Osterreich getan haben, nicht ledig sein, So halten auch ewr. k. g. Emphelhbrieff nicht Ime dem von Gran mit der Oberkait glüb vnd aid zuthun, Sonder mit den Embtern gehorsam vnd gewertig zu sein, des sein wir willig, vnd Biten ewr k. Mt. mit aller diemütigkait, vnns mit solhen glüben vnd aiden von ew. k. g. vnnserm gnedigen Herrn demjenigen Fürsten vnd dem Haws von Osterreich nicht sundern, Sonder vns als frume, getrew vnd gehorsam lewt gnediglich dabey beleiben zu lassen, Das wellen wir vnnerteniglich vmb ewr k. g. als vmb vnnsern allergnedigisten Herrn vnd landsfürsten williclich vnd gern verdienen, vnd Emphelhen vns ewr k. g. als vnnserm allergnedigisten Herrn.

Ewr k. Mt. vndertenig vnd gehorsam

kristof Öfferl

Erhart Schafwaider

Sigmund fuerter

als Sandpoten an stat Richter, Rat vnd gemairer
Stat zu Enns.

CIII.

Wir Fridreich von gottes gnaden Römischer kaiser etc. Embieten vnsern getrewn lieben n. dem Richter, Rate vnd vnsern Burgern gemainklich zu Enns vnser gnad vnd alles gut. Wir lassen ew wissen, das wir dem Erwürdigen Johannsen, Erczbischouen zu Gran, vnserm Fürsten vnd lieben andechtigen dieselb vnser Stat vnd Geslos Enns mitsambt vnsern Embttern daselbs, so Ir von vnsern wegen Innhabt, vmb ain Sume guldein in Saczweiss verschriben haben nach lawtt vnserer brief darumb ausganngen vnd emphelhen ew ernstlich vnd wellen, dacz Ir dem benannten von Gran derselben vnser Embtter nucz vnd Renntt, so Ir von vnsern wegen Innhabt, anuerziehen abtrettet vnd Im mitsambt den Registern vnd anndern, so darzu gehört, inantworttet, auch Im hinfur alle Jar die gewöndlich Statstewr, so Ir vns Jerlich zeraichen schuldig seit, raichet vnd gebet, vnd darczu dieweil er dieselben vnser Stat vnd Geslos von Vns in Saczweiss Innhaben wirdet, auf dieselb sein phanttschaft von vnnsern wegen gehorsam vnd gewerttig seit, vnd so Ir Im derselben vnser Embtter abtretten habt, so sagen wir ew auch der bemelten Statstewr vnd wes Ir vns damit pflichtig seit ledig, doch vorbehalten ob Ir vns deshalb mit Raittung dauon icht schuldig werdet, daran tut Ir vns ernstliche maynung. Geben zu Wienn an Suntag nach dem h. Auffart tag anno dom. 1477 (18. Mai).

Comm. dom. Imp.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CIV.

Dem von passaw.

Hochwürdiger fürst, genediger Herr mein dienst zuuor, mich haben die von Enns anbracht, wie etlich ir mitpurger von ewrem Techant zu Enns für den Abt zum Schotten geladen werden, als von Zehents wegen auf etlichen grüntem vnd gerten daselbs zu Enns gelegen, wider sollichen spruch so dann von Weilent vnnserm genadigisten Herrn kunig Albrechten löbl. gedachtnuss ausgangen, vnd wider sollich lassen, so dann hie vor mein als Hauptman geschehen ist, als ich euch dann das vor zuegeschribn hab, Beger ich von vnsern Allergnadigisten Herrn des Römischen etc. kunig an ewch vnd pitt von mein wegen, Ir wellet gen dem genanten Techant darob sein, solh klag, so er die vnnsern Herrn für geistlich Recht tuet, abschaffen, damit solhem spruch vnd lassen,

so dann beschehen ist, nach ganngen vnd die gemelten purger darüber nicht verer gestert werden.

Dem Abt zum Schotten.

Erwirdiger geistlicher Herr mein dinst zuuor, mich haben die von Enns anbracht, wie der Dechant zu Passaw etlich Irer mittpurger für euch als gesatzten Richter geistlicher Rechten lade, als von Zehent auf etlichen grüntem vnd gerten wegen daselbs zu Enns gelegen, Wann aber vmb dieselb sach ain spruch, von weilent vnnserm genadigsten Herrn kunigk Albrechten löbl. gedachtnuss ausgangen, Auch hie vor mein als ainen Hawbtman lassen worden ist, als ir des durch dieselben purger woll werdet Erinndert, dawider die genanten meines genadigen Herrn für das geistlich Recht vnpillich fürgewenndt werden, Beger ich von vnnser allergenadigsten Herrn des Römischen etc. kunigk an euch vnd pitt von mein wegen, Ir wellet wider dieselben von Enns nicht Richten, damit des obgenanten vnsers genadigsten Herrn purger wider den spruch vnd lassen nicht gedrungen noch beswert werden.

Abschrift in der Documentensammlung des Kernn Karl von Latour in Wien. —
Vom Jahre 1480.

CV.

Allerdurchlewchtigster Kaiser, allernadigster Herr vnnser willig vnd gehorsam dinst mit aller vnnertänigkait sein Ewrn k. G. allzeit beuor. Allergenädigster Herr Ewr k. Mt. hat angesehen die mergklich gross notturft an Ewr k. Mt. Stat zu Enns vnd des geslos daselben, Auch zwayer Brugken vber die Enns zu pawen mit ewr k. g. brief ain Mautt darzue geschafft auf zway Jar Innhalt desselben ewr k. G. brief darumb ausgangen, die dann auf sannd Philippstag yetz komend ausgeund, haben wir vnns swarlichen angriffen vnd zusambt dem gelt, so zu dem paw gefallen ist, ain mergklich gross paw volbracht vnd noch ain mergklich gross paw angefanngen, vnd den Statgraben zufueteren, Auch ain mergklich paw an Ewr k. G. gesloss zu Enns nötturftig ist, des Sich ewr k. Mt. erkunden mag, Das wir aber an ewr k. G. hilf nicht volbringen mügen. Bitten wir Ewr k. Mt. mit aller vnnertanigkait, Ewr k. G. welle vnns mit der Mautt zu dem paw noch auf ettlich Jare genediglichen begnaden, darzue wir dann mit vnnserm leib vnd gut auf das Hochst helfen wellen.

Allerg. Herr, So bedurffen wir zu solichem paw ainen mergklichen Robolt, den Graben zu Raumen, das an vnnserm vermugen des volkhs halben nicht ist, Ewr k. Mt. welle ordnen, das von ainem Jedem kloster

des lanndes ob der Enns mit Iren lewttten, Auch gemainer lanndtschaft Innder zwaye meilen Jeder parthey ain örtt zu dem Statgraben werde ausgezaigt zeraumen, Alsdann das vor zeiten auch beschehen ist, darzu wir mit vnnserm höchsten vermügen helfen wellen, dadurch die Stat zu der wer zuegericht vnd der graben dester fuerlicher geraumet werde.

Allerdurchlewchtigister Kaiser. Die Burger zu Enns sein von ewr k. g. vordern fürsten gefreyt, das Sy zu notturft der Stat vnd der Brugken daselbs zu Enns Holtz von anndern lewttten zu Steir aus dem wald an alle Irrung der von Steir mügen kauffen, darinne vnns aber die von Steir Irrung thun, ewr k. G. mit diemutigem vleiss Bittund, Ewr k. Mt. welle mit den von Steir schaffen vnd darob sein, das Sy vnns solch holtz an Irrung kauffen lassen, wenn des mergklich gross notturft ist. Das alles wellen wir vmb ewr k. Mt. als vmb vnnserm allerg. Herrn vnd Lanndesfürsten mit aller vnnkertanigkait vnd gehörsam willig vnd gern verdienen.

E. k. Mt.

vnnkertänig

Richter, Rate vnd gemaine Stat
zu Enns.

Abschrift vom Jahre 1480 befindet sich in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CVI.

Allerdurchlewchtigister, Grosmechtigister Kunig, Allergenedigister Herr. Als Ewr kn. Mt. durich Ewrn kun. gn. gesannten Räte Inhalt ainer Instruction, ain gemaine lanndtschaft des lanndes Österreich Ob der Enns lautend, begern lassen ettlich gegenwer Rüstung, mit Harnasch, wer vnd geraissigen Phärt, Auf solh Ewrn kun. gnd. begern sich gemaine lanndtschaft Ob der Enns webiligt zway hundert phärdt Inhalt der antwurdt, so Ewr ku. gnd. Räten von gemainer lanndtschaft deshalb beschehen, haben die drey stänndt, die von Preläten, Herrn vnd die Ritterschafft, auf sich genomen Annderthalb hundert phärdt vnd den Vierden tayl, die Funffezigk phärdt, auf Vns die von Stetten gelegt, Das von alter nicht herkomen, Auch die von Stetten der mynner stanndt vnnnder den vier stänndten ist, vnd an vnnserm Vermügen nicht den Vierden tayl neben den anndern stänndten antzunehmen, Auch Ewr kn. Mt. hiemit vnderrichtung thun des Anslags, So die von Preläten, Herrn vnd die Ritterschafft auf Ir yeden insunderhait beschehen, darinn Ewr kun. gd. Erkenn, das Vns vnpillich beschiecht

vnd grossen vortayl wider Vns vnnser wissen vnnnd willen prauchen, Auch daneben das zuegeben, so Ewr. kun. Mt. den Vier ständten gethan ¹⁾, der Herrn Burger vnnnd annder gueter, So nicht Im lanndt sitzen, allain zu Iren anslegen vnd vortayl brauchen vnd die Stett dauon ausspern, Des wir Vns bey In nicht erwerben mügen, Auch solhes bey gemainer lanndtschafft widersprechen, den Vierdten tayl nicht an Vns zenemen, Das aber bey Inne khain ansehen hat haben wellen, vnd vnns des für Ewr kun. Mt. als Herrn vnnnd lanndsfürsten zu beklagen getzogen, Wie wol von alter nicht herkhomen, das man Gerayssig auf vns geslagen sunder fuesknecht. Ewr ku. gnd. als vnnsern Allerg. Herrn anrueffen, mit sunderm vnd vnnertänigem ²⁾ vleiss bitend, Ewr kun. Mt. Stett vor solher vberlegung zu verhuetten vnd bey den Preläten, Herrn vnd der Ritterschafft darob zu sein, das yetz noch hinfür solhe beswörung wider alter herkhomen vnnnd vnnser vermügen nicht auf Vnns gelegt werde, Angesehen des gross Verderblich abnemen, So In den swären kriegslewffen auf Vnns gelegen mit grosser ausgab auf Söldner, gepew, Stewr, auch die gross tewrung so lanng werende Zeit gewesen, Auch als Iren natürlichen Herrn vnd lanndsfürsten In all vermüglich wegn mit darstreckung vnnser leibs vnd guts, nemlich des Viertzigisten phundt, Nachmalln In die Funffczig Taussent gulden zu bezallung der Weissenburgerischen vnd anndern diennstlewten, Item Nachmalln In den jüngsten verschinen anslag zu widerstanndt der Turkhen Auch den gemain phening vnd mit der Jünngsten voderung der Hewratstewr vnnnd annder darlehn, So Wir E. K. Mt. auss gehorsamer phlicht nach vnnserm höchsten vermügen gethan, dadurch Wir in solh verderblich abnemen khomen, vnd bey vns nicht vermüglich, solhen viertayl des anslags auf Vns zu nemen. In vnuerzweifelter hoffnung, Ewr kun. Mt. werde die vorgemelten der von Stetten vndertänig gehorsam Darstreckung vnnnd

¹⁾ Dabei die Nebenbemerkung: „Innhalt der Instruction, das die Märckht, so Im lanndt ligen, mit den vier Ständten mitleydung haben sollten, Nun sein der merer tail Marckht E. k. Mt. vrbär vnd die andern märckht den brelaten Herrn, vnd den von Adl, das dieselben Märckht den von Steten In solhen anslag kain hilff thuen mügen, das Ine auch des vierdten tails des anslags zu nachtail Raicht auch daneben.

²⁾ So haben auch die von Steten ain verderblichen nachtail, das die Herrn vnd der adl sich durch ir lewt, so sy auf dem lande In den dörffern haben, des kaufslags mit Wain, getraid vnd andern Waren vntersteen vnd denselben Iren Hollden mit Iren gelt verhellffen zuuollfuere, dardurch E. ku. Mt. Stetten der Handel Enntzogen vnd In verderblich abnemen komen. durch solich abnemen E. kun. Mt. selbs Ermessen mag, das wir E. kun. Gnd. so Statlich nicht In solhen anslegen zu Hilff komen mügen.

Verderben höher dan Sy antzaigen ermessen, damit sy von den dreyen ständen wider pillichkait vnd altem Herkomen nicht gedrungen werden vnd nach Iren vermügen aufgelegt werde, das wellen Sy vmb E. k. Mt. als vmb Iren Allerg. Erbherrn vnd lanndsfürsten mit aller vndertänigen gehorsam alzeit willig geflissen sein zu verdienen.

Concept vom Jahre 1480 in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CVII.

Wir Friderich etc. Bekennen, als vnser Stadt vnd Geschloss zu Ennss an Mänigen Endten zu der Wöhr nicht genugsamlich zuegericht seyn, dardurch wir in disen Läufen daran schaden nemen möchten, damit aber solhen Schaden fürkommen, vnd dieselben vnser Gschloss vnd Stadt desto pass nach Notturfft auch die Pruken daselbs gebössert mögen werden, haben wir vnsern Getreuen lieben dem Richter vnd Rate daselbs zu Ennss von fleissiger bitte wegen die Gnad gethann, vnd ihn vergund vnd erlaubt haben wissentlich mit dem Brief, das sie nun füran auf zwey Jahr, nächst nacheinander kommend, von Datum des Briefs zuraitten, von ain iedem Dreyling Weinns, so auf der Donaw daselbs hin gen Ennss, oder in die Ennss, oder in die Trawn, oder durch dieselb vnser Stadt geführt wierdet, zwen vnd dreysig Pfening, von ain iedem gestuerl Holtz, was des daselbs auf der Ennss geführt wirdet, Sechs Pfening, von ain ieden Cennten Eysen, auf Wasser oder Land daselbs, Vier Pfening, von einem ieden Wagen, darauf Kaufmanschaft ist vnd mann vber die Prucken führet, Sechs Pfening, vnd von derselben Waar vnd Kaufmanschaft darauf zwen vnd Vierzig Pfening, von ain leedigen Ross ain Pfening, von ain Ochsen oder Khue ain Pfening, von ain Schwainn ain Pfening, von ain Schaf oder andern Vieh, so mann auf den kauf treibt, ain Pfening, vnd von ain iedenn Pfund Kuefel Saltz, so auf dem Wasser oder Land daselbs zu Ennss geführt wirdet, zwölf Pfening zu Mauth nemen, solhes Geld zu Pau, zurichtung vnd Pessrung der bemelten vnser Stadt, gschloss vnd der Prucken daselbs gebrauchen vnd anlegen sullen vnd mögen, von Mäniglich vngehindert, ongeuärlich. Dauon gebietten Wir den Edlen vnsern lieben Getreuen allen vnsern Hawbtleuten etc. Ernstlich vnd wellen, das sie gemelten vnser Burger zu Ennss bei diser vnsern Gnaden vergunnen vnd verlauben derselben Mauth die obberürten zwey Jahr aus gänzlich vnd berueblich beleiben lassen, vnd in daran kein Irrung noch hinternuss thuen, noch des iemants andern zuthuen gestatten in kein weiss vngeuärlich, mit vrkund diss Briefs.

Geben zu Gretz am Mittichen Sand Philipps vnd Sand Jacobs abend 1483 ¹⁾ (30. April).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CVIII.

Wir Fridrich etc. Embieten vnserm lieben getrewen pernharten von Scherffemberg, vnserm Rate vnd Hauptman ob der Enns, vnser gnad vnd alles gut. Vns haben vnser getrewen lieben der Richter vnd Rate vnd vnser Burger gemeinklich zu Steir anbracht, Wie In vnser getrewen lieben n. der Richter vnd Rate zu Enns ettweuil Irer Waar vnd kaufmanschaft, so Sy für Ebelsperg fuern haben wellen als an ainer vngewöndlichen strassen, fuer vnser verfallens khamergut genomen haben, das In aber vnser getrewer lieber Jörg von Losnstain, phleger daselbs zu Ebelsperg, als den veindten abgedrungen, vnd als er d. geschikht bericht worden sey, solh gut widerumb auf porgschaft ausgeben hab. Nachdem Wir aber in den sachen vormals beuelhenns tan haben, vnd aber die noch nicht zu austrag komen sein, Emphelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du die gemelten von Losnstain, von Steir vnd von Enns fürderlich auf ainen benannten tag für dich eruorderst, Sy der berürten zwitrecht vnd Irrung halben gen einander hörest, vnd guten vleis habest, gütlich zuuerainen, Möcht das aber nicht sein, vnns alsdann derselben sachen gelegenhait aigentlich in geschrift vnderrichtest, damit wir darinn verrer wissen nach pillichem zehandeln, vnd nichts destmynder bej den benanten tailen von vnsern wegen darob seist, damit Sy in vnguets miteinander nichts zetun noch zeschaffen haben, daz auch die genanten von Steir Irer porgschaft vorgemelt ledig vnd muessig gesagt werden vnd Iren handl vnd gewerb mit Irer waar vnd kaufmanschaft on Irrung vben vnd treiben mügen, daran tutst du vnser ernstliche maynung. Geben zu Grätz an Sambstag vor Sand Veitstag anno dom. 1483 (14. Juni).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CIX.

Vnser diennst mit guetem willen beuor Erbern weisenn Liebenn Frewnd. Als nun lannghe Zeit vnnd ettwevil Jar her die kriegslewf auf

¹⁾ Wurde im Jahre 1489 (ddo. Insbruck auf Pfingsttag vor vnser lieben Frawentag) von Kaiser Friedrich verlängert. (Abschrift bei Latour.) Original auf Pergament sammt Siegel im Stadtarchive zu Enns. Auch enthalten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

dem Loblichen Hawss vnnd Furstentumb Österreich Swerlich gelegen vnnd noch sein, dardurch das in Grosse Zeruttunng, Verderbenn vnnd abnemmen, Auch zerstörung des heiligen Gotzdiennst vnd goczhewser kommen ist, Die Junnkhwfrawn vnnd vil frummer frawn gesmecht vmb ir Er bracht, Mercklich Mord an den Lewtten, Mann vnnd Frawnn, Auch Rawb, prannt vnnd annder verderbn beschehen, das billich ain yeder frumme Cristenmensch zu Herczenn nemmen sol, Wann ir Aber ewren Vrsprung vnnd Anfanngkh von demselbenn Furstentumb Österreich habet, daraus ir dann billichenn sullet bewegt werdenn, des nicht zuuer-gessen, Solh schmach, zeruttunng, Lesttrunng vnnd erstörung der Er gots, des Lannds, auch ewr selbs helfenn zuwennden, Vnnd den Veindten Ires Muttwillns zuuerhenngen nicht gestatten, hierumb Bitten wir ew mit Sonndern vleiss, ir wellet darinn Raten vnnd Helffenn, damit solhs Aufhebt vnnd abgethan, Lannd vnnd Lewt auch ir mitsambt vnns in Frid vnnd gemach gesezt werdn, vnnd ob ew wolde gemaindt sein an ain füglich enndt zukommen, Wernn Wir gutwillig ettlich Aus vnns auch darzu czeordnen vnnd furzunemen aus den sachen Reden zulassen, damit die Er gocz, Auch das Haws vnnd Furstentumb Österreich Also nicht gesmecht vnd wir So gar swerlich vnnd zu Grunt nicht verderben, des Furstenntumb, auch ewr voruordern vnnd nachkommen Er vnnd nucz, Ansehenn vnd das ew vnnd den ewrn vil guts von vnnsern ellttern vnnd vnns beschehen ist, noch gernn thun wellen, vnnd was ewr May-nunng darinn sey, vnns in geschrift wissenn lassen, Das wellen wir vmb ew gernn vnnd williclich verdienen, vnnd schreiben das den prelatn, den herrn, den vom Adl vnnd annderen Steten auch zue. Geben zu Wienn an Montag vor Sannd Veits tag Anno domini 1484 (14. Juni).

Burgermaister, Richter vnnd Rat
der Stat zu Wienn.

Den Erbernn weisen n dem Richter vnd Rate zu Ennss vnnsern gueten
Frewndtenn.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CX.

Hochwierdigster Fürst, genediger Herr, Vnnser willig vnd gehor-sam dienst sein Ew. F. G. alzeit beuor. Genediger Herr, wir fuegn E. G. zu wissen, das an die Mawt hie gar wenig geuelt, besunder von dem Saltz, das die von Gmunden vnd annder, die das Saltz vertigen, vnangesagt vnd vnuermawt allenthalben vber die Tunaw gen Steiregk,

lufftenwerg, lynntz geben wider Recht vnd alter herkumen, Das ain merklichen abganng an E. F. G. mawt hie bringt, dadurch auch die Stat Hie vmb Irn Hanndl vnnnd In merklichen abganng vnd Verderben kumbt, darzue So müg wir der veindt hallben auch des Anslags zu Spilberg gar nichts zu vns Hanndeln noch bringen, So haben wir die vergangene Zeit merklich geltt auf die lanndt Söldner, darneben auf die Stat Söldner ausgeben, So ist yetz aber auf die Stat hie gelegt zwen Quottember zway hundert pfundt d. auf die lanndt Söldner zu geben, darinn wir swärlich vnd grösslich vbergriffen sein, So müssen wir täglich tag vnd nacht bey Sechtzik Wächter vnd Huetter haben, deshalben sich die lewt hie von dannen ziehen. vnd bitten darauf E. F. G. mit aller diemutigkait, E. F. G. welle bey den von Gmunden vnd Ambtlewten daselbs darob sein, das sew das Saltz an die berürten ennde nicht geben noch fuern, dadurch E. F. G. die Mawt gefall wie von alter herkumen ist, Auch E. F. G. welle vns genediklich vor sein, das wir in den Anslegen der lanndt Soldner So gar swärlich nicht vbergriffen werden, wann wir des in kainen weg nicht vermügen, das wellen wir vmb E. F. G. mit allem gehorsam allzeit willig vnd gern verdienen. Dat. hie zu enns; Rupertj 1486 (27. März).

An den Erzbischof von Gran. — Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXI.

Allerdurleuchtigister etc.

Ewr. k. Mt. hat vnns mit ettlichen Artickeln in vnnserm Anpringen gnediclich Abgeuerdtigt, Aber die statt Enns noch mit kainer Austreglichen hilf zu dem paw nicht versehen, dadurch das paw ligen muss, So ist auch die statt noch mit keinem merern Volk zu Ross vnnnd fuss nit versehen, dann nicht mer souil voleks da ist als vor, solichs gemeine statt nicht vermag, Dann wir diez Jar zu der statt notdurft ob 3000 t. d. ausgeben vnnnd haben 5 Jar sölldner gehalten vnnnd vil mitleidens nacht vnnnd tag mit Wacht vnnnd Zirgk gehabt, Auch stettigs vnnser 60 burger die thor vnnnd mauern behütten müssen, des Annder Stett ob der Enns noch vertragen sein, das nicht lennger in vnnserm vermügen, Dann wie wol es ycz im frid ist, stellen nicht destminder die veind der statt tag vnd nacht nach, Vnnnd ist zubesorgen, wo E. K. Mt. nicht darein sehen vnnnd der statt darynnen hilf vnnnd beistand tun würd, das Wir die Statt vnnser vnnmüghait halb nicht behütten noch behallten möchten,

Desshalb wo es darczu käm, da got vor sein welle, E. K. Mt. sollen vnnsers trewen schuldigen Anbringens inngedenck sein, vnnd vnns die schuld nicht zumessen, Doch wellen wir alls trew arm vndertan vnnsere leib vnnd gut, souern die geraichen mügen, treulich vnnd vngespart darstrecken, Vnnd bitten hierauf ewr K. Maiestet mit Aller vndertenkait, die welle vnns gnediglich Abuertigen, Damit wir haim kumen, vnnd den Armenleutten noch bessern trost geben mügen, Dann wir vier Wochen in swerer Zerung hie ligen.

E. K. M.

vndertennige

Sigmund freisinger

vnd Wolfgang sweinberger,

sanndtbotten der Statt Ennss.

Vom Jahre 1487. Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXII.

Annbringen der vonn Stetten notturft Ann denn Hertzogen vonn Sachsen vom Jahre 1487.

Durchlewthigister Hochgebornner fürst, genedigister Herr. Nachdem vnnsere Allergenedigister Herr der Römisch kaiser E. F. G. auf vnnsere der vonn Stetten anbringen Beuelhen tann, vnns der beswarung halben, so von gemainer Lanndtschaft der ansleg halben auf vns gelegt ist, bey vnnsern briuilegienn vnd altem Herkomen In Hanndt haben, Dabei auch in vnnsern menngln vnd notturften, So E. F. G. von vnns anbracht werden, genadig Wenndung darin zutunn, Genedigister Herr, Nun habenn wir vonn Stetten ob der Enns E. F. G. vor menig vnd ettweuill vnnsere verderben vnd onligend nött onbracht, E. F. genad mit aller vndertenigkait aufs Höst vnnsers vermögens Bittend, geruech genedigklichen solh vnnsere obligend not vnnd menngl hernach volgend zu vernemen vnnd genadig Wenndung darin zutunn.

Genedigister Herr, als E. F. genadenn vor fürbracht ist der ansleg halben, damit wir die vonn Stetten Nun Lanng Zeit beswert, vnd von aller vnnsere Narung, Gwerb vnnd Hänndln gedrungen sein, Nachdem aber die k. Mt. am Jüngsten vnnsere Botschaft selbs mündlich Auch E. F. genad in dem yetz gehaltenem Lanndttag Beuelhen tann, die Stet zu beuestigen mit gepaw, Auch mit Speis vnnd annderer notturft zuuersehen, Des wir dann auf das Höchst vnnsers vermögens

gegen der verphlichtung der k. Mt. mit vnnertanigen vleis gantz willig vnd gesorsamb willig sein, Souerr aber die Annsleg halbenn dann wir so vast beswert sein, das Nyemannd In denn Stetten mer varenn will ob der Beswarung der Annsleg Scheychung habenn, frömbstrassen vnd Laastett vebenn vnd machen, dadurch wir der Narung nicht haben mügen, E. F. G. welle genadigklichen fürnemen, damit solh Beswerung ab vns kerdt werde.

Genedigister Herr, So sein wir besonner beswert wordenn mit dem Annslag hie zu Lynntz zu denn zwain Jarmergkhten vnd das ganntz Jar, das vonn vns Inwonnern Landts Neben den Frömbden vnd ausslenndern der ansslag ain Zeit Her genomen ist, Nachdem wir vonn Stetten in aller vodrung der k. Maiestat auss höchst vnnser vermögens mitleydenn vnd duldenn, desshalben sein k. Mt. vnns des Begeben hat, darzue vor etlicher Zeit denn ansslag Enntzwischen den Ein vnnnd ausgenomen, das sich nie bilig gebüret hät, E. F. genad mit vnnertenigen vleis Bittend, well vnns die vonn Stetten in solhen Jarmergkhten vnd das ganntz Jar für die frömbdenn mit vnnsern Phennberten vnd gewerb genadeglichen Freyen für solhen Ansslag, damit wir der k. Mt., Auch E. F. G. Beuelhen volig tun mügen.

Genedigister Herr, auch der annssleg halben der 16000 gulden, für das aussein in Velde Ewrn F. G. zu geben, beschechen, Sein wir mit denn Vnnsern in Veldenn ganntz gericht gewesen, Nachdem aber solh Anssleg auff vnns beschechen, darin wir dann hoch Beswert worden, dem nach wir von allen vnnsern Henndln, Gwerb vnd Narung Nun Lanng Zeit Entwertt, vnd den Annder treiben dadurch vnnser narung Entzogen ist, Nichts dester mynnder damit der k. Mt., E. F. G. gemaynem Lannde dadurch nicht zerrüttung werde, Sein Wir auf vnser vor Erbieten E. F. G. willig, den ansslag auf vnns vonn den Stetten beschechen zu geben, doch Ob Etlich stett auf Beuelhen ettwas Darlegen tan, Auch was vonn Etlichen Iren Lewten genomen wär, Das solhs Genedigklichen bedacht werde.

Genedigister Herr. Als ewr F. Genad Beuelhen tann, die Stet mit Speis vnnnd Notturft zuuersehen, das wir dann Nach Allem vnnsern vermügen ganntz willig wären vnd zutun schuldig sein, wann die Stett aber der fürkaufs halbenn, So allenthalben auf dem Lannd beschechen, beswert werden, Wann die Auslennder, der gleich die Pawrschaft Im Lannde, von so die Lanndtgericht Inne haben vnnnd verwesen, Solh fürkauf vonn Inne bestenn vnd Gelt darumb geben, dardurch kain getraid,

Auch annder Notturft zu denn Stetten Bracht, Sonnder aus dem Lannde gefürt wirdet, dadurch das ganntz Lannd der Speis in Mergklich nachtail komenn möchte, E. F. Genad well genadigklichen gedacht vnnnd mit dem vom Adl, So die Lanndtgericht verwesen, darann sein, damit solh Fürkauf gewenndt vnd das getraid vnnnd Viech Im Lannde beleib vnd zu denn Steten bracht werde.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXIII.

Wir Fridrich etc. Bekennen, das vnns vnnser getrewen n. die Maister des fleischhaker Hanndtwerch vnser Burger zu Enns durch Ir Botschafft zuerkennen geben, Wie Sy vnd Ir voruodern ain Bruederschafft oder Zech, genannt der Zwelifpoten Zech, daselbs zu Enns ettweuil Jar her gehabt, Auch die hernach geschribn Artigkl, Nemlich das ain yeder, so da Maister vnd Burger werden wil, das der ains Maister Sun auf demselben Hanndtwerch sein oder ains Maister wittib oder Tochter dauon zu der Heyligen Ee nemen vnd das desselben Maister Sun, wittib oder Tochter nicht hinder 32 phundt phening landtleuffiger münss in vnserm lanndt ob der Enns auf das Hanndtwerch verheyret werden vnd das damit besitzen sol nach gewonhait des berurten Hanndtwerchs, vnd so derselb also Maister wirdet, sol Er in die bemelt Zech zway phundt Wachs, vnd als oft er ain Ochssen oder ain khue oder ain Swein fleischwercht oder schlecht, von Ir yedem ain phening, von ain kalb oder von ainen Schoff oder kasstraun ain helbing als oft in dieselb Bruederschafft geben, Item so sey von alter herbracht, das kain fleischaker ausserhalb der bemelten vnnser Stat Enns auf dem lanndt gesessen kain kastrawneins fleisch zwischen Ostern vnd phingsten, desgleichen khain Rindtfleisch von Ostern vntzt auf Sunewenten daselbshin gen Enns fürn vnd so sy das nach derselben Zeit dahin bringen vnd verkauffen wellen, Sullen Sy die vierd Ripp an dem Hindern tail lassen, vnd nicht aufgeben, vnd das Gereb oder ynner ding am Rind in dieselb vnnser Stat zuverkauffen nicht fürn, Es sullen auch die bemelten Gewfleischaker an den zwain Markttagen in der Wochen Ir fleisch daselbs zu Enns offentlich vntzt auf die Aindliff Vr oder stund vnd nicht lennger vayl haben, vnd in den Hewsern kains verkauffen, solhs mit vbung vnd gewonhait herbracht vnd vns diemuttigklich gebeten haben, In die berürt Ir Zech vnd Bruderschafft auch geübt gewonhait genedigklich zubestetten

geruechten, haben wir angesehen Ir vleissig gebett, auch Ir gehorsam, darin Sy gen Vns steen, der Sy sich fürtter zu thun willig erbieten, vnd haben dadurch vnd vmb aufnemens willen desselben hanndtwerchs dieselb Ir Zech vnd herbracht gewonhait bestett. Bestetten auch als Römischer kaiser vnd Regierender Herr vnd lanndtfürst in Österreich wesentlich mit dem brief, Mainen vnd wellen, das die in Iren punnten vnd Artigkln gänztlich bey krefften beleiben, Sy der geniessen vnd gebrauchen sollen vnd mügen von menigklich vngehindert vngeuerlich, dauon gebieten Wir den Edlen vnnsern lieben getrewen n. allen vnnsern Haublewten etc. ernnstlich vnnd wellen, das Sy die obbenannten Maister des fleischaker Hanndtwerch bey der berürten Ir Zech vnd Bruederschafft auch der bemelten Ordnung vnd hergeübten gewonhait gänztlich vnd berublich beleiben lassen vnd In daran kain Irrung noch Hindernus tun, noch des yemandts anndern zu tun gestatten, Als lieb In allem vnd Ir yedem sey vnnser swere vngnad zuuermeiden, Doch behalten wir vns beuor, dieselben Sachen vnd Artigkl zu merern, zumynnern oder zu verkeren vngeuerlich. Mit Vrkundt des brieffs. Geben zu Nuernberg an Mittichen nach sannd Jörgen tag 1487 (25. April).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXIV.

Ersamb weis Herren vnd gut Frewnnde Vnnserre dienste beuor. Als ir auf beuelhen der kaiserlichen Maiestät ewr Potschaft zu yetz gehalten Lannttag zu Lynntz gehabt, Nachdem dieselb ewr Potschaft endlich besluss des Lanndtags nicht erwart, sonnder abgeschaiden, ist Nun von den dreynn ständen in solhem Lanndttag ain Potschaft, anligennden Nott vnd Swar gemainnes Lanndes, so yetz Einvallen, der k. maiestat zuuerkünden fürgenomen, darzue wir von allen Stetten auch zwenn ordnen vnd haben sullen, Solhem Fürnemen Wir gegenn Inn aus eruordnung gemains Lanndes Notturft nicht widersteen haben mügen, Sonnder dem souerr auf ew vervolgt dermassenn Ev das zuuerkündenn ewr gwaltig Sannd-Potten auf den nagstkomenden montag ge Wels zu senndenn, daselbs die Potschaft aus vns, auch vns aller nott vnd Abgenng mit gemainen Steten fürzunemen, Darumb die ewrnn darzue Ordnen daselbs hin verfuegen, damit solhem Fürnemen verfolgt vnd vonn vnns nicht verhindert werde, Das wellet von vns also Im pestenn zugut

Nemen. Geben zu Lynntz Freytags vor sannd Johannis tag ze Sunne-
benten Anno domini 1487 (22. Juni).

Die Sannd-Potten wells, Freinstat, Gmundn,
Prugkh vnd Lynntz,
so dazemall Im Lannttag gewesen sein.

Denn ersamenn Weysenn Richter vnnd Ratte der Statt zu Enns, vnnsernn
Besonndernn Herrn vnd gueten Frewnden.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXV.

Wir n. Richter vnd Rate der Stat zu Enns Beckennen für vns vnd
all vnser Nachkomen öffentlich mit dem brieff vor aller mäniglichen,
den er zu sehen, hören oder zu lesen fürkumbt, Als die Erbernn Mai-
ster die kürsner hie zu Enns Ir ordnung vnd furnemen von aufnemens
wegen Ires Hanndwerchs In vnser Statpuech ze schreiben an vns begert
vnd Wir das gethan haben, Alzo sind sew Nun aber zu Vns khumen In
vnsern Rat vnd haben vns mit Vleys gebeten, Inn dieselbig ir ordnung
vnd furnemen Als die In vnser Statpuech geschriben ist vnd von Wart
zu Wartn hernach volget, geruchen mit vnserm Stat Innsigill zu bestät-
ten vnd in des vnser Vrkundt zu geben, Haben wir angesehen Ir zymlich
bette vnd aufnehmen Ires Hanntwerchs, darzu wir danne Sye zu fuedern
genaigt sein vnnd Inn solh Ir furnemen, als hernach geschriben stet,
bestät vnnd bestätten In auch die wissentlich In kraft des briefs:

Item von erst das sich kain kürsner hie zu Enns zu Maister seczen
sol, Er bring danne vor briefflich vrkundt, von dannen er komben ist,
das er eelich geboren sey, sich erberlich vnd frumbklich gehalten,
auch seine ler Jare Redlich ausgediennt habe, Oder erweis solhs hie zu
Enns vor Richter vnd Ratte der Stat mit erbern lewten, Er soll auch
haben ain eeliche Hausfrawen vnd das Burger Recht gewynnen vnd der
Burger willen haben vnd darczu sweren, als sytt, gewonheit vnd von
alter herkomen ist, Er soll auch geben In der kürsner Zech ain phundt
phening, ain phundt Wachs vnd den kürsner ain Mal, Es sol auch nye-
mandt hie zu Enns bey der Stat das Hanntwerch arbaitten, Er sey ledig
oder nicht, Er thue das, alls vorberürt ist, Sy sullen auch allezeyt vnnder
In erwelen vnd fuernemen zwen Maister, die getrew vnd erber sind,
Die wir oder vnser Nachkomen In danne bestätten sullen, Dieselbing
zwen Maister sullen auch versuechen Die, So sich zu Maister seczen

wellen, Ob sew zu Maister wirdig mügen sein vnd den schnidt können oder nicht, Auch sullen sy die arbeit beschawen, So hie gemacht oder herbracht wirdet, Das die gerecht vnd guet sey, dem armen als dem Reichen an alles geuerde, Auch mügen die zwen Maister, die Wir n. Richter vnd Rate oder vnser Nachkomen bestätt haben, ettlich Maister zu In eruodern, Ob es Not thuet, damit solhen sachen dester aufrichtiglicher nachganngen werdt, Es soll auch ain yeglicher Maister Alle Vierzehen tag ain phening geben, vnd als oft er ain kürsngwandt verkaufft, sol er auch ain phening geben In die Zech, Es sol auch khain lediger Gesell kainem Maister hie zu Enns die Werichstat Nyderlegen, Tätt er es aber, So soll Inn der Richter vnd das Hanntwerich darumben straffen, Desgleichen sol auch kain Maister kainen knecht nit halten, Der ainen andern Herrn hat, Es soll auch Maister wider den andern kainen knecht nit halten, Es soll auch kain Maister dem andern die Werichstat nyderlegen vmb erber sach, verhandlet Er aber Vnrecht, das soll er ausserhalb des Richter nicht thun, Man sol auch das New kürsnergwandt nynnndert danne auff dem kürsnerhaws Oder an solhen ennden vayl haben, Als man das New kürsngwandt in den Jarmärckhtn gewondlich vayl hat, Was aber die Gesst arbeit her bringen zwischen den Jarmärckhtn, Das sullen sew nicht verkauffen, Dan die Zwen Maister haben das ee beschawt, Das so gerecht vnd guett sey, Es sol auch Gasst von dem andern an die Werung nicht kawffen dann Nun mit der Werung, Aber ain gesessner Burger mag wol kawffen pelig oder veel mit der Werung Oder an die Werung, vnd wo die zwen Maister oben genandt vindten vnd ankomben New kürsngwandt, das nicht gerecht noch guet ist, Es sey gewaricht oder herbracht, das sullen sew nemen vnd dem Richter antwurden, Das man das hie der Stat zu Enns zu nucz anleg vnd dem Richter sein Wandl dauon geuallen lassen, Spräch aber ainer, das kürsngwandt wär gerecht vnd wolt das weysen, des sullen sew Im vor den andern Maistern allen stattun, Wär auch ob ain Gasst, der arbeit her präch, die nicht gerecht wäre vnd doch vmb solh gerechtigkeit nichtz gewest hiet vnd sich mit seinen trewen dauon nemen, dem sullen sew zu demselben mal nichts nemen, doch das er solhe Arbeit von dannen fuer, hie nicht verkawffe, präch aber derselbig Gasst zu dem andern mal aber vngerechts Werich her, So sullen sew Im das nemen vnd dahin geuallen lassen, als vor berürt ist, der Stat zu Nutz, Es sol auch ain yeglicher Maister Nach des Hantwerichs gewonhait vnd gerechtigkeit halten trewlich vnd vngeuärllich, Wär aber das

in den vorgesezten Artigklen vnd pundten icht geprechen Oder schaden enphunden wurden, das solhs nicht nützlich wär, halten Wir vns beuor, Solh ordnung fürnemen vnnnd bestätt ze meren, ze mynderen vnd nach gelegenhait der sachen darinnen zehandeln alles trewlich vnd an geuerde vnd geben des den obgenannten Maistern den kürsnern hie zu Enns vnd Iren Nachkomen für Vnns vnnnd all vnser Nachkomen ze Vrkundt den brieff vnder vnser der Stat zu Enns Anhängundten Innsigill, Doch vns, vnseren Erben vnd Nachkomen an schaden vnnnd vnengolten An vnsern Rechten In allen Sachen. Geben zu Enns an Mittichen vor dem Heyligen Antlass tag 1487 (13. Juni).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXVI.

Vnser dinst beuor Erber Weis, Vns hat der Wolgeborn Herr Her Gothart von Starhemberg, Hawbtman ob der Enns, fürbracht, Wie er der Anleg zuanschaltung der dienstleut ains tails bey euch vnbezalt ausste vnd vns als gesezt Comissary der kay. Mt. vmgeruest ew auf krafft derselben Comision laut der abschrift hierin zueruordern vnd zehandln, Darauf Emphelhen Wir Ew von seiner kay. Mt. wegen, das Ir auf den Freitag nach sand Jacobstag nagstkomendt für vns gen lynntz komet, Euch gegen genannten Hawbtmann oder seinem Anwald auf sein klag, so Ir da vernemen werdet, verantburtet, So wirdet man die sachen hörn vnd solher Comision mit gütigkait vnnnd Recht nachgen als sich gepürdt. Dat. Montags vor sannd margreten tag anno dom. 1487 (9. Juli).

Bertlme von Starhemberg.

Sigmund von Polhaim.

Benedict Schifer.

Den Erbern weisen n. Richter vnd Rat der Stat zw Enns.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXVII.

Wir Fridreich etc. Embietten vnserm Lieben getrewn Gotharten von Starhemberg vnnserm Hauptman ob der Enns oder wer kunftiglichen vnnser Hauptman daselbs sein wirdet, vnnser gnad vnd alles gut; vnns haben vnnser getrewen Liebenn n. die vonn Stetten daselbs ob der Enns anbringen Lassenn, wie vnnser Lanndtlewt daselbs mitsambt dir auf ir Lewt vnnnd Holdenn auf dem Lannde gesezzen, yetz in den

(Oberleitner.)

Anslegen, So zu ausshaltung der diennstlewt vnd annderen notturften. des Lann des notturften, fuergenomen, Inn sonnderheit Stewr vnn d anleg gemacht, vnn die von Inne zehaben vermaynen, des Sy sich, Nachdem Sy dafür gefreidt vnd Briuilegirt vnn vns Jerlich darumb ain Summa gelts in vnnser Chamer auszerichten schuldig sein, darczue in solchen anslegenn, So in Zu Irem taill zu geben gesätzt, derselben Irer Holdenn halbenn Mergklichenn erhöcht werdenn, beswerdt Bedungkhen. Emphelhen wir dir Ernntlich vnn wellenn, das du bei denn bemelten vnnsern Lanndtlewten von vnsern wegen daran seist vnd bestellest, das Sy weder yetz noch fürann, Ob sich solh oder annder anleg begebenn würden, der bemelten vnnser Burger Lewt vnd Holden wider solh Ir freyhait vnn alts herkomenn mit Stewr anslegenn noch In annder wege dringenn noch beswerenn, Solhs auch selbst nicht tuest, Sonnder bey solhenn Irenn freyhaiten hanndthabest vnn schermest vnd darin dhain Annders tust. Das ist vnnser ernstliche maynung. Gebenn zu Nurennberg an Mitichen vor sand Nicklas tag anno dom. 1487 (5. December).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl v. Latour in Wien.

CXVIII.

Vermerkht des Valtin Fuchssn Bekantnuß, geschehen an freytag nach vnser lieben frawen liechtmesstag anno 1488 (7. Februar).

Item am Erstn ist n. der kellerperger, n. Tschärnhawsz vnd partl pekch zu Enns vorm Smidtor in dem pad zu dem fuchsen komen, mit Im ainig wordn, das er In verhelff, die Stat Enns ab zu steign vnd vber zu geben, dartzue hat der fuchss die Stat Mawr abgesucht vnd sich des vnderfangen zw thun.

Darnach ist der fuchss selb vierder mit nam Wolfgang auss dem Mullpach, pognner knecht, Hanns peuchseyssn, Sigmund von Ried, der gross Wolfgang von Ybs vnd augustin träppl zu Husndorff in die Müll zu dem khellerwerger tschärnhawss vnd paul pekch komen, aber miteinander ainig wordn, die Stat Enns verhelffen abzusteigen vnd vber zu geben, dem fuchssen gesagt, Hr. Marchs Oder wer Ir Ellter vnd vorgeer werden.

Darnach ist Hr. Marchs Oder zu dem fuchssen vor der schewbling kirchen am Markcht komen, mit dem fuchss geredt, das Er vnd sein Geselln in der Stadlerin Hawss in den Marstall, darinne Hr Marchs Oder Seine Ross hat gestellt, komen, welle er von den Sachen weiter mit In Reden.

Vnd alls der fuchss mit zehen knechten In den Stall khomen, da hat Hr. Marchs Oder denselbigen knechten yedem 60 d. daran geben, dapey ist n. der Tierwach vnd n. hinderholtzer gewesen, auch dem fuchssen fürgehaltn, das er des n. hantzinger Hawss auff sperr vnd hindtn auf dem dach auff die Stat Mawr Steign die zwen Thurn daselbs einzenemen, Dartzue wär der Tierwach In der Stat Ir Ellter sein vnd Hr. Marchs Oder vnd ander sein helffer aussn an die Mawr komen vnd die Stat ab Steigen, Darumb hat Hr. Marchs Oder dem fuchssen vnd seinen Mithelffer versprochen zu geben 200 t. d. vnd gleiche peygkung.

Das absteigen vnd Vbergeben der Stat Enns Solt beschehen Sein an der Vaschang nacht vmb denn Erstn slaff.

Das sind die gesellen, die im Stall Sind gewesen:

Sigmund aichpüchler.

Wolfgangg kürnnperger.

Der Rat petter.

Der gross Wolffgangg.

Der klain Wolfgangg.

Sigmundt ausm Müllpach.

Steffan phoss.

Wolfgang mit den grossn zendenn.

Sigmund von Ried.

Sigmund aichperger.

Das sind die geselln aus dem täber, die zu dem fuchssen In die Stat Soltn komen sein vnd dem fuchssen des verholffen Sollten Habenn:

Jorg guertler, knecht.

Holy.

Weyda.

Häbrannko.

kersperger, fuesknecht.

Steffan von Newnburg.

Michälko.

Wolfgangg kelch.

Sigmund aus der freinstat.

Item Mer hat der fuchss bekannt, als er zu Salhenperg bey dem hinderholtzer an dem dienst ist gewesen, hat er vnd sein helffer In dem fridlichen anstandt Hrn. kristoffn von Zelking ain pawrn genant gatrer gefangen gen Salheinperg gefuert, geschätzt vmb 50 t. d., aber zwen

pawrn dem von Walthawsn gefangen mit namb lenntz n. vnd peter, den ain geschätzt vmb 14 t. d. vnd zwo hagkenpüchsen, den andern geschätzt vmb 32 t. d. vnnnd zway neue armbst, daraus ist Im vnnnd sein Helffer worden ir yedem 3 t. d., das ander hat Ir Herr behaltn.

Seine hellffer mit namb Thomäsch Jorg, fliech Jorg, guertler knecht, klaus von pabnberg, lorentz zu ybs, Sigmund zu perssnbeug vnd Veit Fleischakcher.

Er hat bekannt, Wie er vnd der grissl ainem pawren ain taschen abgerissen, daraus 4 t. d. genommen, habs dem pawren widergeben.

Auch hat er bekannt, Wie er den Mert ledr im Reintall hie pey nachtlich weil in seinem haws fahen vnd vber die Enns furn wellen.

Item bey Tulln ain Ross genommen, zu Lynntz verkauft vmb 12 β d.

Auch hat er ain kram bey nachtlich am Markcht aufgeprochen.

Item Vnd hat dem krewss, fragner hie, ain keller mit seinem Diettrich aufgespert vnd daraus Häring gestolln, damit ist er gefangen worden.

Vermerkcht des augustin Träppl bekanntnuss, beschehen an freitag nach phingsten anno 1488 (30. Mai).

Item am Erstn hat er bekannt, wie der khellerberger, Tscharnnhawss vnnnd annder In dem fridlichen anstandt aus des kunigs von Hungern Her h. gen Enns zwischn der prukh geritn, mit Im geredt, das er In die Stat zu Enns helffn abzustiegen vnd vber zu geben, des sich der Träppl verwilligt hat zu thun, Darumben Im der khellerberger zugeben 10 gld. versprochen hat.

Auch hat er zum anndern mal den khellerberger In des Hanns Smid Stall hie vorm Smidtor versprochen, die Stat Enns helffen vber zu geben.

Auch hat er zu dem drittn mall dem khellerberger zu Husndorf In der Müll versprochen, die stat hie helfen vber zu geben.

Auch hat er bekannt, wie er, der fuchss vnd andere hie zu Enns bey dem gillig Ponhalbn ainer auf den andern getzaigt, die darzue hellffen wellen, nachmalns Sey er hie zu dem fuchssen In ainem Stall ganngen, da haben sew paid miteinander geredt, die Stat hie vber zu geben.

Er hatt auch bekannt, wie er zu dreyn malln von dem Tierwach in den täber zu Ernsthoun zu dem tschärnhauss, kelberger, Nohänko, Tobeiko geschikcht, das sew mit Iren lewtn kömen vnd die Stat Enns

an der Vaschang Nacht helffen ab zu Steigen vnd Einzenemen, dartzue der Träppl auch geholffen wolt haben, daran hat Im der Tierbach bey dem Spital hie geben 60 d.

Nachmalns hat Im der Tierbach In sein Herberg in das Höfl geuodert vnd in gegenwurt Hrn. Marchsn Oder (auch Öder) mit dem Träppl geredt, das er mit sein Helffern an der Vaschang nacht aussen an die Stat Mawr kömen, so wel der Tierbach tuerlein vnd etlich Thurn in der Mawr einnemen, die Stat öffnen vnd vberfalln.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXIX.

Kaiser Friedrich befiehlt, dass alle adeligen Hausbesitzer zu Enns zur Befestigung und Bewachung der Stadt beitragen sollen. Innsbruck, 5. Februar 1488.

Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, II, pag. 292.

CXX.

Erzbischof Johann von Salzburg schreibt an die Bürgerschaft in Enns wegen einer Verschwörung daselbst mit den Ungarn. Salzburg, 26. Februar 1488.

Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, II, pag. 293 und 294.

CXXI.

Fridreich von gots gnaden Römischer khaiser etc.

Getrewn liebn, Wir haben yetz Ewr. schreibn vnd vnderrihtung, den vntrewen Hanndel, so ettlich dinstlewt vns vnnsern lannden vnd lewten zu schaden vnd Ew. zu ewigen verderben versucht haben, berurrende vernomen, vnd an Ewrm fleiss vnd aufsehen darin gebraucht, ain genedigs geuallen vnd ist vnnser maynung, mit ernstlichem vleiss beuelhennde, das Ir den Tierbach, so ir in Gelübd genomen vnd tegt habt, auf solh gelübd eruodret vnd so er sich stellen wirdet, anuertziehen setzet, vnd vntzt auf vns verer geschafft vnd beuelhn vennklich vnd bewarlich haltet, Dann des Greuenwerder halbn ist vnns ganntz gemaint, das er bey Euch beleib vnd mitsambt Ew vnnser Stat Enns bey tag vnd nacht helffe zuuersehen vnd zu bewarn, So wellen wir vns solher seiner dinst halbn gen Im genedigklich haltn, womit wir Ew aber weiter hilff vnd beystand tun mugn, damit Ir der Hilff aus dem Reiche vnd annder entschuttung destpaser erwarten muget, sein wir willig. Geben zu

Ynsprugk an Sambstag vor dem Suntag Reminiscere in den vasten anno dom. 1488 (1. März).

Comm. dom. Imp.

Vnsern getrewn lieb n. dem Richter vnd Rate zu Enns.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXII.

Kaiser Friedrich befiehlt, dass die Bewohner auf zwei Meilen um Enns zur Befestigung der Stadt frohnen sollen. Innsbruck, 1. März 1488.

Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, II. pag. 295.

CXXIII.

Im Felde bei Bucholt befiehlt Kaiser Friedrich dem Prälaten und Capitel von Gleink, zehn Mann zu Fuss nach Enns zu stellen und zu unterhalten. Bucholt, 16. Juli 1488.

Original auf Papier im Stadtarchive von Enns. Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, II. pag. 295.

CXXIV.

Maximilian etc.

Getrewer Lieber. Wir sein bericht deines getrewen vleisses müe vnd arbeit, so du mit pawen vnd in ander wege zubeuestigung vnnser Statt enns ankeret hast vnd noch teglichen tuest, das wir zu sonndern wolgeuallen vernomen haben, vnd sagen dir des gnedigen dannck, Mit ernstlichem vleyss bittend, du wellest das fürbasser auch tun vnd dir dieselb vnser Statt mit pawen vnd andern notdurfften zu der Weere dienend vmb vnnsern willen zu disser zeit den seltzamen lewffen nach beuolhen sein vnd trewlich anligen lassen, damit dieselb zu vnnsern hannden behalden müg werden, wan wir, so pald wir hie vnser sachen vnd fürnemen vollendet haben, das mit der hilff gots in kurtzer zeit beschehen sol, vns mit vnserm gnedigen lieben Hern vnd Vater dem Remischen keisser etc. in vnser erblich furstenthumb vnd landt fuegen, dir vnd andern vnsern getrewen vnderthanen hilf vnd beystandt tun, Sy von dem vnpillichen gewalt des Hungerischen kunigs erledigen, in gueten friden vnd rwe stellen vnd setzen vnd in kain weg verlassen, darinn wir auch vnser selbst leib, person, guet vnd vermügen nit sparn wellen, das wolten wir dir in gnediger meynung nit verhalten, vnd wellest auch vmb die Schuld, so man dir des pawes oder ander sachen

halbenn zetun sol sein, ein Zeit gedult haben, solt du nicht destmynder derselben mit der zeit entrichtet werden, vnd hab in disen sachen gueten vleyss als wir dir getrawen vnd gentzlichen zu Dir versehen, das wellen wir gnädiklichen gegen dir erkennen vnd zw guet nymer vergessen. Geben in vnnsrer Statt oedenburg an Sand Jacobs des Heiligen Zwelfboten abent anno dominj 1488 (25. Juli).

An Wolffganngen Grafenwerder.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXV.

Fuersichtig, Er, weis, günstig Herrn Richter vnd radt der Stat Enns. Wier thuen hie mit kundt Eurer Weishait, das vnns durch Eurn potten Steur Zetl vberandwurt, Bitt wier mit aller diemutigkhait vnser andtwurdt zuuernemen: Eur Fuersichtigkhait ist guet wissen, das vns bis her von Eur weishait vrspringlicher freyhait zue geben vnser heyser auff erstliche webiligum vnd briesterlicher gerechtlicher freyhait zuegelassen, Aber iez davon zu Steurn vns beneficiatn in ein prauch zu pringen. Nun wais Eur Weishait, das solches vil versuecht, auch begert durch ain ersame lanndtschafft, ist noch nit verfolgt, Sunder ain ersame lanndtschafft vnserm gnadigisten Herrn zu passaw nit mit endtziechen seiner fuerstlichen gnaden Jurisdiction geistlicher person, sunder ier Holden zue steurn verfolgt hatt. Darauff sein fuerstlich gnadt general vnd mandat auff vns ausgen lassen, vnser einkhomen mit andern in der gemain ein zulegen, Auch wier den leib phenning raichen, so er doch wider das general inhalt geraicht, Auff solches bitten wier Eur günstig Weishait vnser Herrn, vns beneficiaten wie wier pis her pey loblichen freihaiten zuhalten, Wo aber solches nit sein wolt, Erstreckht vnns eurer Weyshait die vdrung, Wan wier an Wissen vnser gnadigisten Herrn vnd ordinarij solches nit thuen kunnen, Sunder an sein fuerstlich gnadt angelangen schuldig sein, wie Eur Weishait Wissen tregt, Da mit vnns nit grossere puerdt werdt auff gelegt, Demnach pitten wier Eur gunstig fuersichtig Weishait mit aller diemutigkhait vnd höchsten vleis, vns pey solcher alter herkhomer erloblicher freyhait weleiben lassen wellet. Das wel wier aintrachtikhlich mit vnserm diemutigen gepett geng got geflissen sein.

Gmain Beneficiatn der Stat Ens.

Original vom Jahre 1489 in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXVI.

Fridrich etc.

Getrewn, vnns haben vnnser getrewn lieben n. der Richter vnd Rate zu Enns anbringen lassen, wie Ir In die Mautt von dem Saltz, was Ir des yetz zutzeiten gen Lintz, Steiregk vnd Luftenberg füret, nicht zugeben vermainet, des Sy sich nicht allain derselben Mautt halben, sonnder das Ew solh Saltz an die Lonstat daselbshin gen Enns vnd nicht an dieselben Ennde zufüren gebüret, beswert bedünken. Emphellen wir Ew ernnstlich vnd wellen, das Ir den benannten von Enns solh Mawtt von denselben Saltz, was Ir des yetz zutzeiten ausfüren werdet, on Widerred ausrichtet, betzallet, auch daselbshin gen Enns an die Lonstat bringet vnd darinn nachdem als wir bericht, solhs von allter her komen ist, dhain annders tut, damit wir deshalb nicht weiter angelanngt werden, daran tut Ir vnns ernnstlich maynung. Geben zu Ynnsprugk an Eritag nach sand Paulstag Conuersionis anno domini 1489 (27. Jänner).

N. den Ambtlewten vnd Verttigern des Saltz zu Gmunden.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXVII.

Erwirdiger geistlicher Herr, Vnnser dienst in gutem willen zuuor. Vns ist angelanngt, wie Ewr wirdigkait das Hawss hie zu Enns in vnnser frawn Strass, das Ir dem Mansperg weilent Ewrem diener, nach der Stat Rechten hie Innhalt brief vnd Sigill darumben ausganngen, verkauffen weldet, das wider der Stat gerechtikhait vnd freyhait wäre, zweifelt vns nicht, Ewr wirdigkait sey des willens, damit die Stat deshalb nicht in schaden komb, Bitten Ewr wirdigkait mit sundern vleiss, welle solhe verfertigung vnd kauf nicht annders, wieuor beschechen, dabey beleiben lassen, das wellen wir vmb Ewr wirdigkait altzeit willig vnd gern verdienen. Datum in der Agathe anno 1489 (5. Februar).

Dem Erwirdigen geistlichen Herrn Hr. Vlrichen von der Alben, lerer geistlicher Rechten, Tumbherrn zu Passaw vnd kirichen zu Ens, vnsern gd. Herrn.

Concept in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXVIII.

Wir Fridrich etc. Bekennen, daz wir vnsern getrewn lieben n dem Richter, Rate vnd vnsern Burgern zu Enns von fleissiger bete wegen,

auch darumb, daz In von dann zeraisen in disen sweren kriegslewffen nicht wol füget vnd sorglich ist, di gnad getan haben wissentlich mit dem brief, ob Sy oder ettlich aus In yemands vmb Spruch auf vnser Commission oder in annder wegn fürnemen vnd beklagen wolte, daz Sy dieweil die kriegslewff weren vnd vntz auf vnser verrer geschafft vnd beuelhen darauf zuuerantworten nicht schuldig sein, sonnder solh klag vnd verantwortung allain vor vns beschehen sol vngeuerlich. Dauon gebieten wir den Edlen vnsern lieben etc. Geben zu Ynsprugg an Pfintztag sannd Gregorientag 1489¹⁾ (12. März).

Das Original auf Pergament befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

CXXIX.

Friderich etc.

Getrewn, Vnns lanngt an, wie Irn vnnserm getrewn liebn Wolfganggen Grafenwerder, so Ew zu Ellter gesetzt ist, auch dem Richter vnd Rate zu Enns in vnnsern vnd derselben vnnser Stat notturfften nicht gehorsam sein wellet, das Vnns, nachdem Wir dadurch schadens gewartten sein, nicht geuellt noch zu leiden gemaint ist. Vnd emphelhen Ew ernstlich vnd wellenn, was die bemellten Grafenwerder, Richter vnd Rate zu behüttung vnd bewarung der berürtten vnnser Stat vnd annderm widerstannd der veindt fürnemen vnd ordnen, vnd Ew darumb anlangen werden, dacz Ir in darinn von vnnsern wegen gehorsam vnd gewerttig seit vnd Ew des nicht setzet, damit denselbn vnnsern vnd der Stat sachen destpas ausgewartt vnd den veindten widerstannd tan werde vnd darinn nicht anders tut, das ist vns ernstliche maynung. Geben zu Vnsprugg an Phintztag vor sannd Philipp vnd sannd Jacobs tag Anno 1489 (27. April).

Den Hoflewtn vnd dinstlewten zu Enns.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXX.

Wir Friderich etc. Bekennen für vns vnd vnser erben, Daz wir vnnsern getrewen lieben n dem Richter vnd Rate zn Enns von fleissiger bete wegen vnd sondern gnaden, auch damit Sy in disen Lewffen den Veinten destwilliger widerstannd zetun geursacht werden vnd derselben vnserer Stat gemain sachen dest statlicher auswarten mügen, vnnser

¹⁾ Man vergleiche hiemit die Urkunde Nr. CXLIV.

haws, das man nennet das Münsshaws, von weilent n den Volkensdorffern an vns komen, vnd gegen der scheibligen kirchen zwischen Vrichs Hager haws vnd des haws genant des Hinderholtzers haws daselbs zu Enns gelegen mit der Hofstat vnd aundern seiner zugehörung zu ainem Rathaws geben haben, geben auch wissentlich mit dem brief, Also daz Sy vnd Ir nachkomen dasselb haws Innhaben, zu ainem Rathaws zurichten vnd gebrauchen vnd in annder weg zu Gemainer Stat nutz niessen mügen, on vnser vnd meniclichs Irrung vngeuerlich. Mit vrkund des briefs. Geben zu Ynsprugg an Mittichen vor s. Philipp vnd s. Jacobs tag 1489 (29. April) ¹⁾.

Das Original auf Pergament sammt dem Siegel befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

CXXXI.

Friderich etc.

Getrewn. Wir haben ew nagst geschriben vnd beuolhen, Wieuil dinstlewt Ir zu bewarung vnnser Statt Enns halten sullt nach Lautt vnser brief darumb ausganngen, Lanngt vnns an, Wie Ir ainen guten tail mynner, dann dieselb Antzal ist, da halltet, das vnns, Nachdem wir dadurch an derselben vnnser Statt schaden nemen möchten, frömbd nymbt, Vnd emphelhen ew ernstlich vnd wellen, daz Ir die vorbemellt Antzal zerossen vnd zufussen zu der berürten vnser Statt behüttung vnd bewarung völiklich halltet vnd du der Geyr Sy Irs Solds betzallest vnd darinn nicht sewmig seit, damit wir vnd die vnnsern deshalb vor schaden verhüt werden, daran tut Ir vnnser ernstlich maynung. Geben zu Ynsprugg an Mittichen nach des heiligen krewtz tag Inuencionis anno dom. 1489 (6. Mai).

Herrn Wolfganggen Meylestorffer, phleger zum Achstain etc., Sigmunden Hager vnnnd Hannsen Geyrn.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXXII.

Maximilian etc.

Lieber getrewer. Wir begeren an dich mit ernstlichem vleisse, du wellest der Stat Enns aus dem fürgenomen anslag zuordnen vnd zu ainem Beystandt vnd zusatz geben viertzigk pferdt vnd Sechtzigk fuesknecht vnd denselben noch weiter zuordnen Vintzentzn Oberheimer mit

¹⁾ Enthaltten in der Pancharta Ferdinand's I. vom Jahre 1522.

seiner anzall pherden, vnd verfuegen, damit er mit derselben seiner anzal, mit den bemelten pherden vnd knechten auch versoldet werde, vnd wellest dieselb Stat in den vnd anndern Irn Sachen vnns ku. Mt. zu Eern vnd gefallen beuolhen haben, auch mit den bemelten geraysigen vnd fuesknechten schaffen vnd darob sein, damit Sy sich bey der Statt Enns gehorsamlich halten vnd willigklich brauchen lassen, wie du sölichs der notdurfft nach wol waist zubetrachten, daran tust du vnns sunder gut gefallen mit gnaden gegen dir zuerkennen. Geben Insprugg an freytag nach des heiligen Crewtz tag inuentionis anno 1489 (8. Mai).

An Gotharden von Starhenberg, Lanndshaubtman ob der Enns.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXXIII.

Kaiser Friedrich's Befehl, dem Pfleger zu Enns Vincenz Oberheimer den Sold für zehn Pferde auszuzahlen. Innsbruck, 11. Mai 1489.

Fr. Kurz, „Kaiser Friedrich IV.“, II. Bd., pag. 300.

CXXXIV.

Friderich etc.

Erwirdiger Fürst, lieber andechtiger. Deiner andacht ist wissen daz vnns getrewn lieben n. der Richter vnd Rat vnd vnns burger zu Enns in disen kriegslewffen in merklich ausgab auf paw tegliche behüt derselben vnns Stat, Auch vmb Zewg vnd in annder Wege zusambt dem, so wir In darzu geschafft, komen sein, Auch Irn Hanndl vnd gewerb nicht triben haben, dardurch Sy nicht vermügen, dir die Summe gellts, so Sy deiner Andacht jerlich schuldig sein, ditzmals zegeben, Begern Wir an dieselb dein andacht mit sonnderm vnd ganntzem vleis bittennd, du wellest die bemelten vnns burger in Beczalung derselben Summe gellts vmb vnns vnd der bemelten vrsach willen beuolhen haben, In die vnntz auf vnns widerkunft in vnser Fürstentumb Österreich ob der Enns ansteen vnd den bestand des obbemellten Jerlichen gellts verrer lassen, vnd beuelhen vnd vnns des nicht verzeihen, Sonnder dich darinn gen In gutwillig erzaigen vnd beweisen, damit Sy behüttung vnd bewahrung der bestimbten vnser Statt dester statlicher tun vnd dis vnns fürbete bey dir geniessen mügen, das kumbt vnns von deiner andacht zu sonnderm dannkh vnd geullen, das wir gen dir vnd dem Stifft Salzburg künstlich mit gnaden erkennen wellen. Geben zu Porttenaw

an Mittichen nach vnnsrer lieben Frawntag Assumpcionis anno dom. 1489 ¹⁾ (19. August).

Hrn. Johannsen Ertzbischouen zu Saltzburg.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXXV.

Kaiser Friedrich befiehlt, die Festungswerke der Stadt und des Schlosses Enns auszubessern. Pordenone, 25. August 1489.

Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, II, pag. 302.

CXXXVI.

Friderich etc.

Getrewr. Wir haben vnsern getrewn lieben n. dem Richter vnd Rate zu Enns yetz geschriben vnd beuolhen, Sich des Hawss, so Jacoben Hinderholtzer gewesen vnd von meniger vrsach wegen vnns als Herrn vnd lanndsfürsten verfallen ist, daselbs zu Enns gelegen, zu vnnsern hannden zeunderwinden nach lautt vnser brief, darumb ausgegangen. Empfelhen wir dir ernstlich vnd wellen, daz du den benannten vnnsern Burgern an solhem vnserm beuelh khain Irrung tust, sonnder Sy das berürt vnnsrer Haws von vnnsern wegen Berublich Innemen vnd besetzen lassest. Daran tust du vns gut geuallen vnd vnnsrer ernstliche maynung. Geben zu porttenaw an Mittichen nach sannd Bartholomes tag anno dom. 1489 (26. August).

Vincenntzen Oberhaimer, Pfleger zu Enns ²⁾.

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXXVII.

Vnnsrer dinst beuor Erber weis. Alls Ir wisst, das wir, Auch Hanns Cöll, burger zu Steyr, vnd Merczenperger, burger zu Wells, als die so Ir darczu verordent, von gemains lanndes ob der Enns wegen gegen den kunig von Hunngern vmb Newn tausend guldein hungrisch, auf sannd Erhartstag schirist zubeczalen, Swerlich verschriben sein, zu solher Zalung dann ain anslag durch das lannd ob der Enns beschehen,

¹⁾ Ein gleiches Schreiben erliess Kaiser Maximilian an Johann Erzbischof von Saltzburg ddo. Innsbruck an Mitichen nach St. Florianstag 1489 (6. Mai).

²⁾ Ein zweites Schreiben desselben Inhalts und Datums erging an „Hr. Ottmarn Oberhaimer“. (Bei Latour.)

den Ir aber ewrnhalben nit entricht habet, vnd weil ye solh verschreibung vnd annemen des fridlichen anstannds ew so wol als anndern Im lannd zeguet beschehen, Ir auch des neben anndern genus vnd nucz emphahet, deucht vns solcher verczug ewr beczalung nit vnpillich frömbd, vnd damit aber solh beczalung auf genantn tag zetun nit verhindert vnd der fridlich anstand dardurch nit verbrochen, Sonnder wir vnd ewr sanndpoten, so verschriben sein, aus solher verschreibung enthebt vnd erlöst werden, Begern wir an ew bittend, Ewrn anslag nach angesicht des briefs anuerziehen herzeschicken vnd zuentrichten, damit der zu berürter Zalung gebraucht werden mög, als Ir vns, ew selbs vnd gemainer Lanndtschaft des schuldig vnd phlichtig zetun seit, Auch Ir lanndt vnd lewt dardurch nit in verderben noch schaden komet. Stat Lynntz, mitwoch vor dem Newen Jars tag anno domini 1489 (30. December).

Georig Graue zu Schwnnberg.

Hainrich prueschenekh Freiherr etc.

Benedict Schifer.

Den Erbern Weisen n. Richtter vnd Rate der Stat zw Enns.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXXXVIII.

Wir Friderich etc. Embieten den Ersamen geistlichen, Andechtigen, Edelen, vnnsern lieben getrewen allen Vnnsern Prelaten, den vom Adel etc. vnd allen anndern, So gericht in vnnserm Fürstentumb Österreich ob der Enns Innehaben oder verwesen, vnd besunder vnnsern lieben getrewen Gotharten v. Starhemberg, vnnserm Hauptmann Ob der Enns, vnnser genad vnd alles gut. Als an den Gerichtsteten gemainklich daselbs ob der Enns die gewonhait, souer das ainer gewonhait namen haben sol in üben vnd gebrauch bisher gehalten ist, So es zu ainem Vrtail zusprechen kome vnd der beysiezer, Ainer oder Zwen auf das Höchst, In guett bedunken gesprochen haben, gebürt sich, das die taill darzumall Im Rechten steen, welchem das gemaindt sey, von solhem Rechtspruch dinge vnnd appellier, vnd so sy oder Ir ainer das nit tun, den Richter weiter fragenn vnd ain Vrtail durch ettlich oder all beysitzer geen lassen, alsdann müg sich derselb taill kainer weiter beruffen oder appelliern, sunder dieselb Vrtail an weiter waigerung in Ir krafft geen, Wann wir aber Was geuerlichkait darinn mag gebraucht werden, wie gar Auch solh gewonhait vnd herkomen der vernunft vnd allen Rechten

vngemes ist, vermerken vnd vernemen, das sich meniger ainer Vrtail, die villeicht für In ganngen wär, beruffen müge, haben Wir auf Ewr selbs anlanngen vnd begern mit Zeittigen Ratt darinn werung zetun, vmb solh gewonhaitt ganntz ab zetun, furgenomen, Ew allen vnd ewr yedem in sunderhait mit ernnstlichen vleiss beuelhennde, das Ir furan zu ewigen Zeitten, nach dem vnd ew diser vnnser brief verkündt, an Ewrn gerichtsteten die maynung vestigklich halltet, Also es zu ainer bey oder enttlichen vrtail zu sprechen kumbt, Das Ir dann, oder wer In des Richter namen daselbs sitzen wirdet, auserhalb der Partheyen vnd In Rats weiss an dem Erbern geding von ainem Man zu dem anndern an das ennde ain Vrtail mit frag samet vnd die auss dem, so sich der merer taill der beysitzer oder Rechtsprecher verainen werden, schöpfet, aufschreiben vnd den Partheyen von stundan öffnen vnd verkünden lasset, vnd so die verlesen ist, Welicher taill sich dann solher gesprochen Vrtail beswert zu sein vermainet, der mag sich der Weiter beruffen dingen vnd darzu gelassen werden, dem Ir dann vnd ain yeder Richter solh Vrtail gerichts verkundt vnd alles herkomen der sachen auf sein anlanngen In geschriff zu geben schuldig sein sullt vngeuerlich vnd damit solh vnnser ordnung vnd furnemen zu ewigen Zeitten gehalten werde, wellen wir, das Ir solhs In Ewr Puecher schreiben vnd aufmerken lasset, damit sich ewr Nachkomen wissen darnach zu richten. Daran tut Ir vnnser ernnstliche Maynung. Geben zu Lynntz an Freytag vor dem heyligen Palntag 1490 (2. April).

Enthalten im Codex von Enns.

CXXXIX.

Maximilian von gots gnaden Romischer kunig etc.

Getrewen lieben. Wir beuelhen ew ernstlich vnd wellen, daz Ir vnsern dienern Hannsen Tirbach vnd Hannsen Stainacher oder Ir ainem, auf Ir anlanngen, die Hohenawerin antwurtet, wann wir Im beuolhen haben, vns die mit dem geschütz vnd annderm herab zubringen. Wellet In auch auf Ir anlanngen mit lewten vnd In annder weeg fürdrung tun, damit Sy vnserm beuelh deststatlicher nachkomen mögen. Daran tut Ir vnser maynung vnd gut geuallen. Geben zu Wienn am sannd Bertlmees Abend anno dom. 1490 (24. August).

Vnsern getrewn lieben n dem Richter vnd Rate zu Enns.

Das Original auf Papier befindet sich im Stadtarchive zu Enns.

CXL.

Kaiser Friedrich befiehlt, dass die Stadt Enns zur Belagerung des Tabors zu Ernsthofen Geschütz und Munition liefern soll. Linz, 2. September 1490.

Fr. Kurz, „Friedrich IV.“, Bd. II, pag. 306.

CXLI.

Wir Friderich etc. Embieten den Edln vnsern lieben getrewn n. Allen vnsern hawbtleytn, Grauen, freyen, Herrn, Ritem vnd knechtn, Phlegern, Burggrauen, lanndtrichtern, Burgermaistern, Richtern, Räten, Burgern, Gemainden vnd Allen Andern vnsern Ambtleytn, vnderthannen vnd getrewen, den der brief gezaigt wirdet, Besonnder vnserm lieben getrewn Gothardten von Starhenberg, vnserm Hawbtman ob der Enns, oder wer kunftigleich vnser Hawbtman daselbs sein wirdet, vnser gnad vnd Alles gut. Wir vernemben, wie etweuil Saltz vnd Ander war vnd kawffmanschaft frombd Strassen auf lannd vnd wasser für vnser Stat Enns geführt vnd an vnser Mawt in der selben vnser Stat nicht bracht werden, das vns zu vnnsers kamerguts vnd vnsern Burgern daselbs Irer Narung abbruch bescheche vnnd wider Ir priuilegy vnd freyhait sey, das vns nicht geuelte vnd haben in geschriben vnd Beuelchen solhes zu wern vnd manigklich mit seiner kawffmanschaft zu der bemelten vnnser Stat vnd in vnser Mawt daselbs zelaiten, Welh aber des nicht tun vnd sy darüber solh gut auf frombden Strassen begreifen würden, des zu vnsern Hanndten zevnderwinden vnd an vnser Sonnder geschäft vnd Beuelhen vnd vntzt in vmb solh verfürn vnnser Mawt Irer verwesung Benügen beschechn sey, nicht widerzegebnd Nach lawt vnser brif darumb ausgangn, Emphelhn wir ew Allen vnd ew yeden besunder ernstlich vnd wellen, das ir denselben vnsern Burgern an solhem vnserm Beuelh kain Irrung noch ingriff tut, Sonnder in, Alsofft ir von In darumb Angelangt werdet, von vnsern wegen hilfflich vnd Beystendig seit, solhs auch bey ew, wo es not tut, beruffen lasset, damit sy dem desterfüglicher auswarten mügen vnd wir an vnserm Camergut noch sy an Irer Narung weyter kainen Abgang gewynnen, Daran tut ir vns gut geuallen vnd vnser ernstliche maynung. Geben zu Lynntz am Erichitag nach dem heyligen weichennachttag 1490 (28. December).

Commissio dom. Imp. prop.

Original in der Urkundensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien,

CXLII.

Wir Friderich etc. Bekennen für vnss vnnd vnser Erben, dass wir vnserm Lieben getreuen Lasslaen Prager, Obristen Marschalch in Kärndten, vnserm Camerer, vnd seinen Erben von seiner fleissigen dienst wegen, so er vnss thann vnd füran thun soll, vnd sondern Gnaden die Gnad gethann, thun auch alss Herr vnd Landtsfürst Wisentlich mit dem brieff, also das sy von ihr zwayer heuser wegen zu Enss gelegen, der ains am Anger derselb vnser Camerer von dem Tanpöckhn, vnd das ander von hannsen Kerschberger vnserm burger daselbst zu Enss an sich bracht, dieweil sie die Inhaber werden, Jährlich für all Steuer, Anschläg, Robath, Wacht, Schkart vnd andere mitleidung, so man dauon zuthuen schuldig were, vier pfundt pfening geben vnd die vnsern getreuen lieben N. dem Richter vnd Rathe daselbst zu Enss raichen, damit sie frey vnd weiter dauon Ainicherlay zethuen oder zugeben nicht schuldig sein sollen in kain weiss vngeuehrlich, dauon gebietten wir den Edlen vnsern Lieben getreuen N. allen vnsern Hauptleuthen etc. vnd insonderheit vnsern getreuen lieben N. dem Richter, Rathe vnd vnsern burgern Gemainglich daselbst zu Enss, Gegenwerdigen vnd köfftigen, Ernstlich, vnd wellen, das sie den obbenannten vnsern Camerer vnd seine Erben bey disen vnsern Gnaden, wie vorsteht, Genzlich vnd berueblich beleiben lassen, vnd sy darwider nicht dringen, bekümben, noch beschweren, noch dess yemandten andern zuthun gestatten in kain weiss, doch wann sy dieselben ihr heuser verkauffen vnd nicht Lenger halten wöllen, das sy die vnsern burger ainen oder zweyen daselbst oder andern, so mit der bemelten vnserer Statt dauon mitleyden geben vnd widerfahren lassen, vngeuehrlich mit Vhrkunt des briefs. Geben zu Linz am Sambstag nach St. Paulstag conuersionis 1492 (27. Jänner).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXLIII.

Fürsichtig, Ersam vnd weis, lieben vnd gut freunt, vnser willig dienst sein Euch beuor. Euch ist wohl wissen, das vnns den Stettn an alt herkomenn freighaiten der kirchen vnd burger pawrn etwie menigmal ein bruch peschenhen, die Hrn. vnd Edlleut mit kaufmanschaft, wein, Saltz, getraid, Eise, Holtz vnd Anderm den burgern Inn Stetten zu nachtail handeln, Newung der Mewt an vil ennden Inn landen auferstanden, Auch mer vnd andere Artickl, vngezweifelt Ir vnnd ander vonn

Stetten der notdurft halb die zu bedencken bericht seit vnd was gemaine Stett solher mengl an die Rō. Ku. Mt. not sein, Anzebringen darzu verhelfen wellet, haben die von Wells vnd wir mitsambt anndern vonn Stetten Im allerbesten ainer besamung gedacht auf phintztage nacht nachstkünftig bei Euch zu Enns zesein vnd was freighait gemainen Stetten zugehörig Jemand vnder vnns bei Im behaltet dahin auch zebringen, freuntlich geschriben, Bitten wir Euch mit vleis Ir darzu selbs auch gut willig sein vnd sölhs den In die Freinstat auch schriftlich verkünden wellet dahin zekomen, Nach dem gemainen Stetten not tut fürzebringen ainhelliglich zu ratslagn. Gebn zu Steir an Sonntag Egidy anno 1493 (1. September).

Richter vnd Rat
der Stat zu Steir.

Den fürsichtign, Ersamen, Weisen Richter vnd Rat der Stat zue Enns,
vnnsern guten freunden.

Original in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

CXLIV.

Wir Maximilian etc. Bekhennen für vnns vnnd vnnser Erben, das vnns vnnser getreuen lieben n. Richter vnnd Rathe zu Enns annbracht, wie sy vonn weillennd vnnsern vorfarenn, Fürsten von Österreich etc. löblicher gedechtnuss, gefreit sein, vnnd mit löblichem gebrauch herbracht hetten, das sy vmb khainerlay sachen oder henndl, gemaine Statt daselbs zu Enns beruerennd, vor vnnserm haubtman ob der Enns oder Anndern Richtern, dann allain vor vnnser, als Herrn vnnd Lanndtfürsten, oder wem wir das ann vnnser Statt beuelhen, im Rechten zuerscheinen, noch zu Anntwortten schuldig weren, sein aber dieselben Ir brief vnnd Freyheit, die sy Inn denn verganngnen khriegsleuffen vor weillennd vnnserm lieben Herrn vnnd Vettern, dem Römischen Khayser löblicher gedechtnuss, gebraucht, vnnd auss sorgfeltigkhait, dass Inn die wider haim zufüren, auf dem weg genommen werden, hinder Richter vnnd Rathe zu Stain behaltussweis erlegt haben, Inn derselben vnnser Statt als die von weillend Kunig Mathias vonn Hungern vberfallen vnnd aussgebrennt worden, verprunen, vnd vnns diemüetiglich angerueffen vnd gebethen, das wier Inn die jecztemelten Ir brief vnd Freyhait zuuernuern vnnd zu bestetten genediglich geruehten, haben wir angesehen derselben vnnser Burger diemuettig* bette vnnd dadurch vnnd von sonndern gnaden die beruertten Freyhait von neuem gegeben vnd Inn die

bestett, wissenntlich mit dem brief, Also das sy vnnd Ir nachkhumen vmb all sachen vnd henndl, so gemaine Statt daselbs zu Enns vnnd nicht sonnder Person berueren vor khainen Anndern Richter noch Gericht, dann vor vnnsern, oder wem wir das ann vnnser statt beuelhen, fargenumen werden, noch sich daselbs in Recht zuuerantwortten schuldig sein sullen in khain weiss vngeuerlich, vnd gebietten demnach denn Edlen vnnsern lieben getrewen n. allen vnnsern haubtleuten, Grauen, Freyen, Herrn, Ritters vnnd khnechten, verwesern, Phlegern, Burggrauen, Lanndrichtern, Burgermaistern, Richtern, Reten, Burgern, Gemainden vnnd allen Anndern vnnsern Ambtleuthen, vnderthanen vnnd getreuen, vnnd besonnder vnnserm lieben getreuen Georgen vonn Losenstain, vnnserm Rath vnnd haubtman ob der Enns, oder wer khunfftiglich vnnser haubtman daselbs sein wirdet, Ernstlich vnnd wellen, das Sy die vorgemelten vnnser Burger vnnd Ir nachkhumen bey solher Freyhait vnnd bestettigung berueblich vnnd onn Irrung beleiben lassen vnnd sy darwider nicht dringen, bekhüern noch beschweren, noch des niemants Anndern zuthun gestatten, Sonndern sy von vnnsern wegen dabey vestiglich hanndhaben, schüezen vnnd schermen, als lieb Iedem sey vnnser vngnadt vnnd straff zuuermeiden, das ist vnnser Ernstlich Maining. Mit vrkhundt des briefs. Geben am freytag nach Sannt Lucientag 1496 (16. December).

Abschrift in der Documentensammlung des Herrn Karl von Latour in Wien.

(Sämmtliche Abschriften stammen aus dem XVI. Jahrhundert.)

Register.

A.

Agnes, Königin von Ungarn IX.
 Alben, Ulrich von der, Lehrer der geistlichen Rechte CXXVII.
 Albrecht II., Herzog VII, IX, X, XII, XVI, XVII, XVIII, XIX, XX, XXI, XXIII, XXIV, XXV, XXVII, XXVIII.
 Albrecht III., Herzog X, XVII, XVIII, XX, XXXIV, XXXV, XXXVI, XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XL, XLI, XLII, XLIII, XLIV, XLV, XLVI, XLVII, XLVIII, XLIX, L, LI, LII, LIII, LIV, LV, LVI, LVII, LVIII, LIX.
 Albrecht IV., Herzog XXIV, LX, LXII.
 Albrecht V., Herzog LXV, LXVIII, LXIX, LXX, LXXI, LXXIII, LXXIV, LXXV, LXXVII, LXXXII, LXXXIX, CIV.
 Albrecht VI., Herzog LXVIII, LXXXV, LXXXVI, LXXXIX, XC, XCI, XCII, XCIII, XCV.
 Anlehen XCVIII.
 Ansiedlungsrecht für Arbeiter XLVI.
 Ardaker LIII.

B.

Bälge LIII.
 Beneficiaten CXXV.
 Bestätigungen der Rechte und Freiheiten der Stadt Enns vom Jahre 1276 III; — von 1397 LX; — von 1496 CXLIV.
 Bier XLV, XLVII, LIII.

Bruck CXIV.
 Burgrecht XXII, XXVII, LXXV.
 Burgsteuer XXXIII.

C.

Chappeln, Eberhart von XXXVI, XXXIX, XLIII, XLIV, LXII.
 Checzlingen XVI, LVI.
 Christian, St. C.

D.

Donau VII, XLIII, LIII, LV, LXII, LXXIX, LXXXV, CVII.

E.

Ebelsperg XXIII, LIII, LXVIII, LXXX, C, CVIII.
 Ebersdorf, Sigmund von LXXXII.
 Eisen LIII, CVII, CXLIII.
 Emmersdorf IX.
 Enghagen bei Enns XXXVI, L, LIII, LXVII, LXVIII.
 Enns, Fluss XXVI, LXXIX, CVII.
 Enns, Stadt:
 — Kirche und Capelle XI, XXII, LXXII, LXXXIV.
 — Spital LXIV.
 — Brücke XLII, LII, LIV, IC, CV, CVII.
 — Burggraben LXXXIV.

— Befestigungen XXXII, XCVI, IC, CV, CVII, CXIX, CXXII, CXXIII, CXXIV, CXXIX, CXXXV.

Ernst, Herzog LXVIII.

F.

Falschmünzer LXXVIII.

Felle LIII.

Fische LIII.

Fleischhackerordnung CXIII.

Fleischtische LIII.

Florian, St., Stift XXXIX, XLIII, L, CXXXVII.

Freystadt VII, CXIV.

Friedrich der Streitbare II.

Friedrich der Schöne V, XXVIII, LXXIX.

Friedrich IV. XXIV, LXVIII, LXXX, LXXXI, LXXXII, LXXXIII, LXXXVI, XCIV, XCVI, XCVII, IC, C, CI, CIII, CVII, CVIII, CXIII, CXVII, CXIX, CXXI, CXXII, CXXIII, CXXVI, CXXVIII, CXXIX, CXXX, CXXXI, CXXXIII, CXXXIV, CXXXV, CXXXVI, CXXXVIII, CXL, CXLI, CXLII.

Fünfkircher, Ulrich XII.

G.

Geistliche LXXVII, LXXXII, CXXIII, CXXV.

Georgen-Capelle in Enns XXIX, XC.

Gerichtswesen I, VI, X, XII, XIV, XIX, XL, LXXI, LXXIV, LXXVIII, LXXXVI, CXXVIII, CXXXVIII, CXLIV.

Getreide VI, IX, XXV, XXVI, XLVIII, LIII, LXXXIII, CXLIII.

Gewmarkt XLI.

Gmunden V, VII, IX, XXIV, XXV, XXXVIII, LIV, LXII, LXVII, LXXXV, XCIV, CX, CXIV, CXXVI.

Grafenwerder, Wolfgang CXXI, CXXII, CXXIII, CXXIV, CXXIX, CXXXV.

Grundrecht XXVIII.

Grundsteuer XXVII.

H.

Hall LXXXV.

Hallstadt LXVII.

Handel LVIII, LXXX, CVII.

Handwerker XLVI, LXIX.

Heimsteuer LXXIII.

Holz XXI, XLII, LIII, CVII.

Hornberg, Kaspar von LXXXII.

I.

Interdict LXXXII.

Johann, Erzbischof von Gran CII, CIII, CX, CXX, CXXIII, CXXXIV.

Ips VIII, IX, XVIII, XXXVII.

Juden LXXIV, LXXV.

K.

Karst XXXIV.

Kaufrecht XX.

Kleidung LIII.

Klingenbrunn LXXXIX, CI.

Kupfer XXXIV. LIII.

Kürschnerarbeiten LIII.

Kürschnerordnung CXV.

L.

Ladislaus, König LXIX, LXXXIV, LXXXV, LXXXVI, LXXXVIII, LXXXIX, XCVIII.

Lambach XXV.

Lederarbeiten LIII.

Lehen XV, XXIV, XXXI, LI.

Leopold der Glorreiche I.

Leopold, Herzog XXVII, XXVIII, LXIII, LXV, LXVI, LXVII, LXVIII.

Liechtenstein, Rudolph und Otto XVI.

Liechtenstein, Hans von XLIX, LVI.

Linz XXIV, XXXVII, XXXVIII, LXXX, CX, CXIV, CXXVI.

Losenstein, Rudolph LXXIX.

Losenstein, Georg CVII.

Luftenberg CX, CXXVI.

M.

Machland LIX, LXXXV, XCIX.

Magistratsordnung vom Jahre 1330 VI.

Marktangelegenheiten II, XLI, LVII, LXV, LXXX.

Mauthausen LIII, LXVI, LXVII, LXXXI, LXXXIII, LXXXV, XCIV.

Mauthen II, IV, V, VIII, IX, XII, XVI, XVII, XVIII, XXIII, XXVI, XXIX, XXXV, XXXVII, LV, LVI, LXIII, LXVI, LXVII, LXXI, LXXX, LXXXIII, LXXXVI, XC, IC, C, CV, CVII, CXXVI, CXLIII.

Mauthtabelle vom Jahre 1386 LIII.

Maximilian, römischer König CII, CXXIV, CXXXII, CXXXIX, CXLIII.

Meissau, Heidenreich von XLIII, XLIX.
 Morgengabe LXXIII.
 Münzen LXXXVIII, XCI.
 Münzhaus zu Enns CXXX.

O.

Oberhaimer, Vincenz, Pfleger zu Enns
 CXXXIII.
 Oberhaimer, Ottmar CXXXVI.
 Öl IX, XXVI, LIII.
 Ottenstein der Ältere XLII.
 Otto, Herzog VIII.

P.

Passau LIII, LXXXII, C, CIV, CXXVII.
 Pettau XXXIV.
 Piberbach, Ponhalm, Pfleger zu Enns
 LXXVI.
 Polhaim, Sigmund von CXVI.
 Ponhalm, Clement XCII, XCV.
 Prager, Ladislaus von CXLII.
 Prueschenk, Heinrich von CXXXVII.
 Purn XXXVIII.

R.

Reverse LXXVIII.
 Riedmarch LXXXVI.
 Rottenmann XVII.
 Rudolph von Habsburg III, IV.
 Rudolph IV., Herzog VII, IX, X, XII, XVII,
 XVIII, XX, XXVI, XXVII, XXVIII, XXIX,
 XXX, XXXI, XXXII, XXXIII, XC.
 Rüstungen CVI.

S.

Sachsen, Herzog von CXII.
 Salz V, VI, VII, IX, LIX, LXII, LXXXI,
 LXXXV, XCIV, CVII, CX, CXXVI, CXLIII.
 Salzburg LIII, CXXXIV.
 Schatzsteuer XXX, XCII.
 Schaumberg, Graf von XLIX.
 Schaumberg, Georg Graf von CXXXVII.
 Stadtrecht von Enns vom Jahre 1212 I, XL.
 Starhemberg, Bartholomäus CXVI.
 Starhemberg, Gotthart CXVII, CXXXII,
 CXL, CXLI.
 Strassenzwang XXXIV, XXXV, XXXVIII,
 XLI, LXIII, CVIII, CXLI.

Semmering XXXIV.
 Scheck, Johann, Burggraf von Steyer XXI.
 Schellenberg LXXXV.
 Specereien LIII.
 Steiereck CX, CXXVI.
 Stein, Georg von XCVII.
 Stein V, XXXVII, CXLIV.
 Steuer XV, XXIV, XXXI, XXXIII, XLIX, LI,
 LXX, LXXVII, XC, XCII, CIII, CXVII,
 CXXV.
 Steyer VII, IX, XVI, XXI, XXIV, XXVI,
 XXXII, XLII, LII, LVI, LXXX, XCVII,
 CV, CVIII, CXLIII.
 Silber VI, XCI.
 Sirning LXXIII.
 Stiftungen XI, LXIV, LXXII.
 Schotten, Abt von den CIV.
 Söldner CX, CXI, CXXXI, CXXXII, CXXXIII.
 Schuldbrief XII.
 Spruchbriefe XXXIX, XCIV, XCVII.
 Sündelburg XXIII, LXVIII.

T.

Tabor bei Enns CXL.
 Thauersheim LXXXV.
 Traun, Fluss VII, LIII, LXVII, CVII.
 Trauner, Johann von XXX, XXXI.
 Tierbach, Hanns CXX, CXXI, CXXXIX.
 Tierna, Hanns von XLIX.
 Tierstein, Wilhelm CII.
 Trieben XVII.
 Tuch IX, XXVI, LIII.

U.

Überzins XXVII.
 Ungeld LXXI, LXXXVI.

V.

Veit, St. XXXIV.
 Venedig XXXIV, XXXVIII, XLI, LIII.
 Verschreibungen LXXXVI, XCII, XCIII,
 CIII.
 Vöcklabruck XXV.
 Volkenstorf, Wolfgang von LXXIX.
 Volkenstorf, Georg von CI.
 Vorkauf VI.

W.

- Walsee, Ort LXXXIII.
 Walsee, Reinprecht und Friedrich XII.
 Walsee, Eberhart XIII.
 Walsee, Reinprecht XV, XXIV, LI, LXVIII,
 LXXII.
 Walsee, Friedrich von Enns XXI.
 Walsee, Wolfgang LXXXV.
 Weine VI, IX, XXV, XXVI, XLVIII, LIII,
 LV, LXXVIII, CVII.
 Weine, wälsche XXXIV, XXXV, LXIII.

Weinschänken II, VI, LXIX.

Wels VII, XXIV, CXLHI.

Wien, St. Stefan LXVI, LXVII.

Wien XXVI, LIII, XCI, CIX.

Wilhelm, Herzog XXIV, LX, LXII.

Z.

- Zeyring, Fluss XXXV, XXXVIII, XLI,
 XLIII.
 Zölle IV, LIII, CVII.

THE
OF THE
THE
THE
THE

7

THE
THE
THE
THE
THE



Oberleitner, Karl

Die Stadt Enns im Mittelalter Vom Jahre 900 bis 1493. Ein Beitr. zur
Geschichte d. dt. Städte

Wien 1861

Austr. 3395

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10010767-9